DE:BUG 77

MONATSZEITUNG FÜR
ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE

DEZEMBER 2003. EUR 2.80 / Schweiz: SFR 5,50

MUSIK MEDIEN KULTUR SELBSTBEHERRSCHUNG

4 194931 102806 12

08 **MADLIB**
Mit seinem gleichzeitig schlichten und raffinierten Produktionsstil versetzt Madlib nicht nur das Hip-Hop-Label "Stones Throw", sondern auch den Rest der Welt inklusive Blue Note und Jay Dee in Verzückung. Dicke Tracks mit Pfiff.

11 **DAVID DURIEZ / PHIL WEEKS**
House scheint sich zu verrennen zwischen den Polen "minimal-trocken" oder "vocal-fruchtig". Die zwei Franzosen Duriez und Weeks drehen den Spieß lieber auf "minimal-fruchtig" und "vocal-trocken". House auf links gewendet.

19 **DAVE CLARKE**
Dave Clarke ist die perfekte Personifikation von englischem Muckibuden-Techno. Seit seiner "Red"-Serie vor einem Jahrzehnt bolzt er so ungeniert wie erfolgreich geradeaus. Da kann das neue Album sich ruhig mal stilistisch richtig gehen lassen.

LASST DEICHE BRECHEN!

LAWRENCE

Niemand spielt so zum Tanz in ein besseres Morgen auf wie Anorak-Houser Lawrence. Auf "Dial", dem Hamburger Label, das er zusammen mit Haltungs-Genossen Dave führt, zeichnet er in mattem Grau das politische 1 x 1 des Welt-verantwortlichen Ravens vor. **Seite #10**

25 **COPYCULTURE IN ASIEN** */ Kopier' doch da drüben!*

Mit den Kopien ist das so eine Sache. Tatsächlich spielt das Kopieren in jeder Kultur eine andere Rolle. Genau deshalb schauen wir in dieser Ausgabe einmal über den Blätterrand des handelsüblichen Paradigmas "Copyright". Unsere Korrespondenten besuchen dafür stellvertretend Vietnam, Russland und Japan. In Japan beispielsweise spielt die Kopie anders als in Europa nicht die Rolle eines minderwertigen Derivats. Ganz im Gegenteil. Wiederholung wird in Japan immer als Verbesserung gedacht. Wie Haruki Murakami in "Hard-Boiled Wonderland" so treffend schreibt: *"Repetition can improve your techniques and refine your style."* Gleichzeitig ist man dort natürlich so Marken-fixiert, dass Raubkopien nicht wirklich eine Rolle spielen. Anders als etwa in Vietnam. Hier wird die Raubkopie zum Original, schlichtweg weil es ausländische Importe eben nur als Raubkopie gibt. Nicht zuletzt um in dieser globalen Welt Anschluss zu behalten, wird einem ausländischen Produkt auch nur dann Urheberschutz gewährt, wenn das Produkt dreißig Tage nach seiner Markteinführung auch in Vietnam offiziell auf den Markt kommt. In Russland, unser weiteren Station, sieht das nochmal anders aus: Hier ist man mittlerweile dem Westen weit voraus. Die meisten Filme gibt es beispielsweise lange vor ihrem offiziellen Kinostart als DVDs. Wenn auch mit nur einem russischen Sprecher für alle Rollen. Aber lest selbst.

33 **KIEZ-FUNK**
WLAN erobert die Kieze. Endlich kann man über nichtkommerzielle Nachbarschafts-Netze plauschen und tauschen, ohne einen Cent auszugeben oder überwacht zu werden. Armin Medosch, Autor von "Freie Netze", denkt im Interview die Utopie zu Ende.

13 **ANDY VAZ / BACKGROUND**
Ein Mann, drei Label. Andy Vaz aus Düsseldorf ist eine der Hauptfiguren der minimal-klickernd verbindlichen Tiefe. Mit "Background", "Soundvariation" und "A Touch Of Class" hat er es nicht nur zur Ehrenbürgerschaft in Kanada geschafft ...

21 **TIMTIM**
TimTim zerrt bei Berlins aufgeregtesten Parolen-Hipstern "Mia" an der Gitarre. Solo dreht er sich nach innen, lässt die Sprache klang sein und Bob Dylan den besten Mann, an dem sich ein moderner Singer/Songwriter anlehnen kann.

MEDIEN

CLIP REVIEWS ..... <SEITE#04>
MUSIKTECHNIK: METRIC HALO ..... <SEITE#22>
FOTOGRAFIE IN JAPAN ..... <SEITE#28>
GAMES: VIEWTIFUL JOE ..... <SEITE#31>
FREIE NETZE ..... <SEITE#32>

KULTUR

A BETTER TOMMOROW ..... <SEITE#02>
BILDERKRITIKEN ..... <SEITE#04>
KUNST: MAYA ROOS ..... <SEITE#28>
MODE: PIRELLI MASSIVE ..... <SEITE#29>
KINO: LILYA 4 EVER ..... <SEITE#30>

MUSIK

RADIOACTIVE MAN ..... <SEITE#15>
SAMBA LOCO ..... <SEITE#18>
AGF ..... <SEITE#20>
TIMTIM ..... <SEITE#21>
BOY ROBOT ..... <SEITE#24>

IMPRESSUM

DEBUG Verlags GmbH
Brunnenstr. 196, 10119 Berlin
Email Redaktion: debug@de-bug.de
Anzeigenleitung: marketing@de-bug.de
Abo: abo@de-bug.de
Fon: 030.28384458, Fax: 030 2838 4459

Herausgeber: Alexander Baumgardt, Mercedes Bunz, Jörg Clasen, Jan Rikus Hillmann, Sascha Kösch, Fee Magdanz, Riley Reinhold, Anton Waldt, Benjamin Weiss

Redaktion: Mercedes Bunz (mrs. bunz@de-bug.de), Thaddeus Herrmann (thaddi@de-bug.de), Jan Joswig (janj@de-bug.de), Karen Khurana (karen@de-bug.de), Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Sven von Thülen (sven.vt@debugOS.de), Clara Völker (caynd@de-bug.de)

Reviewredaktion: Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Jan-Ole Jönk (janole@lebensaspekte.de)

Bildredaktion: Ole Brömme (ole@de-bug.de)

Redaktion New York:
Nico Haupt (nicohaupt@gmx.li)

Redaktion Wien:
Anton Waldt (waldt@debug-digital.de)

Redaktion Lüneburg:
Heiko H. Gogolin (heiko@pingipung.de)

Redaktion Japan: Nils Dittbrenner (nils@pingipung.de)

Texte: Karen Khurana, Verena Dauerer, René Josquin, Ludwig Coenen, Kay Meseberg, Patrick Bauer, Heiko Gogolin, Simon Jaspersen, Stephen Lumenta, Kerstin Schäfer, Thaddeus Herrmann, Renko Heuer, Katja Hanke, Jutta Voorhoeve, Stefan Heidenreich, Jan Joswig, Claudia Burger, René Margraff, Mercedes Bunz, Pat Kalt, Nils Dittbrenner, Nico Haupt, Clara Völker, Janko Roettgers, Johanna Grabsch, Benjamin Weiss, Matthias Sohr, Krystian Woznicki, Pfadfinderei, Uh-Young Kim, Sami Khatib, Sven von Thülen, Patrick Bauer, Sascha Kösch

Fotos: Grit Sujata, Simon Jaspersen, David Fischer, Katja Hanke, Claudia Bruger, David Bloomer, Clara Völker, Kai von Rabenau, Chris Helgren, Amisioux, Sandra Stein, Anna Möller, Matthias Kürth-Landwehr

Reviews: Andreas Brüning as asb, Anne Pascual as miu, Baas Döhler as baas, Bianca Ludewig as beaware, Clara Völker as caynd, Christian Meyer as meyer, Christopher Jacke as cj, Christoph Pasour as christoph, Erik Benndorf as ed, Heiko H. Gogolin as bub, Jan Joswig as jeep, Jan Ole Jöhnk as joj, Jan Kage as jank, Karen Khurana as ki, Oliver Koehler as oliver, Mercedes Bunz as mercedes, Martin Peschke as marc, Nils Dittbrenner as bob, Patrick Bauer as bauer, Paul Paulun as pp, René Josquin as m.path.iq, Sami Khatib as sk, Sascha Kösch as bleed, Stefan Heidenreich as sh, Sven von Thülen as sven, Thaddeus Herrmann as thaddi, Thomas Khurana as tok, Ludwig Coenen as ludwig, Mathias Mertens as mwm, Carten Görig as ryd, Aram Lintzel as aram, Andreas Dutz as ad

DEBUG Ultra Beauty Operator: Jan Rikus Hillmann (aeonflux@de-bug.de), Alex Seeberg-Elverfeldt (alex@de-bug.de), Viviana Tapia (viviana@de-bug.de), Matthias Piket (matthias@de-bug.de)

Vertrieb: ASV Vertriebs GmbH, Süderstraße 77, 20097 Hamburg
Fon: 040/347 24042
Fax: 040/347 23549

Druck: Gerhard Druck / www.gerhard-druck.de

Eigenvertrieb (Plattenläden):
Fon: 030 2838 4458

Abobot eures Vertrauens:
Sven von Thülen, Clara Völker
030.2838 4458 /email: abo@debugOS.de

Debugtermine: dates@de-bug.de
Stichtag Januarausgabe: 03.12.2003

de-bug online: http://www.de-bug.de

Geschäftsführer: Sascha Kösch

Marketing und Anzeigenleitung:
Email: marketing@de-bug.de
Mari Lussmann, Simon Kathmann,
Alice von Schröder, Andreas Sachwitz
Fon: 030/2838 4457 - 030/2838 8891
Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2003

V.i.S.d.P.: die Redaktion

A BETTER TOMORROW

TEXT ANTON WALDT | WALDT@QUINTESSENZ.AT

Wie Marusha selig schon Anno dunnemal vorbildlich formulierte: Es gibt keinen Underground, es gibt keinen Overground, es gibt nur noch Ground. Und der wird immer härter. Mobiltelefone explodieren am Ohr, Tiger essen Hirn von Las Vegas auf und Kinder tragen treudoof SS-Runen auf der Stirn. Der gemeinsame neue Rentenreformplan von New Labour und dem deutschen Kommando Spezialkräfte rechnet konsequent zwei durchschnittlich esoterisch verblendete Kinder auf einen zukünftigen Landser hoch. Und die letzten original SS-Männer machen unterdessen schon mal Klarschiff und wickeln 58 Jahre nach der letzten Zyklon-B-Lieferung die IG Farben stilgerecht mit ein bisschen Insider-Handel ab. Der Fluchtpunkt der deutschen Chemieindustrie ist aber leider, leider zahlungsunfähig und ob frühere Zwangsarbeiter der IG aus der dafür vorgesehenen Stiftung künftig noch entschädigt würden, sei nochmal leider eher ungewiss, erklären die Liquidatoren. Dafür soll die Stiftung noch mal ganz pragmatisch als Klage-Vehikel herhalten, um zwei Milliarden von der UBS abzustauben. Und wenn dieser, jetzt aber echt letzte IG-Coup hinhaut, bekommen die dann noch lebenden Zwangsarbeiter ganz vielleicht doch noch was ab, erklären die Liquidatoren weiter, wobei sie unter dem Konferenztisch schwitzig ihre Pervitin-Röhrchen befingern. Letzteres soll aber ihr Privileg bleiben, weshalb die Eltern der kleinen Runenträger jetzt schon für 30 Euro ein praktisches Set kaufen dürfen, mit dem täglich alle verdächtigen Gegenstände im Kinderzimmer auf die Errungenschaften deutscher Erlenmeyerkolben-Genies hin getestet werden können. Der Ground ist eben hart und meistens auch uneben und wer da auf die Nase fällt, kann sich gleich nochmal dranfassen. Diese Bewegung ist überhaupt schwer angesagt, dieser Tage: Da hat man ein Jahrzehnt Maschinen, Plastik und Beton gefordert und die grausamen Konsequenzen nicht überrissen. Mensch-Maschinen wie Bohlen und Hohmann sind die grausame Strafe, die jetzt und SO natürlich niemand gewollt haben will. Und Plastik wie Preluders oder öffentlich-rechtliches Bunte-TV mal gar nicht. Da darf dann nicht gewundert werden, wenn die Nase auf den Beton der besten Deutschen unangenehm hart aufschlägt. Andererseits traut sich - verblödete, dekadente Jugend! - zum Konzept mit dem Plastik, dem Beton und den Maschinen keine akzeptable Alternative aus der Deckung und deshalb bleibt derzeit nur die Hoffnung, dass sich doch noch geschmeidigeres Plastik, bessere Maschinen und viel härterer Beton blicken lassen. Für ein besseres Morgen: Zungen abschneiden, die dauernd "Rockröhre" sagen, Unebenheiten beachten und immer schön den Griff an die Nase trainieren.

UNSER MONAT / *Ein Fuschschwanz dieser Elton John*

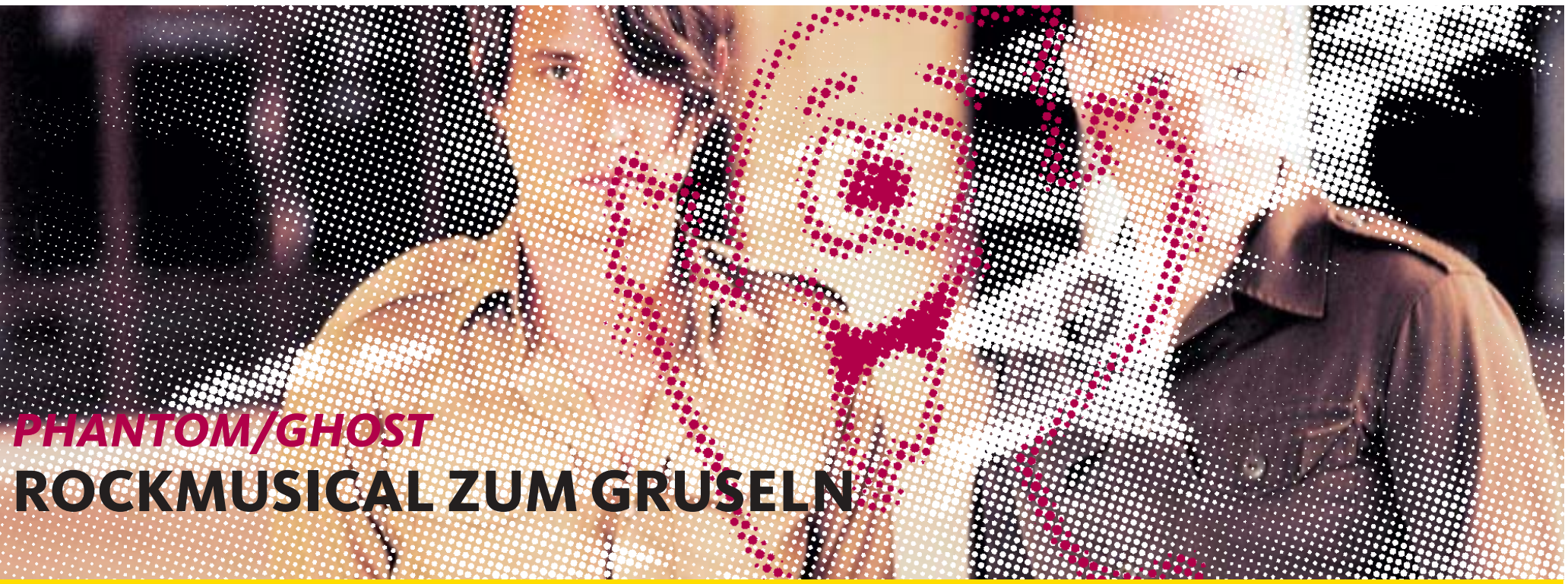
TEXT JAN JOSWIG & THADDEUS HERRMANN | JANJ@DE-BUG.DE & THADDI@DE-BUG.DE

Debug im Herbst: Wenn wir nicht in der Redaktion sitzen, suchen wir im Wald nach Fuchschwänzen. Vor allem CvD und Freizzeitvegetarier Jan Joswig testet zur Zeit die besten Geländewagen, um dann auf die Pirsch zu heizen. Die elektronischen Lebensaspekte gehören eben missioniert. Sagt auch Mike Banks von UR, der zu "Marke B", dem Berliner Labelfest, in der Stadt weilte und mit "hochinteressantem Zahnersatz" (Kollege Gutmair) und schicker Skimütze einen seiner berühmten Talks gab. Die beiden Erkenntnisse dieser Tour de Force: Elton John macht Musik fürs Herz ("He is a goooood motherfucker") und wir Berliner, wir sollten ein bisschen vorsichtig sein und nicht so erfolgreiche Labels an den Start bringen. Denn wenn die Künstler die ganze Woche durch die Welt jetten, verlieren sie den Kontakt zu ihrer Stadt und ihre Musik wird schlecht. Sagt Mike Banks. Er hat es erlebt. Sagt er. Musik aus den Innenstädten für die Innenstädte. Und in Elmshorn? Weiter nach dem Fuchsschwanz suchen.

TOLL: DER DEBUG-SCHLÜSSELFUCHSSCHWANZ
Wer nicht mehr suchen will, kann den limitierten Schlüsselfuchsschwanz mit Debug-Logo in slim (unser Bild) für 12 Euro oder puschelig für 18 Euro bestellen unter: daguckt-wieder-kein-schwein@de-bug.de

TOLL ABER AUCH: DER DEBUG-CHARTS-STREAM
Lang mussten wir ihn missen, jetzt ist er wieder da. Auf www.dj-sets.com laufen ab sofort im moderaten Mix unsere Lieblingsneuentdeckungen. Wer das genaue Tracklisting erfahren möchte, weil er auf so redundante Informationen wie Künstlernamen und Label steht, obwohl doch nur die Musik zählt, kann es jeweils zum Wochenanfang als News auf de-bug.de nachlesen. Denn Debug ist Sound und Service.

NICHT SO TOLL: DELETE BUG
Wo lag der Hund begraben in Debug 76? Beim Chicken-Lips-Artikel haben wir uns ordentlich vernesselt. Das geht schon beim Autor los. Der Text war natürlich aus der unverwechselbaren Feder von Kay Meseberg, nicht von Jan Joswig, logisch und 'tschuldigung. Und die ChickenLips bestehen aus drei gleichberechtigten Partnern, die auch gleichberechtigt die Compilation für !K7 zusammengestellt haben, den ehemaligen Bizarre Inc.s Dean Meredith und Andy Meecham und Steve Kotey. Kotey ist zwar erst seit 2003 dabei, das aber vollwertig. Auch hier 'tschuldigung.
Der Text zu Sven Väths Ibiza-Residenz endet etwas abrupt ... Hier die fehlende Zeile: "... Das ist einfach so eine Stimmung. Ich hab ja auch keinen Druck."
Nicht nur eine Zeile, sonden gleich der ganze Abschnitt fehlte zu den Drum-and-Bass-Reviews. Wie kam's? Skandal. Da hat wohl einer im Produktionstohuwabohu Apfel-Q statt Apfel-V gedrückt. Schlimm. Deshalb werden die verschollenen Reviews in dieser Ausgabe postwendend nachgereicht. Wir sind soo klein mit Hut, auch hier ein betretenes 'tschuldigung an alle Junglists.



PHANTOM/GHOST

ROCKMUSICAL ZUM GRUSELN

TEXT STEPHEN LUMENTA | STEPHEN.LUMENTA@GMX.DE

Die Geister wollen das Gruseln nicht mehr. Thies Mynther und Dirk von Lotzow begeben sich auf der zweiten "musikalischen Manifestation ihrer Freundschaft" auf die Reise in entfernte assoziative Gefilde: "To Damascus" ist die Flucht in eine Traumwelt, deren Soundtrack Rockmusical und Minimalsound im Elektronischen verwebt, ohne dabei auf die Tränendrüsen von Nietenträgern zu drücken. Warum auch, wenn das Ganze aus einem Jux heraus geboren wurde.

"Eigentlich war das am Anfang nur ein Witz von uns auf Tour. Wenn man so etwas wie den Namen Damascus hat, ist das eine schöne Hutschachtel, aus der man etwas zaubern kann. Das ist auch der faule Trick dabei, der so wahnsinnig viele Assoziationen hervorruft. Das ist ein phantasmatischer Ort, an den man sich erinnert, obwohl man noch nie da war. Uns hat so eine komische dekadente Vorstellung von Orientalismus gereizt, dieser Exotismus." Dirk von Lotzow sitzt zurückgelehnt, ist gut gelaunt und raucht viel. Dekadenz? Vielmehr schmeißt einem der erste Eindruck des Albums "To Damascus" die Vorstellung totaler Zerbrechlichkeit entgegen. Zwar findet sich stets ein streng eingehaltener Dualismus zwischen episch melancholischem und fröhlich hüpfendem Liedgut, die brüchige Stimme von Lotzows singt aber durchweg so, als hätte sie diesen Segeltörn mal wirklich nötig. Ist denn alles so schlimm, dass die Geister jetzt schon selber die Verschreckten sind? *"Hier geht es nicht um Alltagsrealität, es geht nicht darum, unser Leben im Hier und Jetzt mit allen Zwängen zu beschreiben. Mich ödet das an, dass alles im klar definierten IST angesiedelt sein muss. Als künstlerisches Ausdrucksmittel finde ich das stinklangweilig!"* Dekadenz. Die Flucht heraus in neue Ausdrucksformen als großes Kino, in dem eifrig mit Illusionen gearbeitet wird. Wo auf der einen Seite eine große Traumblase aufgeblasen wird, kommt auf der nächsten Seite wieder eine Bassdrum, um sie mit einem einzigen Schlag zerplatzen zu lassen. Sind Phantom/Ghost etwa auch noch Disco? *"Dieses Tanzbare bedeutet uns schon ziemlich viel. Wir stehen auf klassische Songs und auf der anderen Seite sollen die auch Disco sein und ordentlich bumm bumm machen. Es geht uns nicht darum, so einen Hybrid zwischen Song und Disco zu schaffen - eine Aufteilung soll schon klar erkenntlich sein. Wir gehen auch gerne in die Disco, wir finden das schon gut."*

To Damascus erzählt all die kleinen Geschichten vom Lieben und Entlieben, erteilt Absolution, klagt unterschwellig an und löst dann wieder alles im Diffusen auf. Fußnoten psychedelischer Rockgruppen finden sich genauso wie Thies Mynthers feste Verwurzelung in Hamburgs Elektronik-Szene. All dies trifft sich dann in einem Klang, der sich die pathetischen Gesten in einem Rockmusical abgeschaut hat, um diese dann wieder im Sampler zu zersetzen und zu rekonstruieren. Dem Rockmusical wird ein elektronischer Chip eingepflanzt: *"Der Kontext von obskurer, drogengeschwängerter Rockmusik der 60er-, 70er-Jahre hat noch nicht richtig Einzug in elektronische Musik gehalten. Das war auch ein Anlass, warum wir uns gegründet haben, wir parodieren ja auch ganz viel. Das ist dann aber nicht diese ironische Distanz, wir lassen uns da ganz tief reinfallen. Natürlich darf aber auch gelacht werden - man muss sich schon auch zum Affen machen."*

Hier liegt auch die Schönheit in diesem Album: Bei all der affektierten Schwere ist auch immer ein kleines Zwinkern bei den Rockrecken zu finden - die großen Gesten werden noch größer, ohne sich in Plumpheit zu verlieren. Zum Eskapismus wird aufgerufen, ohne sich dabei aufzugeben. Die Flucht steht auch immer als schöpferische Möglichkeit da, grenzüberschreitende Wege zu gehen: Denn das Gruseln ist der Geister Sache nicht.

Wir gehen auch gerne in die Disco, wir finden das schon gut.

INFO

Phantom/Ghost, To Damascus ist auf Ladomat / Mute / EMI erschienen

www.mute.de

MUSIKCLIPS / *Reviews*

01

02

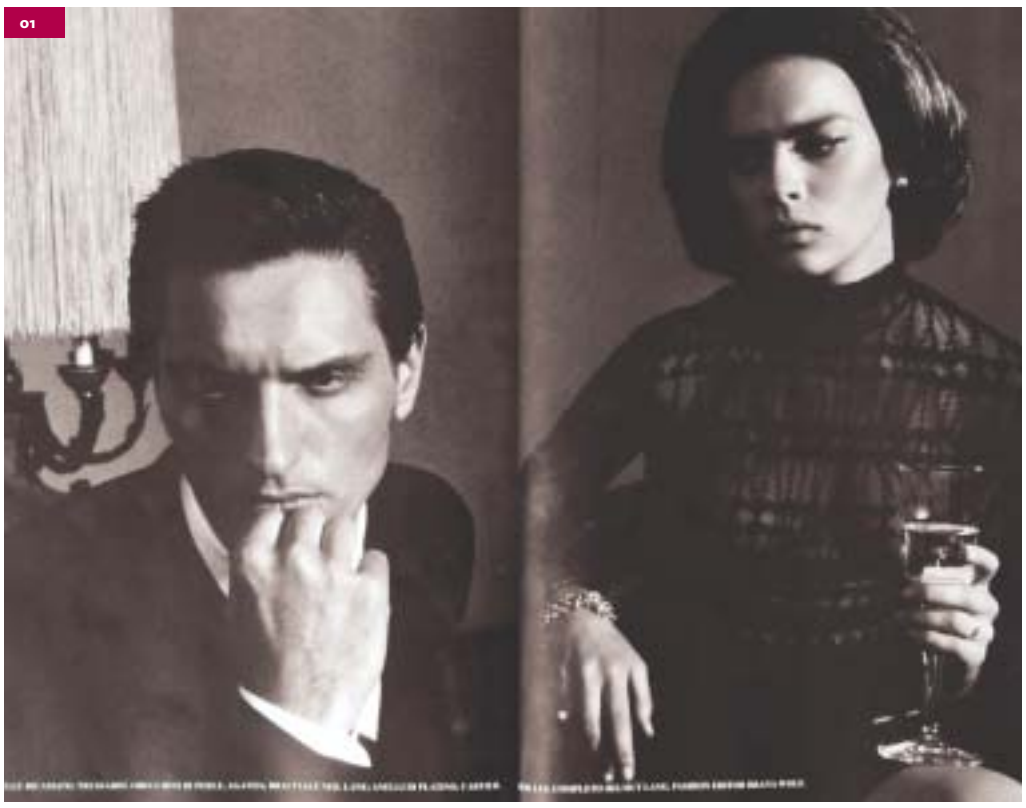
TEXT MERCEDES BUNZ, VERENA DAUERER | VERENA@DE-BUG.DE, MRS.BUNZ@DE-BUG.DE

THE WHITE STRIPES: THE HARDEST BUTTON TO BUTTON, REGIE: MICHEL GONDRY (2003)
Michel Gondry, der manchmal auch Kinofilme ("Human Nature") ausprobiert, spielt seine Ideen ohne visuelles Schick-Sein durch. Ästhetischen Feinschliff mag er nicht und setzt statt perfekter Werbe-Glattheit auf Körperaction mit Perfomance. Aussagekräftig ist sein Clip für Daft Punks "Around The World", wo sich, einfach gesagt, Menschen mit Tüten auf dem Kopf oder Mumien auf einem kuchenartigen Rundpodest mit verschiedenen Ebenen im Kreis fortbewegen. Bei Gondrys dritter Arbeit für die Whites Stripes hat er keinen Bock auf übliche Typen mit Gitarre am Mikro und setzt als Ausgangspunkt auf die Schnelligkeit vom durchrockenden Stück. Mit Stoptrick packt er die Gerätschaften der Musiker in Serie: Verstärker und Schlagzeug. Die werden entweder immer eins mehr im Takt, dass bei jedem Trommelschlag ein Schlagzeug dazuschwubst. Genauso passiert das dem Verstärker. Oder sie vervielfältigen sich, bilden Formationen und schlagen aus wie ein Lautstärkepegel zur Gitarre. Das Ganze wird schön aus dem Kontext geschnitten und malerisch in Grünanlagen, Gehwegen und U-Bahnstationen in Harlem positioniert. Der Clip ist nicht nur beim Stoptrick alte Schule: Gondry hat in der Post die Musiktools eben nicht digitalkopiert und reingesetzt, sondern original je 32 Schlagzeuge und Verstärker zusammengetrieben und hintereinander nacheinander aufgestellt. Das war auf dem Set bestimmt extrem lustig für die Träger, die dauernd das Equipment hin- und herschleppen mussten. [VERENA]

OUTKAST: HEY YA! REGIE: BRYAN BARBER (2003)
Zu Besuch in London beim Fernsehen und das Haus rockt, ist ja klar. Man sieht eine vierköpfige Band mit Background-Chor und vor allem weibliche Fans, die ihren kreischenden Spaß haben. Seinen gescheitelten Pilzkopf im Takt shakend ist der schick twistende Sänger the Leader Of The Pack, in traditionellster 60ies-Bandweise sozusagen, in der man noch zeigen musste, dass auch Bands ihre (hierarchische) Ordnung haben. Eine Kleinfamilie rockt vor dem Fernseher, der Vater wippt im Sessel, die jüngste Tochter, sagen wir mal so fünf, schlängelt sich bereits anmutig im Takt wie eine sexy junge Frau. Schnitt zurück zur Band und hopp springt ein entbranntes Chick auf die Bühne der Fernsehshow. Quer durch dieses ganze Setting im ästhetisch kalten Grün läuft nun eine Reihe von Verschiebungen. Alle Rockbandmitglieder - der Sänger, verschmitzt-schüchterne Keyboarder, der ganz dem Rock hingegebene Gitarrist, sowie der Schlagzeuger mit englischer Krone auf dem Kopf und die drei Backgroundsänger in Reitstiefel und mit Reitkappe - haben das Gesicht von OutKasts Andre 3000. Wenn Elvis also auszog und den Schwarzen sozusagen den Blues klaute, ist das hier die schwarze Antwort: HipHop-Boy eignet sich das weiße Modell an und setzt unterstützt von tricktechnischen Verfahren dem derzeitigen Hype der weißen The-Jungsbands als Band "The Love Below" (Albumtitel!) ihr englisches Original entgegen. Gleichzeitig und einen Tick weiter wiederholt Andre 3000 damit nochmal die Geste der schwarzen Discoband "Chic". Auf einem ihrer Cover wiederholten die Anfang der 80er die Geste der Weißen, sich als schwarze Mohren zu verkleiden, kehrten die um und posierten als altenglische Bostoner Weiße. Eine Aneignung der Aneignung also, das zeigt nicht zuletzt das Publikum in "Hey Ya!", bei dem die Weißen zur unwichtigen Minderheit geworden sind. Dass das Mediale dabei im Video stark gekennzeichnet wird - die Fernsehshow landet als Cutcopypaste-Verfahren im Fernseher der Kleinfamilie oder auf den Polaroid-Fotos der Fans - kommt nicht von ungefähr. Tatsächlich spielt das Medium im Grunde die Rolle der Band, denn Andre 3000 hat seinen Teil des neuen Doppelsoloalbums von OutKast nicht nur produziert, sondern auch fast alles selber eingespielt. Und der Track kickt ebenso, wie diesen Verschiebungen zu folgen. Was man mit HipHop alles cooles kluges anstellen kann, haut einen manchmal um. Shake it! [Mercedes]

BILDERKRITIKEN

01



02

BILDERKRITIKEN

TEXT STEFAN HEIDENREICH | STEFAN@DE-BUG.DE

STEVEN MEISEL: CINEMA STILLS, VOGUE ITALIA, OTT. 2003
50 Seiten Filmstills. Steven Meisel unternimmt in der neuesten Vogue Italia einen Beutezug durch die Bildauffassungen des Kinos der 50er- und 60er-Jahre. Seine Aneignung sind selektiv, aber sorgfältig. Nicht nur die Posen, die Konstellation der Figuren, die Bewegungen und die Verteilung der Unschärfen imitieren die Bildauffassungen des Kinos. Je nach Szene und filmhistorischer Zuordnung setzt Meisel anderes Licht. Mal milchiges High-Key wie in einem Nouvelle-Vague-Film, dann harte neorealistische Sonne oder artifzielles Scheinwerfer-Licht im Hollywood-Dreipunkt-Stil.
Die Bilder sind in einer Genauigkeit komponiert, die mit bewegten Figuren im wirklichen Film kaum möglich ist. Jeder Fleck Helligkeit wird vor dunklem Hintergrund genau platziert. Ein Glanz im Weinglas, der helle Lampenschirm. Ein Schimmer auf den Wangenknochen und ein Hemdkragen leiten den Blick durch das Bild. Die Augen der Figuren bleiben im Halbdunkel. Die Charaktere bewahren eine Ruhe, durch die sie aus dem Filmmuster herausfallen. Meisel ist in seinen Bildern eindeutigen Aktionen ausgewichen. Er hat nie jenen Moment angestrebt, der Anfang und Ende einer Szene zusammenzufassen versucht. Seine Charaktere sind zur Ruhe gekommen. Ihre Regungen bewahren etwas von einer Situation, die schon abgeschlossen erscheint. Sie halten die Frage offen, was gewesen sein könnte und was noch geschehen mag.
Manche Bilder sind bekannt, offensichtlich hat Meisel nach Vorbildern gearbeitet. Im Rückgriff auf das Motiv Cinema Stills bleibt Meisel nicht bei der Imitation stehen. Er übernimmt etwas, um von dort aus eigene Bilder zu entwerfen, produktiv im besten Sinn des Wortes.
SH•••••

OLIVER MARK: AUSWÄRTIGES AMT, KRISENREAKTIONSZENTRUM, QVEST MAGAZIN AUTUMN 2003
Der kleine Feldherrenhügel eines mittelmächtigen Landes des Informationszeitalters. Seit Deutschland am Hindukusch verteidigt wird und seit es wie andere Staaten mit ihren zu Polizei- und Eingreiftruppen mutierten Armeen die ehrenvolle Aufgabe übernimmt, im Dienst an den Konzernherren globale Handelsrouten zu sichern, werden in Lagezentren wie diesem immer öfter Entscheidungen getroffen. Die Verlagerung der Souveränität in Arbeitszirkel und zu in Hinterzimmern tagenden Kommissionen hat System. Demnächst zieht der BND ans Berliner Stadion der Weltjugend, um sich dem bundesrepublikanischen Machtzentrum anzunähern. Dort wird es ähnlich aussehen.
Das Lagezentrum kennt den Rest der Welt nur durch Kabel. Mit den Tresortüren, die von der ehemaligen Reichsbank noch übrig sind, können die Fenster zur Außenwelt komplett verschlossen werden. Dann geht die neue deutsche Weltpolitik auf Tauschstation. Die globalen Tagesabläufe und Handlungsfenster werden durch eine Reihe von Uhren markiert. Bomben in der Nacht, Verhandlungen bei Tage und abends immer die Sonderkommandos ausfliegen lassen.
Das Ambiente ist in helles weißes Neonlicht getaucht, eine Gruppe von Tischen trägt wie in jedem anderen Büro Flachbildschirme, Drucker, Faxgeräte, Telefone. Die Aufnahme zeigt entwaffnend den weißen Saal mit dem Charme eines Reinraumes. Er stellt die bürokratische Widerspiegelung der Präzisionsschläge bislang noch fremder Luftwaffen dar.
Privat ist dort nichts. Es herrscht strenge protestantische Arbeitsethik. Wer auch immer dort seinen Dienst tut – er soll merken, dass er seine Entscheidungen nur als Stellvertreter trifft. Als wessen Stellvertreter?
SH••••

chad tucker

KYLIE MINOGUE'S
PET CARE DIRECTOR

Lee®

BEHIND THE SCENES
SINCE 1889

WWW.LEE.COM

RED BULL MUSIC ACADEMY IN KAPSTADT

CLUBKULTURELLE KONTRASTE

TEXT CLARA VÖLKER | CAYND@DE-BUG.DE

BILD DAVID BLOOMER / CLARA VÖLKER

Die “Red Bull Music Academy” dient hauptsächlich der internationalen Verständigung zwischen DJs und Produzenten. Diesmal versammelte man sich in Kapstadt, um kollektiv dem weit gefächerten Spektrum elektronischer Tanzmusik auf den Grund zu gehen und vor allem, um sich auszutauschen und zu feiern.

Es ist auf den ersten Blick vielleicht eine etwas absurde Idee, aus Promotionsgründen eine Schule bzw. Akademie zu gründen, assoziiert man damit doch in erster Linie unspannende und zumeist eher unnütz dröge Weiterbildung. Bei der “Red Bull Music Academy” (RBMA) gestaltet sich dieses Konzept jedoch komplett anders und entpuppt sich als eine clevere und sinnvolle Marketingstrategie. Dabei ist die RBMA weit mehr als bloß ein Werbetool für ihren Sponsor, der hier zudem eher im Hintergrund präsent ist, was vor allem an dem Organisationsteam liegt, das es anscheinend spielend schafft, gleichzeitig den Geldgeber zufrieden zu stellen und seine Ideale zu realisieren. Nicht Sponsorengeklotze auf kurzlebigen Events, sondern nachhaltige Effekte mit Weiterentwicklungspotential stehen im Mittelpunkt der Academy, schließlich ist die DJ-Kultur eine eher hartnäckige Lebensform und nicht so schnell wieder bereit, sich in Luft aufzulösen.

SELEKTION

Einer der größten Pluspunkte der RBMA ist ihre Internationalität. In diesem Jahr gab es wieder zweimal rund dreißig Teilnehmer aus dreißig verschiedenen Ländern, von Russland bis Brasilien, Finnland bis Neuseeland bzw. natürlich Südafrika. Einzig Asien ist kontinentsmäßig nicht vertreten, was sich aber noch ändern kann. Aus den über zweitausend eingegangenen Bewerbungen werden die Teilnehmer nach sorgfältiger Begutachtung mittels Kriterien wie "Aufgeschlossenheit", "Musikbegeisterung" etc. herausgefiltert und zu einem der beiden zweiwöchigen Workshops eingeladen. Bewerben können sich nicht nur DJs, sondern auch Produzenten, und wenn man zusätzlich Gitarre spielt, ist das nicht schlimm, schließlich ist ja auch elektronische Musik von Menschenhand gemacht.

DRUMHERUM

Nachdem die letzten Academies in Berlin, Dublin, New York, London und Sao Paulo stattfanden, war auch diesmal die Umgebung weise gewählt. Nicht nur, weil Kapstadt eine aufgrund ihrer Lage enorm schöne Stadt ist, umgeben von Bergen mitsamt kleinen Affen und sowohl atlantischem wie indischem Ozean mitsamt Pinguinen plus eigenwilliger aber charmanter Architektur, gerne für Werbespots und Bikinishots verwendet, sondern auch, weil dort clubmusikmäßig einiges passiert, was man u.a. aufgrund der weiten Entfernung ja nicht unbedingt mitbekommt. Neben Kwaito, einem Mix aus afrikanischer Musik mit House und Pop, ist auch House, Drum and Bass (womit gerne TV-Reportagen untermalt werden) und vor allem HipHop im Aufwind. Dass HipHop groß ist, erscheint fast logisch, schließlich wurde Südafrika bis vor knapp zehn Jahren von einem Apartheidsregime regiert, dass die Minderheit des Landes, "Whites", gegenüber so genannten "Coloureds" und "Blacks" privilegierte, denen sämtliche Bürgerrechte genommen und die brutal in abgetrennte Bezirke verbannt wurden. Diese Townships sind z.B. durch Autobahnen abgegrenzt und somit in die Stadtstruktur eingeschrieben, weswegen es schwer ist, die räumliche Segregation, aber auch das in den Köpfen noch immer vorhandene, konstruierte Gefälle aufzulösen, nicht zu vergessen den krassen materiellen Unterschied. Im nächsten Jahr finden zum zweiten Mal freie demokratische Wahlen statt, wobei man nicht viel Auswahl hat, denn zum “African National Congress” (ANC) gibt es für die meisten Südafrikaner keine wirkliche Alternative, auch wenn er den immensen Problemen, die es zu bewältigen gilt, nicht ganz gewachsen scheint. Vor einem solchen Hintergrund blüht HipHop gerade in Kapstadt auf, ist es doch eine ideale Art, Relevantem ein Sprachrohr zu geben. Abseits von Ami-Rappern, die wie Talib Kweli, Black Thought oder Jeru einen auf conscious und "back to africa" machen, dann aber, wenn im "Ursprungsland", nicht bereit sind, neben ihren bezahlten Konzerten in den Townships kostenlos aufzutreten und ihre Worte in die Tat umzusetzen, sondern lieber Chicks checken o.ä., formieren sich eine Menge Rapcrews, Breaker und auch Sprüher, die autonom an ihrem Style feilen.

BLOCKPARTY

Am Samstag Nachmittag findet in der Township Mitchell's Plain eine von der RBMA mitorganisierte Jam statt. Die lokale DJ-Größe Ready D, umdrängt von einer Menge neugieriger Kids, spielt allerdings hauptsächlich Amistuff oder Ragga. Das liegt wohl daran, dass es kaum südafrikanischen HipHop auf Platte gibt, denn das einzige Presswerk in ganz Afrika befindet sich in Zimbabwe und ist qualitätsmäßig miserabel, weswegen man wenn überhaupt in etwas weniger schlechten Qualität in der Tschechischen Republik pressen lässt und dann reimportiert, was die Preise natürlich anschnellen lässt und weswegen es eigentlich nur CDs gibt. Zu Ready Ds Set tanzen ein paar Breaker auf der dafür vorgesehenen Matte, die jüngeren versuchen sich daneben in Handständen und anderen Moves, an den nahe liegenden Mauern sprühen ein paar Leute oder supporten die Freestyle-Session, andere chillen in der Sonne oder in dem wenigen Schatten, den es gibt, trinken, rauchen und tanzen – eine klassische Jam eben. Besonders cool ist, dass die meisten superfreundlich und erzählfreudig zu uns Ausländern sind, einige sogar kleine Liebesbriefe mit Bleistift auf Zetteln von den zehnjährigen Mädchen aus der Gegend zugesteckt bekommen. Ein lokaler HipHop-Aktivist erzählt mir über südafrikanischen HipHop: Wegen teurer Dosen gibt es nicht allzuviel Graffiti, jedoch viele Breaker, immerhin war Südafrika schon zweimal unter den ersten vier beim Battle Of The Year, Rap ist in Kapstadt eher conscious, in Johannesburg eher jiggy und insgesamt zunehmend populär (im Fernsehen gibt es z.B. eine Comedy Show mit eher mager scratchendem DJ vor jeder Werbeunterbechung) uvm. Der Vibe ist in jeden Fall sehr peacig, auch wenn die Jam nicht umwerfend gut besucht ist, was wohl an der zeitgleich stattfindenden TV-Übertragung des Rugby Viertelfinales Südafrika gegen Neuseeland liegen könnte. Um sieben Uhr abends ist die Party dann auch vorbei, denn in der Dunkelheit traut man den Townships aus Kriminalitätsgründen nicht.

HAUS

Doch zurück zur Academy, die nicht nur mit dieser Jam, sondern auch mit ihrem Programm die Umgebung einbezog, man hatte sowohl landeskundige Dozenten eingeladen als auch den Ort des Geschehens durch eine Menge lokaler Künstler verschönern und zusammenzimmern lassen. Die RBMA fand in einem schick renovierten, weißen und lichtdurchfluteten zweistöckigen Haus unweit der trendigsten Straße Kapstadts statt, wo man im Erdgeschoss eine Lounge mitsamt acht G4s zum Netz checken untergebracht hatte (was in Südafrika, wo ungefähr 8 Prozent der Bevölkerung ans Internet angeschlossen sind, die Hälfte davon es zu beruflichen Zwecken nutzt, ein schwieriges Unterfangen war), sowie Sitzgelegenheiten und Foodbar, im ersten Stock Übungsräume mit Plattenspielersets und im Obergeschoss den Vorlesungsraum, alles recht stilvoll gestaltet. Nebenan, einmal über einen kleinen Hof mit Palmen und Tischen rüber, war ein Produktionsstudio, das man mitfinanziert hatte und das über die RBMA hinaus Bestand haben wird, soviel zur Nachhaltigkeit. Für die Academy hat man eigens eine Radiostation eingerichtet, wofür man sich wohl aufgrund des monopolisierten Medienmarktes ganz schön ins Zeug legen musste, und strahlt nun einen Monat lang rund um die Uhr DJ-Sets und Interviews aus, das zur Umsichtigkeit. Zudem gab es einen hauseigenen Club - also viele Ideen, die von den Anwesenden ausgefüllt werden konnten.

BOOT

Ein Tag an der RBMA fängt für die meisten Students gegen zwölf Uhr mittags an, wobei Pünktlichkeit nach durchgerockten Clubabenden nicht unbedingt eine Tugend ist und sich die "Lectures" meistens nach hinten verschieben. Nach kollektivem Mailschreiben und Plaudern in der Foyerlounge versammelt man sich so gegen eins im obersten Raum, lümmelt sich auf die Sofas oder macht es sich auf den Sitzkissen am Boden bequem, Aufputschgetränk in der Hand und irgendein Aufzeichnungsmedium neben sich. Niemand ist hier schlecht vorbereitet, die Students z.B. nutzen die Academy gerne als Chance, um den anderen ihren Stuff in Form von Mix-CDs unterzujubeln. Für die Lectures nehmen auf der Couch frontal zu den Students zwei Leute Platz, wovon der eine die Funktion des Moderators hat und der andere folglich der Dozent ist, d.h. eine im Musikbusiness und nach Meinung der Organisatoren zu Ruhm und Ehre gekommene Person mit bildlich eigenem Kopf. Diese/r erzählt dann trocken bis sehr lebhaft Schwänke aus seinem Leben mit und um Musik, die Students fragen nach und man tauscht sich aus. Daneben gibt es auch Workshops zu Programmen wie Reason oder Live, bei allem hat Praxis Priorität vor Theorie.

YOU CAN FIND ME IN THE CLUB

Zu Musik- und DJ-Kultur gehört bekanntlich nicht nur Wissen ansammeln und verbaler Austausch, sondern auch das Nachtleben. Kapstadts Clubs wirken so ambivalent wie die Stadt an sich, die im Ruf steht, die europäischste Stadt oder auch das L.A. Afrikas zu sein. An einem Abend spielt Seiji im "Zutra", einem schicken Laden mit gepflegtem Interieur, u.a. Broken Beats, die Anwesenden zippen ihre Getränke und bewegen sich ein wenig im Takt. Drei Häuser um die Ecke und am selben Abend hüpfen im "Uhuru", einem Reggealaden, Rastas zu den Dancehalltunes von einem italienischen Academy-Student, hinter der Bar ein zwergenmäßig weißhaariger, verschmitzt blickender Barmann, im Hinterteil des Clubs liegen neben müffelnd an der Seite schlafenden Jungs Batzen von Gras und Dope auf den Tischen, ein verpeilt-vollgepumpter Zehnjähriger läuft mit einer Art Bauchladen, in dem pro Forma kleine Chipstüten, in Wirklichkeit jedoch große Grastüten zum Verkauf rumliegen, herum, ein kleiner Plattenladen ist angebunden. Eine komplett andere Party als um die Ecke, und solche Kontraste sind nicht nur für Kapstadt typisch, sondern auch für die Teilnehmer der Academy, die eben nur relativ homogen sind. Das Clubleben in Kapstadt lässt ansonsten zumindest im Frühjahr noch viel Platz, auch "The Lounge", ein kleinerer Laden mit viktorianischer Cowboy-Veranda mit Ausblick im ersten Stock und einem winzigen Dancefloor, bei dem der Holzboden zu den alten Junglehits mitfedert, ist nicht gerade überfüllt, dafür aber sympathisch und vergleichsweise günstig. Ein anderer Club ist eher schick und steril, wiederum ein anderer, etwas abseits vom Clubzentrum, eher rotten, dafür aber rockend. Tja, die Sache mit den Clubs ist doch überall recht ähnlich.

Rap ist in Kapstadt eher conscious, in Johannesburg eher jiggy und in Südafrika insgesamt zunehmend populär.

SÜDAFRIKA INFO

MAGAZINE:
www.rage.co.za
www.thebreakdown.co.za

HIPHOP:
www.africanhiphop.com
www.hiphop.co.za

GESCHICHTE:
www.amandla.com / www.sahistory.org.za

Das bestes HipHop-Label aus Kapstadt ist “African Dope Records”. Ansonsten gibt es noch ein paar Houselabel.

www.redbullmusicacademy.com

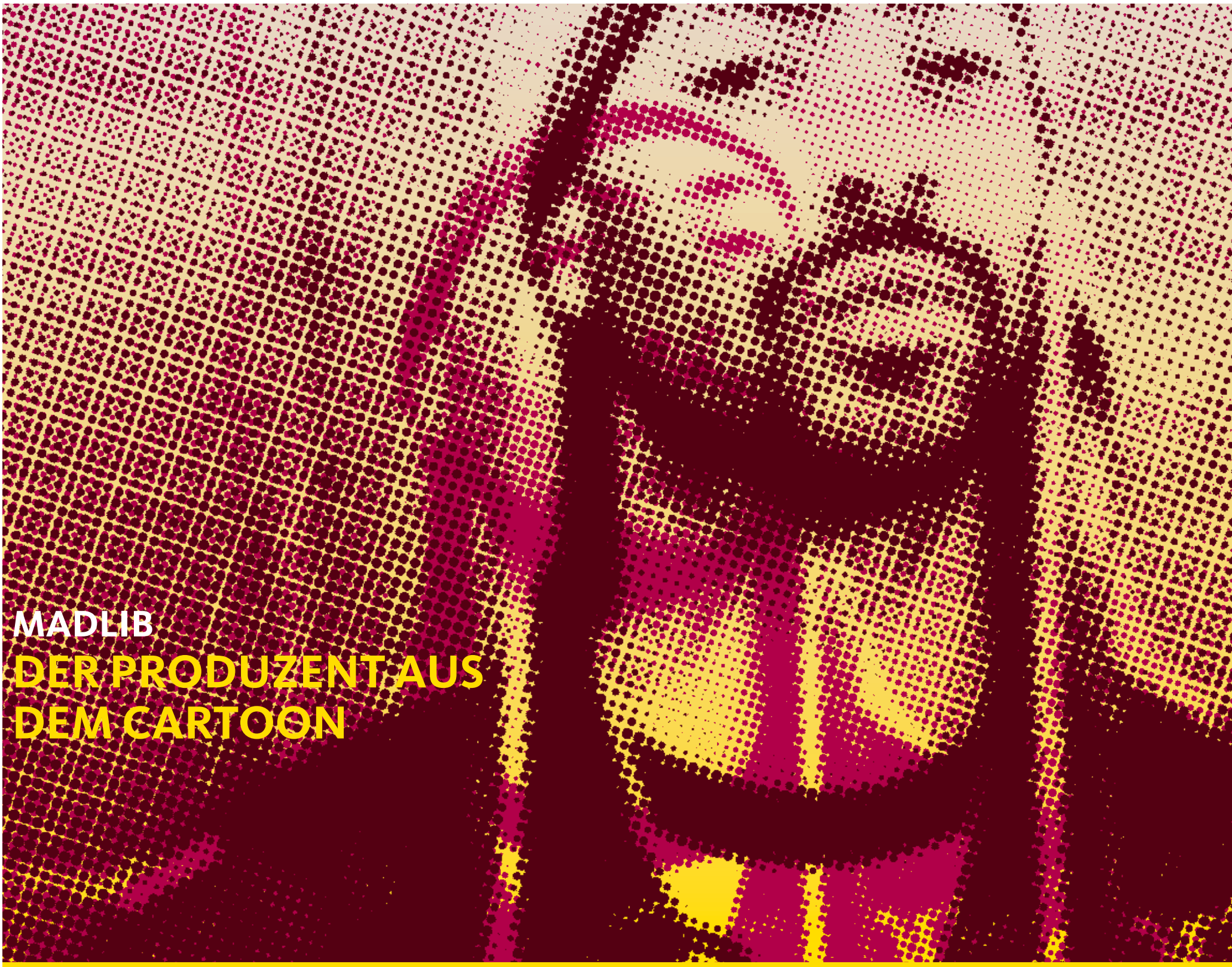
DIESEL®

FOR SUCCESSFUL LIVING

Today we
WORK HARD
to get home

www.diesel.com

Number 153 in a series of Diesel "How to..." guides to successful living. For more information: call Diesel Deutschland GmbH 211-41856 00 www.diesel.com



MADLIB
DER PRODUZENT AUS DEM CARTOON

TEXT UH-YOUNG KIM | U.KIM@WEB.DE

BILD SANDRA STEIN

Madlibs Beats sind begehrt. Gerade hat er sich mit Jay Dee zusammengetan und als "Jaylib" ein Album der Extraklasse produziert. Nur eins unter vielen, denn Madlib entlockt seinem Sampler am laufenden Band grandiose Beats, die alle so stilvoll wie beliebt sind, weit über die amerikanische Westküste hinaus.

Wenn man sämtliche Projekte von Madlib aufzählen wollte, wäre diese Seite voll, ohne dass er hier zu Wort gekommen wäre. In seinem "Dungeon"-Studio in Oxnard/Kalifornien schüttelt Otis Jackson Jr. viertelstündlich aus einem 200-Dollar-Sampler, wofür bei anderen nicht mal ein ganzes Leben plus Native-Instruments-Freiabo reicht. Darunter Stücke für sein perverses-nasales Alter Ego Quasimoto und seine Posse Lootpack, Ausschussware für Soulkiffer Dudley Perkins, kommende Klassiker für De La Soul und Busta Rhymes, Remixe für Radiohead und von Stevie-Wonder-Songs sowie ein Backkatalog seiner virtuellen Freejazzfusionband "Yesterdays New Quintet". Solch arbeitswütiger Output erinnert allenfalls an die "hardest working men" der Siebziger: James Brown, Roy Ayers und Fela Kuti. Und auch wenn bei Madlib nicht alles Gold ist, was in der Welt der "Straight No Chaser" studierenden CD-R-Checker glänzt, so steigt doch mindestens dreiviertelstündlich eine alle Genregrenzen blendende Supernova aus dem Stones-Throw-Haus auf - wie z.B. der Blue-Note-Remix "Mystic Bounce" oder das monumentale "Heavy", zu bestaunen auf dem Jaylib-Album. Wenn sich so einer nämlich zusammentut mit Jay Dee aka J.Dilla aus Detroit, dem anderen - sagen wir es ruhig - Genie unter den Beatproduzenten (u.a. Pharcyde, A Tribe Called Quest, Slum Village, Common und der eigene komprimierte Wahnsinn) heulen die Sirenen vor Freude: Sunshinestate Crate-tivity trifft auf Motorcity Beatkubismus ergibt "Champion Sound".

Entgegen diverser Warnungen sitzt mir im Gepräch ein redefreudiger Madlib gegenüber. Nicht dein üblicher Rapper, mehr eine Art menschgewordenener Cartoon. Freut er sich, so entsteigt dem funky Antihelden ein bizarres "Woooh!", woraufhin er einem die Faust anbietet. Später wird er beim Konzert in Köln die perplexen Testosteronträger im Publikum fragen, ob sie schonmal Ecstacy probiert haben. Bei der ausgewogeneren Party in der nächsten Nacht lässt er sich nicht vom offensichtlichen Fame hemmen und hebt lässig die Arme zu unerhörten Breakbeats aus den 7"-Schätzen der Labelmates Peanut Butter Wolf, J-Rocc und Egon. Wenn Madlib im Folgenden fleißig am Mythos des schnellsten Producers jenseits von Mexiko weiterspinnt, so schenke ich dem nur zu gerne meinen halben Glauben. Die andere Hälfte versucht derweil, die Fragen zu stellen.

DEBUG: Das Jaylib-Album ist gerade draußen, da macht in Bootleghausen bereits dein Projekt mit MF Doom die Runde.
MADLIB: *Glaub mir, das waren die letzten Bootlegs, die du von Madlib gehört hast. Ich gebe mein Zeug keinem anderen mehr mit. Ich will, dass die Leute sich das echte Ding anhören. Die Sachen im Netz sind nicht mal richtig abgemischt.*

DEBUG: Wie klingt denn Mad Villain?
MADLIB: *Die Beats sind raw, essence beats, basement stuff. Darüber rappt Doom in seinem kranken Style. Wir dachten nicht darüber nach, wir haben einfach Spaß gehabt. Er war für eine Woche da, wir haben uns betrunken und das Album aufgenommen. Manchmal bin ich dabei eingeschlafen, und als ich aufgewacht bin, hatte er vier weitere Stücke fertig. Krachiges Zeug. Für mich ist es nur ein weiteres Album. Ich mache jede Woche eins.*

DEBUG: Hört sich trotzdem so an, als ob die Grenzen von HipHop mit Mad Villain weiter verschoben werden. Outkasts Andre macht das ja gerade vor, einer wie Q-Tip dagegen konnte sein Album als Kamaal nicht rausbringen.
MADLIB: *Seine Plattenfirma hatte Angst davor, dass sein Publikum die neuen Sachen nicht mag. Veränderung ist auf dem Level ein großes Problem. Deshalb hätte er das mal selbst rausbringen sollen. Letzte Woche habe ich ihn getroffen. Wir haben vor, für die nächste A-Tribe-Called-Quest-Plattte zusammenzuarbeiten.*
DEBUG: Hast du ein Bild von deinem Publikum?
MADLIB: *Das ist immer anders. Ich warte darauf, dass Aliens in der Crowd auftauchen. Außerirdische Existenzen.*

DEBUG: Beschreibe deinen Umgang mit Samples.
MADLIB: *Alles ist bereits auf der Platte, von der du samplest. Dann geht es darum, wie du sie in deinem Kopf zerschneiden kannst. Zehn Leute können dieselbe Platte haben, aber es kommt bei jedem was anderes heraus. Meine Formel ist: Wähle irgendeine Platte aus und mache einen Beat, selbst wenn die Platte schlecht ist. Ich verwende alles Mögliche, jede Art von Quelle. Then I keep it with the essence.*

DEBUG: Du produzierst Alben am laufenden Band. Bedeutet dir da Jaylib mehr als z. B. Dudley Perkins?
MADLIB: *Nein, es ist nur eine andere Seite von mir. Ich versuche, jedes Album anders zu machen. Ihr habt erst zehn Prozent von dem gehört, was ich produziert habe.*

DEBUG: Wie haben Jay Dee und du zusammen gearbeitet?
MADLIB: *Ich war in Detroit, um mit ihm am Lootpack-Album und an seiner Platte für MCA zu arbeiten. Als ich wieder zu Hause ankam, rief er mich wegen eines Bootlegs an, auf dem ich über einem Beat rappe, den er Busta Rhymes verkauft hat. Er schlug vor, dass wir ein ganzes Album in dem Stil machen: Ich rappe über seine Beats und er über meine. Ein paar Tage später schickte er mir 200 Beats von sich. Die Woche darauf schickte ich ihm 200 Beats von mir. Nach zwei Wochen war das Album fertig.*

DEBUG: Wonach habt ihr euch die Beats ausgesucht?
MADLIB: *Ich habe die Beats gepickt, die man nicht so von ihm gewohnt ist. Für ihn wiederum habe ich Extrasachen produziert, so nervöse digitale Tracks. Er hat sich aber genau das Gegenteil ausgesucht.*

DEBUG: Was die Raps betrifft, ist es das Beste, was ich von euch gehört habe. Zumindest bei Jay Dee waren mir die Instrumentals bisher immer lieber.
MADLIB: *Er ist einer meiner Lieblingsrapper aus Detroit. Ich verstehe ihn, weil ich auch Produzent bin. Ich höre auf das Ganze, die Beats und die Lyrics. Er hat mehr Flow als die meisten Rapper, einen soulful Flow. Insgesamt haben wir es sehr einfach gehalten. Wir hätten auch komplex werden können, aber wir wollten es einfach halten.*

DEBUG: Ist Jay Dee eigentlich so thug-mäßig unterwegs, wie er immer rappt?
MADLIB: *Jeder hat einen kleinen Thug in sich. Aber er ist einer der Coolsten. Sehr down to earth.*

DEBUG : Und auf welcher Ebene hat es persönlich bei euch geklickt?
MADLIB : *Musik, Weed, Frauen. Wir lieben brasilianische Musik und sind 24 Stunden am Tag im Studio.*

DEBUG: Was war das verrückteste Angebot, das du je bekommen hast?
MADLIB: *Musik für einen Porno zu machen. Ich würde gerne richtige Filmscores produzieren.*

DEBUG: Wie sieht es mal mit einem richtigen Top-10-Hit aus? Mit einer Sängerin vielleicht?
MADLIB: *Gerade habe ich Jill Scott ein paar Beats geschickt. Ich hoffe, sie mag sie. Aber eigentlich will ich gar keinen Hit haben. Denn wenn du einen hast, bist du festgeschrieben, und dann wird es schwierig, etwas anderes zu machen. Aber wer weiß - vielleicht ist schon einer da draußen unter einem anderen Namen veröffentlicht.*

DEBUG: Davon hätten wir gehört. Du hast ja so eine Art Trademarksound, der bezeichnenderweise mehr mit dem Fusionsound aus London zu tun hat als mit dem HipHop eines 50 Cent.
MADLIB: *Genau das. Ich habe mit den Londonern sofort connecten können. Mit Seiji, IG, 4Hero, Alex ... Sie sind mit demselben Sound groß geworden.*

DEBUG: Warst du eigentlich wählen?
MADLIB: *Ja, für Eric B.*

Wir hätten auch komplex werden können, aber es sollte einfach bleiben.

INFO

Jaylib, Champion Sound, ist auf Stones Throw / Groove Attack erschienen.

www.stonesthrow.com

ALOHA HEISST AUCH LEBE WOHL.

© 2003 Electronic Arts Inc. Electronic Arts, EA, EA GAMES, das EA GAMES -Logo, Challenge Everything und You Don't Play, You Volunteer sind Marken beziehungsweise eingetragene Marken vonElectronic Arts Inc. in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern. Medal of Honor ist eine Marke beziehungsweise eingetragene Marke für Computer- und Videospielprodukte von Electronic Arts Inc. in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern. Alle Rechte vorbehalten. Alle anderen Marken sind Eigentum ihrer jeweiligen Besitzer.
EA GAMES™ ist eine Electronic Arts™-Marke. NINTENDO, NINTENDO GAMECUBE and the official seal are trademarks of NINTENDO. © 2001 Nintendo. Alle Rechte vorbehalten. "PlayStation" und die "PS"-Logos sind eingetragene Marken von Sony Computer Entertainment Inc. Microsoft, Xbox und die Xbox-Logos sind entweder eingetragene Marken oder Marken der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Das Medal of Honor-Kapitel beginnt auf der USS California; die Flucht auf einem Schnellboot aus dem Flammenmeer ist Joseph Griffins einziger Fluchtweg. Beim Kampf um die Freiheit warten dutzende Herausforderungen an authentischen Schauplätzen entlang des Pazifiks auf ihn. Danach erlebt er hautnah unvergleichliche Kampfszenen am Guadalkanal, am Kwai und auf den Philippinen.

Challenge Everything®

mohrs.eagames.de
www.moh.ea.com

PlayStation.2

Das Spielen ist vorbei, melde dich freiwillig.™

ANRUF AUS L.A.
MARTIN GORE ÜBER LAWRENCE

TEXT THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

Nanu? Martin Gore von Depeche Mode klopft bei Dial an und bittet Lawrence um einen Remix. Darkness verbindet.

Gutes Timing. Pünktlich zum Album "The Absence Of Blight" hat Martin Gore von Depeche Mode einen Remix bei Lawrence bestellt, der "Das Lied vom einsamen Mädchen" in ein elegant klickendes Dunkelgewitter verpackt. Auch dabei: Turner und Bola. Besonders aber der Mix von Lawrence liegt Martin Gore am Herzen. Und so klingelt abends in der Redaktion das Telefon ...

GORE*: Hallo, hier ist Martin.*
DEBUG: Als wir uns das letzte Mal unterhalten haben, warst du dir sehr unsicher, ob es überhaupt Sinn machen würde, Tracks aus deinem Solo-Album auszukoppeln ...

GORE: *Das ist auch immer noch so. "Loverman" bot sich aber an. Die Plattenfirma wollte eine zweite Single und "Loverman" bedeutet mir sehr viel, ebenso wie "Das Lied vom einsamen Mädchen". Die ganze LP ist ja nicht besonders Radio-freundlich, aber "Loverman" hatte sowas wie eine Auskopplung verdient, auch wenn wir es kürzen mussten, um uns wenigstens eine kleine Restchance zu erhalten, dass es wenigstens irgendwo auf der Welt im Radio läuft. Das an sich war schon ein Frevel, aber was soll ich machen!? Dass "Das Lied vom einsamen Mädchen" noch mit auf der Single ist, ist Turner zu verdanken. Er hatte sich angeboten, das Stück zu remixen. Ich fand, es sei eine gute Idee, noch einen zweiten Mix vom dem Stück zu haben, und so haben wir Lawrence gefragt.*

DEBUG: Was hast du dir vom Lawrence-Mix erhofft?
GORE: *Meine Originalversion lebt von ihrer dunklen Atmosphäre und komischen Hintergrundgeräuschen. Lawrence hat in seinen Tracks auch diese unglaubliche Darkness. Die fasziniert mich sehr. Ich habe gehofft, dass er und Turner diese Atmosphäre als Anknüpfungspunkt nehmen und weiterentwickeln und das hat wunderbar funktioniert. Lawrence hat ein Händchen für diese ganz spezielle Stimmung. Ich verfolge sehr genau, was in Deutschland in Sachen elektronischer Musik passiert, bestelle jede Woche dicke Pakete im Netz und bin seit jeher Fan von Lawrence.*

DEBUG: Habt ihr euch je getroffen?
GORE: *Leider nein. Vielleicht hat er sich ja mein Konzert in Hamburg angeschaut ...*

DEBUG: Ich finde ja, dass sich das perfekt ergänzt und dass ihr mal zusammenarbeiten solltet.
GORE: *Gute Idee. Ich denke nur, dass nach dieser Single die Solo-LP für mich abgeschlossen ist. Es gab ein paar Konzerte, zwei Auskopplungen ... das genügt. Die ganze LP war sehr persönlich und ich habe sie nicht aus kommerziellen Gesichtspunkten gemacht.*

DEBUG: Das heißt, wir müssen wieder ein paar Jahre auf eine weitere Solo-Platte warten?
GORE: *Wer weiß das schon!? (lacht) Ich bin dabei, Stücke zu schreiben, und werde mich bald mit den anderen Jungs von Depeche Mode treffen, um über ein neues Album zu reden. Wenn es keine neue Platte von Depeche Mode geben wird, dauert es vielleicht gar nicht so lange ...*

DEBUG: Hast du das neue Lawrence-Album schon gehört?
GORE: *Ich habe es gestern in der Post gehabt und es liegt ganz oben auf dem Stapel. Wenn ich die Interviews hinter mir habe, höre ich es mir an.*

INFO

Martin L Gore, Loverman / Das Lied vom einsamen Mädchen, ist auf Mute / EMI erschienen

www.martingore.com
www.mute.com

IM MEHLTAU ZU BERGE
LAWRENCE

TEXT SAMI KHATIB | SAMI@DE-BUG.DE BILD ANNA MÖLLER

”The Absence Of blight” ist das zweite Album des Hamburgers Lawrence. Mit uns hat er über Politik in der Technoszene, das Dial-Label und seinen Weg vom Gärtner zum Soundtüftler gesprochen. Ein schöner Plausch. Passend zur Schönheit zwischen Melancholie und Techno, mit dem er uns als Lawrence oder als Sten zum Schwelgen oder zum Tanzen bringt.

Dass elektronische Musik einiges mit Politik zu tun hat, wussten wir. Aber mit Pflanzen? Jedenfalls haben wir bei dem Titel "The Absence Of Blight" nicht schlecht ins Dictionary gestaunt: in Abwesenheit von "Mehltau", einer Pflanzenkrankheit, steht Lawrence zweites Album wie ein selten schönes Gewächs aus ungekannter Landschaft vor uns. Sein zweites Album findet mit Verspieltheit, Eleganz und Traurigkeit zu Waldlichtungen, die selbst mit Theo Parrish, Gas, Isolée oder JamesDinA4 schwer zu finden wären. Lawrence heißt manchmal auch Sten, ansonsten Peter Kersten und am liebsten Pete, wohnt in Hamburg und hält dort mit seinem Label Dial, das er mit Dave (Carsten Jost aka David Lieske) betreibt, nicht nur die Antifa-Flagge an langen Abenden im "Goldenen Pudel" hoch, sondern pflanzt auch gerne Soundteppiche, die uns Pesthauch wie Unkraut vom Tanzbein halten. Debugs politisch motivierte Gartenbau-Abteilung gräbt derweil schon entzückt mit der Interview-Schaufel.

DEBUG: Sprechen wir ausnahmsweise zunächst nicht über Politik. Lass uns vom elegisch-melancholischen Lawrence und seinem minimal technoiden Bruder Sten reden.
PETE: *Lawrence ist mein konkretes leidenschaftliches Künstlerdasein. Sten ist viel abstrakter, nicht emotionslos, aber eher ein minimales Club-Techno-Projekt. Getrennt habe ich beide deshalb, weil es ein entspannteres Arbeiten ist. Die Sten-Stücke gehen relativ flott von der Hand, während ich an Lawrence-Stücken sehr lange arbeite. Manchmal weiß ich aber bei einer aktuellen Produktion erst im Nachhinein, ob es ein Sten- oder Lawrence-Track geworden ist.*

DEBUG: Wie legst du das fest?
PETE: *Das ist einfach eine Entscheidung, die ich dann treffen muss. Sollen die Leute eher zuhören oder dazu tanzen? Ideal wäre natürlich zuhörend zu tanzen.*

DEBUG: So geht es mir mit einigen der Tracks deines neuen Albums. Tanzen oder Schwelgen.
PETE: *Sten gibt mir die Möglichkeit, auch einfach mal zu "ballern". Ich bin ja nicht nur der vielschichtig melancholische Lawrence.*

DEBUG: Welche Schichten finden wir denn auf "Absence of blight"? Ein Erik Satie-Sample?
PETE: *Ich habe einen sehr freizügigen Umgang mit Ausgangsmaterial. Es geht mir dabei aber nicht um irgendwelche Referenzen. Wenn du das Satie-Sample anspricht, ist es ja so, dass es kein Zitat ist, sondern eine bestimmte Stimmung beeinflusst. Ich lasse zum Beispiel gern einen opulenten Streichersatz zu einer Lawrence-Fläche verkümmern. Flächen sind bei Lawrence immer am Start.*

DEBUG: Wie produzierst du ein Lawrence-Stück? Aus einer bestimmten Soundidee heraus?
PETE: *Als Produzent bin ich zunächst Beobachter und Hörer. Ich entwerfe erst kleine Ideen, die dann an Eigendynamik gewinnen. Auf keinen Fall konzeptuell.*

VON DER GÄRTNERLEHRE ZUM SOUNDGARTEN

DEBUG: Deine Biographie klingt zunächst nicht sehr Musikerkarriere typisch. Erst Gärtnerlehre, dann Studium der Kulturwissenschaft und jetzt Dial. Was war dazwischen?
PETE: *Mit Dave und den Menschen, die auf Dial Sachen veröffentlichen, habe ich im Pudel und der Roten Flora aufgelegt und Veranstaltungen organisiert. Heute reicht das Auflegen für die Miete.*

DEBUG: Und davor? Mir fällt als mögliche House-Sozialisation in Hamburg vor allem Boris Dlugosch und das Front ein, in das wir Schüler nie reinkamen.
PETE: *Ja, 1988 bin ich zum ersten Mal ins Front gegangen. Von da an immer, Acid House war gerade angesagt. Es war eine sehr euphorische Zeit, was die Feierkultur angeht. Die Leute haben Techno-Stücke ohne Vocals mitgesungen, der Schweiß tropfte von den Wänden. Es war nicht besser als heute, aber anders. In Rockmusik dagegen war ich immer sehr schlecht. Ich hatte nicht diese in Hamburg übliche Rocksozialisation mit entsprechenden Freunden, die mit mir "My Bloody Valentine" gehört haben. Deshalb ist es jetzt für mich ganz spannend, einiges aufzuarbeiten.*

DEBUG: Mit Bordeaux, der Band von dir, Dave, Paul (aka Turner) und Martin (Hossbach) hast du jetzt spät doch noch eine Band gefunden.
PETE: *Ja, aber die ist weitgehend elektronisch, wir können alle nicht wirklich Gitarre spielen. Wir machen ein Gitarren-Ambient-Geplänkel, das sich keine richtige Rockband trauen würde.*

DEBUG: Was sagen uns die postindustriell verlassenen Pflanzenwelten auf dem Cover?
PETE: *Was die Bilder inhaltlich gemeinsam haben, ist das Zusammenspiel von Stadtraum und Pflanzen. Aber nicht im Sinne eines hippieesken "Die Pflanze durchbricht den Asphalt" wie bei Peter Lustig. Durch das Verschwommene der Bilder ist der Blick nicht auf die emporkriechende Pflanze gerichtet, sondern auf bestimmte, völlig alltägliche Dinge, die selten wahrgenommen werden. Es gibt viele Fotos von diesen Pflanzenbetonkübeln, in die irgendwann mal etwas eingepflanzt worden ist, dass mittlerweile total vergammelt ist und ein totales Eigenleben annimmt. Auf jeder Verkehrsinsel ein kleiner Urwald. Toll und bizarr.*

DEBUG: In diesem Zusammenhang gewinnt deine Gärtnervergangenheit eine ganz andere Nuance.
PETE: *Nein, die Coverbilder entsprechen einem sehr ungärtnerischen Blick. Das Artwork hat – auch wenn ich das vielleicht mal behauptet habe – nichts mit Gärtnern zu tun. Es gibt hin und wieder mal eine Sehnsucht danach, auf'm Bau zu arbeiten - und Gärtnern ist nichts anderes.*

SPÄTER QUEREINSTIEG

DEBUG: Wie kam Politik mit ins Spiel? Dial steht ja für eine beiläufig selbstverständliche Konvergenz aus House, Techno, Kunst und einer bestimmten Politik. Wie hat sich für dich diese Mischung etabliert?
PETE: *Wenn man ein Label macht, hat man ja nicht nur den akustischen Raum zur Verfügung, sondern auch einen öffentlichen Raum, den man auf Coverartworks und Soliparties mit politischen Botschaften füllen kann. Dieses Polit-Ding finden wir als Dial spannend, weil die elektronische Musikszene weitgehend unpolitisiert ist. Da kann man noch Basisarbeit leisten.*

DEBUG: Wie bist du politisch geworden?
PETE: *Ich war in Hamburg lange Zeit eher unpolitisch im Rote-Flora-Umfeld unterwegs. Ich war genau der Technotyp, den es zu politisieren galt. Eigentlich führe ich das jetzt in anderer Rolle mit Dial weiter. Ich bin früher zwar auch auf irgendwelchen Demos mitgegangen, aber politisch auseinandergesetzt habe ich mich erst während meines Studiums und vor allem, seitdem ich Dave kenne, seit 1996.*

DEBUG: Ein Quereinstieg.
PETE: *Ja, sehr spät. Deshalb finde ich es gerade wichtig, einer Technoszene Ansätze für linke Politik zu liefern. Ich bin das beste Beispiel.*

DEBUG: Ihr steht für einen vierten Weg, der einen politischen Zugang jenseits von "Rock gegen Rechts", Alec Empire und barfüßigem Betroffenheitskitsch öffnet. Dabei entstehen Phänomene, die ich mir früher schwer vorstellen konnte. In ostdeutschen Plattenläden beispielsweise hängt plötzlich ein Antifa-Aktions-Logo (Labelseite der 12" V.A., Hamburger Berg, dial 13, Anm.) im Schaufenster.
PETE: *Ja, das führt manchmal auch zu lustigen Missverständnissen, als in den Groove-Charts plötzlich eine Platte namens "Antifaschistische Aktion" gevotet wurde. Wir würden aber eher ein linkes Buch auf Dial veröffentlichen, als politische Beipackzettel unseren Platten beilegen. Letztlich geht es ja um Musik. Man muss Dial sowieso nicht ausschließlich politisch verstehen. Manchmal nutzen wir den öffentlichen Raum auf Plattencovern auch für Arbeiten von Künstlern aus unserem Umfeld.*

DEBUG: Ich finde den naiven Umgang einiger Leute im Umfeld elektronischer Musik mit linken Codes bemerkenswert. Ist es ein linker Techno-Pädagogik-Erfolg, dass kaum jemand über politische Symbole auf Platten oder Antifa-Parties im Berliner WMF ins Stolpern gerät?
PETE: *Das ist genau unser Konzept bzw. Nicht-Konzept, weil wir einfach unser politisches Selbstverständnis in die Labelarbeit integrieren. Dass das wirklich funktioniert, hätten wir auch nicht gedacht. Wir reden in Interviews halt lieber über Sachen, die wir wirklich wichtig finden, als über Software und Klangstrukturen. Wir können allerdings nur Links liefern. Der nächste Schritt sind dann Inhalte und Texte.*

DEBUG: Ja, nur anpolitisieren reicht nicht. Du hast aber den Vorteil, dass dir durch deine künstlerischen Produkte Bereiche offen stehen, in denen linke Politik ansonsten Hausverbot hat oder an den Katzentisch gesetzt wird. Und solange mit der Eigenlogik des Werks alles stimmt, hätte der alte Adorno sicher auch nichts dagegen ...
PETE: *Ja, hört gute Musik und lest gute Bücher.*

INFO

Lawrence, The Absence Of Blight, und die 12“ Sten, Eccentric, sind auf Dial / Kompakt erschienen

www.dial-rec.de
www.kompakt-net.de

Dieses Polit-Ding finden wir als Dial spannend, weil die elektronische Musikszene weitgehend unpolitisiert ist. Da kann man noch Basisarbeit leisten.

WER IST SANCHO, WER IST DER DON? / *David Duriez und Phil Weeks*

TEXT LUDWIG COENEN | LUDWIG@DE-BUG.DE

Ob es den letzten Franzosenhype “Agoria” gäbe ohne David Duriex und Phil Weeks? Die beiden sind die tragenden Säulen der aufgefrischten Houseszene Frankreichs nach dem Filter-Ausverkauf - und werden mit ihrer charakteristischen Allround-Integration aller House-Elemente auch locker die nächsten Hypes überdauern.

Wir reden von House. Die Koordinaten sind ebenso bekannt wie festgezurrt: minimalistisch klickend oder diskoid schwofend bis prollig bouncend. Bitte wählen sie jetzt. Sie möchten nichts davon, oder am liebsten von allem ein bischen? Dann möchten wir ihnen das Pariser Label-Konglomerat um Phil Weeks und David Duriez ans Herz legen. Die beiden Dons des französischen House beraten sie gerne. Greifen sie zu.

Brique Rouge, Robsoul, Stay True und, ganz frisch, Freak'n Chic - willkommen im Reich der Mitte französischer House-Musik nach dem Filter-Overkill. Dabei setzen die beiden französischen Labelmacher und DJs nach wie vor auf internationale Vernetzung und spannen so

ihre Fäden quer durch Europa, wickeln England um den Finger und die amerikanische Westküste sowieso. Wo man sich verortet, wird dabei sekundär, auch wenn man auf die Pariser Partyszene, die von außen ja eher skeptisch beäugt wird, nichts kommen lässt. Da wird man schonmal empfindlich und die Rollen sind sowieso schon verteilt: David Duriez weiß als alter Hase, wo es lang geht und wie man den heiligen House-Gral verteidigt, wenn das neue alte Spielzeug namens "Acid" verlockend blubbert, Phil Weeks meint es ernst mit der Ghetto-Attitüde, mimt den Badboy im Hintergrund und kann den Bleeps einfach nicht widerstehen. Sie wollen aussteigen? Zu spät, die Schlinge ist schon zugezogen.

Das Karussell der Revivals klemmt. Das Acid-Revival will nicht so richtig über den zweiten Gang hinaus, dabei hatte Etienne de Crecy mit "Am I Wrong" schon vor einiger Zeit die knarzenden Fühler ausgestreckt und ist somit auch nicht ganz unschuldig daran, dass man bei Retro-Bleeps an Frankreich denkt. Dann legten Phil Weeks und David Duriez nach, "Song For Maya" und "Buggin da Headphones" schlugen höchst erfolgreich in die gleiche Kerbe.

DEBUG: Ist dieser slammende, mit acidartigen Bleeps kombinierte Stil eure bevorzugte Richtung im Moment?
DAVID: *Lustige Frage ... Ich habe "Buggin" extra für Phil gemacht und versucht, mich an den Robsoul-Sound zu halten, nur eben etwas härter, und ich glaube, es hat bestens funktioniert. Phils "Song For Maya" war genau das, was ich für Brique Rouge zu der Zeit gesucht habe, ein bisschen komischer, Elektro-angehauchter Anthem mit einer starken melodischen Komponente. Auch wenn er denkt, dass es ein wenig zu sehr Elektro sei, im Vergleich zu dem, was er sonst macht. An diesem Punkt sind wir verschiedener Meinung, aber sonst sind die beiden Tracks schon typisch für unsere Geschmäcker, insofern würde ich die Frage mit ja beantworten.*
PHIL: *Ich mag und spiele beide Tracks. Und wie gesagt, "Song For Maya" ist zu elektromäßig. Aber ich werde jede Menge neues jackendes Acid-Zeugs veröffentlichen, ich liebe das!*

Holt endlich die Underground-Sachen aus den 90ern wieder raus! Ich werde wieder anfangen zu raven.

TODERNSTES ACID

DEBUG: Dann kam "The Acid" auf Robsoul - ihr scheint es also ernst zu meinen mit dieser Richtung?
DAVID: *Mehr Acid-Action und Oldschool-Flava! Nein, also für mich erstmal keine Bleeps mehr ... Phil?*
PHIL: *Jaa!!! Der Nachfolger von "The Acid" kommt bald und alle werden ihn lieben. Eine JT Donaldson Maxi randvoll mit Acid House kommt auch noch. Yeah, mehr Bleeps!*

DEBUG: Kann man denn dieses Mini-Acid-Revival als französisches Phänomen sehen?
DAVID: *Nein, aber wir haben es gestartet. Wir finden die Idee ganz toll, dass Phil mit "It put me well" und "Hypnose" der Auslöser gewesen sein könnte, aber ich denke, es war vielleicht eher dieser JT Donaldson Track auf Pacific, der den Acid Sound von 1988 wieder zurückbrachte. Aber genug von den 80ern, holt endlich die Underground-Sachen aus den 90ern wieder raus! Ich werde wieder anfangen zu raven (lacht) ... Da gibt es noch so viele Schätze, die man wieder ausgraben kann!*
PHIL: *Das kommt von überall. Außerdem klingen die heutigen Produktionen gar nicht so wie die aus den 80ern. Ich benutze die TB auch gar nicht als Hauptelement eines Tracks, nur ein paar Sounds drumherum, das meiste davon eigentlich nur für den Groove.*

DEBUG: Sind Brique Rouge/Robsoul/Stay True mit ihrer enormen Präsenz eigentlich mittlerweile sowas wie Mainstream für Underground-House bzw. Garage?
DAVID: *Ich denke, wir haben unsere eigene Ecke in der französischen House-Szene, und das war's. Wir sind zwar weit vorne für einen bestimmten Sound, besonders Phil mit Robsoul, aber ich denke nicht, dass wir der Mainstream sind. Man sagt, wir haben eine Menge dafür getan, dass House in Frankreich Underground bleibt, und das will doch schon was heißen heutzutage, oder Phil?*
PHIL: *Stimmt, David. Wir machen unser Ding, und das funktioniert. Damit hat sich die Angelegenheit.*

DEBUG: Brique Rouge und Robsoul haben ja von Anfang an auf internationale Vernetzung gesetzt, die sich nicht so sehr auf die französische Herkunft stützt. Hat sich da in diesem Verhältnis in der letzten Zeit was geändert?
DAVID: *Wenn ich für Brique Rouge spreche - das Label ist immer definitiv auf der internationalen Schiene. Ich habe soviel verschiedene Künstler an Bord, aus so verschiedenen Ländern wie Canada, Türkei, Irland oder Deutschland ... Es geht hier nicht um French House, sondern um House Music in ihrer reinsten Form.*
PHIL: *Ich arbeite viel mit US-Produzenten zusammen, wir teilen den gleichen Vibe. Und die Tracks und Remixes von Robsoul kommen aus den verschiedensten Ländern. Außerdem release ich nur Musik, die ich mag und die ich auflege. Ist mir völlig egal, woher die kommt.*

DEBUG: Am Anfang wurdet ihr in Frankreich noch nicht so richtig als Teil der französischen Musikszene wahrgenommen - wie sieht das heute aus?
DAVID: *In den zehn Jahren, in denen ich jetzt Musik mache und auflege, stand ich immer eher am Rand der Szene. Jetzt bin ich da weiter drin, werde mehr als, wenn ich das so sagen darf, "Brick In The Wall" wahrgenommen. Ich habe so lange französische House Musik unterstützt, da ist es normal, dass ich jetzt nach der ganzen Zeit akzeptiert werde (lacht). Klar freut man sich, wenn man eine gewisse Popularität erreicht hat, ohne den großen Ausverkauf zu betreiben. Ich bleibe einfach bei meinen Ideen, wie Musik sein sollte. Alles andere ist sekundär.*

DEBUG: In Deutschland hört man immer wieder, dass sich das Pariser Partyleben eigentlich nur auf Clubs wie Pulp, Rex etc. reduziert und dass sonst nicht viel passiert, Klischee oder Tatsache?
PHIL: *Was??? Wo hast du denn das gehört?*
DAVID: *Das stimmt überhaupt nicht. Vielleicht für einen bestimmten Bereich, ja. Aber du kannst auch woanders tanzen gehen, wie im 2Boats, im Batofar bei Dan Ghenacias Nacht "Freak'n'Chic" oder im Concorde Atlantique, wo wir im Sommer jeden Sonntag die Terasse machen. Sonst gibt es noch das Wagg, wo ich meine Residency habe, oder z.B. die Open House Abende am L'Elysée Montmartre und viele, viele andere. Es ist jede Menge los. Immer.*
Obwohl, das Rex ist immer noch mein Lieblings-Club.

INFO

www.briquerouge.com
www.robsoulrecordings.com

78 TOMAS ANDERSSON MINIMAL MAMA 12"
NEW RELEASES DECEMBER
BPC
BPITCHCONTROL
SMASH-TV HI-JACKED 12" 79
BPITCH CONTROL BERLIN STADT
MARIA AM UFER
SILVESTEREXTREM
ELLEN ALLIEN (BPC) SASCHA FUNKE (BPC) MODESELEKTOR DJ-TEAM (BPC)
HOUSEMEISTER (BPC) LIVE: TOMAS ANDERSSON (BPC, STOCKHOLM)
LOUNGE: LYO 25 (LABORATORY INSTINCT, TOKYO) ANDREA PARKER (TOUCHIN' BASS, LONDON)
LIVE: HEIDI MORTENSON (BARCELONA) VISUALS PFADFINDEREI
03/04
31.12.2003-2004 MARIA AM UFER
AN DER SCHILLINGBRÜCKE BERLIN

DE:BUG POLLING STATION

Gläserner Leser galore! Jeden Monat liegen 48 Seiten Content bei euch auf dem Tisch. Jetzt seid ihr dran. Sagt uns, was eure Highlights waren, im Positiven wie im Negativen. Die Marktforschungsabteilung im 23. Stock freut sich schon und sortiert bereits Geschenke. Kulturelles Interessensprofil vs. großzügige Produktbestechung. Wenn das kein Deal ist. Einsendeschluss ist der 30.12.2002. Eintüten und ab an Debug, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin, oder im Netz ausfüllen unter www.de-bug.de/leserpoll2002/

DEIN NAME: .....

STRASSE: .....

POSTLEITZAHL/ORT: .....

EMAIL/ TELEFON: .....

BESTES ALBUM (3 NENNUNGEN) [01] .....

BESTE 7"/10"/12" (3 NENNUNGEN) [02] .....

BESTES LABEL (DREI NENNUNGEN) .....

BESTER LIVEACT [03] .....

SCHLECHTESTER LIVEACT [04] .....

BESTER DJ [05] .....

BESTER VJ [06] .....

BESTER CLUB [07] .....

BESTE SOFTWARE [08] .....

BESTE HARDWARE [09] .....

LIEBSTES PLUGIN [11] .....

LIEBSTE DESIGN-INNOVATION [12] .....

BESTE WEBPAGE [13] .....

BESTES VIDEOSPIEL [14] .....

BESTES MUSIKVIDEO [15] .....

BESTER FILM [16] .....

BESTES BUCH [17] .....

MODELABEL DES JAHRES [18] .....

BESTE WERBEKAMPAGNE [19] .....

SCHLECHTESTE WERBEKAMPAGNE [20] .....

ENTDECKUNG DES JAHRES [20] .....

REINFALL DES JAHRES [21] .....

GESICHT DES JAHRES [22] .....

SCHRANZ DES JAHRES [23] .....

LIEBLINGSWORT/FLOSKEL/ZITAT 02 [25] .....

LIEBLINGS VERSCHWÖRUNGSTHEORIE [26] .....

LIEBLINGS ELEKTRONISCHER LEBENSASPEKT [27] .....

SELBSTBEHERRSCHUNG DES JAHRES [28] .....

MEINE LIEBLINGSTHEMEN IN DE:BUG [29] .....

IN DE:BUG GIBT ES ZU WENIG [30] .....

IN DE:BUG FIND ICH GUT: .....

IN DE:BUG FIND ICH DOOF [31] .....

GEWINNWARNUNG

Nun sehet, was den glücklichen Auslosungs-Gewinnern unter allen Poll-Einsendungen blühet und markiert eure Weihnachtsgeschenke mit einem oder mehreren Kreuzen, wie bei den richtigen Wahlen:

01

01

02

02

nds

03

03

Dickies

04

04

ableton

05

citycentreoffices

05

07

07

carhartt

08

karaoke kalk

09

09

Sony Ericsson

10

10

propellerhead

11

11

emagic
Music Production
Soft- and Hardware

12

12

elevator
DJ Mailorder

12

13

14

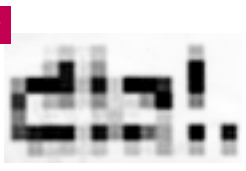
mff
MUSIC FOR FREAKS

15

16

Soma
novamute

17



18

grooveattack

19

Labels

20

21

Microsoft
game studios

1 X ETNIES VON SLEEVE BIS SCHUH (01). Ob beim Skaten, beim Snowboarden, beim BMX oder auf dem Sofa, Etnies ist dabei.
1 x Tee "Botanic girls" in schwarz und XL
1 x Beige-baunen Sneaker "Fortress" (female) in Größe 7
1 x Schwarzen Skater-Schuh "Evader" (male) in 9
1 x Schwarzes Longsleeve "New Combo" in Größe M für Männer

2 X NDS FLUGTASCHEN (02). Qualitativ hochwertiger Retro-Chic mit den Stewardess-Taschen von NDS. Wir tun so, als würde PanAm noch abheben, und verlosen:
1x das Modell "Berlin" im knalligen Pink
1x das Modell "Prag" in dunkelblau

2 X DICKIES JACKE (03). Wer in diesen schlicht gehaltenen Parkas steckt, der ist auf alles vorbereitet. Klassisches Design, Naturfaser-Optik mit Streetware-Flair. Cool für Frostbeulen. Ist dir kalt, dann hoffe auf:
1x Kapuzenparka "Eureka" (Größe L) in olive
1x "Artic Cancas" (Größe L) in schwarz

3 X ABLETON LIVE 3.0. (04). Wir alle lieben Live. Noch mehr Spaß bei der Soundarbeit verspricht uns Ableton jetzt durch das Hüllkurven-Feature, das "Live 3.0" noch komfortabler machen soll. Juhu, ran an die Buttons.

1 X BOY ROBOT RUNDUM-SORGLOS-PAKET (05). Als hätten uns Boy Robot mit ihrem aktuellen Album "Glamorizing Corporate Lifestyle" nicht schon sorglos genug gemacht, schenkt uns ihr kuschliges Label CCO noch ein ganzes Wohlfühl-Paket. Mit CD, 12" und Shirt.

1 X MORR MUSIC PAKET (06). Gute musikalische Erziehung kann nicht früh genug beginnen. Morr Music macht's möglich und spendiert die Babyversorgung: B. Fleischmanns "Welcome Tourist", "While Talking" von Ms John Soda und das Tied + Tickled Trio mit "Observing Systems". Außerdem: ein rosa Baby-Strampler (3-6 Monate), und den gibt es sonst wirklich nirgendwo.

3 X CARHARTT JACKE (07). Zuverlässige Kälteblocker, mit denen man jeden Schneesturm gut aussehend überlebt. Und die Detroiter Schneestürme sind ja berühmt. Jetzt gewinnen und ewig behalten, gerne auch in Großstadt-Camouflage.
1x Hooded Windbreaker Pullover
1x Hooded Castling Parka
1x Course Coat

1 X KARAOKE KALK PAKET (08). Modern-klassisch-schöne Klänge aus Köln (Pascal Schäfer: "Melody Express" Mini LP, Pluramon: "Dreams Top Rock" CD, Donna Regina: "Late" CD, Takeo Toyama: "Hello 88" CD) und ein Shirt von Le Rok.

1 X SONYERICSSON GPRS/W-LAN PC MODEM-KARTE GC 79 (09). Garantiert leistungsstarke Mobilität. Immer online sein, egal ob im lokalen W-LAN oder per GPRS/HSCSD in den Mobilfunknetzen. Mit der GC79 PC-Card verliert man nie den Kontakt zur Außenwelt. Das perfekte Tool zu unserem Artikel "Freie Netze" (S. 33) Checkt auch: www.freeofficeworkers.com

2 X PROPELLERHEADS REASON 2.5 (10). Das Studio-Rack für dein Wohnzimmer. Knüller-Kompositionen per KnopfdruckSampler, Synth, Effekt? Klar, aber Hardware? Tse, was soll das. "Reason" ist der heilige Gral der Musiksoftware-Programmierung. Alles soft, alles dick.

2 X EMAGIC LOGIC AUDIO 6.0 BIG BOX (11). Der perfekte Einstieg in die hochwertige Klangbearbeitung. Mit 48 Audiospuren und 16 Klang-Kanälen dein optimaler Partner: Logic Audio 6 Sequenzer, EVP73 Emagic Vintage E-Piano, ES1 Emagic Synthesizer, EXSP24 Sample Player und Xtreme Analog Sample CD mit über 250 fetten Sounds der analogen Klassiker.

3 X DJ-PAKET, SPENDIERT VON ELEVATOR (12).
Falls ich gewinne, will ich:
__Reloop Trolley. Durch die leichte Bagbauweise können 80 Platten so leicht wie noch nie transportiert werden. (Erhältlich bei Elevator: Nur 85 Euro)
__Elevator Record Bag 100. Bietet soviel Platz wie ein fettes Plattencase, wiegt dabei aber nur einen Bruchteil und schützt deine Platten duchr Kunststoffpolster im Außen- und Innenfutter. (Erhältlich bei Elevator: nur 39 Euro)
__Reloop RH-2450 + Extreme Scratching Set. Das neue Klangwunder unter den Reloop-Kopfhörern kann sich sehen und hören lassen. Und das Reloop Extreme Scratching Set sollte bei keinem Turntablism-DJ fehlen. (Erhältlich bei Elevator: nur 24,90 Euro bzw 14,90 Euro)
Wer nicht gewinnt, kann hier bestellen: Elevator-Hotline: 0251.6099311
www.elevator.de

5 X WARPIGE ZOMBA-PAKETE (13). L-F-O. L-F-O. Back again. Dank Warp/Zomba. Aus England kommt die volle Ladung Sheffield-Sound zu euch rüber.
LFO: "Sheath" - limitierte Albumtapes in Special Design & Verpackung
LFO: "Freak" - limitierte 1-seitig bespielte Promo-12"
Luke Vibert: "I Love Acid" 12"
Tes: "New New York" limitierte 7"

BIST DU EIN FREAK? (14). Das aktuelle Werk von Music For Freaks. Zomba schenkt euch eine Portion Oldschool mit Bleeps und das macht Spaß.
5x "The Man who wasn't there" CD
2x "The Man who wasn't there" LP

1 X DELSIN PAKET (15). Das niederländische Label Delsin hat gerade erst West-Londons Domu mit dessen Buddy Shifty zum großartigen Techno-Projekt Yotoko vereint. Das und mehr gibts hier: 1x Yotoko: "Wet Ink", 1x Strand: "Messages", 1x Deepart: "Snapshots", 1x Optic Nerve: "Optical", 1x Dimension 5: "Alien Artform".

NOVA MUTE/SOMA MACHEN DICH REICH (16). Wenn T.Raumschmiere dir erst die Knochen bricht und Si Beggs Bässe dann über deinen Kopf laufen und es dir trotzdem wunderbar geht, dann ist Novamute am Werke. Soma schiebt noch wohltuenden Dub von Tony Thomas hinterher. Wer mehr will, der checkt: www.novamute.de
3x Si Begg: "Director´s Cut" CD (signiert)
3x Si Begg "Director´s Cut" LP (signiert)
2x T.Raumschmiere Girlie Shirt
5x Tony Thomas "21st Century Dub" CD

1 X DIAL PAKET (17). Wenn was richtig Schönes aus Hamburg in deinem Briefkasten landet, dann muss das Dial-Label rund um unseren Coverstar Lawrence der Absender sein: das neue Glühen-Album, zwei Maxis ("Sten","Lost Tracks") und das Lawrence-Album als Super-Spezial-Tape-Version. Dazu noch erlesenes Lakritz oder Kartoffelchips. Mhjam!

2 X GROOVE ATTACK PAKET (18). Groove Attack heizt deine Bude auf. Vom Kölschen Who-is-Who bis hin zu DJ Fangkiebassbetons Virtuos-Gescratche. Im Detail:
Marcus Intalex: "Soul:ution Vol. 1" CD
Dj Fangkiebassbeton: "Volxfangk" CD
Various: "Le Pop Vol. 2"
Various: "Basswerk Sessions Vol. 2" 2CD
Various: "The Sound Of Cologne Vol. 3" 2CD

1 X AUGENSCHMAUSS-PAKET VON LABELS (19). Im Rahmen der "Work of Directors DVDs" beeindrucken uns die schönsten Visuals von Spike Jones, Chris Cunningham und Michel Gondry. Und der Sound? Sowieso vom Feinsten, wenn Aphex Twin, Daft Punk oder Björk visualisiert werden. Schau an!

3 X APPLES "KEYNOTE" SOFTWARE (20). Überzeugende Präsentationen mit professionellen Themen, konturenscharfem Text und aussagekräftigen Tabellen und Diagrammen im Handumdrehen erstellen. So überzeugst du jeden.

2 X MICROSOFT GAMES PAKET(21). Microsoft zockt euch in Grund und Boden. Aus den Game Studios der Gates-Jünger trudeln bei euch vielleicht bald "Halo", "Shen Mue II", "Dead or Alive 3", "Project Zero" und "Kung Fu Chaos" für die X-Box ein. Wer will im Winter schon vor die Tür, wenn zu Hause die Gamepads heiß laufen?

Merke: Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen. Yo.

FINDER

14 **YOTOKO**
Domu und Shifty auf Delsin

14 **SAMI KOIVIKKO**
Finnischer Kick auf Shitkatapult

15 **RADIOACTIVE MAN**
Kernschmelz-Elektro

16 **RAP IN RUSSLAND**
Korrupte Beats und Vettern-Flows

16 **DIZZEE RASCAL**
HipHop-Flipper mit Garage-Bällen

18 **SAMBA LOCO**
Das Zuhause von DJ Marky und Patife

18 **BRASILIENS DRUM AND BASS**
Namen und Zahlen

19 **DAVE CLARKE**
Lebemann und Techno-Pionier

20 **ANTYE GREIE FUCHS IST AGF**
Westernization completed

20 **LABELPORTRAIT: INTR_VERSION**
Montreal jenseits der 4/4

21 **TIMTIM**
Zwischen MIA, Bpitch und Bob Dylan

22 **MUSIKTECHNIK: METRIC HALO**
Mobile I/O ULN2 Firewire-Audiointerface

23 **MUSIKTECHNIK: KAOSS PAD ENTRANCER**
Jetzt neu: auch für VJs

24 **BOY ROBOT**
Mit Dub und Dance durchs Herbstlaub

24 **WIN/WON**
Designer-Shirts von Kitty Yo

TECHNO

ANDY VAZ / BACKGROUND
MINIMAL WEIT VORNE

TEXT SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

BILD MATTHIAS KÜRTH-LANDWEHR

Was war eigentlich so los im Hause Minimal die letzten Jahre? An keinem anderen Label als Andy Vaz' "Background" und dessen Nebenlabeln kann man die turbolenten Entwicklungen so begeistert ausformuliert nachhören. Von antifrickeligen Experminenten bis zu über-historischer Tanzschaffe hat Andy Vaz jedes Subgenre ausgelotet, bis die Neige perfekt war. Und nun? Aufhören? Quatsch. Whiskey trinken in elektronischen Konzerten.

Als Andy Vaz "Background" 1998 mit Leuten wie Todd Sines, Terrence Dixon und Stewart Walker begann, war kaum abzusehen, wozu Minimal Techno einmal werden würde. Die konzeptuellen Reduktions-Serien wie Hawtins "Concept" und Voigts "Studio 1" waren grade mal ein Jahr her, Kompakt frisch als Laden gestartet und die erste Platte auf Kompakt erschien auch erst Ende des Jahres. Von Düsseldorfer Minimal Techno war schon mal gar nichts zu hören, es sei denn man hatte die ersten Antonelli-Releases auf Stewardess und würde sie nachträglich umdefinieren. Damals hatte Andy in Düsseldorf Partys gemacht, um Leute rüberzubringen, die vorher noch nie in der Gegend waren. Daraus entstand auch sein Label. Anfangs klassischer minimal, hat es einiges an Phasen durchgemacht, die man immer auf der Futuristic-Experiments-Serie verfolgen konnte. Die ersten deutschen Acts kamen knapp ein Jahr später dazu, die San-Francisco-Phase begann mit Kit Clayton und Sutekh und gab einen nächsten Schub für Minimal Techno, wie man es heute versteht, nicht nur bei Background, denn auf einmal waren die Laptops überall. Rhythm Maker (aka Antonelli) übernahm das Sublabel "A Touch Of Class" fast komplett. Ein weiteres Label, "Deep Night Essentials", tauchte auf und unter. 2001 begann die kanadische Invasion auf Background mit Jeff Milligan (wem sonst), Deadbeat, Akufen, und die ersten Subgenres - Microhouse, Clickhouse und Freunde - wurden erfunden, um durch die Flut von Minimal-Sound noch durchzublicken. Und ein Jahr später tauchten auch noch so völlig außenstehende und außergewöhnliche Leute wie Portable, der Macher von Südelektronik, und Dave Miller, ein Australier mit Jazzhintergund, auf Background auf. Andy Vaz gründete ein weiteres Sublabel "Soundvariation" aka "[---]" nur für sich, und mit Oliver Hacke ging die nächste Generation Düsseldorfer Producer an den Start.

DEEPNESS = MINIMAL OHNE FUTURISMUS

Minimal war längst nicht mehr Minimal, überlebte aber nicht nur mit Background, sondern lässt sich in seiner Entwicklung am Label auch ablesen, konsequenter als bei vielen, die sonst diesen Namen als Flagge tragen. Minimal ist längst ein Sich-Hinabsenken geworden, etwas, auf das man sich einlässt. Minimal und Deep sind fast schon Synonyme und sie unterscheiden sich nur noch darin, dass Minimal immer noch den Hauch von Futurismus hat, den Deepness nie brauchte. Beide unterscheiden sich aber von Retro, weil sie nicht zurückblicken können, sei es, weil es immer noch nach vorne geht, oder weil es immer schon um etwas anderes ging. Background ist das Gegenteil von Retro. Auch weil Andy Vaz jemand ist, der gerne klare Richtungen hat. Für ihn ist und war Background ein Technolabel, und Techno heißt tanzen. *"Ich bin der totale Verfechter davon, gehe zwar auch gerne in elektronische Konzerte, aber selbst ich, als großer Musikliebhaber, denke mir dann oft, jetzt könnte es aber auch einfach weitergehen, einen Whiskey trinken und über die Tanzfläche eiern. Nachts ist das beste Umfeld dafür. Dafür ist es gedacht. Clubs, weggehen, tanzen und etwas ruhigere Klänge, das muss sich nicht beißen. Ich finde es auch gut, wenn Abende sich langsam aufbauen und irgendwo hinkommen."*

Weshalb jedes Verständnis von Background-Platten als frickelige Zuhause-Musik falscher nicht sein könnte. "A Touch Of Class" ist sein Deep-House-Label, und auch wenn tausende von Orgelsolospezialisten das nie verstehen würden, kann man "deep" eigentlich kaum präziser fassen. *"Das Tolle an Deephouse ist doch, dass es nirgendwo hingeht. Das weiß man auch schon seit Jahren. Es muss nicht modern sein, es muss nur Spaß in der Nacht machen."* Und dann trifft es sich auch wieder mit Minimal Techno, das für ihn eben auch für Deepness steht. Aber für Andy war weder die interne Verschiedenheit von einem Ansatz noch aktiv und passiv je ein Gegensatz. *"Für mich gehört alles zusammen. Als Plattenkäufer ist der Schritt zum Rumbasteln zu Hause selbstverständlich. Und mit der Laptopgeschichte ist das noch viel einfacher geworden."*

Das Tolle an Deephouse ist doch, dass es nirgendwo hingeht. Es muss nicht modern sein, es muss nur Spaß machen.

INFO

www.background-records.de

jetzt da:
Soundvariations Remixe
Portable - Cycling (CD/LP)
Futuristic Experiments VI (CD/LP)
Oliver Hacke - Country Grammar EP
dB - Souled EP

DER SOUND DES TEILENS

Seine Musik auf "Soundvariation" entwickelte sich vom Experiment über Minimaleres auch wieder hin zum Dancefloor und hin zu komplexen Arrangements (auch hier kein Widerspruch), nicht zuletzt weil er immer öfter auch selbst Live auf Background-Labelabenden auftritt, die er natürlich am liebsten ganz in der Hand hat und nur mit seinen Acts füllt, weil er dann einfach weiß, dass die Musik seine Ideen teilt und sich ein Bogen entwickelt, in dem sich diese Idee auch hören lassen kann. Aber Background ist kein Label, das einen Sound verfolgt, Es sei denn, diese Idee des Teilens der Idee ist der Sound. Background ist ein Label, das von und mit seinen Acts lebt und sich weiterentwickelt, und sich gerne deren Techniken und Ideen öffnet und sich daran weiterentwickelt, ohne dass sich die Acts für den Sound von Background verbiegen müssten. Dave Miller und Portable sind dafür die besten Beispiele. *"Dave Miller ist immer extrem schöngeistig mit seiner Musik. Eigentlich hätten wir schon 1001 Album machen können, aber er stößt immer alles wieder um und ist ein ewiger Zweifler an seinen Sachen. Wenn wir uns das erste Mal sehen, jetzt auf der Tour, dann wird sich wohl einiges klären."* Background bleibt dennoch konsequent wie wenig andere Label darin, minimale Sounds auf den Dancefloor zu bringen und Kicks zu erfinden, die viel Raum lassen für das Neue. Hauptsache ist nicht, dass der Background, sondern die Grundlage stimmt.

TECHNO

RUMPROBIEREN OHNE AUSSCHUSS / *Oliver Hacke*

TEXT SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Oliver Hacke treibt auch auf "Background" sein Unwesen. Techno oder Hüpfburg? Beides natürlich, sagen seine Tracks. Und die müssen's wissen.

Oliver Hacke ist endlich mal jemand, der nicht mit Detroit großgeworden ist. Düsseldorf ist auch definitiv nicht Windy City. Er hört vielleicht seit vier Jahren elektronische Musik. Kuriose Kisten konnte er sich sparen. Halt, da war doch noch Rebirth. Die Roland-EMU. Damit begann er zu spielen, "Klassenfahrtmucke", ein Freund zeigte ihm dann die "echte" 303, und da war es geschehen. Es wurde ernst gemacht. Demos gingen an falsche Adressen ("Spex") und dann hat Riley von Trapez seine Tracks in die Finger bekommen. Hacke, komplett unbeschriebenes Blatt, der die deutsche "Minimal"-Szene (*"blöd, das immer noch so zu nennen"*) nicht mal wirklich kannte, begann sich umzuhören, wo er steht. Mit der Harddisc statt in Clubs groß zu werden, ist doch etwas anderes. *"Ich kenne viele Leute, die einen ganzen Instrumentenpark rumstehen hab, aber bei mir ist es einfach ein Synthie, Sampler und eben der Rechner. Nur mit dem Rechner zu arbeiten, da würde mir aber etwas fehlen."*

So angefangen muss man, wenn man dann auch noch begonnen hat aufzulegen, erst mal lernen, seine Stücke zu reduzieren, weil man dann merkt, dass man doch ein wenig zuviel gefrickelt hat. *"Nach den ersten Releases bei Trapez habe ich gelernt, dass es nicht eine mit dem letzten keuchenden Atem hingelegte Platte sein muss, sondern dass ich eine Vorstellung bekomme, was ich für welches Label machen möchte."* Und so produziert er für Background grade einen unglaublichen Houseslammer mit glücklich hüpfenden Basslines, für Trapez das Techno-Brett, *"Zeitabschnitte, die im Club auffallen und mit denen es Spaß macht zu arbeiten"*, für die Traum-Polar-Serie deepe epische, fast songhafte Strukturen, die eine Geschichte erzählen. Vor allem aber steht Oliver auf das 4 Track 12" Format. *"Das ist so ein geiles Mittel sich auszudrücken. Zwei Plattenseiten, auf denen man viel machen kann, selbst wenn mal ein Stück davon nicht so gut ist. Endlosrillen, Skits dazwischen, die Musik-Krause-Platten oder Karat-Releases sind da ein Vorbild."* Er probiert rum, findet und sucht nicht so sehr seinen Sound, weil er eh nicht weiß, wohin er sich entwickeln wird, weil einfach noch viel zu viel Raum offen ist, aber hat trotzdem das Glück, dass nahezu alle seiner Tracks rauskommen und die Label, für die er arbeitet, sich obendrein noch verstehen und weniger einen speziellen Sound von ihren Artists einfordern als ihnen Raum lassen sich zu entwickeln.

TEXT SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

SAMI KOIVIKKO

SALMIAK GEGEN KOPFSCHMERZEN

Sami Koivikko kommt aus einem unaussprechlichen Dorf in der Nähe eines anderen unaussprechlichen Dorfes (größer, ob ich es kenne, fragt er mich, nein, nie gehört), von dem aus er in die große finnische Stadt Tampere (200.000 Einwohner) gezogen ist. Angestiftet von der alchemistischen Programmier-Zauberkraft seines vier Jahre älteren Bruders mit dem heimischen Atari, begann er so früh es ging mit Computern zu spielen. Code schreiben, damit sich was tut. Und das macht er bis heute, als Software-Programmierer (beruflich und an der Uni) und natürlich, wenn er Musik macht. Von Online Recordshops, die zu Dorfzeiten neben Treffen mit Freunden sein Kontakt zur Technoszene waren, ist er jetzt auf einen der heimischen Plattenläden umgestiegen. Sami, der DJ, ist auch der Producer, der Stücke ausspielt, weil sich doch jemand ein Anfang und ein Ende ausgedacht hat.

Sami schwört auf Open Source. Als Programmierer muss er Microsoft machen. Aber er glaubt an die unausweichliche Gerechtigkeit freier Software, diese weiche Form von Ideologie, die sagt, dass wir alles zusammen machen werden. Musik und Code. Alle Tracks, die er veröffentlicht, waren irgendwann mal auf seiner Webseite. *"Dann können meine Freunde das schon mal kommentieren."* Für seine Musik schwört er, nicht unstolz, auf Buzz. Eine finnische Softwareentwicklung, Open Source natürlich, die zwar für Live kaum einsetzbar ist, weil sie gerne mal abstürzt (Auftritt Ableton), die sich aber nicht nur mit Generator messen kann, sondern darüber hinaus noch eine Community gebildet hat, die sich gegenseitig hilft, und für versierte Coder Freiheiten bei der Konstruktion von Maschinen bietet, die sonst selten ist.

Das Manna des Programmierers ist dem programmatischen Vegetarier peinlich, aber er bleibt Koffeinaddict, mit dem uns allen gemeinsamen Merkmal: Kopfschmerzen bei Unterdosierung. Sami schwört auf Salmiak, weshalb sein Album "Salmiakki" heißt. Süß und salzig. Wie seine Musik, die auf dem Album vorsichtig nach den ersten Melodien tastet, sich aber nach wie vor auf den vollen, nicht ganz ohne Widerspruch minimalen Klang konzentriert, der den Floor mit einer finnischen Gelassenheit kickt, die mich immer vom ewigen Winter hat träumen lassen.

INFO

Sami Koivikko, Salmiakki, ist auf Shitkatapult / Kompakt erschienen.
www.ee.oulu.fi/~sakoivik
www.buzzmachines.com

YOTOKO

TECHNO-ORIGAMI

TEXT KAY MESEBERG | HEPBURN@REFLECTOR.DE

West Londons Whizz-Kid Domu ist mit seinem Buddy Shifty mal kurz beim niederländischen Techno-Label Delsin vorbeigesprungen, um mit dem Album "Wet Ink" seinen erweiterten Techno-Begriff klarzustellen. Hoffentlich spüren es die Hörer auch im Herzen. Denn zu was anderem hätte Domu eh kein Talent.

Das Produzentenleben nimmt manchmal schon im Sauseschritt gehörig Fahrt auf. Herr Vielbeschäftigt Domu kann davon ein Liedchen singen. Schön, sich dann aber ab und an den wichtigen Dingen des Lebens zu widmen, sich seiner eigenen Vergangenheit zu stellen. Füller gezückt, Patrone geladen und auf die Plätze, fertig, losgekleckst!

Das Kreativitätspotenzial von Tinte vor dem Antrocknen ist unermesslich. Beispiel: Man nehme eine Tintenpatrone, entleere den Inhalt in der Mitte eines Blattes Papier, falze und presse dieses, bis das Nagelbett weiß wird. Dann aufklappen und das Ergebnis anschauen. Ganz wichtig: Es gibt keine Grenzen der Interpretation.

So ähnlich verhält es sich mit dem Westlondoner Dominic Stanton. Seine Musik folgt sicher einem Pfad, kann und wird von jedem Hörer aber irgendwie anders wahrgenommen. Überdies ist der Gute für Überraschungen gut. Die Stilklaviatur beherrscht er wie sonst nur wenige. Die gebrochenen Beats scheinen allein der Weg des Ziels zu sein. Nur das Grundmaterial ist für Dominic immer das gleiche: Nasse Tinte. *"Es geht mir um eine Referenz zur Natur der Musik. Musik sollte niemals trocken werden, sich niederlassen. Für mich muss Musik immer frisch und gerade geschrieben sein. Ich glaube aber auch, dass Dave (Farlam) mit seinem künstlerischen Naturell das auch auf seinen Graffitistil bezieht."* Wie jetzt? Ups: Dominic (Domu, Rima, Kudu, Static Imprints und natürlich Sonar Circle) und Dave (Shifty) sind zu Yotoko geworden und haben mit "Wet Ink" gerade ihren Erstling auf Delsin veröffentlicht. Hoppla. Ein Album von einer Bombe. Shifty: *"Wir haben das Album sehr schnell produziert. Wir wollten einen rohen, dreckigen Sound kreieren. Es sollte so authentisch wie möglich klingen, so wie die Musik, die wir hörten, als wir uns trafen. Mir ging es auch darum, auf Delsin ein Album zu veröffentlichen, das man so nicht erwarten würde. Als ob wir dort kurz vorbeischießen, unseren Stempel aufdrücken und wieder die Kurve kratzen."* Taggerstyle halt. Stilistisch geht die Reise diesmal quer wie immer, dennoch von einer roten Reißleine gezogen, auf zu einer Wildwasserabfahrt im Strom der Schreibflüssigkeit. Fast wäre diese Schussfahrt nie ins Ziel gelangt, so Domu: *"Dave ist ein alter Freund und gleichzeitig ein konstanter musikalischer Referenz- und Bezugspunkt. Seit 1995, seit ich meinen ersten Amiga 1200 bekommen habe, arbeiten wir zusammen. Nur haben wir nie etwas beendet. Er hat mich immer unterstützt und Ratschläge erteilt. Ein großer Freund. Als wir schließlich gemerkt haben, wo sich unsere musikalischen Einflüsse treffen, haben wir all die Skizzen mal beendet. Eine wichtige Schnittmenge war etwa, wo sich Reinforced mit Detroit-Deepness verbinden."* Shifty: *"Wir trafen uns vor mehr als zehn Jahren in einem Plattenladen in unserer Heimatstadt Bedford. Wir haben immer die gleichen Beats gekauft und haben uns immer zur deeperen Seite der Musik hingezogen gefühlt. Das erste, was wir gemeinsam taten, war Drum and Bass im Good-Looking-Stil."*

Die Yotoko-Richtschnur ähnelt meist einem Origami der verzwickteren Art. Nur der mitschwingende Vibe stimmt in allen Stilen. Neben den Drum and Bass-Leckereien verblüffen Yotoko mit ihrer offenen Herangehensweise an Techno. Shifty: *"Bei Techno geht es für mich um Sounds und den Kontext, in dem sie genutzt werden. Die Musik braucht keinen 4/4 Beat, um Techno zu sein. Versatzstücke von Techno kann ich in fast allem hören. Vielleicht sind ein paar Leute überrascht, wenn sie auf dem Album HipHop, House, Breakbeat und Drum and Bass hören. Für mich trägt das alles aber sehr viele Prinzipien von Techno in sich."* Domu: *"Techno können für mich Synthsounds mit Discobreaks sein oder Drummaschinen mit Gesang von Live-Musikern oder jede andere Kombination dessen. Was wir melodischen Techno nennen, ist originaler House mit Disco- und Acid-Einflüssen. Für viele hängt Techno vom Tempo ab. Für mich bedeutet Tempo aber nur, welche anderen Platten ich dazu mixen kann."* Leuchtet ein, sind wir nicht alle mindestens ein bisschen Techno? Klar!

Jetzt der Knackpunkt, bis die Füllerfeder schnalzt: Wie berührt eure Musik eure eigenen Herzen? Domu: *"Das hängt davon ab, wie ich mich gefühlt habe, wenn ich die Musik gemacht habe. Das Album kann mich zu unseren Anfangstagen zurückbringen. Es kann mich aber auch so inspirieren, dass ich mich nie nochmal so fühle. Ich mag einfach die Rohheit. Einfach nur Samples und Samples und ein bisschen analoges Zeug ... hmmm nice! Das Album repräsentiert, was in meinem Kopf so vorgeht, einfach zu tun, wonach ich mich fühle, wann immer ich möchte. Ich hoffe, die Leute, die das Album hören, spüren das auch. Außerdem ist es einfach schön, mit jemandem zu arbeiten, mit dem man eine präzise Vision teilt."* Shifty: *"Wenn du nach Musik im Allgemeinen fragst, muss ich sagen, dass ich ohne Musik nicht sein kann. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht ein paar Stunden mit Musikhören verbringe. Immer, wenn ich draußen bin, habe ich meinen Discman dabei. Ich brauche das einfach. Wenn du aber unsere Musik meinst, muss ich dir echt sagen, dass ich stolz darauf bin. Ich glaube, die Platte repräsentiert einen wichtigen Teil unseres Lebens und Beats, die wir lieben. Ich hoffe, die Leute finden das heraus."*

Ich muss echt sagen: Ich bin stolz auf unsere Musik.

Domu ist einer der Produzenten, die Musik machen, weil sie zu nichts anderem Talent haben: *"I'm rubbish at everything else. Apart from maybe making sweet love."* Na hoffentlich pickt er nie Skills an der Handwerksfront. Lieber mit tintenblauen Fingerkuppen hausieren gehen und bei Shifty und seiner Frau an die Tür des kleinen, niedlichen Home-Sweet-Home pochen.

INFO

Yotoko, Wet Ink, ist auf Delsin / Rushhour erschienen.

www.rushhour.nl

WMF
KARL MARX ALLEE 134 IM CAFÉ MOSKAU

SAMSTAG 27.12. AB 23:00
GIGOLO PRESENTS GIGOLO.
COMPILATION 007.

LIVE: DAVID CARETTA

DJS: FETISCH/TERRANOVA
MICK WILLS
ADRIAN CANZIAN

MITTWOCH, 31.12. AB 23:00
SILVESTER SAUSE.

LIVE: SWAYZAK (K7! - NEUES SET/WELTPREMIERE)
THE WHITEST BOY ALIVE (WMF)

DJS: SVEN.VT (DE BUG/WMF)
DANIEL WETZEL (CONTENTISMISSING/WMF)
SKATE (BPITCHCONTROL/LABLAND)

2ND FLOOR LIVE: JAHCOOZI (WMFREC)

2ND FLOOR DJS: CAYND (DE BUG)
DEEJOE
PLUS SUPPORT

PLUS EXTRA WMF OFFICE UND ALLSTARS FLOOR

RADIOACTIVE MAN

CASTOR-TRANSPORT AUF ELEKTRO-SCHIENE

TEXT PATRICK BAUER | PATRICK@DE-BUG.DE

Keith Tenniswood ist ein viel beschäftigter Mann. Als DJ bereist er jedes Wochenende die Welt, als bockig rockender Gegenpol zum Gentleman Andy Weatherall bei den Two Lone Swordsmen hat er die Suiten der Welt kennen gelernt. Und als Radioactive Man legt er nun ein Album vor, das die Welt aus den Fugen hebt. Sagt Patrick Bauer. Und der hat mit ihm gesprochen.

Keith Tenniswood aka Radioactive Man ist in einem Loop gefangen. *"Ich habe mal wieder eine Menge Freitage und Samstage hinter mir. Montags bist du total fertig, am Mittwoch wieder etwas fitter und am Donnerstag wieder voll da. Dann ist schon wieder Freitag."* So ist das, wenn man als Konstante in der UK-Clubkultur zwischen Bristol und Glasgow seine legendären Sets spielt. Aber: *"Du kannst dich nicht darüber beschweren, für etwas bezahlt zu werden, das du liebst."* Stimmt. Und Keith Tenniswood liebt das, was er macht – ohne Zweifel. Ob als Hälfte der Two Lone Swordsmen, als DJ, als Remixer oder als Produzent. Ein Unermüdlicher mit genauso viel verstrahlter Energie wie der gleichnamige Simpsons-Actionheld. Bloß, dass der sich nie mit kratzig-englischem Akzent über Schlafmangel auslässt, wenn er gerade mal keine Heldentaten vollbringt. Ein Leben im Sound-Reaktor, das schlaucht. Yeah, aber der Reihe nach.

"Das Radioactive-Man-Ego ist eigentlich nur eine gute Entschuldigung, um im Studio nachsichtig mit mir selber zu sein", sagt einer, der eben diese Nachsichtigkeit als Producer (z.B. Felix da Housecat, Dot Allison) nicht an den Tag legt. Das Studio ist nach dem DJ-Pult längst zu Tenniswoods zweitem Zuhause geworden.
Umso besser also, dass er mittlerweile gemeinsam mit Andrew Weatherall sein eigenes eingerichtet hat. *"Es ist cool, ein Studio zu haben. Dort ist immer ein guter Vibe, und so muss es sein. Wenn du Musik machst, solltest du Spaß daran haben."*

JETZT BIN ICH DRAN

Spaß und Liebe. Zwei essentielle Zutaten für das gnadenlose Power-Gemisch mit Klassiker-Potential auf Radioactive Mans aktuellem Album "Booby Trap". Quasi nebenher, als Ventil eines omnipräsenten Tausendsassa, hat

Tenniswood einen brodelnden Querschnitt durch elektronische Musik zwischen G4 und Gameboy geschaffen. Wie geht man nach so vielen Kollaborationen und Arbeiten für andere an das eigene Album ran? *"Das ist natürlich viel schwerer als z.B. Remixen, wo du ja immer einen Ansatzpunkt hast. Meistens beginne ich mit den Beats. Oder ich nehme mir irgendein Sample, baue darum ein paar Layer auf und nehme das Sample weg. Dann schaue ich, was übrigbleibt, und konstruiere auf dieser Basis wieder was Neues. Wenn du erstmal die Beats und den Bass hast, ist der Rest einfach. Aber eigentlich denke ich beim Arbeiten an Tracks nie wirklich daran, dass sie auf ein Album sollen. Ich will einfach immer aus dem Song, an dem ich gerade sitze, den besten machen."*

Und so reiht sich auf "Booby Trap" ein bester Track an den anderen. Perfekt arrangiert wird vom ersten bis zum elften Song vor unserem musikalischen Auge die Standard-Clubnacht nachgezeichnet. Vom Schminken bis zum torkelnden Ins-Bett-Fallen. Bis es so weit ist werden gigantische Basslines gekickt und Effekt-Orgien bis zum Exzess gefeiert. Straight bouncende, freundlich-technoide und aktuelle Zeitlos-Sounds, die mal nur spielen wollen und im nächsten Moment zum Nahkampf rufen. Die Etiketten Acid, Techno und Elektro werden auf "Booby Trap" mit einem schallenden Lachen zerfetzt und dem Hörer um die Ohren geworfen. Radioactive Mans Sound ist *"twisty, windy and with lush rave injection systems"*, aber bestimmt in keiner Schublade zu finden. Aus gutem Grund. *"Oft ist Elektro zu schematisch. Da gibts dann 808-Beats, den Big Bass und die Vocoder Voice. Dabei gibt es so viel mehr!"* Und nach dem Mehr hat Tenniswood schon mit Andrew Weatherall gesucht. Dabei war und ist es ihm egal, dass er oft im Schatten seines kongenialen Partners stand, denn: *"Durch das gemeinsame Arbeiten am Swordsmen-Zeug habe ich viel gelernt."*
Nächstes Jahr folgt der nächste Streich der Schwertkämpfer, für 2004 ist außerdem das dritte Radioactive-Man-Album geplant und mit dem legendären Früh-Neunziger Ragga-MC Silvah Bullet ("20 sec to comply", "Bring forth the guillotine") wurde erst kürzlich heftigst im Studio gewerkelt. Immer mehr. Immer weiter. Tenniswood braucht keine Pause. *"Mein Leben ist ein einziger Urlaub!"* Und Radioactive Man die Urlaubskarte, die uns von der Tenniswood-Insel geschickt wird. Dieser Gruß musste sein – seit 1995, als der erste Remix des radioaktiven Synonyms erschien, ist zum Schweigen zu viel passiert im Ferien-Paradies zwischen Plattenteller und Produzentensessel. *"Ich denke, ich bin in den letzten Jahren von allem und jedem um mich herum extrem inspiriert worden. Nicht nur von Musik."* What the fuck is Eindimensionalität? Revival-Kram? Braucht kein Mensch.

What the fuck is Eindimensionalität? Ich will einfach das Beste!

Konsequent, unbeirrbar, trotzdem open-minded. *"Ich steige einfach in mein Boot und lasse mich den Fluss runtertreiben."* Nett ausgedrückt, man könnte auch sagen: Tenniswoods Castor-Transport fährt alle Strecken zwischen Detroit und London ab und überrollt dabei jeden Gleisblockierer. Die Weichen sind gestellt, die Bremsen kaputt.

INFO

Radioactive Man, Booby Trap, ist auf Rotters Golf Club Records / Zomba erschienen.
www.rottersgolfclub.co.uk

RADIOACTIVE MANS AKTUELLE TOP 10:

1. *SILVAH BULLET "se7en"*
2. *FALLACY "Big n Bashy" (Dj Narrow Remix)*
3. *EROTEK "E:\ectro-bytes.exe"*
4. *ZINC feat. MC Dynamite "People4" (White)*
5. *PEACHES "Fatherfucker"*
6. *RED SNAPPER "4dead Monks" (Radioactive Man Remix)*
7. *AQUANAUTS "Spawn"*
8. *WARLOCK "The Greyhound Tracks"*
9. *CYBOTRON FEAT JUAN ATKINS "Clear"*
10. *THE ADVENT "Light Years Away"*

IM PROBE-ABO

☐ Ich möchte die Wochenzeitung *Jungle World* jetzt 5 Wochen lang für nur 10 Euro testen.

Das Abo verlängert sich nicht automatisch. Einen Zehneuroschein oder einen Scheck habe ich beigelegt.

name

vorname

straße, nr.

plz, ort

debug

Einschicken an:
Jungle World · Bergmannstr. 68 · 10961 Berlin

TEXT RENKO HEUER | RENKOHEUER@WEB.DE

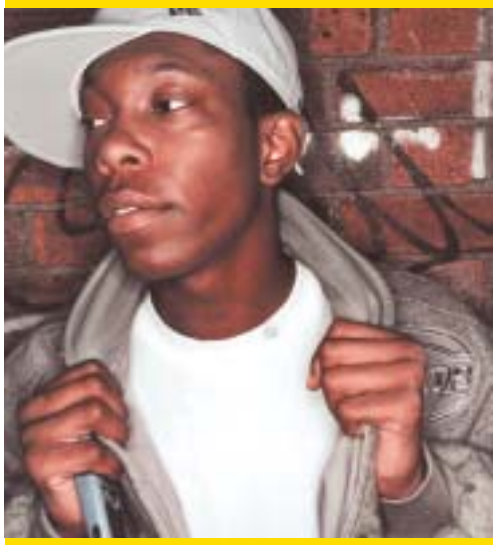
DIZZEE RASCAL

ECKBALL

Dizzee Rascal. Ein guter Name für einen Flipper. Ziel des Spiels wäre es, auf der Straße zu überleben. Nicht hängen zu bleiben. Sind die Kugeln alle durch, landet man im Knast, wenn sie einen bis dahin noch nicht getroffen haben. Dummheiten lauern hinter jeder Ecke, warten nur darauf, ausprobiert zu werden. Dylan Mills, so Dizzee bürgerlich, ist den Straßen von East London entkommen. Er ist gerade neunzehn geworden. Und macht Musik, die wie das Innenleben der allerneusten Flippergeneration klingt. Die Wände sind hier bassverstärkt. Wenn ein Pinball sie berührt, kommt ein neues Wummern auf einen zu. Multiball-Funk. Die XL-Variante Big Dadaesker HipHop-Paranoia.

Auf dem Cover seines Debuts "Boy In Da Corner" sitzt er in einer Ecke. Ganz in schwarz, auf gelbem Hintergrund. Seine Finger hält er sich an die Stirn, wie ein HipHop-Teufel: *"Sicherlich kann man das Cover so interpretieren, dass ich ein Teufel bin. Aber das ist auch wieder so eine Frage des Winkels, aus dem man das Bild betrachtet. Was man da sieht, kann ganz unterschiedlich sein. Eine negative Person wird sicherlich einen Teufel erkennen, oder sogar eine positive Person kann sagen, dass es wie ein Teufel aussieht. Aber man könnte auch denken, dass ich mit beiden Händen in den Himmel zeige, und mir keine Hörner an die Stirn halte. Dann wäre es ganz positiv. Genauso kann man mich dort ganz in schwarz sehen, mit einem grauen Gesicht, oder eben auf den sonniggelben Hintergrund achten. Es hängt wirklich von der Perspektive ab."* Dizzee fühlt sich sicher, in seiner Ecke. Sicherer als auf den Straßen, die er dank der Musik verlassen hat. Keine Dummheiten mehr. Jetzt ist Zeit für intelligentes Geschichtenerzählen, aus allen Perspektiven, die einem die jeweilige Ecke bietet: *"Die Ecke, in der ich sitze, ist eine Perspektive, die ich einnehmen wollte. Aus der Ecke kann man alles sehen, man hat seinen Rücken an der Wand. Ich saß früher schon immer an Straßenecken, oder in der Ecke des Schulhofs. Wenn dein Rücken gegen die Wand gelehnt ist, dann kann es eigentlich nur nach vorne gehen. Hinter dir ist ja nichts mehr."*

Die Vertonung dieses Ausblicks vereint die Aggression von Onyx' "Bacdafucup", den Schmerz eines Cobain, die Überspanntheit eines jungen ODB (ohne Knastvergangenheit) und den Akzent des BritHop mit dem Bassdruck von Drum & Bass oder Jungle. Die klassische Inhaltspalette (Waffen, Diebereien) streift Mills mit "Cut 'Em Off" einfach ab. Das gab es oft genug. Beziehungsgeschichten - halb wahr, halb fiktiv, und erfrischend zirkulär-widersprüchlich – sind eher sein Metier. Dizzee hält Monologe über Stereotypen, greift Teenage-Ängste beim Schopf. Eine davon ist, eine "Jezebel" zu werden: *"Jezebel, das ist einfach nur ein Mädchen-Typ. Es gibt viele Jezebels. Aber nicht jedes Mädchen ist eine Jezzie. Das sind die Mädchen, denen beschissene Dinge passieren, die ihr Leben verbocken."* Sie stehen dann später in den Spielhöllen. Schmeißen Geld nach, damit der Bass bloß wiederkommt.



INFO

Dizzie Rascal, Boy In Da Corner, ist auf XL Recordings / Beggars Banquet erschienen.

RUSSISCHER RAP

UND VOR DEM KREML WIRD GEBREAKT

TEXT KAY MESEBERG | HEPBURN@REFLECTOR.DE BILD GRIT SUJATA

Im flächenmäßig größten Land der Welt, das ist Russland, herrschen teilweise sehr korrupte Verhältnisse. HipHop bleibt davon nicht ausgeschlossen, wie Kay Meseberg bei seiner Erkundungstour feststellen musste. Denn für russischen Rap gilt: Nicht nur die Straße ist die optimale Herkunft.

Vor einigen Wochen rotierte im russischen Musikfernsehen ein Song des neuen Stars Alcu. Mit von der Partie: Detsl. Russlands wohl bekanntester HipHopper. Der Song ist halt Pop. Aber das kann man schnell vergessen. Wichtig an dem Duett ist die Herkunft der beiden Teenie-Tröten. Alcu ist die Tochter des Vize-Präsidenten von Lukoil, eines der wichtigsten Konzerne des Landes, der sein Geld hauptsächlich mit der Förderung und Verarbeitung von Öl und Erdgas macht. Detsl ist der Sohn eines Medien-Moguls, (ehemaliger) Chef von Media-Star, die mit MusTV (dem russischen Viva) eng verknüpft sind. Man stelle sich mal vor: In Deutschland singen die Sprösslinge von Daimler-Schremp und BMG-Stein ein Liedchen, dass die Charts erobert. In Russland ist der lakonische Kommentar dazu: Solange das Benzin nicht teurer wird ...

KONSTRUIERTE KARRIERE: DETSL

Detsl, aka Kyril Tomaltsky, hat sowieso soetwas von Non-Credibility, dass sich um ihn niemand mehr kümmert. Seine Karriere verlief eh nach dem Sponsored-By-Papi-Prinzip. Als Dreikäsehoch ging er eines schönen Tages vor fünf Jahren zu seinem Papa Alexander Tomaltsky und bekniete ihn, er wolle unbedingt HipHop machen. So die Legende. Papa engagierte Lehrer, die ihm das Breaken beibringen sollten. Deren Urteil: Keine Chance, der Boy hat kein Talent zum B. Also zweiter Anlauf: Musik. Papa lässt ein dickes Studio einrichten und engagiert mit Bad B. Alliance eine der namhaftesten russischen HipHop-Crews. Und einszweidrei ist Detsl 1999 gleich mit dem ersten Track Pjatnitsa (Freitag) auf Rotation. 2000 schließlich gewinnt der Teenager bei den MTV-Awards den Preis für den besten russischen Song: Vetscherinka (Party). Detsl goes Superstar.

BERLIN - RUSSLAND

Der Berliner MC Steiner hat schon mehrmals in Russland gespielt, sogar einen Track für den Rap-Division-Sampler beigetragen: *"Komisch, dass jetzt bei 10.000 russischen Kids mein Song im Regal steht."* Möglich auch, dass es inzwischen 100.000 oder mehr sind. Denn oft erscheinen die Songs auf gleich mehreren Samplern. Möglich auch, dass es noch mehr sind. Denn in Russland bootleggen die Labels manchmal die Songs ihrer eigenen Künstler. So spart man Gagen und Tantiemen!

Doch zurück zu Detsl, den man als so eine Art Kriss Kross in Personalunion sehen kann. Die Bad B. Alliance, die ihn produzier(t)en, haben Detsl inzwischen aus dem Studio geworfen, so Steiner. Zu Bad B. Alliance gehörte bis Mitte der 90er auch Foox, ein Petersburger HipHop-Produzent. Foox wollte von Big Business und Charts aber nichts wissen. Er stieg aus. Seine Musik klingt heute, als ob Run DMC auf Russisch rappen und auf einen sowjetischen Frauenchor treffen. Sehr hart, sehr krass. Für mitteleuropäische Ohren gewöhnungsbedürftig. Aber interessant. Foox wurde wie viele im Ostblock von Beatstreet angefixt. Film gesehen, und um ihn war es geschehen. Mit seinen Homies wurde Breakdance geübt, mit Farbe aus Schuhpflegedosen gemalt etc. Mittlerweile ist er in den auch hier bekannten Streetworker-Projekten mit HipHop-Kids engagiert. Wird mal nach Marseille oder Berlin eingeladen, staatlich gefördert. Wenn er in Petersburg Auftritte hat, sind die meistens schon um neun oder zehn Uhr beendet. Denn die Gigs finden oft in Jugendzentren statt, in denen noch ein Hauch Kommunismus hängt. Rauchen verboten, Alkohol nur unten vor der Tür und bloß keine Drogen. Es hat manchmal den Anschein, als würde man im Berliner Böcklerpark einem sozialpädagogischen HipHop-Event beiwohnen. Oder wie eine Schülerdisco, wie Jenz Steiner anmerkt.

Überhaupt ist russischer HipHop nicht so weit von seinen Brüdern und Schwestern in Frankreich, England, Spanien, Deutschland entfernt. Mit Malchishnik gab es schon 1992 eine Art Fanta 4, deren Songs sogar allgemein akzeptiertes Liedgut wurden, wie Jenz Steiner berichtet. Auch in der Bandbreite und in seinen musikalischen Einflüssen ähnelt russischer HipHop seinen Vettern aus Dingsda. Deflin, der aus Malchishnik hervorging, macht es auf die East-Coast-Tour. VIA Chappa aus Ufa gehen eher Richtung R'n'B Rödelheim. STDK hingegen erinnert an Hamburg und Miky gar kommt ethnobeeinflusst daher.

Für Jenz Steiner ist es die Community, die sich stark von anderer Länder unterscheidet. Die Writer lachen über HipHopper, meint er. Was wohl auch daran liegt, dass die HipHopper ziemlich gangstermäßig um die Ecken kurven. Doch Mafia oder legal kann man in Russland nie so recht auseinanderhalten. Das einzige, was dort zählt, sind Kontakte: in jede Richtung.

INFO

Der zweite Teil unserer Russland-Reportage berichtet auf Seite 26 von Raubkopien.

www.44100.com
www.breakdance.ru
www.streetlife.ru/music
www.forum.russian-rap.de
www.physics.nyu.edu/~ss706/mk/pihto.html
www.realmusic.ru
www.xx-style.ru
www.rapmusic.ru
www.rapmp3.ru
www.top.mp3search.ru
www.dee-zlix.virtualave.net/newpage13.htm
www.xx-style.ru/cmd/sound
www.rmp3.russianbeat.de/index.php
www.russian-hip-hop.de
www.top-mp3.com/Hip-hop
www.top-mp3.com/Rap
www.b-boys.com/personalpages.html

RUSSLAND - LONDON: DJ VADIM

DJ Vadim kam mit zwei Jahren nach London. Dennoch genießt er großes Ansehen in der russischen Szene. Sicherlich, weil er seine Wurzeln wie auf der Fahne vor sich her trägt. Aber auch, weil er gern dort spielt, auch wenn die Gage mal nicht so üppig ist. Für Vadim ist das Spezielle an russischem HipHop seine Rohheit und der unendliche Enthusiasmus. Den Entwicklungsstand vergleicht er mit New York 1984 oder Berlin in der 90ern. *"HipHop ist in Russland noch sehr jung. Er ist dort sehr stark von den sprachlichen Besonderheiten geprägt. Viele Kids haben kein MTV. Darum kreieren sie eine eigene Vision von HipHop, statt zu kopieren oder zu imitieren. Darum macht manches auch den Anschein, sehr einfach oder primitiv zu klingen."*

Es sind zwei Strömungen, die das Gesicht des russischen HipHops prägen. Einmal die Charts mit ihren Produkten und die Jungs von der Straße, die ihren eigenen Sound im Kopf haben und daran feilen. Rein zufällig kann aber aus einer Sandkastenbekanntschaft ein Brüder-im-Geiste-Ding werden. Als Steiner einmal in Moskau spielte, fragte ihn DJ Ladjak, den er dort zum ersten Mal traf, ob er denn einen Malte kenne, der auch aus Deutschland kommt. Er hat mit ihm als Kind im Sandkasten gespielt. Der Junge ging auf die Botschaftsschule. Inzwischen hat sich Jenz eines Maltes erinnert. Malte ist einer der Deichkinder und buddelt jetzt am Nordseestrand.

Das einzige, was in Russland zählt, sind Kontakte: in jede Richtung.

EINES TAGES WIRD DAS ALLES MAL *DIR* GEHÖREN

www.mtv.de

MUSIC TELEVISION®

TEXT LUDWIG COENEN | LUDWIG@DE-BUG.DE

NAMEN UND ZAHLEN

BRAZIL'N'BASS? GEHT'S NOCH?

Drückt der gemeine Partygänger mit Flipflops und oder Sonnenkäppi in Kombination mit einem zumindest exotisch anmutenden Mischgetränk seine Weltoffenheit aus, greift der geneigte Drum and Bass-Head währenddessen lässig zu einer Brazil'n'-Bass-Platte. Kaum ein Floor des letzten Sommers kam ohne DJ Markys "LK" aus, eine Welle aus trittbrettfahrenden Brazil'n'Bass-Compilations folgte. Bereits im Jahre 1998, also noch vor der nebenstehend erwähnten Brazil EP, sorgte Johnny B. mit seinem "Salsa"-Remix für einen kleinen Vorgeschmack, mit J.Magics "Copeira" und der Labelgründung von "Innerground" durch Marky und XRS trägt diese Sparte jedoch auch weiterhin aktuelle Früchte. Damit wird die Halbwertszeit des durchschnittlichen D'n'B-Trends schon um einiges übertroffen - ist Brazil'n'Bass also vielleicht mehr als eine musikalische Plastikpalme? Vieles spricht dafür.

Dennoch winken manche schon bei dem Wort Brazil'n'Bass müde ab und fragen in fröhlicher Erwartung des nächsten Hypes, ob das noch so fresh ist, was da passiert. Derweil basteln V Recordings weiter an ihrem Quasimonopol für diese Nische, und so kommen mit Patif, XRS und DJ Marky die meisten Brazil'n'Bass-Tracks nach wie vor über den Umweg England zu uns. Riskiert man mal einen direkten Blick nach Brasilien, ohne den Umweg über die Insel mit dem Drum'n'Bass-Monopol, ist da jedoch mehr als der kurzlebige Hype, mehr als die exotische Prise Latin für den nächsten Clubkracher.

Das beweist beispielsweise Telefunken mit seinen experimentelleren Brazil'n'Bass-Produktionen. Und das es diese Form schon länger gibt, als viele in eurozentristischer, "LK"-geprägter Manier glauben, zeigt Calbuque, einerseits Journalist, andererseits Promoter und DJ von "Febre", Rio de Janeiros ältester Drum and Bass-Nacht, die nun schon stolze 6 Jahre auf dem Buckel hat.

Ebenfalls ein alter Hase und lange im Geschäft: DJ Andy, DJ und Produzent, der auch mit Drumagick zusammenarbeitet, und verantwortlich für den Hit "Copacabana". Für das Drum and Bass-Subgenre mit dem unglücklichen Namen "Intelligent Drum and Bass" und die omnipräsente Orientierung Richtung England, wie sie sich ja auch in den DJ-Synomen äußert, stehen Alex DB als DJ und Produzent, der Anfang des Jahres auch eine 12" auf Bukems "Good Looking Records" rausbrachte, und Linkage, einer der etabliertesten DJs in Brasilia.

Für Sao Paulo stehen Marnel als DJ und Resident der "Bass"-Nacht sowie Autoload als Produzent. Von Anfang an dabei, als DJ und Macher eines Drum'n'Bass-Plattenladens in Sao Paulo, ist Koloral. Dort spielt auch Cleber Portaro eine große Rolle, und zwar immer dann, wenn DJ Marky nicht da ist, und das dürfte ja öfter der Fall sein. Denn dann übernimmt Cleber Portaro DJ Markys Residency im Lov.e Club. Gleichzeitig betreibt er noch Brasiliens wichtigste Drum and Bass-Plattform im Internet: www.drumbass.com.br Über die man, so man denn Portugiesisch spricht, einen guten Überblick über die brasilianische Szene bekommen kann. Ebenfalls gut für einen Einblick und zum Herunterladen von Dublates und Mixen und dazu noch viel billiger als ein Ticket nach Brasilien: www.dnbonline.com.br und die Radiostation Energie 97, wo man live DJ-Sets der Brasilianer checken kann.

INFO

www.drumbass.com.br
www.97fm.com.br
www.dnbonline.com.br

SAMBALOCO AUS BRASILIEN

HEY! BREAKS SIND WAS GANZ NORMALES

TEXT RENÉ JOSQUIN | RENE.JOSQUIN@GMX.DE

Die Wurzeln des brasilianischen Drum and Bass liegen in São Paolo. Dort führen die Links Marky, Patife, XRS, Fernanda Porto und Drumagick allesamt zu Trama und dessen Sublabel SambaLoco. Debug sprach mit dem A&R Bruno E über Gründe und Hintergründe für den Hype und stieß dabei ganz nebenbei auf einen stillen Verantwortlichen.

Als die legendäre "Brazil"-EP auf V Recordings einen Hype um die Hybride aus brasilianischen Rhythmen und Drum and Bass auslöste, achteten nur wenige Aufmerksame auch auf die Rückseite. Dort befand sich damals schon das Logo von SambaLoco. 1998 gegründet, bündelte sich dort Jahre bevor Bryan Gees V Recordings Morgenluft witterte eine Bewegung, die längst zum internationalen Stammtisch gehört. Wer weiß, was wohl geschehen wäre, hätte nicht Adrian Harley, Teil der BBC-Show "1xtra", den Bruno E mir ganz nebenbei vorstellt, im Juli 1997 Marky und Patife nach London geholt und sie in die UK-Szene eingeführt? Smart entschuldigt Harley sich für die Lawine, die er damit losgetreten hat. Gemeinsam klären die beiden mich über die Ursprünge der Szene in São Paolo und über die Geschichte und die Philosophie des Labels und seine Zukunft auf.

Tracks auf SambaLoco haben nie - egal, wie nah sie an Bossa Nova dran sind - den Ruch, Bossa-Nova-Klischees auszubeuten.

DEBUG: Wie entwickelte sich Drum and Bass in Brasilien?
ADRIAN HARLEY: *Marky arbeitete in einem Plattenladen namens Updance Music. Dadurch kam er an die richtigen Platten ran. Bereits 1992 spielte er als erster auf für europäische Verhältnisse gigantischen Parties, z.B. im Ghetto-Club "Sound Factory" Hardcore-Labels wie "Suburban Bass", "Reinforced" oder "Shut Up And Dance". Er mixte sogar eine Suburban-Bass-Compilation für das heimische Label "Natasha Records". Später vereinte die Jungle-Explosion regelmäßig Tausende und 1997 vollzog sich auch dort der Wechsel in Richtung Drum and Bass. Goldie, Adam F, Grooverider und Storm standen auf einem Flyer! Marky hatte inzwischen eine Residenz außerhalb der Ghettos, wo der Hype bereits nachließ, während der Sound außerhalb allmählich populärer wurde.*

DEBUG: Es mag manchen überraschen, dass die Entwicklung in Brasilien fast simultan zur kontinental-europäischen verlief. Wieso?
BRUNO E: *Der Sound konnte sich so früh und schnell bei uns verbreiten, weil er leicht verstanden wird.*

DEBUG: Stellte das Tempo denn nichts Neues dar?
BRUNO E: *Schon. Doch die Breaks sind hier etwas ganz Normales.*

DEBUG: Und wieso SambaLoco?
BRUNO E: *Ich bin ein Liebhaber der traditionellen brasilianischen Musik. Für mich war es traurig, dass in Brasilien niemand brasilianische Musik nutzte, aber außerhalb jeder. Wie z.B. die Leute von Compost, Reinforced oder Far Out. Die ziehen viele Samples und Inspirationen aus unseren Traditionen. Für mich war klar: Ich muss das machen!*

Und der Erfolg gibt ihm Recht. Der war in Brasilien schon da, bevor er für eine Weile nach London zog, um dort Kontakte zu knüpfen und zu sehen, wie dort gearbeitet wird. Noch vor dem Hype taucht auch DJ Patife im Roster auf, Marky und Drumagick folgen 2000. Während Marky und Patife zu weltweit gefragten DJs

und Producern wurden, spielte Gilles Peterson Drumagicks Easy Boom. Bruno E überzeugte 4Hero, zwei Songs für Patricia Marx zu produzieren. DJ Suv arbeitet derweil auch an einem Release auf SambaLoco. Der Traum, wie ein europäisches Label zu arbeiten, hat sich also erfüllt. Deshalb gründete Bruno E wohl gleich ein zweites. Auf Nova Vida Records arbeitet er zusammen mit Mad Zoo und Anderson Soares an seiner Vision von Broken Beats, House und NuJazz. Remixe von Marc Mac und Dego warten bereits auf die Veröffentlichung.

INFO

www.sambaloco.com.br

Ausbildung
mit Zukunft

the world standard in
Audio
Multimedia
Digital Film

Tag der offenen Tür:
30.11. von 14-18 Uhr

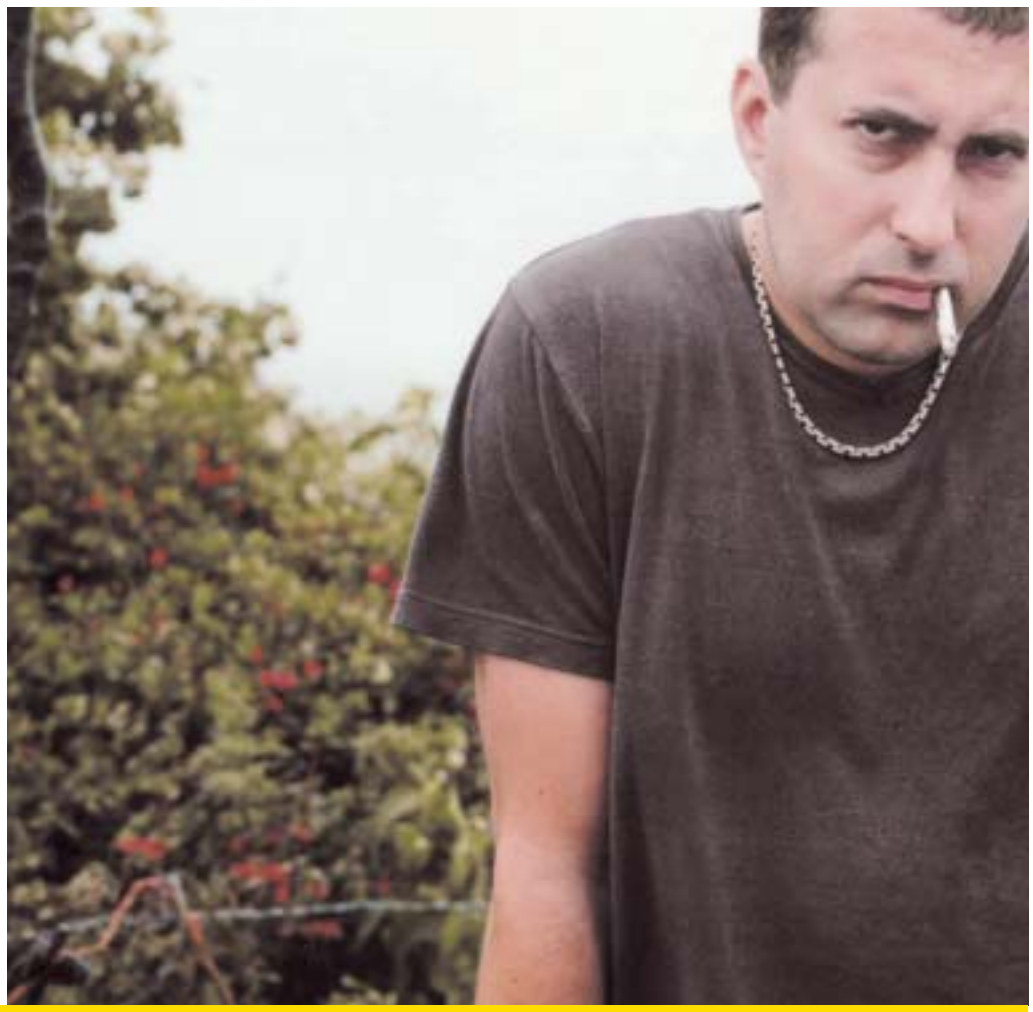
> internationaler Abschluss (Bachelor of Arts)
> 27 Jahre Lehrerfahrung
> über 40 Schulen weltweit
> individuelle Praxiszeit
> internationale Anerkennung
> modernste Ausstattung

München [089]675167
Berlin [030]49860054
Hamburg [040]23688080
Köln [0221]9541220
Stuttgart [0711]6158276
Frankfurt [069]543262
Wien [01] 961 03 03
Zürich [01] 445 20 40

SAE INSTITUTE

Fordern Sie einen kostenlosen Prospekt an!

www.sae.edu



DAVE CLARKE
ICK STEMM DIR, MATE!

TEXT PAT KALT | PAT@CHATEAUSM.DE

Techno mit Attitüde. Dave Clark weiß, was er will und wie man etwas aus seinem Ruf als englischer Techno-Pionier und Turntable-Wizard macht. Statt über Zigarren und Autos redet er lieber über sein neues Album "Devils Advocate" und die Ursprünge von House, warum er keine Computer mag und wieso ihm die-Chicks On Speed trotz seines felsenfesten Selbstvertrauens doch ein bisschen unheimlich sind.

Es mag sympathischere Typen geben, bescheidenere, charismatischere, wegweisendere. Dave Clarke jedenfalls stört das nicht die Bohne. Der selbstbewusste Brite gilt bis heute als Pionier des Techno, als Bahnbrecher und Vorkämpfer für gerade Bassdrums und dunkle Elektro-Beats, als Meister des kontinuierlichen Ravens und Abfeierns. Einer, der es sich schon mal leisten kann, für die Promotion seines neuen Albums kurz für ein paar Stunden nach Berlin zu jetten und den Interviewtermin aufgrund eines kleinen Mittagsschläfchens nach hinten zu verschieben. Einer, der mit seinem Manager am Tisch sitzt und der genau weiß, welche Fragen er beantworten möchte und welche nicht. *"Hey Mann, über meine Lieblingszigarren und Lieblingsautos will ich echt nicht reden. Ich habe viele Lieblingsdinge in meinem Leben, und ich bin froh, dass ich sie mir gönnen kann."*

GESCHAFFT! ICH KANN MACHEN, WAS ICH WILL

Dave Clark weiß, wovon er spricht. Seine Singles und LPs, Mix-Alben, Remixe und sein exzellenter DJ-Ruf als Turntable-Wizard haben ihn zu einem der meistgefragtesten Künstler der Dance- und Clubszene gemacht. Sein jüngstes Album heißt "Devil's Advocate", und mit des Teufels Fürsprecher ist natürlich niemand anders als er selbst gemeint. *"Auf Englisch bezeichnet devil's advocate eine Person, die aus einer anderen Perspektive heraus argumentiert. Ich hoffe, dass dieses Album manches Vorurteil über mich aus der Welt räumt. Mein Leben besteht schließlich nicht nur aus Techno."*

"Devil's Advocate" untermauert diese Aussage mit Brillanz. Wer eine dröge Aneinanderreihung schranziger Techno-Tracks erwartet, wird schnell eines Besseren belehrt. Clarke vermischt Styles und Einflüsse aus HipHop, Elektro, House, Techno, Gothic und Punk zu einem elf Tracks andauernden Soundclash voller Attitüde: *"Das ganze Album kommt aus dem Herzen. Ohne jegliche Marketingabsichten. Selbst noch so kleine Labels überlegen sich doch heute, in welche Nische sie noch das eine oder andere Album einpassen können, damit es Gewinn bringt. Bei diesem Album stand das überhaupt nicht im Vordergrund. Wenn du so willst, dann bin ich der Verkaufsgrund. Es geht hier eben nicht um Zuordnungen oder Kategorisierungen, es ist nicht dieses oder jenes. Dieses Album, das bin ich."*

ALSO WERDE ICH BOTSCHAFTER ...

Clarke zitiert selbst klare 80er-Referenzen mit den Düster-Wavern Bauhaus und den Punkbands The Ruts, The Damned und UK Subs. Rückbesinnung, das Back-to-the-Roots ist für ihn in generell in Ordnung, wenngleich er viele aktuelle Rückbezüge so nicht nachvollziehen möchte: *"Ich glaube, dass viele der Rückbesinnungen heute sich auf weiße Middle-Class-Producer beschränken. Was irgendwie total fehlt, ist eine Aufarbeitung der Ursprünge der House-Music, die eine Form schwarzer Musik ist. Heute haben die meisten Leute daraus eine weiße Musikform gemacht, was nicht unbedingt schlecht sein muss, aber darauf nehme ich einfach weniger Bezug. Mein Bezugspunkt ist die House-Musik mit einer gewissen Haltung und Einstellung dahinter, und ich denke, House müsste eigentlich als Black Music anerkannt werden, was die wenigstens Leute allerdings kapieren, und das ist ein echtes Problem."*

Im kraftvollen, mit allen Donnermächten der Drums, Toms, Claps und Hats auf den Dancefloor schielenden Album-Opener "Way Of Life" kann Chicago-Pate Rush davon sein Liedchen singen: *"Can You Feel The Rhythm? The Music In Your Soul? I Am The Music. You Are The Spirit. (...) Can You Feel It? Can You Feel Me? Can You Believe House?"* Glaube es oder nicht, jedenfalls macht das Rocken hier wieder richtig Spaß. Arme in die Luft und ab die Post im zweiten Track mit den Berliner Punk- und Fashion-Satanisten Chicks on Speed: "What Will You Wear To The Party Tonight?" Die hat Clarke vor Jahren bereits bei einem seiner ersten Gigs in Deutschland im Münchner Ultraschall kennen gelernt. Auf dem neuen Album haben sie gleich zweimal die Vocals für seine Tracks beigesteuert ("She's In Parties", eine Reminiszenz an den alten gleichnamigen Bauhaus-Song, sowie "Disgraceland"). Und gleichzeitig haben die Chicks – wenn auch nur indirekt – für die eine oder andere Titelgebung gesorgt: *"Die Titel auf meinen Album sind nicht ganz bedeutungslos. 'Deo gratias' zum Beispiel empfinde ich als eine adäquate Absicherung, wenn das ganze Album schon vom Teufel spricht. Als ich mit den Chicks arbeitete, hatte jeder Edit-Punkt der Vocals im Sampler eine 666, in ihrem neuen Albumtitel steht eine 99. Das hat mich dann schon ein wenig beunruhigt."*

... EIN MATHEMAITISCHER BOTSCHAFTER

Schon beim ersten Reinhören in das Album fällt auf, mit welcher Präzision und Perfektion hier an den einzelnen Sounds gefeilt wurde und welche Sound-Präsenz schon selbst beim Hören vom Laufwerk eines Powerbooks mit profanen Ohrstöpseln ausgebreitet wird. In puncto Produktionsweise geht Clarke auch keine (digitalen) Kompromisse ein: *"Ich bin sehr, sehr mathematisch. Ich benutze fast nur Material, mit dem ich mich absolut wohl fühle. Kein ProTools, keine Audio-Geschichten, die mit Computer zu tun haben, mein Zeug kommt aus ausgesuchten analogen Geräten, auf die ich sehr stolz bin. Computer begeistern mich zwar, aber ich mag den Sound einfach nicht, der da rauskommt, egal wie gut oder schlecht die Qualität ist."*

Es geht hier eben nicht um Zuordnungen oder Kategorisierungen, es ist nicht dieses oder jenes. Dieses Album, das bin ich.

Auch die Herangehensweise ist typisch für jemanden, der Beat und Rhythmus als Strukturelement in den Vordergrund stellt: *"Meist finde ich einen Sound, der mich dann zu einem anderen Sound führt, und dann zimmere ich da meinen Track drumrum. Dabei lasse ich die Musik sich selbst aufbauen. Aber natürlich muss ich erstmal den richtigen Sound finden. Ich bin kein Musiker, der sich an die Keyboards setzt oder an die Gitarre und dann erstmal ein paar nette Melodien einspielt."* Bei der Soundqualität kennt Clarke keine Schmerzgrenze – einen großen Teil seiner nicht unbeachtlichen DJ-Gagen steckt er regelmäßig in neue Studio-Tools und Klangverbesserungen. Digitale Musikdateien bleiben ihm suspekt, dann schon lieber leiden: *"Final Scratch klingt einfach furchtbar. Das Interface ist total unbeholfen. Ich verstehe nicht, warum wir vorwärts gehen und dabei zurückschauen müssen. Auch wenn mein Rücken schmerzt, ich werde auch in Zukunft noch Platten in die Clubs schleppen."*

Und Tracks spielen wie "The Wiggle" oder "Just Ride", die in ihrer sequentiellen Nach-vorne-Gerichtetheit den kollektiven Tanzrausch konsequent und auf ehrliche Weise bedienen. Tracks, die sich langsam steigern, spiralförmig überlagern, Elemente hinzufügen und herausnehmen, Achterbahn mit dem Körper spielen, Sex in der Musik erfahrbar machen: *"Meine Tracks haben verschiedene Layers, die sich langsam übereinanderschichten und aufbauen. Wie bei den alten Chicago-Sachen. Das hat etwas mit Einstellung zu tun. Manche bevorzugen lieber einen quick and hard fuck, aber ich stehe ehrlich gesagt auf ein ausgedehntes Vorspiel. Da ist die Spannung größer ..."*

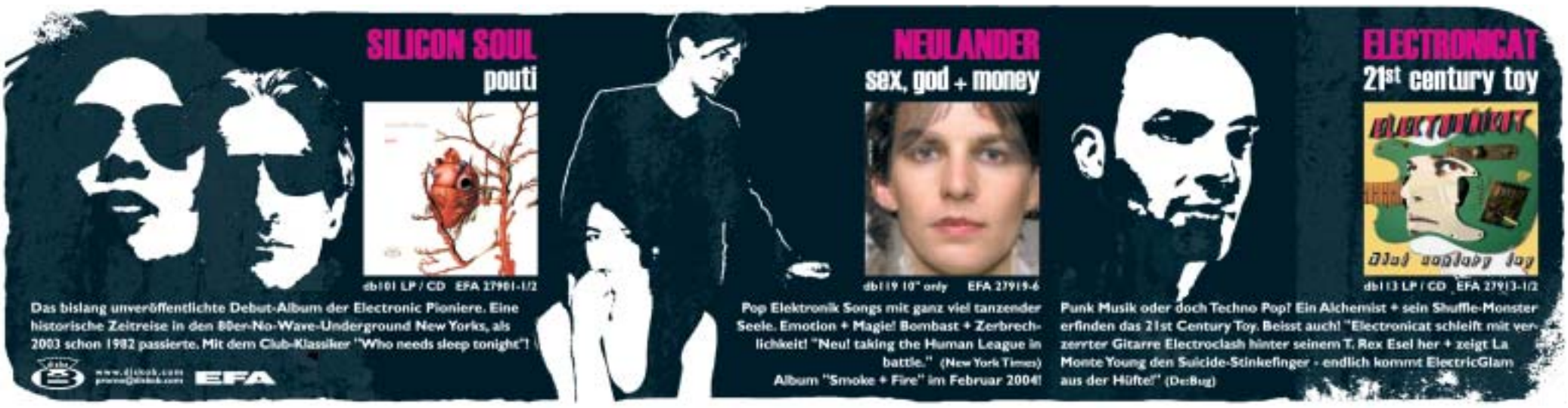
In anderen Tracks wie "Stay Out The Light" oder "Dirtbox" wiederum markiert Clarke den düster-grolligen Bass-Teufel, in "Blue To Blue" politisiert er zusammen mit MC Mr. Lif auf einem waschechten und energiegeladenen HipHop-Track, während er in "Deo gratias" und "Addendum" seine Oldschool-Elektro-Einflüsse nochmals ausgiebig abfeiert. Zu Hause oder unterwegs in seinem Auto verirrt sich hingegen nur selten eine Dance-Platte in seine Jukebox: *"Da höre ich ja ganz anderes Zeug, PJ Harvey zum Beispiel, Radiohead, The Cure, Punk ... Weiß gar nicht, wann ich das letzte Mal ein Dance-Music-Album gehört habe ... Ich glaube, das war DJ Hells 'Munich Machine'."*

Auch das Älterwerden scheint den Thirtysomething nicht wirklich zu beunruhigen. Die Gefahr einer Gerontokratie der DJ- und Dance-Kultur, wie sie die Süddeutsche Zeitung erst kürzlich in einem Artikel ausmachen wollte, hält er für übertrieben. *"Alles eine Frage der Professionalität: Wenn du etwas professionell machen möchtest, dann lebst du dein ganzes Leben dafür. Vor ein paar Jahren hätte ich noch ein Problem damit gehabt, wenn Leute mich darauf ansprechen, ob ich mit 45 oder 50 noch immer in den Clubs stehen möchte, um Techno oder Elektro aufzulegen. Mittlerweile denke ich, das hängt davon ab, wie ich mich dabei fühle. Wenn das Zeug immer noch cool ist und aufregend, ja, warum nicht?"*

INFO

Dave Clark - "Devils Advocate" ist auf Skint / Sony erschienen

www.daveclarke.com



AGF
WER SCHNÜRT DENN DA DURCHS LAUB?

TEXT KERSTIN SCHÄFER | KERSTIN@DE-BUG.DE

Antye Greie Fuchs singt jetzt in fremder Sprache, damit sie sich selbst - und der Welt - näher kommen kann. In Englisch und verschobenen Clicks and Cuts zieht sie einen Schlussstrich unter die westliche Zivilisation.

Berühren, sehen, lesen, hören – empfinden. Nahezu alle Sinne werden von Antye Greie mit ihrem zweiten Soloalbum AGF - "Westernization Completed" angesprochen. In meinen Händen liegt ein kleines Buch, in dem Bilder sprechen. Text und Grafik erzählen Geschichten, liegen zwischen Fotografie, Kalligraphie und Malerei - und zu guter Letzt, fast versteckt, taucht die CD auf. Die Person Antye Greie ist überall, in jeder Faser des Booklets und der Musik präsent – und doch tritt sie einem eher abstrahiert und symbolhaft als AGF entgegen. Trotz manifestartigem Titel ist das Album nicht nur Autobiografie, es fängt auch ihre Umgebung wie ein zersplitterter Spiegel ein. Und all die Brüche hinterlassen Spuren und Fragmente, ihr Lebensprinzip heißt "Trial and Error".

Als eine Hälfte von Laub setzte Antye zuletzt im Frühjahr 2002 Diskussionen in Gang, in deren Verlauf zwar immer wieder die musikalische Wandlung von Laub hin zu Clicks and Cuts begrüßt wurde, in denen aber auch ihr darüberliegender Gesang, ihre Texte und deren Vortragsweise teilweise als Unding geahndet wurden. Zeitgleich zu Laubs letztem Album "Filesharing" (Kitty Yo) erschien ihr erstes Soloalbum AGF – "Head Slash Bauch" auf Kit Claytons Label Orthlong Musork, bei dem Codeelemente zum Text wurden (Zitat: *"linendicke slash sehr gross schriftgroesse 1.ordnung slash"*) und sie sich damit erst mal frei schwamm.
Auf "Westernization Completed" erzeugt AGF wieder Intimität durch ihre Stimme, der sich mancher schlecht erwehren kann. Sie schafft es manchmal, fast das Herz stehen zu lassen. Und das muss man schon wollen.

INTIMITÄT

Mit der Art, wie sie ihre Texte vorträgt, kriecht sie dem Hörer unter die Haut. Ganz dicht ist sie da, sehr nah am Mikro, und etwas passiert. Antye spricht dabei von ihrem Leben in der DDR, von Drogen, vom Leben online, von Asien, von Liebe. Daran designed sie die einzelnen Stücke. Manchmal muss man schmunzeln. Sie spinnt ein Netz aus Geräuschen und Sounds um den englischen Text. Der Beat ist selten tight. Sie spricht in der Sprache, die sie am häufigsten benutzt. *"Inhaltlich geht es nicht um mich, es kommt aus mir"*, sagt sie. Selten wird es laut auf "Westernization Completed", die Ruhe funktioniert wie ein Platzhalter für die eigenen Gedanken. Als Hörer muss man dieses Berührtwerden zulassen wollen, dann ergibt sich vielleicht die Chance, wieder einen dieser seltenen Momente erleben zu können, in denen man fühlen kann, dass man überhaupt ein Herz hat, dass man existiert. Musik, die das kann, ist großartig. *"Ich möchte Menschen inspirieren, ihr Ding zu machen, ihnen Trost spenden und sagen, sie brauchen nicht so viel Angst zu haben. Versagen (Refail) ist ein wichtiges Thema für mich. Man muss aufstehen, weitergehen und weitermachen."* Das meint Antye pragmatisch, nicht theatralisch. AGF ist kein Theater.

ECHO

Schon im Artwork von "Westernization Completed" kann man lesen *"Ich bin eine öffentliche Person"*. Blättert man hindurch, kann man schon alles sehen, was AGF aus- und anders macht. Und doch ist wichtig festzustellen, dass die Person Antye hier als Echo inszeniert wird, das manches abgeschwächt, anderes dagegen verzerrt zu Tage treten lässt. Antye soll in erster Linie wahrgenommen werden als diejenige, die alles in der Hand hat. "All Tracks composed, recorded and produced by AGF" ist die wichtigste Aussage im Booklet, sagt sie. Aber trotz aller scheinbaren Übernähe nimmt sie sich bei AGF nur als Symbol war. "Poemproducer" steht auf einem doppelseitigen Ausschnitt ihres Gesichts, der trotz der Nähe unscharf ist . Die Person Antye fotographisch in "Westernization Completed" abgebildet sehen zu wollen, ist ein Trugschluss. Sie benutzt zwar ihr Gesicht, ihre Hände, Füße, weil AGF ein Teil von Antye ist. Aber diese Bezeichnungen sind vielmehr eine Kombination der Dinge, die sie stark beeinflussen, ein Mosaik ihrer selbst, das als Denkbild eine Phase ihres Lebens wiedergibt. Sie beschreibt die Materialität dieses Abbildens als *"vom Warencharakter losgelöst"*. Mode (von Uli Dzialas), Malerei (von Ulyana Gumeniuk), Menschen geben AGF auf "Westernization Completed" die Form. Auch musikalisch befindet sie sich irgendwo in der Weite des Delays. Zu Clicks and Cuts addiert sie eine asynchrone Unvorhersehbarkeit, in die sie Worte hineineditiert, um zu positionieren. *"Anhand der Beobachtung meiner selbst versuche ich, die Welt zu beschreiben."*

AGF schafft es, fast das Herz stehen zu lassen. Und das muss man schon wollen.

Sie sagt, die Platte ist nicht für Deutschland gemacht. Sie sucht die Welt als Publikum. Warum auch ähnlichen Zwängen verfallen, von denen sie sich mit 19 im Jahr 1989 freigemacht hat? Das Internet empfindet sie als Gegenpol zur Kindheit und Jugend in der DDR. *"Ich bilde mich selber über das Internet"*, sagt sie und meint damit, dass nur sie selbst entscheidet, was wissenswert ist und was nicht. Und auch für "Westernization Completed" war neben allem Aufarbeiten der Vergangenheit das Netz wort- und stilprägend. *"Damit kommt mehr Zufall als in jeder Technoplatte zustande."* Derzeit schließt sie eine neue Tür auf: In Planung ist gerade Wiki, eine Website für Texte, die die Open-Source-Idee der letzten Laub-Platte "Filesharing" auf HipHop überträgt. Neben der täglichen, intensiven Beschäftigung mit dem Netz stehen auch mehr Kunstprojekte an, bei denen sich Antye noch mehr als bisher in die Welt übersetzen wird.

INFO

AGF, Westernization Completed, ist auf Orthlong Musork erschienen.

www.poemproducer.com
www.ulyanagumeniuk.com
www.ulidziallas.com
www.musork.com

INTR_VERSION / *Königreich in Moll*

TEXT RENÉ MARGRAFF | THECRASHKID@GMX.DE

Wenn Mitchell Akiyama in Montreal vom Kunstnähen auf CD-Covern aufblickt, liegt schon wieder neues Musikmaterial der Extraklasse vor ihm. Also kein Problem, mit seinem Label "Intr_Version" Kanada als das Königreich nicht-eskapistischer Elektronika zu etablieren.

Vor drei Jahren startete Mitchell Akiyama in Montreal aus Frustration sein eigenes Label Intr_Version. Seitdem hat sich einiges getan, auch was Kanada angeht: Festivals wie Mutek entwickeln sich zur Sonar-Alternative, Labels wie Alien 8 und Constellation haben sich etabliert und Superstars wie Akufen verursachen Hysterie. Doch es hört nicht auf. "Saturday Morning Empires", eine neue Compilation auf Akiyamas Label Intr_Version, blickt gleichzeitig zurück und nach vorne und umspannt dabei so ziemlich alles, was man sich zwischen harmonischen Droneclicks, tiefen Dublandschaften und pulsierenden Popsongs vorstellen kann. Mehrere Menschen der Debug-Redaktion murmeln heimlich von der "Compilation des Jahres".

MULTITASKING IN ZEITLUPE

Mitchells Motivation, sich neben seinem Kunst-Studium einem eigenen Label zu widmen, ist bewundernswert. Oft sind Label, die von Musikern gemacht werden, eher schlecht organisiert, denn es wird vergessen, dass auch kleine Label Zeit, Nerven und eine gewisse Straightness verlangen. Für Mitchell kein Thema, denn dass Intr_Version mehr als gut funktioniert, bewiesen bisher tolle Alben von Ghislain Poirier, Deadbeat, Tomas Jirku und zuletzt Désormais. Auf ihrem aktuellen Album "Iambrokenandremadeiambroken" lassen Mitchell und Joshua Treble Granulargitarren, Hallpianos und Endlosstreicher auf Vocalreste treffen und sorgen dann dafür, dass die Zeit angenehm langsam läuft, alles fast stehenbleibt.
Ist aber gar nicht so, denn schon wieder gibt es einen neuen Release!
"Saturday Morning Empires" ist bereits die Nummer 8 des Labels, Mitchell erklärt die Initialzündung folgendermaßen: *"Ich fing echt aus Frustration an. So 2000 rum passierte einfach rein gar nichts in Montreal und schon gar nichts in Kanada. Es gab jede Menge Musiker, aber niemanden, der sie veröffentlichte, vor allem im etwas experimentelleren Bereich nicht. Alien8 waren die einzigen, dann gab es plötzlich Mutek, und der Rest ist Geschichte, so weit es eben Kanada betrifft. Zu dieser Zeit hatte ich eine CD veröffentlicht, die sonst niemand rausbringen wollte, obwohl sie vielen Leuten gefiel. Damals fasste ich also den Entschluss und inzwischen läuft Intr_Version von selbst. Dass wir in letzter Zeit soviel gute Musik angeboten bekommen haben, hilft da natürlich ungemein."*
Die Aufmachung der CDs teilen sich bei Intr_Version Mitchell Akiyama, der Student of Visual Art, und Aaron McConomy (Palomino Falls), *"den richtig fiesen und langweiligen Kram wie Accounting, Promo und Vertrieb"* macht Mitchell aber alleine. Aha, und wer verziert denn eigentlich die schönen Pappcover mit ihrer Ziernaht? *"Ja, das bin eigentlich auch immer ich, der den Kram zusammennäht, aber ein paar Freunde helfen mir, wenn es mit Arthritis zu viel wird."*

VON KISSENBURGEN UND SANDFESTUNGEN

An "Saturday Morning Empires" überraschen zwei Dinge: Vielfalt, aber auch eine gewisse Geschlossenheit, was die Stimmung betrifft. Jeder Track ist sehr eigen, von einem genormten Labelsound ist da keine Spur. Vitamins for you zum Beispiel liefern einen lupenreinen elektronischen Popsong ab, der wunderbar verschachtelt ist und hängen bleibt. Joshua Treble lässt sich hingegen alle Zeit der Welt und entwickelt aus wenigen Gitarrenakkorden schließlich sein eigenes kleines Hall- und Knacks-Königreich. Was ist es, dass Mitchell Akiyama zu genau dieser Zusammenstellung gebracht hat, wo sieht er die gemeinsame Qualität der Stücke?
"Es ist super, das sagen total viele Leute, dass diese Compilation einerseits eklektisch ist, aber alles wunderbar zusammenpasst. Ich denke, dass alle Songs eine gewisse Wärme haben, meist viel Wert auf das Songwriting und die Komposition gelegt wurde. Eigentlich war 'Saturday Morning Empires' ja nur als Blick zurück auf die Labelgeschichte mit einem Ausblick auf kommende Veröffentlichungen geplant."
Trotz des nüchternem Ausgangsziel ist wesentlich mehr geworden aus "Saturday Morning Empires". Wie ist der Titel zu verstehen?
"Laut Aaron, von dem er stammt, geht es um die eigenen Reiche, die wir uns in unserer Kindheit aus Sand oder aus Kissen gebaut haben."

INFO

V/A, Saturday Morning Empires, ist auf Intr_Version / Hausmusik erschienen.

www.intr-version.com

Geht es also um eine Art Paralleluniversum, Eskapismus, um ein Wegkommen aus dem Alltag?
Mitch: *"Es ist schwierig, irgendetwas bei dieser Compilation zu verallgemeinern, da müsstest du schon alle Artists einzeln befragen. Wir haben ihnen nichts vorgegeben. Was Désormais anbelangt, geht es aber eher um genau das Gegenteil von Eskapismus. Wir wollen Musik machen, die dich aufbaut, dich an den Schultern packt, wenn du dich wegdrehst von all der Schönheit und Traurigkeit dieser Welt. Zumindest wünschen wir uns das so. Das ist also nicht eskapistisch. Du solltest dir diese Welt schon genau ansehen, egal wie schön oder traurig das alles ist."*

TIMTIM
I KNOW ROBERT ZIMMERMANN

TEXT JOHANNA GRABSCH BILD AMISIOUX

Timtim ist Gitarrist bei MIA und released bei Bpitch. Wenn er seine Texte schreibt, denkt er an Jim O'Rourke oder Bob Dylan und schnallt sich den Laptop und die Klampfe über den Rücken. Ein moderner Singer/Songwriter. Auf seinem Debut-Album "Let's Pretend We're Going" schlängeln sich die englischen Vocals durch Landschaften aus knusprigen Beats und Schönheit. Pop? Ja, aber ...

Um Timtims Musik zu beschreiben, muss man tief in die semantische Trickkiste greifen. Es gilt abgenutzte metaphorische Einbahnstraßen wie "ungeschliffener Diamant" etc. geschickt zu vermeiden, um dem, was der Gitarrist von MIA als Solokünstler auf Bpitch veröffentlicht hat, gerecht zu werden.
Hätte Timtim in den 60ern gelebt, wäre er vielleicht einer der Beach Boys geworden. Heute hat er ein Album ("Let's Pretend We're Going") veröffentlicht, das den Status "Singer/Songwriter" neu auslotet und als eine Ausdrucksform elektronischen Pops definiert. Hin- und hergerissen zwischen den schroffen Klippen des warpschen United Kingdoms, Amerikas Westküste mit ihren Gitarren, Berkeley und LA, einer sweeten gewissen Indie-Seriösität und der Berlin-typischen lakonischen Herangehensweise an Musik und die eigene Person, treiben seine neun fragilen kleinen Meisterwerke jenseits der Belanglosigkeit anderer netter Poptracks geradewegs auf den Indiehimmel zu. Gitarre, Bass, Vocals, diverse Keyboards und der Heimcomputer tragen in teilweise minimaler Besetzung viel Neues in klassisches Songarrangement hinein. Die Knusprigkeit seiner Beats steht denen anderer Bpitch-Releases in nichts nach. Und diesem jungen Mann nimmt man einfach auch die Gitarre in der Hand, die Locke in der Stirn und den Zigarettenstummel im Mundwinkel ab.

Was ihn besonders von anderen musikalischen Bemühungen in seiner Sparte (Äh? Pop?) abhebt, ist seine Herangehensweise an Texte. Die Textarbeit scheint ihm fast das Wichtigste an seiner Musik. Seine Texte befassen sich mit sich selbst, mit Sprache an sich, drehen sich um sich selber, verwirren sich, entzausen, verstecken, entwickeln sich. Sie unterhalten sich mit dem Hörer, sind schon fast interaktiv, weil sie mit Gedankenpotenzial und einer gewissen kalkulierten Interpretation des Hörers spielen.

DEBUG: Lässt du deine Texte - Wortgruppen - so abstrakt, damit sie in verschiedenen Kontexten funktionieren können?
TIMTIM: *Ja.*

SELBSTREFLEXIVES ENGLISCH

DEBUG: Und warum singst du auf Englisch ?
TIMTIM: *Es geht für mich nicht hauptsächlich um einen Sinn, sondern generell um Sprache. Außerdem ist meine Freundin Amerikanerin und deshalb spreche ich zu Hause fast nur englisch. Das erste Wort ist immer das wichtigste beim Schreiben. So concept-art-mäßig: Wäre mein erstes Wort Baum, würde ich mit den nächsten Worten versuchen, etwas zu finden, was passt oder sich reimt, um den Baum an sich zu definieren.*

DEBUG: Wenn es dir hauptsächlich um den Text geht, warum verzerrst du dann die Stimmen technisch?
TIMTIM: *Ich will den Computer einsetzen wie eine zweite Person: Ein Computer artikuliert sich anders. Das finde ich spannend. Das hat nichts mit Zerstören oder Verfälschen zu tun. Ich will mich einfach auch nicht limitieren. Bei MIA ist es das Gleiche, wir wollen nicht nur eine Punkband sein, wir könnten auch als nächstes Dixieland machen.*

DEBUG: Als was würdest du deine Musik denn bezeichnen, bzw. hättest du ein Problem damit, das Ganze unter Pop zusammenzufassen?
TIMTIM: *Wenn Pop so definiert werden könnte, dass man Messages oder Songs transportiert, die bei den Leuten hängenbleiben, dann bin ich gerne Pop. Eines meiner größten Vorbilder ist Jim O'Rourke. Der hat Sonic Youth produziert und Sea and Cake und macht Avantgarde-Platten, die ein bisschen wie Oval klingen, oder Solo-Projekte, die klingen wie Burt Bacharach. Und er macht auch Stücke, die wahnsinnig schön klingen, aber mit unglaublich sarkastischen Texten, und das finde ich cool, Musik als Transportmittel zu benutzen. Track sechs ist z.B. extrem von Jim O'Rourke beeinflusst, klassisches Songwriting halt. Und vielleicht von Bob Dylan, der Singer/Songwriter per se, aber auch dieses Genre hat sich extrem verändert, es musste sich auch verändern.*

DEBUG: Mit der Veränderung der Produktionsmöglichkeiten geht natürlich eine Veränderung in den Musikstilen einher.
TIMTIM: *Ja, heute ist es genauso natürlich, mit dem Laptop loszuziehen, wie damals mit der Gitarre. Davon handeln auch zum Teil meine Texte. In "digits" z.B. geht es um die Frage, ob es gut ist, sich von Technologie abhängig zu machen, sie immer weiterzuentwickeln. Die Frage ist, ob die Weiterentwicklung der Technologie sich selbst erzeugt und auch die Nachfrage selbstinduziert ist. Ich würde gerne sozialkritische Texte machen, aber total undogmatisch. Ich würde auch niemals eine Protestplatte machen wollen, aber ich würde gerne mit Leuten zusammenarbeiten, die in dem Bereich arbeiten. Ich würde z.B. sehr gerne den Score zu einem Michael-Moore-Film machen, er macht einfach genau das Richtige.*

DEBUG: Hat deine Musik also eine politische Aussage?
TIMTIM: *Ich will mit der Musik auch Sachen hinterfragen, wie sie politisch funktionieren, ich weiß nicht, inwieweit Musik politisch sein muss. Wenn man sich auf das Wesentliche am menschlichen Dasein konzentriert, kann man genauso kritisch sein.*

NATÜRLICHES LOSZIEHEN

DEBUG: Du meinst, man hat eine Verantwortung als Kunstschaffender?
TIMTIM: *Ja genau. Die größte Stärke der Kunst liegt darin, etwas emotional zu transportieren und nicht dogmatisch oder theoretisch. Musik ist eine sehr egoistische Ausdrucksform. Wenn man das öffentlich macht, womit man seine eigene Persönlichkeit ausdrückt, hat man einfach eine gewisse Verantwortung. Ich fühle mich in der heutigen medienbestimmten Welt einfach aufgerufen, Politik wieder in die Köpfe zurückzubringen.*

DEBUG: Aber genau das ist gerade heute Politik, eben keine "wirklichen" Informationen in den Medien zu verbreiten.
TIMTIM: *Ja. Irgendwann gibt es halt nur noch Superstars und die Politik verabschiedet sich, weil sie niemanden mehr interessiert. Vielleicht gibt's ja eh irgendwann einen so großen Overkill, dass die Medieninvasion sich selbst killt.*

INFO

Timtim, Let's Pretend We're Going, ist auf Bpitch-Control / Zomba erschienen.

Demnächst erscheint außerdem eine DVD mit Kurzfilmen zu Timtims Tracks.

Addicts know where to get it... 25 Music **Hannover**, Apollo-disc **Berlin**, Beat Boutique **Magdeburg**, Benning **Bremerhaven**, BluBox **Kiel**, Cover Schallplatten **Berlin**, City CD **Darmstadt**, Coast 2 Coast **Bayreuth**, Crazy Diamond **Heidelberg**, Deejays **Bremen**, Deeroy's Dubstore **Berlin**, Dussmann das Kulturkaufhaus **Berlin**, Dig A Little Deeper **Berlin**, Discover **Bochum**, Die Records **Göttingen**, Discy **Dachau**, Discy **Landsberg**, Drop-Out Records **Dresden**, Elpi **Münster**, Elpi **Wuppertal**, Fight 13 Records **Freiburg**, Flipside **Düsseldorf**, Freibase Records **Frankfurt**, Groove Attack **Köln**, Groove City **Hamburg**, Kunstkabinett **Brandenburg**, Michelle Records **Hamburg**, Music-Box **Wetzlar**, Optimal **München**, Oye Records **Berlin**, Pentagon **Darmstadt**, Plattenkälte **Reutlingen**, Pro Vinyl **Frankfurt**, Pauls Musique **Stuttgart**, Pressezentrum **Rostock**, Rex Rotan **Saarbrücken**, Rex-Maktodisk **Bamberg**, Record Corner **Osnabrück**, Recordstore 77 **Straubing**, Rimpo **Tübingen**, Schall & Rauch **Leipzig**, Scratch-Records **Kottbusser Damm, Berlin**, Scratch-Records **Zossener Straße, Berlin**, Soultrade **Berlin**, Soundcircus **Ulm**, Space-Hall **Berlin**, Studio 2 **Konstanz**, Tam Tam **Aachen**, Tonträger **Augsburg**, Unger Sound + Vision **Paderborn**, Underworld **Chemnitz**, Vinyl West **Stuttgart**, Woodstock **Erfurt**, www.hiphopvinyl.de **Berlin**, Zardoz Schallplatten **Hamburg**, Zitelmann's Musicland **Erlangen** ... to be continued... **www.gadp.de www.groovattack.com**

METRIC HALOS MOBILE / *Klappt!*

TEXT THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

Metric Halo wird seinem Ruf gerecht. Mit dem "Mobile I/O ULN2" präsentiert uns der US-Hersteller ein hochwertiges Firewire Audiointerface der robusten Sorte. Das klingt gut, fühlt sich gut an und besticht durch hohe Kompatibilität und Bedienbarkeit. Macht glücklich vom Justieren bis zum Endergebnis.

INFO

Metric Halos Mobile I/O ULN2 kostet ca.1500 Euro

www.mhlabs.com
www.digitalaudioservice.de

Eigentlich sind Soundkarten wie gute Freunde, von denen man im Idealfall zwei hat. Die eine ist fest verschraubt im Studio, klingt wie Gott und drückt Tag für Tag die Bits durch die Wandler. Die andere ist mobil, reist immer mit, steht auf Bühnen rum und muss eigentlich genauso gut klingen. Entweder per USB, per PCMCIA oder per Firewire mit dem Rechner verdrahtet, hat man hier noch höhere Ansprüche, denn zum guten Klang muss hier noch eine immense Robustheit dazukommen: Wir kennen die Keller, in denen Musik so passiert.
Metric Halo aus den USA gilt seit jeher als Hersteller von absoluten Panzer-Interfaces, die gerne in Reisetaschen um die Welt gondeln und dabei unheimlichen Druck machen. Mit dem "Mobile I/O ULN2" liegt nun eine etwas abgespeckte Version des großen Acht-Kanal-Bruders vor, die mit vier Inputs (zwei analog, zwei digital) und sechs Outputs (vier analog, zwei digital (AES/EBU und S/PDIF)) aufwartet und bei 24bit/96Khz über Firewire betrieben wird. Die analogen Eingänge sind Kombi-Stecker von Neutrik (XLR und Cinch), die Outputs in einen Master (2 x Cinch) und einen Monitor (ebenfalls 2 x Cinch) aufgeteilt. Einen separaten Kopfhörer-Ausgang mit Lautstärke-Regler findet man an der Vorderseite.

PLUG & PLAY & LOS: Gestetet wurde auf einem 1Ghz Ti-Book unter OS X (Panther) in Verbindung mit Logic Platinum 6.3.1 und Live 3.0. Mitgeliefert werden Treiber für Core Audio (X) und ASIO (OS 9). Die Windows-Unterstützung soll Anfang des kommenden Jahres folgen. Der Core Audio-Treiber, obwohl noch Beta, funktioniert reibungslos, ist bereits voll Panther-kompatibel und wird offenbar regelmäßig geupdatet. Ein großer Vorteil des Interfaces ist ganz klar, dass es trotz reichlich Funktionen und Level-Anzeigen kein Netzteil braucht, sondern sich mit dem Firewire-Bus des Powerbooks begnügt. Zwölf Watt braucht das ULN-2. Kniffelig wird es, wenn man auch noch eine externe Firewire-Festplatte in die Kette hängen will. Dafür reicht der Strom, laut Handbuch, leider nicht aus und muss durch ein Netzteil abgefangen werden. Mit meinem PocketDrive von LaCie hat es immerhin eine ganze Weile lang gut funktioniert, unter Live-Bedingungen würde ich es aber nicht empfehlen.

Die Konfiguration des Interfaces erfolgt über eine kleine Software "MIO Console" und gestaltet sich kinderleicht. Die "ULN-2" taucht unter Core Audio sofort auf und läuft auch im Betrieb unter Logic und Live problemlos. Natürlich kann die Software noch viel mehr. Die virtuelle Patchbay, die in der Erweiterungsversion auch eigene DSP-Power mit integrierten PlugIns beherbergen kann holen aus der "ULN-2" mit ihren Send/Returns noch viel mehr raus.

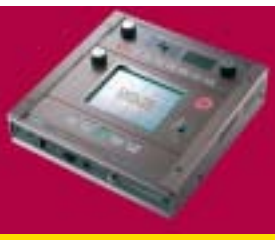
FÜHLT SICH GUT AN: Ja, tut es. Ich muss die ganze Zeit an einen modernen Reporter denken, der mit dem "ULN-2" seine Reportagen macht. Große Potis regeln auf der Vorderseite den generellen Eingangspegel, mit kleineren Trim-Reglern kann man fein justieren. Das klingt profan, ist aber ein immenser Vorteil: Ich habe lange kein Interface mehr unter den Fingern gehabt, an denen man das Eingangssignal einfach per Poti einstellen und nachregeln konnte. Das macht das Arbeiten extrem intuitiv und komfortabel. Sowohl die Wandler als auch die Mikrofon-Vorverstärker klingen sauber, klar und präzise und der Eingangspegel, den man ihnen zuweisen kann, ist, wie der Engländer so sagt, ridiculous. Will sagen: Killer. Konkret: 72 dB!

FAZIT: Klingen tut das "ULN-2" hervorragend. Im direkten Vergleich mit der Digio01 und der RME-Hammerfall konnten einzig die Höhen nicht 100% überzeugen, warten sie doch im oberen Bereich im Verhältnis ein wenig schroff und nicht ganz so rund und weich, wie ich mir das gewünscht hatte. Dennoch lässt der Klang eigentlich keine Wünsche offen. Gegen die Hammerfall gewinnt das Metric Halo-Interface in punkto Mobilität klar nach Punkten. Wenn auch größer, fühlt sie sich eindeutig portabler an, man muss sich mit keinem wackligen PCMCIA-Stecker rumschlagen und ist mit ihren Potis ganz eindeutig besser für den direkten Zugriff auf den Sound geeignet. Der Preis von 1500 Euro ist happig, aber aufgrund der Verarbeitung und des Klangs gerechtfertig. Nun bleibt nur zu hoffen, dass Core Audio endlich stabiler und verlässlicher wird: Fehlermeldungen wie "Disc Too Slow" nerven nämlich.

KAOSS PAD ENTRANCER (KPE) / *Pixelsalat*

TEXT PFADFINDEREI | CODEC@PFADFINDEREI.COM

Korgs Kaoss Pad kannte man ja bisher nur als intuitives Effektkästchen zur Audiobearbeitung im Liveeinsatz. Jetzt hat man bei Korg auch mal an die VJs gedacht und dem Kaoss Pad eine Videomixsektion mit allerlei Effekten spendiert. Die Jungs von der Berliner Pfadfinderei haben das neue Audio-Video-Spielzeug für uns dem schonungslosen Praxistest unterzogen.



INFO

www.korg.de

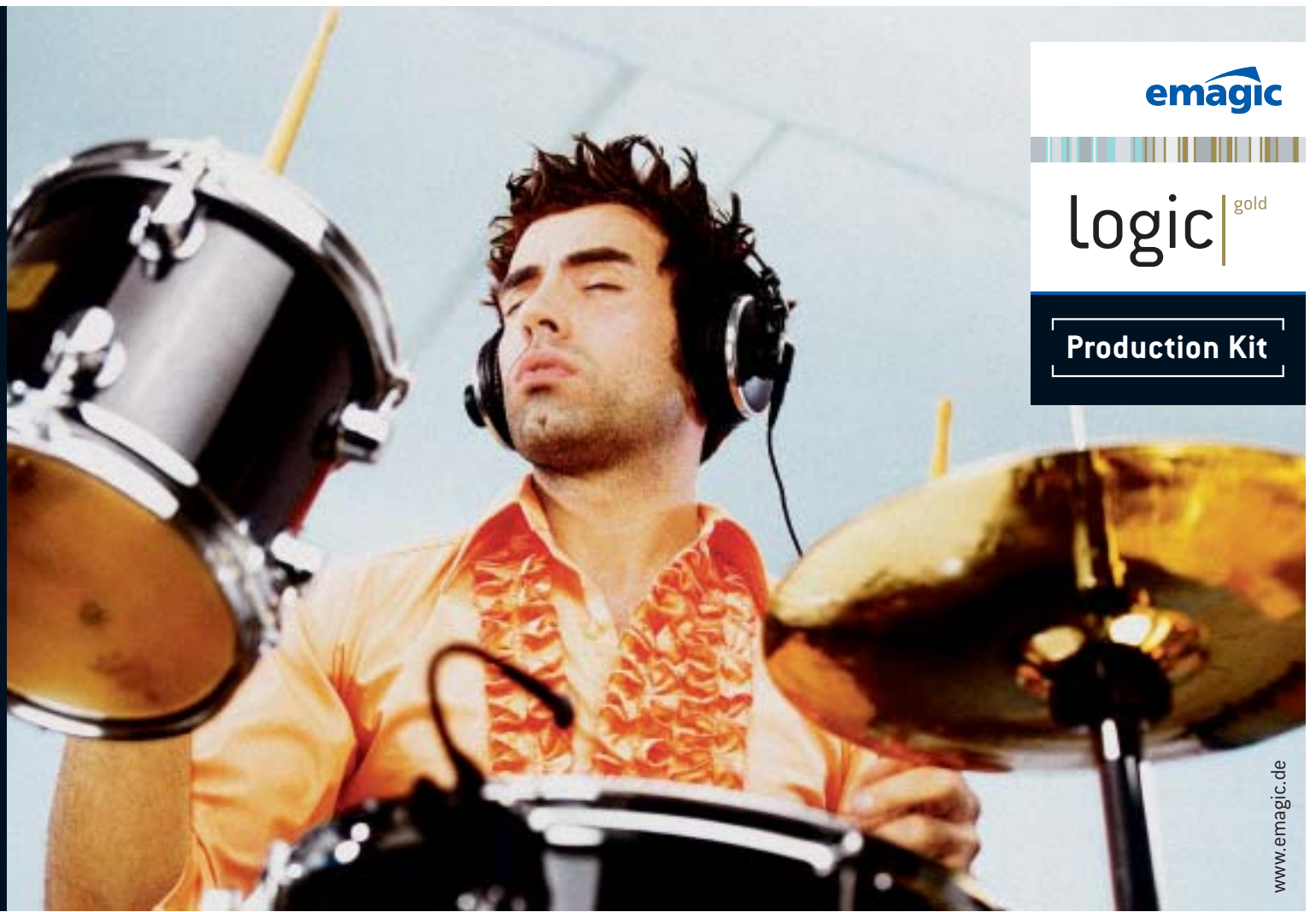
Straßenpreis: ca. 1300 Euro

Das KPE ist ein Effektgerät, mit dem man Audio und Video parallel in Echtzeit modifizieren kann. Gedacht ist es vor allem für den Liveeinsatz. Zentrales Element des Gerätes ist das Trackpad, mit dem die einzelnen Effektparameter gesteuert werden können. Das Trackpad befindet sich in der Mitte des chromblauen Kastens und leuchtet in den Farben rosa, gelb und grün. Auch die Visuals in dem Instruction Video leuchten in bunten Farben. Das KPE wurde von Korg in Japan entwickelt. Und funktioniert so:
Man speist einen Audio-Videoquelle ein und kann unter 100 Effekten wählen, die man parallel auf die Audiospur sowie die Videospur legen kann. Hierbei wurden Effekte aus der Audio-Welt des Kaoss Pad 2 mit Effekten aus der Video-Welt gekoppelt. Der Entwicklung des KPE liegt die Annahme über einen Audio-Video-Künstlers zugrunde, der gleichzeitig Musik und Visuals generiert. Dies könnte folgendermaßen aussehen: Man speist das Gerät mit lustigen Videoaufnahmen, Hochzeitsvideos oder TV-Samples, zerhäckselt, scratcht und filtriert diese live mit Ton, stellt sich mit dem KPE, einem Hut und einem Papagei auf der Schulter vor eine große Leinwand und startet eine Karriere auf Kleinkunstfestivals und Weihnachtsfeiern. Man kann natürlich auch seine eigenen Audio-Video-Loops bauen, um sich eher in Richtung elektronische Musik auszurichten. Auch ein erfolgreicher Einsatz im privaten Bereich wäre durchaus denkbar. So können die Lieblingsserien mal so richtig durch den Wolf gejagt werden und außerdem kann man aus Nachrichtensendungen zeitgenössische, intensive und vor allem medienkritische Kunst in unserer schnelllebigen Zeit machen.
Wir haben das KPE als Effektgerät für Club-VJs getestet, da wir der Meinung sind, das es live im Club interessanter ist, wenn Musik und Bild von unterschiedlichen Quellen stammen, miteinander spielen und auch mal auseinander laufen. Totale Synchronität ist total langweilig. Daher haben wir das KPE als Effektgerät zwischen Laptop und Videomixer geschaltet, Audio Audio sein lassen, und mal geschaut, was das Ding für Livevisuals so taugt.
Als erstes fallen natürlich die zahlreichen Echtzeit Effekte ins Auge. Effekte halt. Die Echtzeit Engine ist gut. Mit dem Trackpad kann man die Effektparameter durch Fingerbewegung steuern. Neben den Effekten ist es allerdings auch möglich, kurze Sequenzen zu samplen und mittels dem Trackpad in Geschwindigkeit oder Deckkraft zu modifizieren. Es sind in erster Linie die einfachen Sampling/Loop Funktionen (12 Sek Audio/6 Sek Video), die das KPE interessant und zu einem außergewöhnlichen Gerät machen. 90 Prozent der Videoeffekte sind Schrott. Das müssen sich wohl auch die Produktdesigner gedacht haben, denn das Gerät verfügt nur über acht festlegbare Presettasten, die man mit den favorisierten Effekten belegen kann.
Die Beurteilung des KPE hängt in erster Linie mit dem Material zusammen, mit dem man benutzt. So eignen sich Video- oder Realaufnahmen nicht so gut wie Animationen vor schwarzen Hintergrund. Unser Ratschlag wäre, nicht die KPE Effekte im Mix erkennen zu lassen, indem man das Originalmaterial dementsprechend vorbereitet. Größtes Manko: die meisten Effekte verpixeln das Bild, was wohl daran liegt, dass der Digitalwandler nicht hochauflösend genug ist. So entsteht bei vielen Effekten eine eher antiquierte Videoästhetik. Zu bemängeln ist ebenfalls, dass die Videoeffekte und die Audioffekte nicht umprogrammierbar sind. Im Liveeinsatz verhält sich das KPE wie die meisten Technologien: Sobald man mehr die Technologie als die Idee sieht, wird es austauschbar. Konkret im VJ-Mix empfehlen wir, die Ästhetik des KPE im Hintergrund zu lassen.
Das KPE ist in erster Linie ein Remix Tool für VJ Loops. Man ist mit ihm in der Lage, Themen länger zu spielen und sie zu variieren. Viele VJs arbeiten mit kurzen Loops, die entweder interaktiv oder linear über einen Videomixer gemischt und composed werden. Mit dem KPE kann man hervorragend eigene Filme/Loops samplen, scratchen und remixen. Top. Obwohl man zwei Quellen anschließen kann, verfügt das KPE leider nicht über zufriedenstellende Mix/Compositing Funktionen, da man nur auf eine der beiden Quellen Zugriff hat. Hier wäre eine konsequente Weiterentwicklung sinnvoll gewesen - ein integrierter Videomixer anstelle der zahlreichen Effekte würden das Gerät aufwerten und aus der Sparte eines reinen Effektgerätes heraushieven. In seiner momentanen Funktion ist das KPE eine Effekterweiterung des klassischen VJ-Setups Laptop/Laptop/Videomixer.

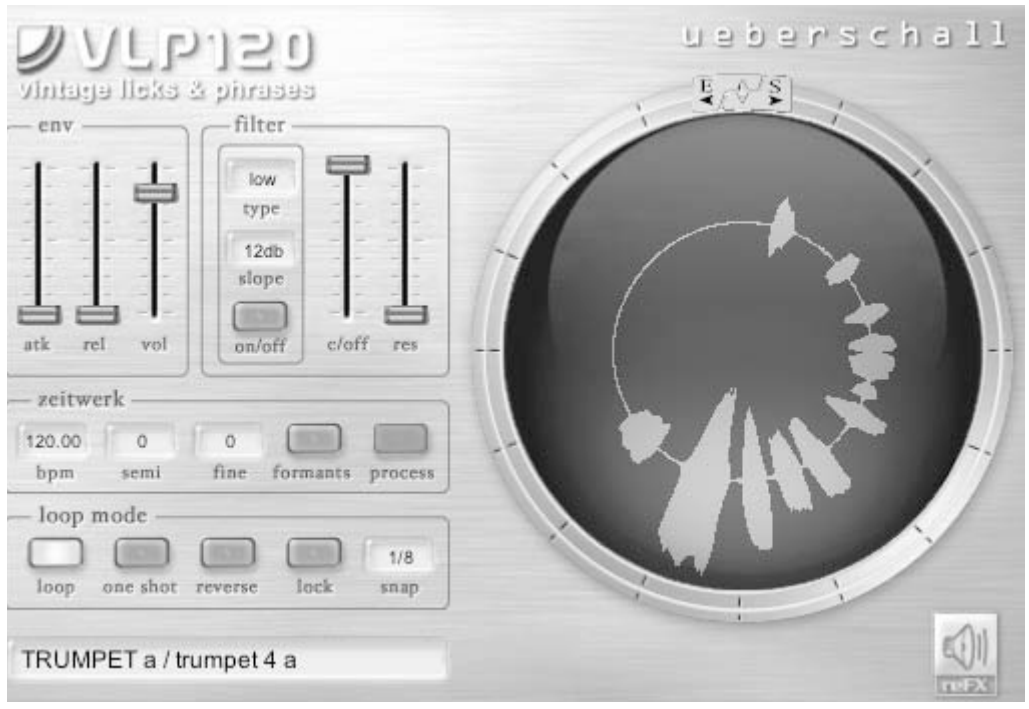
Gib alles. Aber nicht um jeden Preis.

Druckvolle Drumtracks, fauchende Hammond B3-Riffs, coole E-Piano-Akkorde und fette Synthesizer-Bässe – du hast jeden Song und die Sounds dafür schon im Kopf. Dann wird es Zeit, dass du sie aufnimmst. Das Logic Gold Production Kit enthält alles, was du für richtig professionelles Recording brauchst. Sogar die Instrumente sind integriert. Und das zu einem um über die Hälfte günstigeren Preis im Vergleich zur Summe der Einzelprodukte. Das Logic Gold Production Kit enthält den Logic Gold 6 MIDI/Audio-Sequenzer für Aufnahmen in 24 Bit/96 kHz mit 42 hochwertigen Effekt-Plug-ins zur kreativen Soundbearbeitung, das A62 m USB-Audio/MIDI-Interface mit 6 Aufnahme- und 2 Wiedergabekanälen, die EVB3 Vintage-B3-Orgel und das EVP88 E-Piano für die unglaublich realistische Klangerzeugung dieser Klassiker sowie den EXSP24 Sample Player inklusive der Sample-CD Xtreme Digital für das Beste an digitalen Synthesizer-Klängen. So viele Profi-Tools für so wenig Geld gibt's nur mit dem Logic Gold Production Kit von Emagic.

Technology with soul.



emagic
logic gold
Production Kit
www.emagic.de



PLP120 UND VLP120 / *Loopschleudern mit Anspruch*

TEXT BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

Die Gemeinde der Loopschleudern bekommt wieder Zuwachs, mit PLP120 und VLP120 sind zwei neue Plugins am Start, die mit einem breit gestreuten Sound-Repertoire und gutem Klang punkten, aber sind sie auc intuitiv nutzbar?

INFO

INFO UND DEMOSOUNDS: www.ueberschall.com

SYSTEMANFORDERUNGEN:
PC: Windows XP/2000/ME/98, Pentium II 300 Mhz, 256 MB RAM, VST und RTAS
Mac: OS 9.2 oder OS X ab 10.2, G3 233 MHz, 256 MB RAM, VST (9 & X) oder Audio Units und RTAS (X)

PREIS: PLP120: 199,- Euro VLP120: 249,- Euro

Samplespezialist Ueberschall kommt mit zwei Loop PlugIns, PLP120 und VLP120. Während sich PLP120 perkussiven Loops aus aller Herren Länder und Stilrichtungen widmet, bietet das VLP120 Plugin vor allem Licks und Phrasen aus Pop, Dance und Club, von Gitarren über Pianos bis hin zu diversen Blechbläsern, Synths und Bässen.

INTERFACE

Beide PlugIns haben eine identische Oberfläche: Da ist zunächst die grafische Darstellung des Loops in einem kreisförmigen Feld. Hier lassen sich Loopstart und Loopende abhängig vom eingestellten Snapwert per Schieberegler einstellen. Links daneben die drei Regler für die Hüllkurve, Attack, Release und Volume, gefolgt von der Filtersektion (wahlweise 12 dB/24 dB Lowpass, Highpass, Bandpass und Notch) mit Resonanz und Cutoff. Darunter dann die sogenannte Zeitwerk Sektion: hier wird zunächst der aktuelle BPM-Wert angezeigt, den man dem jeweiligen Songtempo anpassen muss, dann lässt sich der Loop noch in Halbtonschritten und Cent stimmungstechnsich anpassen, wenn alles eingestellt ist, muss schließlich noch der Process-Button gedrückt werden, und der Loop erhält die neue Geschwindigkeit. Schließlich gibt's noch Buttons für den Loop-Mode, wahlweise One-Shot, Loop, oder Reverse. Per Klick kann der Loop-Browser mit einem kleinen Keyboard ausgefahren werden, der eine schnelle Übersicht und das Mappen erlaubt.

PERFORMANCE UND SOUND

Der Sound beider Ueberschall PlugIns ist sehr gut, was neben der guten Aufnahmequalität auch dem MPEX-Timestretch-Algorithmus von Prosoniq zu verdanken ist, mit dem die Loops dem Tempo angepasst werden. Auch die Tempoanpassung und das Laden von Loops geht relativ flott von statten. Auswahl und Qualität der angebotenen Loops sind beim PLP120 bis auf die Technoloops (hier gibt es zum Beispiel so unnötige Dinge wie einen Bassdrum Loop über vier Takte) vor allem bei den Oriental und Asian Loops ziemlich gut, beim VLP120 verhält sich das ähnlich. Der eingebaute Filter und die Hüllkurve sind dagegen eher überflüssig, da gibt es wesentlich besseres auf allen Plattformen. Die reine Menge an Loops ist okay. Für den doch relativ hohen Preis hätte man auch eine Echtzeittempoanpassung erwarten können, denn alle anderen Features können mit ein klein wenig Handarbeit schnell im jeweiligen Host selbst erledigt werden.

BOY ROBOT
DUB IST EIN VORORT VON UPPSALA

INFO

Boy Robot, Glamorizing Corporate Lifestyle, ist auf City Centre Offices / Hausmusik erschienen.

www.city-centre-offices.de

TEXT LUDWIG COENEN | LUDWIG@DE-BUG.DE
BILD KAI VON RABENAU

Das nordeuropäische Duo Möller/Zorn lässt sich nicht korrumpieren: nicht von dubbigem Hall, nicht von schluffigen Beats, nicht von dürftigen Dance-Melodien. Als "Boy Robot" drehen sie mit der Software "Live" diese Untiefen auf links und modeln sie zu herbstgoldensten Höhen um.

Waren sie schon mal in Schweden? Haben sie die Nebelbänke über die Fjorde ziehen sehen oder sich laue Mitsommernächte um die Ohren geschlagen? Also ich nicht. Aber genau so klingt die Musik von Boy Robot. Nordische Klangwelten, nebelweiche Melodien über tiefgefrorenen crispen Beats, die Melancholie tropft von den Dächern kleiner Blockhäuschen. Dazwischen strahlender Sonnenschein und immer wieder: Dub - musikgewordene Sehnsucht nach dem Süden, nicht als fester Ort, sondern als irgendwo, wo alles warm und das Leben leicht ist, wo man auch mal ohne Moonboots aus dem Haus gehen kann. Also baut man sich eine Brücke aus Reverbs und Delays rüber von Berlin und Skandinavien in verheißungsvoll balearische Gefilde.

Boy Robot, das sind der Schwede Hans Möller, sonst Teil des schwedischen Projektes Boulderdash, und der Berliner Michael Zorn, bekannt von seinen Releases auf Lux Nigra. Kennen gelernt haben sich beide in Berlin, bei ihrem damaligen gemeinsamen Arbeitgeber Ableton, Hans als Programmierer, Michael als Marketing-Mann. Und was liegt da näher, als das Produkt - die Sequencing-Software "Live" - an dem man gemeinsam gearbeitet hat, mal Sonntags bei Kaffee und Kuchen gemütlich auszuprobieren? Nichts eigentlich, zumal beide schon erfolgreiche Solo-Projekte und andere musikalische Kooperationen betrieben hatten.

Und so kam es, dass man, nachdem man durch einen Remix entdeckt hatte, wie gut man sich musikalisch ergänzt, sich öfter mal zum gemeinsamen Produzieren traf. Dabei steuert jeder seinen Teil bei, Michael die für ihn typischen Laptop-Beats aus seiner Lieblings-Sample-Schleuder Fruity Loops, Hans die mit Harmonika oder softwareseitig mit Cubase & Co eingespielten Melodien, oder auch mal umgekehrt. Die Schnittstelle, auf der beides zusammengeführt wird - Live. Na klar. Einmal angestoßen, geht dann wie bei der erwähnten Software alles wie von selbst. Ohne groß darüber nachzudenken, was man da eigentlich macht, wird aus dem sonntäglichen Produzieren ein Album, das den Spagat zwischen Laptop und Instrument, zwischen Berlin, Skandinavien und Dub zu einem runden Ganzen verschmilzt, ohne dass man die musikalische Distanzüberwindung zu spüren bekommt, als wäre Dub ein Vorort von Uppsala. Schließlich werden die beiden noch vom Kaffeetisch weg gesignt und treffen mit dem Album-Releasetermin im November punktgenau den musikalischen Nerv am Übergang zwischen Herbst und Winter.

DEBUG: War es geplant, euer Album "Glamorizing Corporate Lifestyle" im November rauszubringen, mir erscheint das Marketing-technisch sehr geschickt.
MICHAEL: *Eigentlich hatten wir gar nicht vor, die Sachen überhaupt rauszubringen. Wir haben einfach nach einem Remix, den Hans für mich gemacht hat, gemerkt, wie gut wir uns musikalisch gegenseitig vervollständigen und dann angefangen, zusammen Tracks zu machen. Als einem der ersten hatten wir sie Thaddeus Herrmann von City Centre Offices gezeigt, und der wollte dann eigentlich ziemlich sofort ein Album von uns auf seinem Label rausbringen. Aber von vornherein geplant war das nicht.*

DEBUG: Ihr kombiniert diese typisch schwedischen, leicht tragischen Melodien mit relativ schnellen Rhythmen und balearisch wirkenden Elementen. Wessen Handschrift scheint hier durch, oder wollt ihr nur vermeiden, in den Downbeat-Topf geworfen zu werden?
HANS: *Mir ist einfach beides wichtig. Schöne Melodien und gute Rhythmen. Reine Dance-Tracks hangeln sich manchmal einfach an relativ dürftigen Melodien entlang, die dann durch ein paar Filter gejagt werden und fertig. Und schöne Melodien mit einem schluffigen Downbeat drunter sind einfach manchmal sehr, sehr langweilig.*
MICHAEL: *Ich mag einfach komplexe Rhythmen. Ich hab auf meinem ersten Solo-Album schon einen ähnlichen Ansatz verfolgt und versucht, ambiente Melodien mit teilweise fast Gabba-ähnlichen Beats zu verknüpfen, insofern ist das für mich die Fortsetzung dieses Ansatzes.*

DEBUG: Wie wichtig ist euch Dub?
MICHAEL: *Jeder sagt, oh ja, da sind diese Dub-Elemente in eurem Album. Das kam aber eher einfach so, als dass das irgendwie geplant gewesen wäre. Wir sind da ja auch ohne ein Konzept rangegangen, wir haben einfach gemacht, was uns gefällt und Spaß macht, und sind deshalb auch selbst ziemlich erstaunt, dass da so ein rundes Ergebnis bei rausgekommen ist. Aber für die Zukunft würden wir diese Dub-Elemente gerne wieder loswerden, denn dass ist definitiv nicht die Richtung, in die wir gehen wollen.*

DEBUG: Wohin wollt ihr stattdessen?
MICHEAL: *Wir haben eigentlich nach diesem Album für uns entschieden, diese Dub-Elemente wieder loszuwerden. Einfach mal trockenere Sachen ausprobieren. Weniger Reverb, das ist so die Richtung, in die wir jetzt gehen wollen.*

DEBUG: Also um das Etikett "Dub" wieder loszuwerden?
MICHAEL: *Ich seh das nicht als Etikett, ich denke eher, das ist eine Geschmacksfrage. Die Sachen sollen deuticher, weniger fluffy sein. Es ist halt relativ einfach, Sachen zu machen, wo alles fließt und sich auf dubbige Art und Weise ändert. Da würde ich schon gerne eine festere Struktur reinbringen. Einen Track von Grund auf strukturieren, einen klaren Break setzen, nachdem sich dann viel ändert. Auch wenn man da natürlich mehr falsch machen kann, wirkt das, wenn man es gut macht, stärker als etwas, das sich einfach nur irgendwie ein bisschen ändert und sich sonst einfach nur ganz nett anhört.*

DEBUG: Eure Melodien sind eher weich, diffus und leben von Andeutungen, würdet ihr dann auch andere Sounds, z.B. klarer modulierte Lead- oder Melodiesounds benutzen wollen?

Es ist relativ einfach, Sachen zu machen, wo alles fließt und sich auf dubbige Art und Weise ändert. Da würde ich schon gerne eine festere Struktur reinbringen.

MICHAEL: *Ich denke, dass ist nicht so wirklich von den Sounds abhängig, die finde ich auch nach wie vor gut und würde sie auch beibehalten, es geht glaube ich eher darum, wie man die Sounds behandelt. Vielleicht könnten wir ja den Delay wieder loswerden.*

DEBUG: Wie geht es weiter? Spielt ihr auch live zusammen?
MICHAEL: *Auf jeden Fall weniger Hall und Reverb (lacht).*
HANS: Wir sind gerade dabei zu überlegen, wie wir unsere Musik auch live spielen können. Wir haben nämlich einen Gig im Januar und bis jetzt wissen wir nur, dass wir definitiv nicht nur mit Laptops auf der Bühne spielen wollen.

WIR VERLOSEN, DU GEWINNEN, ALLES KNORKE! DEAL?

2X KITTY-YO-SHIRT BY ULI DZIALLAS

Labelshirts sind ja so eine Sache. Meist nicht mehr als ein sprödes Stück Stoff zum Etiketten-Umhertragen. Klar, dass das bei Kitty-Yo anders ist. Die Berliner setzen auch in Sachen Mode auf Qualität und lassen mal eben Top-Designerin Uli Dziallas ein fesches Hemdchen schneidern und verzieren. So könnt ihr nicht nur zeigen, wo der Sound eures Vertrauens herkommt, sondern seht auch noch aus wie ein saucooles Fashionvictim. Das Ganze in schwarz, Größe S und natürlich zu hundert Prozent aus Baumwolle. *www.kitty-yo.de / www.ulidziallas.com*

SCHON GEWONNEN HABEN:

BUCH "Mix, Burn & R.I.P.": Gunther Fey, Ravensburg / Holger Schwetter, Osnabrück / Peter Jakober, Graz
SPIEWAK PARKA: Stephan Künkel, Hannover

26 **COPYCULTURE, I: MOSKAU**
Raubkopien im Alltag

27 **COPYCULTURE, II: JAPAN**
Fortschritt durch Wiederholung

28 **KUNST: MAYA ROOS**
Speed Disk Paintings

28 **JAPAN-FOTOGRAFIE**
Positionen neben dem Girlquake-Hype

29 **MODE**
Wir entern die Pirelli-Halle der Bread&Butter

30 **FILM: LILYA4EVER**
Coming of Age in Schweden

30 **SOUNDINGS OF SOCIAL REALITY**
Die Manoa Free University mikrophoniert

31 **GAMES: VIEWTIFUL JOE**
Retro-innovativ in 2-D: Wer denkt, verliert!

32 **WIFI / FREIE NETZE**
Interview mit dem Vordenker Armin Medosch

34 **SWEATSHOPS**
Wer näht eigentlich unsere Hosen?

35 **WAHLBETRUG**
Kalifornien, Maschinen, Fehler und die Folgen

36 **GOTO & ABO**
Wohin im Dezember / De:Bug automatik

COPYCULTURE
VIETNAM

TEXT KATJA HANKE | KATJA@DE-BUG.DE

BILD KATJA HANKE

Die Vorstellung, dass es ein Original gibt, das spezifische Vorrechte hat, gehört zu unserer Kultur. Muss aber nicht sein. Unser Special stellt drei Länder vor, in denen der Kopie eine andere Rolle zukommt. In Vietnam beispielsweise gibt es westliche Importe ganz einfach nur als illegale Kopie. Praktisch, das spart die Transportkosten. Nicht umsonst ist das wunderschöne Land der Raubkopie-Markt Nummer 1.

Für ein breites Angebot an Raubkopien war Vietnam ja schon lange bekannt. Seit kurzem hat Vietnam, was Raubkopien betrifft, China überholt. Es ist derzeit der weltweit größte Markt für illegale Kopien. War illegale Software-Piraterie im letzten Jahr in anderen Teilen der Welt leicht rückläufig, hat sie hier gehörig zugenommen. Vor allem seitdem in China stärker gegen Piraterie vorgegangen wird, haben viele Unternehmen ihr Geschäft in das Nachbarland verlegt. In jedem normalen Laden gibt es Kopien zu kaufen – und meist nichts anderes. Über neunzig Prozent der benutzten Software (privat und geschäftlich) sind Raubkopien. Das schätzt die Business Software Alliance und erklärt Vietnam zum Feind Nummer eins.

"Sold ou'", sagt der junge Mann als er auf die Nummer der gewünschten Software schaut. *"You can wai' five minute?"*, fragt er und schiebt dem Kunden einen Hocker hin. *"Sit down, plea'."* Dann verschwindet er im Hinterzimmer des Ladens. Die Wände in dem kleinen Geschäft sind mit ausgebleichten Kopien von CD-Covern tapeziert. Auf einem Tisch liegen haufenweise Ordner, die nach MP3, MP4, PALM, Software, DVD usw. geordnet sind. Die Leute sitzen auf Hockern drum herum und

blättern in den Ordnern. Nach kurzer Zeit kommt er zurück, mit einer CD der Software in der Hand. Frisch gepresst, noch warm vom Brenner. Preis: 20.000 Dong, etwas über einen Euro. Dazu einen Kassenzettel, vielen Dank für ihren Einkauf.

ALLES NUR GEKLAUT

Vietnam ist bisher noch keinem internationalen Abkommen beigetreten, aber der Druck auf die Regierung wird größer. Um bestimmte Geschäftspartner bei Laune zu halten, schloss sie mit einzelnen Ländern, wie den USA, bereits besondere Verträge. Denn bisher steckten ausländische Investoren ihr Geld ungern in ein Land, in dem einem ausländischen Produkt nur dann Urheberschutz gewährt wird, wenn das Produkt dreißig Tage nach seiner Markteinführung auch in Vietnam offiziell auf den Markt kommt. Dieses Gesetz besteht noch, aber für den ökonomischen Fortschritt werden Zugeständnisse gemacht. Es gibt also spezielle Verträge - beachtet oder ausgeführt werden sie aber nicht. Gelegentlich vernichtet man in Hanoi eine Hand voll Kopien und demonstriert einen guten Willen. Dreimal im letzten Jahr - mitbekommen hat davon allerdings fast niemand etwas.

SCHLAFLOSE NÄCHTE FÜR HOLLYWOOD

Aber Hollywood meldet sich jetzt immer öfter. Regisseur Phillip Noyce war vor ein paar Monaten zur offiziellen Eröffnung von "The Quiet American" im Land und soll empört über den einschlagenden Erfolg seines Films auf dem Schwarzmarkt abgereist sein. Noyce soll sofort das Kulturministerium in Hanoi angerufen und gefordert haben, so schnell wie möglich das illegale Kopieren von Filmen zu bekämpfen.

"Sollen wir für nachher einen Film holen gehen?", fragt eine Kollegin nach der Arbeit. *"Oder vielleicht auch zwei?"* Gern. In Saigon leiht man keine DVDs aus, sondern kauft sich neue. Zum Beispiel im "Russian Market". Seit einiger Zeit heißt der "Tax Department Store", und zwar seitdem er gesäubert und geliftet wurde. Früher gab es hier ein Durcheinander an Ständen, die vor allem Kopien verkauften. Dann wurde ein Vorzeigekaufhaus daraus. Die Gehwege vor dem Gebäude sind sauber, Sicherheitskräfte stehen an den Eingängen und im Erdgeschoss blinkt Schmuck in sauberen Vitrinen. Es gibt einen gepflegten Supermarkt und daneben eine Filiale einer Starbucks-ähnlichen Kaffee-Kette. Doch in den Ecken, da findet man sie noch, die kleinen Stände.

Sie sehen aus wie ganz legale, kleine CD-Läden: mit einigen vietnamesischen Pop- und Revolutions-CDs in den Regalen. Davor sitzen Leute auf Hockern und kramen in kleinen Körbchen, die sie auf ihrem Schoß haben. Wenn man in die Nähe der Stände kommt, stürzen die Verkäuferinnen auf einen zu, rufen *"DVD, very new, very goo'"* und überreichen ein Körbchen mit DVDs – alles Kopien. Die Auswahl ist groß und höchst aktuell. Ein Sicherheitsbeamter in Uniform schiebt sich durch die Sitzenden und beachtet sie nicht.

DVDs sind beliebt. Wohl jeder Haushalt von der unteren Mittelklasse an hat einen DVD-Player. Das ist allerdings nur so, da die Filme dazu erschwinglich sind. Würden sie soviel kosten wie in Europa, würde ein Film ein durchschnittliches Monatsgehalt verschlingen.

Die erste Welt möchte Vietnams Regierung dazu bringen, das Geschäft mit den Kopien zu bekämpfen, und empfiehlt eine Bewusstseinskampagne, die die Leute, ähnlich wie in Europa, informieren soll, welche Schäden Piraterie anrichtet. Die Menschen dürften das hier nur schwer verstehen. Viele von ihnen wissen nicht, dass es zu ihren Kopien auch Originale gibt, die ungefähr zwanzigmal soviel kosten. Für Vietnamesen sind 20.000 Dong nicht billig, aber bezahlbar. Da wird ein Lehrer, der vierhundert Dollar im Jahr verdient, wenig Mitgefühl mit Hollywoods Millionären haben und freiwillig auf seine kopierten Filme verzichten.

AKTION UND REAKTION

Die besondere Situation in Vietnam ist teilweise auch Resultat des US-Embargos, das erst 1994 aufgehoben wurde. Piraterie war da schon weit verbreitet und eben ein Weg, an die heiß begehrten Produkte zu kommen: trotz Embargos und Sozialismus. Die Regierung interessierte sich nicht für das Prinzip des Urheberrechts, passte es doch nicht in die sozialistische Ideenwelt vom gemeinschaftlichen Gedankengut. Das änderte sich erst – zumindest nach außen - als den Machthabern die ökonomischen Nachteile deutlich wurden. Westen hin oder her, sehr viel passiert in Vietnam ohnehin nicht. Vielleicht werden die Geschäfte in ein paar Jahren laufen wie in Indonesien, das vor einiger Zeit internationale Copyright-Abkommen unterschrieben hat. Da steht in den Läden jetzt Originalware und in den Seitengassen gibt es die Kopien, die nur ein Zehntel kosten. Dort gehen die Leute immer noch einkaufen. Und die Polizei verdient besser als zuvor.

In Saigon leiht man keine DVDs aus, sondern kauft sich neue.

Eine Diskussion um Audio-CDs gibt es gar nicht, obwohl die verkaufte Stückzahl viel höher sein dürfte. Originale CDs ausländischer Künstler existieren in Vietnam nicht. Man könnte sagen, dass Kopien für die Leute Originale sind. Verkauft werden sie in Läden, die wie ein kleiner "Saturn" nach Künstlern oder Genres eingerichtet sind. Es kann allerdings passieren, dass Underworld unter Jazz landen oder sich in der schönen LTJ-Bukem-Farbfoto-

Verpackung eine "Rattle and Hum" von U2 befindet. Macht aber nichts, kann man jeder Zeit umtauschen. Auch wenn die CD knarzt und knistert oder ganz leer ist. Den Kassenzettel hat man ja - wie das eben so ist, in richtigen Geschäften.

COPYCULTURE
RUSSLAND

Bagrationovskaya, der groesste Umschlagplatz in Moskau für sog.Raubkopien im Nordwesten Moskaus

TEXT KAY MESEBERG | HEPBURN@REFLECTOR.DE

BILD JENS STEINER, COPY LEFT

In China - so wird geschätzt - sind 90 Prozent aller verkauften Datenträger fremdkopiert. Es scheint ganz normal zu sein, die Datenträger mir nichts dir nichts zu bespielen, ohne auch nur über so etwas wie Copyright nachzudenken. Auf der Suche nach Erklärungen im fernen Osten blieb Debug in Russland hängen, denn schon dort betritt jeder CDR-trainierte Filesharer eine neue Welt. Was von russischen FTP-Servern mit engem Zeitfenster bekannt ist, ist auf Russlands Straßen einfach sowas von Alltag.

Moskau, China-Town. Ja, das gibt es da, genauso wie in jeder ernst zu nehmenden amerikanischen Stadt. Dem Moskowiter China Town sieht man nur überhaupt nicht an, warum es so heißen mag. Keine Pagoden oder Laternen. Keine Exotik im grauen, harten russischen Alltag. Kitai Gorod (China Town) ist auch eine U-Bahnstation nebst Unterführung, die wie viele in Moskau, Petersburg, etc. fliegende Händler beherbergt und Kioske, die zu klein zum Betreten sind. Nur fünf Fußminuten entfernt vom - wegen Terrorgefahr gesperrten - Roten Platz und Kreml kann man an dieser U-Bahnstation so ziemlich alle Daten kaufen, nach denen Laufwerke und Abspieler dürsten. Die Fenster der Kioske oder Büdchen sind mit den jeweiligen Produkten zugepflastert, nur durch ein klitzekleines Guckloch kann man erahnen, dass auch noch jemand drinsitzt und die Kundenwünsche entgegennimmt. Der Renner sind dort gerade DVDs. Billiger, aber genauso gut, MPEG-4-Dateien der aktuellsten Hollywoodproduktionen. Kleine Schildchen mit der Werbebotschaft MPEG-4 oder DVD hängen an den Läden und künden vom Angebot. Musik gibt es auch en masse, aber meist nur uninteressanter Popkram. Und wen das alles nicht hackt, der wendet sich an den Herren im grauen Anorak und legt sich ein Diplom in irgendeiner gewünschten Fachrichtung zu. BWL oder doch eine Ingenieurwissenschaft.

Rückblick: gleiche Stadt vor drei Jahren. Besuch bei Dmitri (Dima), einem heute 27-jährigen Moskowiter, zu dem Laszlo von UCMG Ungarn (Yonderboi, Marcel, Gabor Deutsch) den Kontakt herstellte. Ganz stolz der Dima, er muss mal was zeigen. Wir fahren in eine der Satellitenstädte Moskaus. Ein Kiosk, der auch Brot und Flaschenbier verkaufen könnte, entpuppt sich als Hotspot, wenn es um die aktuellsten Filme geht. Dima kauft für zehn Dollar einen Film, dessen Name unwichtig ist. Geschichte: U-Boot, Chiffriergerät, zweiter Weltkrieg, die Amis sind die Helden, obwohl es tatsächlich die Engländer waren. Egal. Er will nur Folgendes demonstrieren: Der Film kommt eine Woche später erst in den USA auf den Markt. In Moskau gibt es die VHS inklusive Overvoicing einer einzigen monotonen, getragenen, bisweilen einschläfernden Stimme, die alle Rollen (!) spricht, schon zuvor.

WISCHER FÜR WERBETEXTER

Der russische Autor Viktor Pelewin hat in seinem Buch "Generation P" eine neue Art von Filmranking erfunden, das in Russland überaus sinnreich ist. Sein Held Tatarski, der es vom Junglyriker zum aufstrebenden Werbetexter im Dauerrausch bringt, misst die Qualität des Films an der Anzahl der Wischer. Je mehr Leute die Kinovorstellung vor Ende des Films verlassen und beim Herausgehen die aufzeichnende Kamera kurz verdecken, desto schlechter ist der Film. Der U-Boot-Film war unterirdisch schlecht. Mit ungeübtem Auge mehr als fünf Wischer gezählt. Aber gut, den musste man wirklich nicht im Kino sehen.

Dima, der zur Zeit rumfreelanct und Musik produziert, sogar mal ein Lied in den russischen Charts hatte, checkt so sehr gern, was man sehen muss und was nicht. Immerhin gibt es in Moskau ein Imax, das auch Blockbuster zeigt. Das ist teuer, lohnt sich seiner Meinung aber. Gerade Spezialeffektzeugs wie Matrix. Wenn die Kopie - VHS oder MPEG-4 - einen schlechten Film zeigt, braucht man im Imax nicht Unmengen von Geld aus dem Fenster herauszuwerfen. Die Sache hat nur einen Haken: Will Dima mit seiner Freundin Vika beispielsweise die neue Star-Wars-Episode schon vor Kinostart sehen, um dann als einer der ersten den Lukasschen Bilderrausch auch nochmal im Kino auf sich niederprasseln zu lassen, muss man sehr tief in die Tasche greifen. Zehn und mehr Dollar sind keine Seltenheit. Ist der Film allerdings schon in den Kinos, purzeln die Preise um die Hälfte und mehr.

In Kitai Gorod werden eher Dinge vercheckt, die nicht hochaktuell sind. Hier lässt so mancher Labelbetreiber auch seine eigenen CDs und MCs per Bootleg an den Mann bringen, um seinen Künstlern keine Tantiemen zahlen zu müssen. Im Sommer erließ Putin ein Gesetz, wonach der Verkauf von Raubkopien auf offener Straße verboten ist. Hat das irgendwelche Konsequenzen, fünf Minuten vom Kreml entfernt? Keine. Denn die Kioske sind ja - obwohl nicht betretbar - Geschäfte, also nicht offene Straße. Das Gesetz dient wohl eher dazu, den G-7 zu sagen, dass G-8 auch was gegen Copyrightverletzungen macht. Nachvollziehbar ist das für jemanden von außen nicht. Kontrolle also zwecklos. Und in Russland halten sich Menschen mit jedem erdenklichen Handel und Geschäft über Wasser, da würde das Schließen der Kioske nur das Heer der Arbeitslosen und die Not vergrößern.

TERMINATOR MIT TOTENKOPFFLAGGE

Die Russlandreise geht mit Dima nach Tscheboxary, seiner Heimatstadt. Tscheboxary ist die Hauptstadt der autonomen Republik der Tschuwaschen. Hervorstechende Besonderheit: Die Tschuwaschen glauben in den Bahnen eines Schamanismus. Hier wohnt Dimas Mutter in einem Plattenbau. Als wir nach zehnstündiger Fahrt ankommen, will sie uns unbedingt dort schlafen lassen statt im Hotel. Gastfreundschaft wird großgeschrieben. Zu Essen gibt es Okroschka, eine kalte Gemüsesuppe, die mit dem russischen Gärgetränk Kwas gemacht wird. Hervorragend. Am Abend werden wir im Klub Studio Vkusa (Studio des Stils oder Geschmacks) auflegen. Der Klubbetreiber ist der Anfang 20-jährige Livan. Zum Klub gehört auch eine Modelagentur. In Russland gibt es nur wenige Gewerbeformen, die ausschließlich einem Bereich dienen. Livans Vater ist der Chef des Obersten Gerichtshofes. Sonst wäre es Livan kaum möglich, einen Klub wie diesen zu betreiben. Zu viele Interessenten würden Geld haben wollen. Die Hits des Abends von DJ Sascha kommen hauptsächlich aus der Electroclash-Ecke. Bei Le Tigres "Deception" rastet man dort besonders gern aus. Sascha lässt sich seine Platten – wie übrigens viele andere DJs auch – von Bekannten auf Bestellung aus dem Ausland (oft Holland) mitbringen. Je nach Geldlage sind es Vinyl oder flugs zusammengestellte CDR-Sampler. Über Tauschbörsen saugen ist nicht so angesagt, da die Sprachbarriere zu groß ist.

Der Abend vorbei, die Nacht geschlummert, am nächsten Tag bei Dimas Mutter. Wir schauen fern. Dima schaut immer fern, wenn er Zugang zu einem Gerät hat. Programm: NTW. Das Nationalfernsehen, etwa die ARD. Plötzlich Bildstörung und ein Film läuft an. Häh! Ja. Es ist Terminator 3, der gerade seit ein paar Tagen in russischen Kinos läuft. Nach einem Drittel kommt das reguläre Programm wieder. Was ist geschehen? Dima meint, ein paar Jungs werden den Film wohl im Kino aufgenommen und als Piraten-TV einfach mal dem offiziellen Programm untergeschummelt haben.

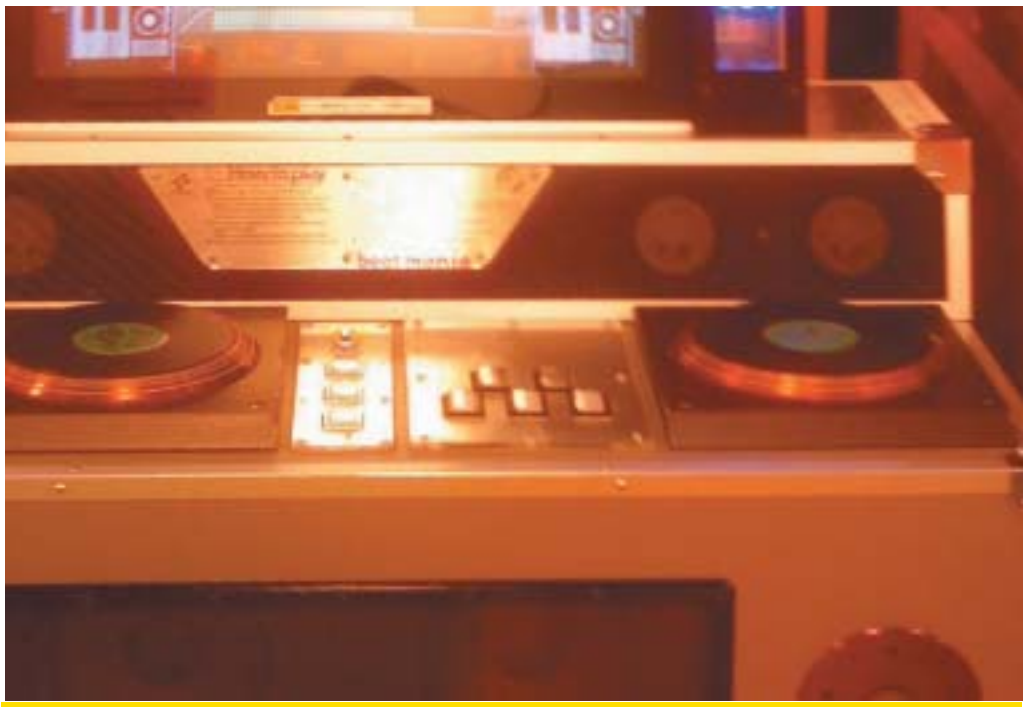
Labelbetreiber verchecken in Kitai Gorod die eigenen CDs und MCs als Bootlegs, um ihren Künstlern keine Tantiemen zahlen zu müssen.

CD- und Kassettenbude, Yugo-Zapadnaya, im Südwesten Moskaus

COPYCULTURE
JAPAN

TEXT NILS DITTBRENNER | BOB@DE-BUG.DE
BILD NILS DITTBRENNER

Während man in Europa unter der Kopie zumeist ein minderwertiges Derivat versteht, ist das in Japan nicht so. Kopieren heißt dort vor allem, etwas verbessern. Seit Jahrhunderten eignet man sich per Kopie Techniken aus dem Westen an - und optimiert sie. Gleichzeitig liebt man aber viel zu sehr die Marke, als dass man dann wirklich zu einer Bedrohung des Westens werden könnte.



Wie sieht das also aus in Japan mit dem Thema Raubkopie? Im Privatbereich dank verbreiteter Informationstechnologie fast Standard, hat sich trotzdem (oder vielleicht deswegen) ein eigener Zweig wie in Russland oder Vietnam daraus nicht entwickeln können. Vielleicht liegt das ja an dieser unaufdringlichen, stets präsenten und manchmal gar anstrengenden Form des Sich-Wohlbenehmens der Japaner, bei dem sich einem häufig so ein Gefühl aufzwängt, als wollten sie eigentlich gerne ein wenig rücksichtsloser und rüpeliger sein, haben das gute Benehmen jedoch so verinnerlicht, dass man sie fast schon um ihre Manieren bemitleiden muss.

Kurzum, in Japan wird nicht im großen Stil kopiert, wenn dies der Fall sein sollte, wären viel zu viele Polizisten da, die diese Ganoven mit Freude und Enthusiasmus dingfest machen wollten und so mal vom Parkplätze-Einweisen abgelenkt würden. Außerdem kaufen Japaner gerne ein und zwar dann auch bitte ein Original - erst recht zum Verschenken. Obwohl sich auch hier – kaum merklich - die Jugend leise und behutsam gegen den Common Sense erhebt. Vom Raubkopie-Phänomen scheint dieser Zipfel Erde genauso weit entfernt wie unser Fleck von einer Gesellschaft, in der man die gesamten Einkäufe einfach im Fahrradkorb lassen kann, während man im nächsten Laden fröhlich weitershoppt. Das ist hier nämlich möglich und ungemein entspannend. Was jedoch tief in die so oft zitierte scheinbare Widersprüchlichkeit blicken lässt, ist die offensichtliche Vorliebe dieser einwohnerzahlenmäßig der Bundesrepublik so ähnlichen Nation ... zur Kopie ! Natürlich.

KOPIEREN STATT REISEN

Unsere fahrbaren Untersätze wären heute nicht, was sie sind, hätte Nippons Industrie sie nicht kopiert, getüftelt, verbessert und weiter entwickelt. Dasselbe gilt für Musikinstrumente und Unterhaltungselektronik. Auch beim Essen und bei Bauwerken zeigt sich die Japanische Kultur erstaunlich offen: Tosto, Pittsua, Hamburoga, Wuruste? Kein Problem, aber am Geschmack darf doch ein wenig gefeilt werden. Tokyo braucht einen neuen Funkturm? In Paris steht doch ein schöner, aber ein wenig alt aussehender, machen wir ihn doch nach, ein wenig glatter und noch ein paar Meter höher, so brauchen wir auch nicht mehr so häufig nach Europa reisen! Was gut ist, wird scheinbar mit Freude aufgenommen, die Aura des Originals (bibber..) gibt es hier wohl einfach nicht. Wozu denn auch, so ein Denken macht doch keinen Spaß. Lieber einfach auf- und annehmen, was gefällt – schließlich geht es umso häufiger um die Idee eines Gegenstandes und wenn da jemand anderes eine gute Idee hatte, warum darf diese nicht schlicht weitergedacht werden? Verbesserungen sind mehr wert als der Status Quo. Auch eine Ansicht, über die es sich lohnt, nachzudenken.

Tokyo braucht einen neuen Funkturm? In Paris steht doch ein schöner, aber ein wenig alt aussehender...

FOTOGRAFIE IN JAPAN
NACH DEM GIRLQUAKE

TEXT KRYSTIAN WOZNICKI | KW@BERLINERGAZETTE.DE

Japanische Fotografie pendelt derzeit immer noch zwischen begeisterter Selbstinszenierung als Pop-Phänomen und Reflexion. Okinawa spielt dabei aus verschiedenen Gründen eine besondere Rolle. Eine Bestandsaufnahme, inspiriert von einer Ausstellung von Camera Austria in Graz.

"Keep the light step going, forever a kid." Der einflussreiche Fotografie-Kritiker Kohtaro Iizawa konstatierte Mitte der 90er-Jahre, dass junge japanische Künstlerinnen fotografische Codes radikal suspendierten. Unbeschwertheit und revolutionäres Potential waren Eigenschaften, die er ihnen zuschrieb. Als Kohtaro Iizawa seine Beobachtungen formulierte, hatte ein Hype seinen ersten Höhepunkt erreicht, der mit Magazintiteln wie "Girlquake" (Studio Voice, Juli 1996) bereits zahlreiche Namen bekommen hatte. Es war ein Hype, der symptomatisch war für ein Phänomen, das sich nicht nur auf die Bewegung der "Girls with Cameras" beschränkte, sondern die japanische Fotografie als Ganzes betraf. Ja, der Girlquake war die Speerspitze einer visuellen Kultur, die es einerseits versteht Verbreitung über massenmediale Kanäle zu finden, andererseits ihren Rezeptionsrahmen insoweit reflektiert, als dass sie die zeitgenössische Pop- und Jugendkultur dokumentiert und thematisiert.

FOREVER A KID

In Iizawas Aufruf "*Keep the light step going, forever a kid*" verdichtete sich ein zum Pop-Phänomen mutierter Kollektivwunsch nach Reinheit und jugendlicher Blüte, der mit den Ansprüchen einer offenkundig feministischen Agenda kurzgeschlossen worden war. Exemplifiziert wurde er wohl am besten von der Popband "Mr. Children", die mit ihrem Millionenseller "Innocent World" den Nerv ihrer Zeit getroffen hatte. Neben solchen mitunter national angehauchten Mythen, gibt es allerdings auch andere große Themen, die die gegenwärtige Popkultur Japans auszeichnen, - vor allem die Thematik des Reisens, bei der etwa die Grenzen nationaler Identität komplexer ausgelotet wird.

Kyoichi Tsuzukis Bild-Odysseen zum Beispiel lassen den Betrachter eintauchen in den japanischen Alltag jenseits der auch im Westen zirkulierenden Klischees. Man begleitet den Fotografen auf seiner Suche nach einem Bild von Japan, das sich überraschenderweise zum Beispiel in vermassten Wohnkulturen spiegeln kann. Kisei Kobayashi verfolgt dagegen in seiner Serie "Asian Japanese" Japaner, die sich außerhalb von Japan niedergelassen haben. In dieser Auseinandersetzung um Übergänge und Grenzen sind Fotografen, die sich mit Okinawa beschäftigten, natürlich von besonderem Interesse, weil Okinawa seit geraumer Zeit identitäts-politisch zwischen den Stühlen steht (gehört es zu Japan, Amerika oder Asien?). Mao Ishikawa zum Beispiel dokumentiert die Geschichte des im späten 19. Jahrhundert von Japan annektierten Inselreiches mit politisch-aktivistischer Verve seit 1973. Sie begann ihre Arbeit also zu einer Zeit da Okinawa erneut, dieses Mal von den Amerikanern, besetzt worden war. In ihren S/W-Fotos reflektiert sie Menschen und ihre Schicksale unter den Vorzeichen des anhaltenden Kolonialismus.

Wiederum um ein anderes japanisches Thema aus Okinawa kreist Tomoko Sawada. Erst 1977 geboren, lichtet sie sich selbst im Stile der urbanen Straßenkultur ab. Einerseits nimmt sie so die Selbstinszenierungskultur von Fotokabinen (so genannter Print-Clubs) auf, andererseits referiert sie auf die ästhetischen Codes der zeitgenössischen Mädchenmode in Japan, vor allem den Ko-Gyaru-Look, der in Okinawa von Namie Amuro kreiert wurde: blondierte Haare, Plateau-Schuhe, ornamentale Kosmetik und ein exzessiver Gebrauch tragbarer Gadgets. Mit Sawada, die außer Ishikawa, Tsuzuki sowie Kobayashi neben zahlreichen anderen im Rahmen von Graz 2003 in der Ausstellung "Positionen Japanischer Fotografie" zu sehen waren, schließt sich in zweifacher Hinsicht ein Kreis: Einerseits zum Okinawa-Komplex hin, andererseits zum zeitgleich aufkommenden Girls-with-camera-Boom, der wiederum für den sozialen Gebrauch von Bildern einen Kristallisationspunkt der jüngeren Vergangenheit darstellt.

Blondierte Haare, Plateau-Schuhe, ornamentale Kosmetik und ein exzessiver Gebrauch tragbarer Gadgets: So bildet sich in Tomoko Sawadas Fotografien der typische Ko-Gyaru-Look ab. Nur einer der vielen verschiedene Stile urbaner Straßenkultur.

INFO

Positionen Japanischer Fotografie
Camera Austria – Kunsthaus Graz, 4. Oktober bis 2. November 2003

SPEED DISK PAINTINGS / *Maya Roos*

TEXT JUTTA VOORHOEVE | J.VOORHOEVE@GMX.DE

Beim Arbeiten hinterlässt man Spuren, die zu pathetischen Zeiten auch gerne mal "Ausdruck" genannt wurden. Man kann sich diesen Spuren aber auch von den Rändern der Intention nähern. Die Schweizer Malerin Maya Roos umgeht hier über den Shortcut eines Computerprogramms alle Fallen. Und dass das Subjektive etwas mit Fragmentierung zu tun hat, war uns ja immer schon klar.

INFO

Galerie Urs Meile, Luzern 2000, Portrait by Speed Disk: Maya Roos fragmentiert
Wandmalerei/Dispersion 3,40 x 11,40 m, Scherenschnitt/Acrylicglas 65 x 50 cm

FACE A FACE, KUNSTPANORAMA LUZERN, 2000
Abb. links: Portrait by Speed Disk: Karin Frei optimiert (Kuratorin), Wandmalerei/Dispersion, 300 x 400 cm

Mit dem Subjekt ist das so eine Sache. Von Theorieangriffen stark zugerichtet, bleibt es beharrlich und schiebt sogar in den Computer seine Spuren ein, die wie cooles, farblich angenehm durchkomponiertes Loungedesign aussehen. Zumindest auf dem Macintosh. Was sich erst einmal etwas wirr anhört, bringt die Künstlerin Maya Roos zusammen. Ihre "Speed Disk Paintings" bilden eine Serie von abstrakten Leinwandbildern, die Porträts diverser Personen und Institutionen vorstellen.

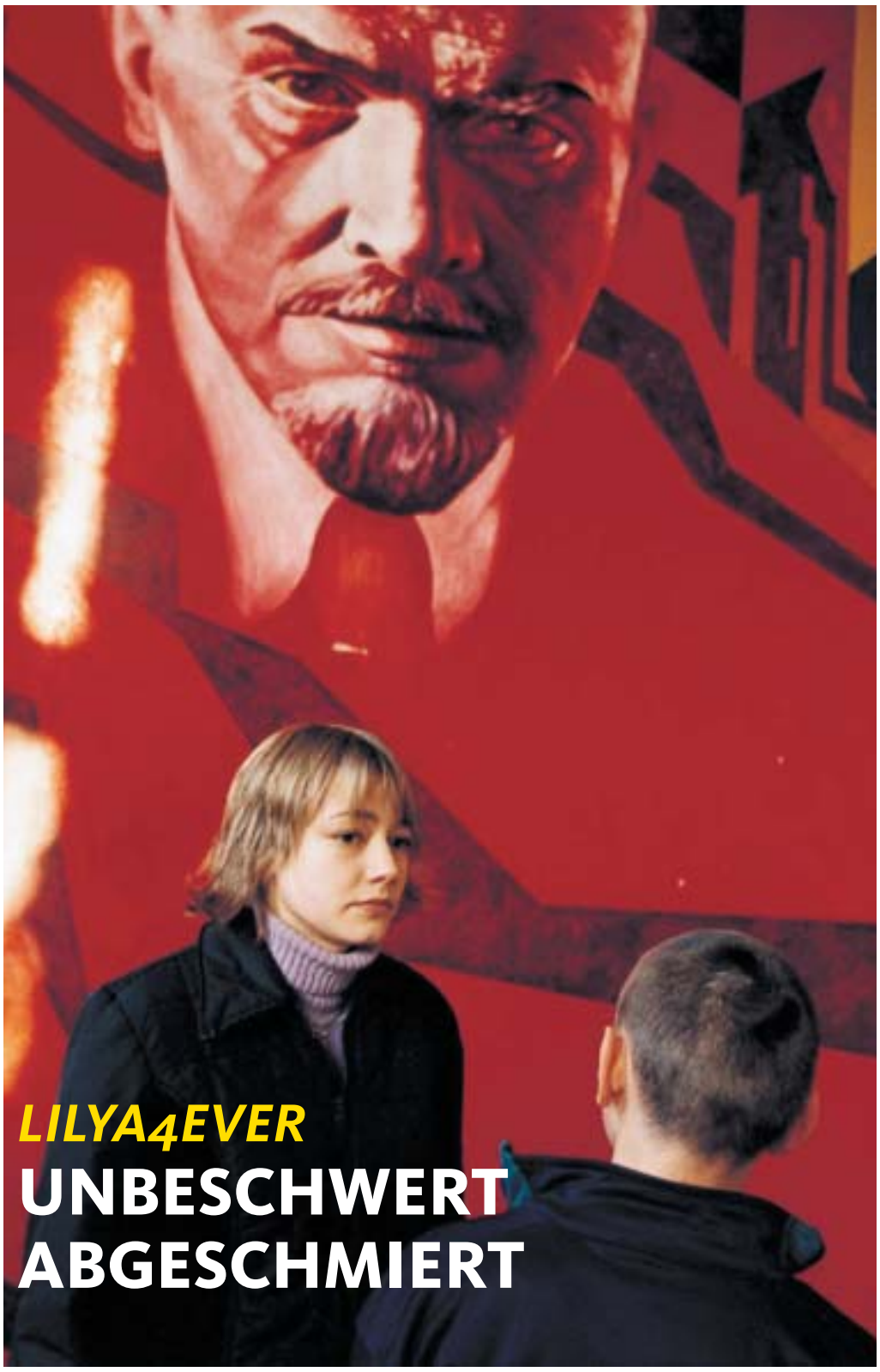
Jeder potenzielle Screenshot ist individuell und erzählt auf seine Weise von der Arbeit seines Anwenders.

Der Titel der Serie ist im wahrsten Sinne des Wortes Programm. Denn "Speed Disk" ist ein Systemtool der Mac-Software "Norton Utilities" und kümmert sich um Dateimanagement. Der kleine Ordnungshelfer nimmt sich der durch Datenakkumulation entstandenen Fragmentierung der Dateien an, schichtet um, fügt zusammen und verschafft der Festplatte einen optimalen Arbeitszustand. Fragmentierung wird durch Optimierung ersetzt. Um dem User seine angerichtete Unordnung vor Augen zu führen, hat sich Doktor Norton eine Visualisierungsmethode des Festplattencontrollings ausgedacht. Verschiedenfarbige horizontale Streifen - rosa für Programme, weiß für freien Speicherplatz, gelb für Systemdateien - ergeben ein Bild der momentanen Disposition des Computers. Oder genauer: seines Benutzers. Jeder potenzielle Screenshot ist individuell und erzählt auf seine Weise von der Arbeit seines Anwenders. Das ist der Einsatzort von Maya Roos Umgang mit der Gattung Porträt im besonderen, sowie mit abstrakter Malerei im allgemeinen. Die horizontalen Farbstreifen sind exakt und von perfekter Oberflächenglätte. Da kann man schon mal auf die Idee kommen, es seien gar keine gemalten Bilder, sondern Plots. Mit der auf der Bildoberfläche suspendierten Autorschaft trifft sich Roos zwar mit Maltraditionen wie dem Hard Edge, doch an der Basis des Bildes hat eine entscheidende Verschiebung stattgefunden, die das harte Kompositionsregelwerk von Hard Edge & Co komplett unterwandert. Stattdessen gibt es subtile Ironie. Mimetische Abbildungsverhältnisse von Computerbefindlichkeiten, die aber mehr über den Zustand einer Person aussagen als physiognomische Literalsinnmalerei. Mit "Speed Disk Paintings" gelingt Maya Roos im formalsemantisch falschen Fahrwasser eine unvermutete Variante des Repräsentationsporträts. Roos hat im abstrakten Malereikosmos einen Systemfehler freigelegt. Da freut sich das Subjekt.

HOL' DICHT DIE LEINE! *Jens und Christoph entern die Pirelli-Halle der Bread & Butter Tradeshow.*

Noch liegt die Pirelli-Halle verwaist da. Aber vom 16. bis 18. Januar 2004 wird sie zur Ausstellungsfläche der Bread & Butter Tradeshow gehören. Die Bread & Butter wird damit auf verdoppelter Hallenfläche nicht nur doppelt soviel Mode präsentieren, sondern auch neue Styles wie HK und DOB integrieren. Für die Unwissenden: HK = Herrenbekleidung, DOB = Damenoberbekleidung. Und natürlich ist Debug wieder Medienpartner. Um die Tradeshow rum wird wieder der Partywahnsinn in Berlin losbrechen. Die besten Parties und Veranstaltungen stellen wir für euch im Januar-Heft zusammen.

Händlernachweis: Lee: ab.solution PR, Seidelstr. 8, 80335 München, 089 54 88 96-12, www.lee.com; Burton: Krauts PR 089 346966, www.burton.com; Lucid 21: Mariannenstr. 50, 10997 Berlin
Produktion: Jan Joswig, Foto: Claudia Burger, Styling: Jan Joswig, Assistenz: Felix Koschinsky, Models: Christoph Klenzendorf, Jens Ziebath, Location: Pirelli-Halle der Bread&Butter Tradeshow



LILYA4EVER
UNBESCHWERT ABGESCHMIERT

INFO

Lilya 4-ever (Schweden 2002), Regie: Lukas Moodysson, mit: Oksana Akinshina, Artiom Bogucharskij, Elina Beninson, 109 Min., Start: 6. Dezember 03

TEXT VERENA DAUERER | VERENA@DE-BUG.DE

Ein schwedischer Coming-of-Age-Film hat sich einiges vorgenommen. Lilya balanciert zwischen Drogen, Prostitution und Menschenhändlern - und doch, erklärt Verena Dauerer, bricht der Film darunter nicht zusammen, sondern zieht die Themen adäquat aus Teenagersicht auf. Und schleift sie gleich mit.

Lilya ist 16 und lebt in einer rottigen Plattenbausiedlung am Stadtrand von einer Ostblock-Stadt im Nebel-Irgendwo. Ihre Mutter will mit einem amerikanischen Russen nach Amerika, Lilya soll nachkommen. Nur verschwindet die Mutter mit dem auf Nimmerwiedersehen und lässt die Tochter in der Trostlosigkeit sitzen. Von ihrer Ekeltante wird Lilya gleich in ein Rattenloch umquartiert. Sie muss sich Essensgeld mit Prostituieren in der Disko verdienen, wird von einem Quartiersjungen arg gepiesackt und landet schließlich bei einem netten, jungen Mann, der sie zum Gemüseverkaufen nach Schweden schicken will.

Aber Lilya lässt sich nicht so einfach unterkriegen, sie bleibt trotz all dem begeisterungsfähig, und träumt weiter von Amerika. Was sollte sie auch anderes tun, als sich an jedes Eckchen Hoffnung zu klammern und die Fingernägel hineinzuhauhen. Was gibt es schon für Möglichkeiten, wenn man in einer alles zersetzenden Abgewracktheit lebt? Zerstreuung bieten Klebstoff schnüffeln und russischen Billigtechno hören mit Volodya, einem Nachbahrsjungen, der zu Hause rausgeflogen ist und den Frust mit Opas Tabletten wegschluckt.

Regisseur Lukas Moodysson ("Raus aus Amal", "Zusammen") knallt einem bei "Lilya 4-ever" als Einstieg gleich ihren Ausstieg zum Zusammenzucken vors Gesicht: Ein Mädchen, Lilya, grünblau und blutig im Gesicht, stolpert und kreiselt längs einer Autobahn, weiß nicht wohin, nur noch Sackgasse im Kopf. Sie schleppt sich auf die Überführung, steigt über das Geländer und springt - und die ganze Szene über unbarmherziges, aber effektiv veranschaulichendes Gedröhne mit "Mein Herz brennt" von Rammstein. Die Eröffnungsszene bringt vorsorglich viel an Gewicht auf. Um mehr als zaghaft anzudeuten, dass die Handlung happig werden könnte und um die Tragweiten von Entscheidungen klar zu stellen, die verhandelt werden. Bei dem Drama geht es nicht ums sanfte Thematisieren von Problemen in Ausufer-Dialogen und geschachtelten Beispielschicksalen. Da sind Kids, die sich umbringen, weil nichts mehr an Leben übrig ist, was es wert wäre.

Aber Lilya4-ever ist deshalb keiner dieser sozialkritischen Filme, die immer gleich sehr Recht haben wollen. Die zu anstrengend ihr Anliegen vorbringen, weil sie einen mit ihrer Betroffenheit nicht Luft holen lassen. "Lilya 4-ever" hat sich natürlich schon viel auf den Rücken gepackt, an emotionalen wie politischen Wackersteinen, z.B. Weiße Sklaverei, also Kinderprostitution und Frauenhandel aus dem Ostblock, aber er bricht darunter nicht zusammen.

Lilya lässt sich von den Fiesheiten, die ihr widerfahren, nicht so schnell erdrücken und hängt sich weiter an eine Rosenzukunft. Genauso unbekümmert zeigt der Film Lilya und Volodya, die nach dem Klebstoff-Schnüffeln auf dem Dach einer in der Landschaft stehen gebliebenen Fabrik tanzen und Basketball spielen. Mitten im Verfall, aber egal. Oder wenn Lilya für die Schwedenfahrt ihre wenigen Sachen packt. Dann wickelt sie bedeutsam konzentriert und liebevoll ihr Ikonenbild in ein Tuch ein. Sonst nicht viel an Klamotten. Kleine Momente machen den Jugendfilm zwischendurch wieder leicht, dass er das Thema einfach mitschleifen kann.

Es wäre noch zu klären, warum grad zur Eingangsszene die Mucke von Rammstein die Bilder überbratzen muss. Die Band war zumindest symbolisch schon ohne Film am Ort anwesend: Rammstein stand als Graffiti überall am Set, daher kam Regisseur Moodysson darauf. Er wollte sie als Soundtrack, weil das - so Moodysson - viel über die Art der Energie und auch der Zerstörung an diesem Ort aussage. Gedreht wurde in einer estischen Trabantenvorstadt von Tallinn, gleich neben einer verlassenen, russischen U-Boot-Station. Tatu ist übrigens auch drauf, auf dem Soundtrack.

A BIRD WHEN IT SINGS CREATES A TERRITORY / *Manoa Free University*

TEXT MATTHIAS SOHR | MATTHIAS.SOHR@WEB.DE

Die "Manoa Free University" wurde Anfang diesen Jahres in Wien gegründet. Seitdem befinden sich ihre forschenden Studenten und Professoren auf permanenter Durchreise durch die Fachbereiche Kollektive Organisation, Anarchitektur, Soundings und Politische Subjektivitäten. Ein kleiner Reader des Fachbereiches Soundings ist vor kurzem erschienen und lässt die MFU sich kurzzeitig materialisieren.

Der Ehrgeiz, eine Institution selbst zu gründen, um sie mit eigenem Inhalt zu füllen und anders als auf die übliche Weise zu betreiben, ist Antriebskraft vieler. Die von Studenten gegründete 'Manoa Free University' (MFU) wird temporär von den Aktiven Elke, Ralo, Philipp und Christian in Bewegung gehalten, pendelt zwischen Chaos und Berechnung, privaten Wohnungen und der Wiener Akademie der Bildenden Künste hin und her. Diesen Zustand des Dazwischens, diesen Nicht-Ort illustriert die MFU durch die Wahl einer metaphorischen Heimat: *"Manoa ist der indigene Name für (El) Dorado, die goldene Stadt, die mystische, größte Stadt in der Welt. Wir haben diesen Namen gewählt, weil wir unsere neue Universität als eine transitionale Institution verstehen, während wir auf der Suche sind nach alternativen Formen der Organisation. Entstanden ist die Universität, als 'wr', die Gruppe, in der wir vorher aktiv waren, sich aus diversen Gruppendynamiken heraus fragmentiert hatte. 'wr' ist aber nicht in der MFU aufgegangen, sondern einfach ein Teil der kollektiven Erfahrung einiger MFU-Beteiligter."*

(DON'T) COPY ME

Wichtig für die MFU ist nicht zuletzt der Rückgriff auf Material am Rand, das per Kopie wieder sichtbar gemacht wird. Versteht man die Gründung der MFU als "Versuch einer Wiederaneignung des Begriffs der Universität" (MFU), dann stehen also kopierte Reader an der Basis einer neu zu konstruierenden Wissensproduktion und Kompilation. Die erste Veröffentlichung, ein kleines Heftchen mit dem Titel "Soundings of Social Reality" schimmert kostbar bronzefarben, die dazugehörige CD endlich golden. Vielleicht fällt das Non-Profit-Projekt trotz geringer Auflage manchem in Wien, Berlin, Kopenhagen, London, Göteborg oder Ljubljana in die Hände und hilft, wahrzunehmen und/oder zu verstehen: Pierre Schaeffers "musique concrète", William S. Burroughs "cut tape recordings", Luc Ferraris ambiente Erzählung, Ultra-Reds politischen Aktivismus und einiges mehr. Allen Beiträgen gemeinsam ist der Anspruch, mit Hilfe eines Mikrophons soziale Zusammenhänge wie Karten aufzuzeichnen. MFU: *"Maybe we feel that we can preserve some moments of LIFE when we push REC, maybe we try to escape through the headphones. Things can unexpectedly clear up for certain reasons while we get lost listening to a recording. Anyway, we still are more ambitious with collecting than with analysis."*

AN DER SCHENGENGRENZE

"Soundings of Social Reality", Track 12, wr, "campfire/controlled" (3:55): Knackende Holzscheite, Autotürenschlagen, entspannte Seufzer, Schlafsackreißverschlüsse, Pfeifen – Dokument eines friedlichen Aufenthalts im Freien ... dann eine Stimme auf Tschechisch, schließlich auf Deutsch die Aufforderung: "Ausweis!" – Noch im Rahmen ihrer alten Gruppe untersuchte das Projekt "border sounds" den auditiven Raum der EU-Ostgrenze. Im Anschluss an den G8-Gipfel in Genua 2001 führte die Reise von der Adria zur Ostsee, von Lagerfeuer zu Ausweiskontrolle zu Lagerfeuer. wr: *"Die Entscheidung, in der freien Natur Soundscapes einzufangen, ist eine zutiefst persönliche – die Entscheidung diese Aufnahmen an der Schengengrenze durchzuführen, ist politisch motiviert. Das Konfliktpotential zwischen diesen Polen – wie auch der Widerspruch zwischen Aktivismus und Symbolpolitik beginnt jedoch zu schwinden, sobald man mit dem Mikrophon in der Hand einen 'Aufgriff' durch die Grenzpolizei erfährt."*

I WANT A FUCKIN WIKI

Beteiligte statt Gruppenmitglieder. Sammlung statt Analyse. Transition statt Ausweis. Die MFU ist viel mehr Selbst-Institution als Anti-Institution, schöpft weniger aus der Abgrenzung zu bestehenden Systemen als aus der aktiven Suche nach neuen Möglichkeiten der Organisation von sozialen Beziehungen, Wissen, Arbeit und Identität. Zwar beziehen sich die Beteiligten der MFU und der Schwesteruniversität "Copenhagen Free University" durchaus auf verwandte Projekte wie die Londoner "Anti-University" Ende der 60er, doch unter weniger revolutionären Vorzeichen. MFU: *"Breitere Definitionen von Wissen und Produktion passieren nicht nur bei klassischen Tätigkeiten wie Archivierungen etc. Der Hauptteil ist die Produktion von informellem Wissen über alltägliche Abläufe, sozialen Austausch. Die MFU manifestiert sich ebenso in einem Kompendium, wie in einem Treffen irgendwo, in einer kleinen Veranstaltung, vielleicht ist gerade dieser Prozess die Uni und nicht eine fixe Struktur. Wir glauben, dass der Sinn der MFU in der Suche nach alternativen emanzipativen Strukturen besteht."*

INFO

Soundings of Social Reality beziehen über:
info@manoafreeuniversity.org

http://manoafreeuniversity.org
www.multitudes.org/profiles/groups/wr
http://www.kunstradio.at/2001B/16_09_01.html
Schwesteruniversitäten
http://twenteenthcentury.com/uo/
http://www.copenhagenfreeuniversity.dk

WER DENKT, VERLIERT! / Action mit Viewtiful Joe

TEXT HEIKO GOGOLIN | BUB@DE-BUG.DE

Interactive Storytelling macht Ballerspiele nicht unbedingt besser. Viewtiful Joe konzentriert sich im Gegensatz zu den üblichen Wannabe-Hollywood-Spielen auf das Wesentliche: ein gutes Actionspiel zu sein. Und zwar retro-innovativ in 2D. Ein Chefrocker.

Reden wir aus aktuellem Anlass über das Action Genre und was aus ihm geworden ist. Im weiten Sinne einer Äußerungsmenge gehören zu "Action" diverse Styles wie Shooter, Jump'n Runs, Prügler oder Sportspiele, die gerne als gänzlich unterschiedlich verstanden werden, sich jedoch de facto (inhaltliche Aspekte einmal beiseite) alle relativ nahe stehen. Schließlich macht es, rein auf die formale Ebene heruntergebrochen, z.B. keinen qualitativen Gameplay-Unterschied, mit seinem Tennisschläger genau an der Position zu stehen, auf die der Ball zuschmettert oder mit seinem Revolverhelden eben dort gerade nicht zu verweilen, wohin die Kanonenkugel strebt. Action im puristischen Sinne, also der direkte Stimulus-Response-Shit, ist im Zuge von narrativen Verwässerungen und Wannabe-Hollywood-Versuchen über die Jahre etwas vor die Hunde gegangen. Gründe liegen nicht nur in vielen Action Adventure-Hybrid-Langeweilern, welche die Suche nach dem heiligen Gral "Interactive Storytelling", schon in Zeiten der Hyperfiction eine Odyssee par excellence, immer noch nicht aufgegeben haben, sondern auch im Perspektivenwechsel in die dritte Dimension. Dass letztere durch die Barriere Bildschirm unterm Strich so dreidimensional gar nicht ist, sondern uns mit zentralperspektivischen Uralt-Kniffen aus der Malerei wie Schachbrettböden eine Tiefenillusion vorgaukelt, sei jetzt nur am Rande erwähnt. Wir halten zunächst fest: Seit Round About Mitte bis Ende der 90er Jahre ist 3D zumindest optisch das Paradigma. Spielerisch nutzen jedoch wenige Konzepte den nach allen Achsen offenen und erkundbaren Raum konstitutiv für ihr Gameplay, sondern verschlimmbessern im Zuge der meist simplen Transferierung altbekannter Prinzipien gerne noch die Spielerfahrung durch hakelige Kameraführung oder unintuitive Kontrollen.

LICHT, KAMERA, ACTION!

Wie so oft schärft erst ein gewisser zeitlicher Abstand den Blick auf die Vergangenheit, in diesem Falle die genuinen Eigenheiten der 2D-Styles. Auch die japanische Traditionsfirma Capcom, jüngst eher in einer Selbstzitatsschleife gefangen, hat begriffen, dass manchmal zwei Schritte zurück durchaus einen nach vorn bedeuten. "Viewtiful Joe" heißt das New Kid on the Block unter den 2D-Recken. Dieser ist anfangs noch gar nicht so "viewtiful", sondern nur ein pickeliger Filmnerd, dessen Freundin Silvia während einer Kinoaufführung eines Captain Blue-Streifens ins Zelluloid-Wunderland gesogen wird. Wie es Schicksal und Klischee so wollen, gerät Joe natürlich auch irgendwie hinein, Kapitän Blauhelm übernimmt die Rolle des Mentors und gibt sein Heldenwissen in Form von drei Super-Duper-Spezialfähigkeiten weiter, die den neuen Protagonisten des Films bei seiner unvermeidlichen Rettungsmission unterstützen. Die geneigten Leser/Innen merken schon: Die Story ist genauso abstrus wie zu vernachlässigen, denn das Game rockt von der ersten Sekunde alles in Grund und Boden und lässt einen als Schreiber ärgern, dass die hier wie die Faust aufs Auge passende Metapher Chefrocker schon zu oft benutzt wurde, um noch Distinktionsblumentöpfe zu gewinnen. Neben den nicht vorhandenen Kameraproblemen und dem intuitiven Handling fasziniert besonders die Unmittelbarkeit des Gameplays: Kein 2 Stunden dauerndes Tutorium, wenig cineastischer Ballast, sondern die pure Lust, sich rückzukoppeln. Letztes Jahr zeigte bereits der im positiven Sinne altersweise 2D-Shooter "Ikaruga", das ein Wiederaufgreifen alter Tugenden nicht nur eine temporäre Retro-Renaissance bedeuten muss. Ganz im Gegenteil, denn die "In Medias Res"-Kultur der flachen Perspektive macht Spielerlebnisse möglich, die anders einfach nicht zu realisieren sind. Bei fünfzig Schüssen simultan auf dem Screen bleibt keine Zeit für die Meta-Ebene und nur ein feistes Amalgam aus Handlung und Bewusstsein schafft Abhilfe. Wer denkt, verliert! Nennt es Flow, wenn ihr wollt.

Die Story ist genauso abstrus wie zu vernachlässigen, denn das Game rockt von der ersten Sekunde alles in Grund und Boden! Ganz groß.

HENSHIN-A-GOGO !

Die brillant-weirden Visuals von Herrn Viewtiful erstrahlen in toller Cel-Shading-Comic-Pracht. Geschickte optische Tricks kaschieren das Fehlen der Z-Achse und machen den Titel auch für Grafikfeuerwerk verwöhnte Gören kompatibel. Wie bereits erwähnt, lernt Joe neben kleineren Kampftechniken, die ab und an in "Einkaufsläden" offeriert werden, von Meister Captain Blue drei Special Moves: 1. VFX-Zeitlupe: Ein Matrix-ähnlicher Bullet-Time-Effekt - im Kino fast schon ein Langweiler, hier aber kickend wie nichts Gutes. 2. VFX-Überschall: Speedy Gonzales á la Viewtiful, in verschiedenen Stufen ausbaufähig und so schnell, dass die Figur sich in Kämpfen aufteilt und den Bad Guys von allen Seiten Saures gibt. Und schließlich 3. den VFX-Zoom: Mittendrin, statt nur dabei, die Fäuste wirbeln im Schnellfeuer.

Garniert wird die Chose von meschuggenen Puzzles, die anfangs etwas verwirren, aber über den gesamten Parcours konsistent und deshalb durchweg durch Einsatz der grauen Zellen und VFX-Moves lösbar bleiben. Eine Warnung sei jedoch ausgesprochen: "Viewtiful Joe" ist supertough, schon auf dem einfachsten Schwierigkeitsgrad eine repetitive Tour de Force, die einem, speziell bei den häufigen Besuchen von End- und Zwischengegnern, aber auch wirklich alles an Adaptionsleistung an den Takt der Maschine abverlangt. Zudem scheinen unsere 2D-Skills ein wenig eingerostet, schließlich steht "heutiges" Gameplay kleinen Missgeschicken in der Regel viel toleranter gegenüber und lässt einen nicht so häufig ins Gras beißen. Da alles schwer, aber fair bleibt, sucht man die Schwachstellen stets bei sich selbst, kramt das eben noch in die Ecke gefeuerte Joypad nach einer Frustphase wieder hervor und lächelt nach jedem gemeisterten Stage wie ein Honigkuchenpferd. Da soll noch jemand sagen, Videospiele hätten nichts mit harter Arbeit zu tun. "Viewtiful Joe" revitalisiert alte Tugenden, ohne in der "Früher war alles besser-Falle" stecken zu bleiben. Das Spiel ist der Retter aus der Langweile aller Kisten-auf-Bodenplatten-Schieberei und versohlt die versammelten Hackfressen der heutigen Actionheldengarde mit links. Henshin-A-Gogo! Ganz wichtig. Ganz groß.

INFO

"Viewtiful Joe" von Capcom erscheint für den Nintendo Gamecube
"Ikaruga" von Treasure erscheint für die Dreamcast (Import) und für den Gamecube (via Atari)

74RK

Sehr geehrte Damen und Herren,

leider muß ich meine bei Ihnen gebuchte Südafrika-Reise stornieren. Ich habe soebem einen Großauftrag von der Firma Fork Unstable Media in Hamburg erhalten. Ich arbeite als FREIER SCREENDESIGNER und diese Gelegenheit möchte ich mir nicht entgehen lassen.

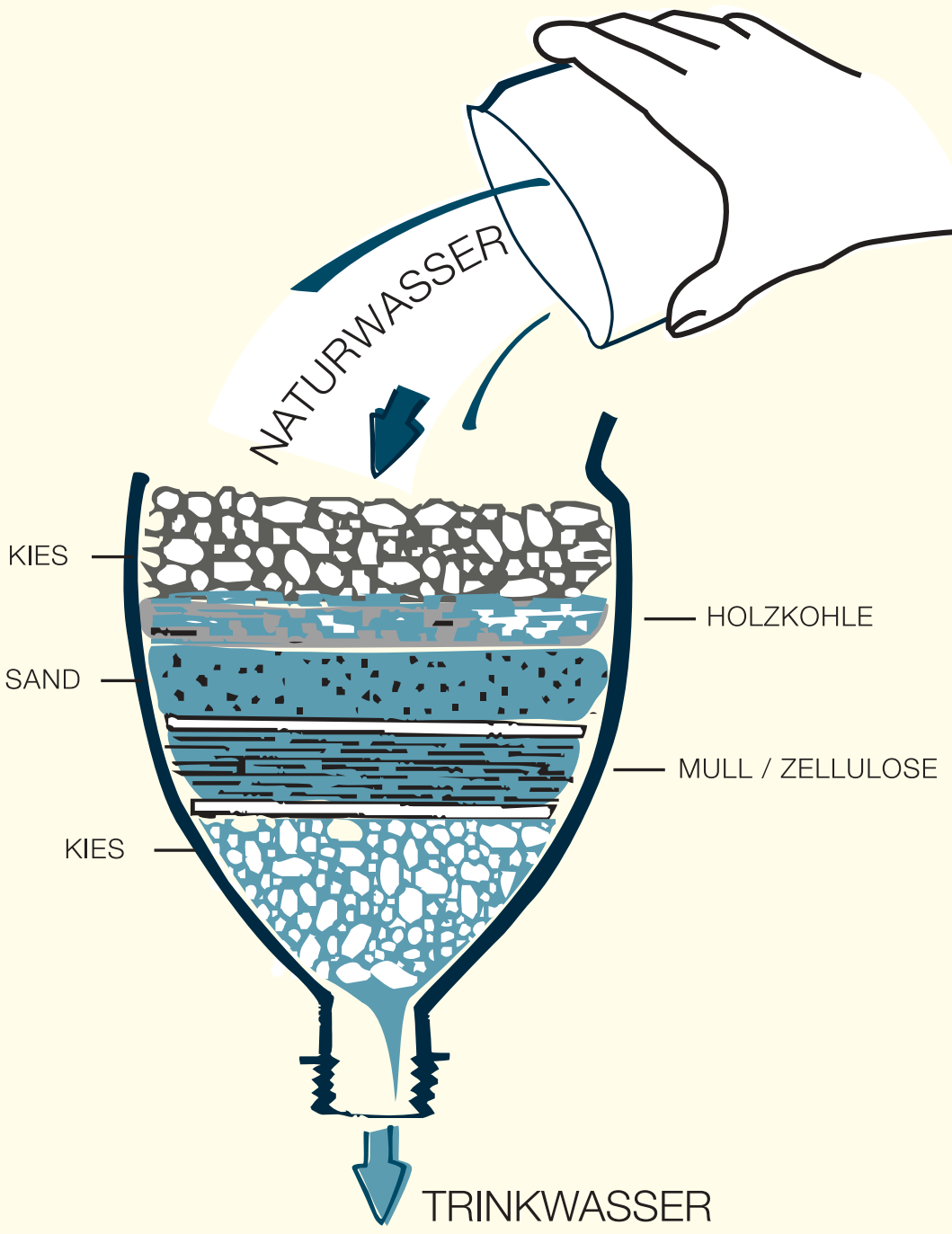
Mit freundlichem Gruß,
[redacted]

QUALITY CONTROL 4RK 4RK

VORAUSSETZUNG: MIND. 2 JAHRE BERUFSERFAHRUNG, DEUTSCH, ENGLISCH, SELBSTBEHERRSCHUNG

BEWERBUNG: UNBEDINGT INKL. ONLINE-PORTFOLIO UND FOTO AN JOBS@FORK.DE ODER SVENJA, FORK UNSTABLE MEDIA GMBH, JULIUSSTR. 25, 22769 HAMBURG

WWW.FORK.DE



überlegen, überleben

Lesen Sie nicht jeden Dreck! Die taz filtert das Wesentliche aus dem politischen und gesellschaftlichen Geschehen.

Abb.: Filteranlage für kleine Mengen Wasser

14 Tage kostenlos taz

➔ □ Ja, ich teste die taz *

Vorname | Nachname

Straße | Hausnr

PLZ | Ort

Telefonnr

E-Mail

Datum | Unterschrift

442

*Das Angebot gilt nur im Inland und verlängert sich nicht automatisch

taz-Aboabteilung
PF 61 02 29 | 10923 Berlin
abo@taz.de | www.taz.de
T (030) 25902555 | F (030) 25902680

FREIE NETZE

ARMIN MEDOSCH IM INTERVIEW

TEXT JANKO ROETTGERS | ROETTGERS@LOWPASS.DE BILD CHRIS HELGREN

Der in London lebende Autor und Künstler Armin Medosch hat soeben das Buch "Freie Netze – Geschichte, Politik und Kultur offener WLAN-Netze" veröffentlicht, dass sich der noch jungen Subkultur nichtkommerzieller Nachbarschafts-Netze auf Wifi-Datenfunkbasis verschrieben hat. Im Debug-Gespräch mit Janko Röttgers erklärt er, was es mit diesen freien Netzen auf sich hat und warum er sich wünscht, dass wir in Zukunft alle zu mobilen, selbstbestimmten Sendeeinheiten werden.

DEBUG: Wie sahen deine ersten aktiven Erfahrungen mit drahtlosen Netzen aus - und wann hast du erkannt, dass sich dahinter mehr verbirgt, als nur ein weiterer Weg ins Internet?

ARMIN MEDOSCH: *Meine erste Begegnung mit drahtlosen Netzen war 1997 in San Francisco. Ich traf damals Harvey Branscomb in einem typischen SF-Cafe, im Freien, mit Laptop vor sich, irgendwelche E-Mails nach Taiwan oder Japan schickend. Die Antenne war am Dach eines Gebäudes in der Nähe. Erst später erfuhr ich, dass Harvie 1997 als Missionar für drahtlose Netze unterwegs war. Er hatte bereits eines in Aspen, Colorado, installiert. In SF half er der Initiative SF-LAN, einige drahtlose Knoten aufzustellen. Dass sich dahinter mehr verbergen könnte, darauf wurde ich erstmals im Spätherbst/Winter 2000 aufmerksam, durch Consume in London. Dahinter steckte die rastlose Energie James Stevens und Julian Priests. Eine Idee zur Selbstorganisation, die eine eher gesellschaftliche, als technische Idee ist. Technisch gibt es dafür viele Umsetzungsmöglichkeiten. Wichtiger ist die soziale Ebene. Das versuche ich im Buch zwischen den Zeilen zu sagen, ohne missionarisch zu werden.*

DEBUG: Was ist eigentlich so frei an freien Netzen?

ARMIN MEDOSCH: *Grundsätzlich wende ich mich ab von metaphysischen oder staatswissenschaftlichen, umfassenden Begriffen der Freiheit. Gerade durch den Krieg im Irak, der doch unter der Bezeichnung "Iraqui Freedom" läuft, wird uns schmerzlich in Erinnerung gerufen, wie dieser Begriff von der neoliberalen Rechten vereinnahmt wurde. Deshalb muss Freiheit in anderen Zusammenhängen wieder eingeführt werden, als Recht auf freie Meinungsäußerung, Freiheit der Zusammenkunft und Bewegungsfreiheit. Aber man kann nicht warten, bis einem solche Rechte gegeben werden. Man muss sich diese Rechte nehmen, etwa indem man ein freies Netz aufbaut. Frei heißt in diesem Kontext also vor allem selbstdefiniert, ein Netz zwischen mir und dir und deinem Nachbarn und dessen Nachbarn. Mit allen, die in Reichweite sind, kann ich ein Netz aufbauen. Und zwar ganz legal. Ich muss keine Löcher buddeln, muss niemand um Genehmigung ersuchen und an niemand Miete zahlen. Was ich dann in diesen Netzen tue, ist genauso meine Sache und die derjenigen, mit denen ich das gemeinsam mache, und niemandes sonst. So zumindest ist meine Auffassung. Ob der letzte Punkt vor deutschen Gerichten Bestand hat, ist etwas anderes.*

DEBUG: In Deutschland ist die Debatte um freie drahtlose Netze scheinbar erst mit einiger Verspätung und auch mit weit weniger Enthusiasmus als in England gestartet. Woran liegt's?

ARMIN MEDOSCH: *Eine extrem schwierige Frage. Ich kann darauf nur ein wenig anekdotisch antworten. Die derzeit in Deutschland aktivste Sache geht von Freifunk.net aus. Als die begannen, berichteten sie mir, viele Leute würden immer wieder fragen: Ist es denn legal? Darf ich das denn auch wirklich? Ist die Strahlung gesundheitsgefährlich? Und was, wenn jemand so ein Netz missbraucht? Auf alle diese Fragen gibt es vernünftige Antworten, die davon abhängen, wo sich jemand befindet.*
Aber in Deutschland ist die Rechtslage kaum anders als in UK. Also würde die Antwort in das schwierige Gefilde der nationalen Mentalität reichen. Bevor ich mich da zu irgendwelchen Statements hinreißen lasse, würde ich eher auf die positive Seite hinweisen. In Deutschland hat es etwas später begonnen. Aber jetzt, da es begonnen hat, wird es richtig ernst genommen. Die Leute schmeißen sich da mit viel Energie dahinter. Die Freifunk Summer Convention Mitte September in der C-Base Berlin war ein richtig toller Event. Technologisch, aber auch strategisch und politisch sind die Leute voll auf der Höhe. Vielleicht kommen die richtig interessanten Sachen aus dieser Szene, die mit zwei, drei Jahren Verspätung startet.

INFO

Armin Medosch: Freie Netze - Geschichte, Politik und Kultur offener WLAN-Netze, heise Verlag, ISBN: 3936931100, 16 Euro.

Servicelink:
www.freifunk.net/wiki/FreieNetze

DEBUG: Welche Berührungspunkte siehst du zwischen Voice over IP (Netz-basierte Telefonie, kurz VoIP) und freien Netzen? Wo gibt es da möglicherweise Regulierungsdruck und wie reagiert man darauf am besten?

ARMIN MEDOSCH: *Die Betreiber freier drahtloser Netze, die ich kenne, halten VoIP für die Killer-Applikation. Wenn ich eine Datenwolke habe, ein freies drahtloses Netz, das ein signifikantes Areal abdeckt wie etwa den Stadtteil in dem ich lebe - und außerhalb dessen ich mich eh selten bewege - dann kann ich damit überall absolut gratis telefonieren. Da ich aber meinen Laptop nicht dauernd mit mir rumschleppe, ist eine der wichtigsten Entwicklungen der drahtlose Anrufbeantworter, also zeitversetzte Kommunikation.*
Man kann sogar noch weiter gehen. Jetzt, da langsam UMTS kommt, wird GSM für die Konzerne immer uninteressanter. Die Technologie für GSM, die Access Points oder Local Cells, werden zudem immer billiger. Und es gibt Open-Source-Ansätze. Man könnte also in derselben Art, wie man legal ein Netz auf Basis der 802.11b-Technologie aufbaut, legal ein freies GSM-Netz aufbauen. Das könnte man dann mit all den alten Nokia- und Ericsson-Handys benutzen, die überall rumliegen. In UK gibt es Entwicklungen in dieser Richtung.
Es ist klar, dass der Ansatzpunkt hier die Regulierungsbehörden sind und dass die alteingesessenen Mobiltelefon-Gesellschaften - die Milliarden für ihre Lizenzen bezahlt haben - hier ihre Rechte verteidigen. Eigentlich haben sie kein Business-Modell mehr. Hier geht es darum, aus der Community Druck auf die Regulatoren auszuüben, nicht dem Druck dieser Verteidiger der Vergangenheit nachzugeben.

DEBUG: Die Frage, ob sich freie Netze als feste Größe etablieren, lässt du in deinem Buch bewusst unbeantwortet. An welchen Faktoren könnten sie denn deiner Meinung nach scheitern?

ARMIN MEDOSCH: *Sie können eigentlich gar nicht scheitern. In UK gibt es 3000 drahtlose Hotspots, die sich dem Consume-Modell verschrieben haben. An 3000 Orten kann ich meinen Laptop einschalten, Consume als Netzwerknamen eingeben und schon bin ich drin. Und das landesweit, von Brighton bis Glasgow. Das soll erstmal ein kommerzieller Anbieter nachmachen.*

DEBUG: Welche Rolle nehmen freie Netze in deiner persönlichen Wunsch-Zukunftsutopie ein?

ARMIN MEDOSCH: *In meiner persönlichen Zukunftsutopie entwickeln wir sozial verträgliche, nachhaltige und, verzeih, funky Technologien selbst. Ohne Großkonzerne, ohne Staat. Und wir haben die Freiheit, diese auch in Umlauf zu bringen. Wir können damit tun, was wir wollen, und sind niemandem Rechenschaft schuldig.*
Kommunikation ist ein Menschenrecht, das wir nicht an Nokia und die Telekom delegieren sollten. Diese zurecht kritisierten Konzerne versuchen verzweifelt, sich an etwas mit Neuheitswert anzuschließen. UMTS war der größte Fehler der jüngeren Technologiegeschichte. Nun geht es darum, dass die enormen Summen, die diese Firmen für ihre Nutzungsrechte an bestimmten Abschnitten des elektromagnetischen Spektrums bezahlt haben, nicht dazu ausgenutzt werden, den gesamten Fortschritt der Telekommunikation zu hemmen. Es gibt im Grunde keine Knappheit der Ressourcen in diesem Bereich. Mit den neuen computergesteuerten Funktechnologien ist genug Bandbreite für alle da. Mit dem Handy in der Hand kann jeder eine wandelnde Telefon-, Rundfunk-, oder Fernsehgesellschaft sein. Technisch ist das keine Utopie mehr, sondern machbare Wirklichkeit. Es geht darum, dies auch gesellschaftlich durchzusetzen.

Kommunikation ist ein Menschenrecht, das wir nicht an Nokia und die Telekom delegieren sollten.

FORK

Sehr geehrter Vorgesetzter,

ich muss Ihnen leider mitteilen, dass ich gehen werde, da ich einen viel anspruchsvolleren PRAKTIKUMSPLATZ bei Fork Unstable Media in Hamburg gefunden habe, und zwar im Bereich SCREENDESIGN.

Viele Grüsse,
Anna

QUALITY CONTROL FORK FORK

VORAUSSETZUNG: DIE PRAKTIKUMSDAUER BETRÄGT MINDESTENS 6 MONATE

BEWERBUNG: UNBEDINGT INKL. ONLINE-PORTFOLIO UND FOTO AN JOBS@FORK.DE ODER SVENJA, FORK UNSTABLE MEDIA GMBH, JULIUSSTR. 25, 22769 HAMBURG

WWW.FORK.DE

SCHWITZEN STATT ACKERN? / *Sweatshops*

TEXT SIMON JASPERSEN | SIMONLOCO@PLANET-INTERKOM.DE

BILD SIMON JASPERSEN

Globalisierungskritik versus Freihändler. Linke Netzwerke gegen Neoliberalisten. Diskursive Feuer tauschen sich. Die Fronten scheinen verfahren. Unbefragt bleiben die betroffenen ArbeiterInnen vor Ort. Was bedeutet Globalisierung lokal? Ein Blick in das Leben der Frauen, die eure Hosen herstellen.

Ein Land im Irgendwo, dem man gesagt hat, es sei unterentwickelt. Armut, Aidsraten, Analphabetismus. Die Kluften erscheinen so groß, dass selbst kulturelle Selbstbeschreibungen oft über Negativa funktionieren. Oder über Separation. Minderwertigkeit oder "Ausbeutung". Selbst- oder Fremdreferenz. Die Suche nach dem kausalen Ursprung für Misstand und Ungerechtigkeit füllt beide Systemkreise, das eigene Land und der koloniale Blick, mit Metaphern der Ungehaltenheit.

Globalisierung ist hier seit den Zeiten des Kolonialismus zu spüren, neu dazugekommen ist jetzt der Faktor der Medien und deren Breitenwirkung: das Fernsehen und die von ihm projizierte Kontext-Realität. Der direkte Vergleich, 24 Stunden in Technicolor. Blechhütten vor dem Hintergrund virtueller Enklaven in Dubai. Dann kommen die Stiftungen und Touristen. Plastisch agierend und mit Scheinen werfend ist diese Ebene der Globalisierung informell. Der diskursive Tausch bleibt oft punktuell und beschränkt. Aus diesen Kanälen strömt also Globalisierung in die Köpfe, Straßen und Häuser. Immer schneller prasseln alternative Inhalte, Praktiken und Divisen in den Lokalspace und provozieren ein amorphes Meinungs- und Gefühlsspektrum, das sich wiederum zwischen den Polen von Abwehr und Hochachtung, Neid und Inspiration bewegen könnte. Die Tendenz der Globalisierung geht zur ökonomischen Öffnung, die eine Rhetorik der Anheimelung braucht. So propagieren mediengewandte Politiker die nötige Kooperation mit den gutwilligen Investoren und degradieren damit die Bevölkerung zum Dasein als lernwillige Ressource. Auf dem Markt der Standorte ist das Sweatshop-Business momentan total angesagt. Globalisierung der Wirtschaft findet seine Ausformung in der Anlage von Freihandelszonen und darin befindlichen Verarbeitungsbetrieben für den Export. Hauptindustriezweige sind Elektrotechnik, Textilien und Tabak. Hauptinvestoren die USA, Taiwan und Europa.

UNSER BEISPIEL IST NICARAGUA

Sébaco besteht aus einer Straße, einem Marktplatz, drei Tankstellen, Läden und Wohngebieten umgeben von weiten Flächen offenen Landes. In diesem Wüstendorf hat vor drei Jahren eine Maquila eröffnet. Maquila bedeutet "Mühle" und heißt in etwa so viel wie Sweatshop auf Spanisch. Das Dorf sei seitdem ohne Arbeitslosigkeit, triumphierte die Presse. Der mediale Fingerzeig überdauerte in den Archiven, Skandale folgten und brachten neben Prüfern, Journalisten und Aktivisten sogar Soziologen aus entfernten Ländern in dieses Gebiet. An den Rändern der Schotterwege sitzen Männer ohne augenscheinliche Beschäftigung. *"Die Frau hat hier immer gearbeitet. Viele Männer verlassen ihre Familie und suchen sich irgendwann eine andere."* Martina hebt den Kopf. *"Ich bin eine gute Operaria (Arbeiterinnen). Ich verdiene das Geld für meine Kinder. Es gibt eine Menge Druck in der Maquila. Die, die ihre Arbeit nicht können oder faul sind, bekommen sehr viel Ärger."*

DAS SWEATSHOP-DILEMMA

Sweatshops zeichnen sich global und historisch durch eine extrem straffe Organisationsform aus, die auf Kontrolle und Optimierung der Produktion zielt. Hierzu generiert man mit Hilfe von Aufsehern, Uhren, Produktionsreihen, Tabellen und strategischer Architektur ein Feld höchstmöglicher Sichtbarkeit, in dem Materialbewegung und Arbeitsleistung zu jedem Zeitpunkt erfassbar sind. Ein neuer Kniff ist dabei neben den schon bekannten Produktionszielen pro Tag und Stunde die relationale Verknüpfung der so gewonnenen Daten. So stehen an der Wand täglich die Hierarchien unter den Arbeiterinnen: die Namen der besten Linien und Personen. Die Präferenzen jedoch spalten sich an diesem Modell betrieblicher Hyperrationalität. Die strikte und klinische Arbeitsweise steht der unsicheren, weil völlig informalen Tätigkeit als Haushälterin oder der direkt körperlichen Arbeit auf dem Land gegenüber. Löhne sind dem Standard der Region entsprechend okay und werden pro Produktion erhöht. Auch ist zu hoffen, dass gröbste Misshandlungen durch den kontinuierlichen, in Prozessen und Bildungsarbeit gefochtenen Kampf der Gewerkschaften und NGOs erschwert werden. Die sonntägliche Frauengruppe jedenfalls predigt: *"Arbeit mit Würde"*.

In diesem Koordinatensystem sitzen Abertausende von Frauen weltweit und erfahren die auf diesem System ansetzenden Sanktionen: Schläge, Beschimpfung, Entlassung sowie ausgeklügelte Regelwerke für Bonus-Verteilung in Form von Privilegien und Löhnen.

ALLTAG UND KARRIERE

Gaudi sitzt zwischen ihrem Britney-Spears-Poster und dem mit Plastikblumen übersäten Fernseh-Altar im Wohnzimmer und grinst mich an. Sie ist 19 und arbeitet seit einem Jahre in der Maquila. Sie hat sogar ihren Ausweis gefälscht, um noch minderjährig anfangen zu können. *"Meinst du, ich hab Bock in der Sonne zu arbeiten und meine Haut immer dunkler werden zu lassen? Ich zieh mal nach Managua und arbeite dann dort als Näherin ..."*

Acht bis zwölf Stunden Arbeit. Essen. Schlafen. Sonntag frei. Zusätzlich fünf freie Tage im Jahr. An den See fahren. Im Dorf spazieren gehen. Und mit dem Soziologen reden, der vom anderen Ende der Welt kommt und etwas über Machtstrukturen wissen will. Das Geld genügt gerade, um den Haushalt aufrecht zu erhalten. Alle müssen arbeiten: Kinder betreuen, verkaufen oder was auch immer. Natürlich werden wir gepfercht. Natürlich werden Frauen geschlagen. Aber es ist ein Alltag. Niemand kommt wirklich voran. Ständig steht alles auf des Messers Schneide. *"Die Chinesen sind cool. Sie lassen uns in den Pausen sogar fernsehen. Ich lerne in der Maquila Leute kennen, die aus allen möglichen Regionen kommen. Die Arbeit im Haushalt ist anstrengender."*

DISKURSIVER ATTRAKTOR

Das System der Maquila zielt auf Integration und Unterordnung der Maquileras und arbeitet dabei subtil mit den psychologischen Effekten der Gruppendynamik. Vermittelt durch die lokal angeworbenen Aufseher entsteht ein eigener Diskurs, der auf der Rationalität des Betriebes aufbauend die gängigen Praktiken als Zwänge der Produktion legitimiert, so dass die ArbeiterInnen die Widersprüche und Gewaltpotentiale ihres Arbeitsumfeldes mit Erklärungen umlegen und überschreiben können: *"Sie wurde geschlagen"* bedeutet dann: *"Sie hat eben nicht gut gearbeitet."* Andersartige Positionierungsangebote innerhalb des Arbeitsfeldes werden systematisch ausgemerzt.

Auf der anderen Seite jedoch funktioniert der Sweatshop gerade in seiner Radikalität der Ausgrenzung und Repression als seltsamer Attraktor für Diskurse und bringt so neue Institutionen und Polaritäten ins Dorf. Umweltverbände haben prozessiert, eine Frauenvereinigung die Arbeit aufgenommen, die Gewerkschaft erscheint in den Medien. Auch die Bevölkerung ist gespaltener Meinung. Parolen und Perspektiven von Längerfristigkeit und Emanzipation werden ausgeteilt.

TRAUMMODUL

Die Maquila eröffnet und verschließt zugleich Zugänge und Möglichkeiten. Sie und die ihr angelagerten Institutionen bieten gleichzeitig harte Ausschließungskriterien und eine Perspektive. Globalisierung ist ein projizierter Horizont von Möglichkeiten, der Gedanke von Mobilität, ein dynamisches, gezüchtetes und gleichzeitig unintendiertes Potential, dem die Sweatshops nur ihren kruden Aufstiegsweg in den Rang einer Aufseherin als Weg zur Verfügung stellen. Wer jung genug ist und schnell genug arbeitet, findet in ihr eine Institution, die sein Dasein berechtigt, ihn mit Geld und eventuell sogar Mobilität versorgt und Selbstbewusstsein wachsen lässt: bestätigt und gefordert vom Alltag der Arbeit im globalen Wettstreit. Aber selbst mit Überstunden lässt sich nur ein Gehalt erzielen, der für die basale Reproduktion und leichte Modifikationen des Konsumstandards ausreicht. Der Traum einer jeden Familie bleibt: das eigene Haus und eine sichere Zukunft.

So wird statt Widerstand häufig Affirmation produziert. Die durch positive Sanktion und dynamischen Arbeitsalltag Motivierten bewerten das System als positiv. Die Überwachung wird internalisiert und angepasstes Verhalten zum Automatismus. Normative Abweichungen werden bemerkt und gekennzeichnet. Solidarität bleibt auf der Strecke, genau wie die Sorge um die eigene Gesundheit oder die Menschenrechte. Je länger man dabei ist, um so mehr wird die Geschichte des Betriebes zur eigenen.

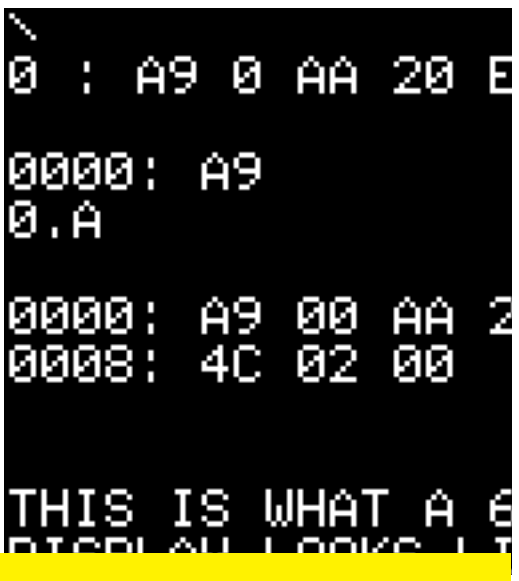
Die Maquileras lassen damit den gesamten globalisierungskritischen Diskurs weitgehend an sich abtropfen. Es geht hier um das unendliche Gewicht der Details des gelebten Alltags. Sie wissen um die Argumente von Gewerkschaften und NGOs und positionieren sich dennoch aktiv auf Seiten der Betriebe. Dass soll nicht heißen, sie wären von der Maschine geformt. Widerständige Potentiale brechen in Form von Streiks und Aufständen immer wieder hervor und in jedem Werk gibt es Lücken und Chaotizität. Vielmehr bietet diese Rationalität einen guten Weg, die Brüche des Alltags zu überschreiben, die eigenen Entscheidungen zu rationalisieren und positiv zu bleiben. Wesentlicher Kontext ist die ansonsten schlechte Lage des Landes und der Region.

HEY, HEY - GLOBALISIERUNG

Die Arbeiterinnen in der Maquila sind die Sturmtruppen der Globalisierung. Quasi alles, was wir hier billig kaufen, wird nicht in Deutschland hergestellt. Zwar gibt es tolle Diskursangebote. Die Frauengruppen am Sonntag. Fortbildungen der Gewerkschaft. Sie sinken ein und kratzen ihre Tags in den Beton einer Gesellschaftsordnung, die vorschreibt, dass Frauen die Kinder versorgen und Männer vögelnd durch die Gegend ziehen.

Unsere Hosen werden von Frauen gemacht, das heißt, Gruppen von Frauen. Haushalte, in denen drei Frauen ihren Haufen von Kindern großziehen. Frauen, die gelernt haben sich durchzusetzen. Frauen, die sich nicht darum scheren, wie ihre Arbeitsrechte aussehen. Frauen, die abends ihre TeleNovela gucken und damit zumindest relativ glücklich sind. Sie werden geschädigt. Sie werden misshandelt. Aber sie ernähren ihre Kinder. Die Dinge werden so einfach, wenn es um die Basalia geht. Wandel ist schwierig und langsam.

Das Dilemma der Globalisierungsgegner: Das streng organisierte Arbeiten in der Fabrik steht der unsicheren, informalen Tätigkeit als Haushälterin oder der direkt körperlichen Arbeit auf dem Land gegenüber.



SELBST SCHULD ... / *Die niemals endende "BlackBoxVoting"-Story*

TEXT NICO HAUPT | NICOHAUPT@GMX.LI

Anton Waldt berichtete für uns vor zwei Ausgaben über die Sicherheitslücken der Diebold-Wahlmaschinen. Die sollten bei der kalifornischen Wahl die Lochkarten ersetzen und waren in etwa so leicht zu hacken wie Outlook Express. Dass sich die Gegenbewegung in Amerika auf dieses Thema stürzen sollte, war klar. Aber dass auch hierbei einige Bugs auftraten, trifft den demokratischen Untergrund Amerikas hart. Eine Selbstanalyse von Nico Haupt.

Es sollte die Enthüllungsgeschichte des Jahres werden. Angekündigt von Autorin Bev Harris mit dem Untertitel "Schlimmer als Watergate" sollte ihr Buch über die neuen Möglichkeiten der Wahlmanipulation die Einführung von digitalen Wahlmaschinen verhindern. Zumindest solange, bis die Sicherheit der Ergebnisse garantiert werden könnte. Doch es sollten vor allem interne Probleme sein, die die Wirkung des Buches zum großen Teil verhinderten.

Es begann im Sommer damit, dass Leser und Gefolgschaft von Bev Harris, überwiegend versammelt bei "democraticunderground.com" (DU), "blackboxvoting.com" und unter der Open-Source-Gemeinde von Slashdot.org, die so genannten Diebold-Memos (die Aufschluss über die Bugs in den Wahlmaschinen gaben und eigentlich gar nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren) herunterluden und verbreiteten und den Source Code der elektronischen Wahlmaschinenfirma unter die Lupe nahmen, um die Echtzeit-Manipulation von E-voting zu beweisen. Nach einer Weile half DU-Community Mitglied Roxanne Jerot Bev Harris, eine weitere Seite zu erstellen, nur für die Memos: blackboxvoting.org. Die Geschichte machte mit Hilfe von bestens organisierten Network-Aktivisten schnell die Runde.

BEV SAGT, WER'S VERBOCKT

Mit Erfolg. Etwa zwei Wochen später reagierte nicht nur Diebold auf das peinliche Loch ihres FTP-Servers mit den Memolinks, sie engagierten auch den Pentagon- und CIA-Contractor SAIC, um die technischen Mängel zu beseitigen. SAIC arbeitete dann mit dem John Hopkins Institut ein Papier und Statement aus, das den "Skandal" in harmloserem Licht erscheinen lassen sollte. Danach wurden "kleine Programmiermängel" zugegeben, aber die eigentliche Gefahr auf "Hacker" von außerhalb geschoben. Die Story machte Schlagzeilen auf CNN, doch Autorin Bev Harris wurde mit keinem Namen erwähnt. Liberale Aktivisten rieben sich dennoch die Hände und feuerten Bev Harris an weiterzumachen. Die Autorin, mittlerweile unter Druck, ihr Buch rechtzeitig vor der kalifornischen Wiederwahl zu veröffentlichen (die plötzlich von Schwarzenegger vereinnahmt wurde), fühlte sich nun unter enormem Druck. Ihre Popularität im Internet stieg mit dem Anspruch, nicht nur deutlicher auf den Computer Source Code einzugehen, aber auch auf die politischen Hintergründe.

Ein weiteres Beispiel, wie eine Internetcommunity ein politisch heißes Eisen von sich aus kaputtmacht, anstatt es produktiv, ohne Parteipolitik und Verfolgungswahn, einzusetzen.

Irgendwie scheiterte Bev Harris dann mit beiden Ansprüchen. Während der investigative Journalist Lynn Landes schon Mitte des Jahres beweisen konnte, dass alle vier (!) Hersteller der Wahlmaschinen (Diebold, ES&S, Sequoia und nun auch SAIC) von einer elektronischen "Task Force" unterstützt wurden, die vom Militär und der Ölindustrie zusammengestellt worden war, ignorierten Bev Harris und ihre "liberale Aktivistenfront" vollkommen diesen Zusammenhang. Es kam noch schlimmer. Anstelle im Wahlkampf von Schwarzenegger auf dessen Verbindungen mit Kenneth Lay (Ex-ENRON) hinzuweisen, beließen es die meisten Aktivisten bei Schwarzeneggers Sex- und Nazihintergrund und auch die Diebold-Geschichte versickerte im Yellow-Press-Lala-Land. Dabei waren die Puzzlestücke so einfach zusammenzufügen. Unter den Mitgliedern der elektronischen Taskforce war auch die Firma Accenture, was nur ein neuer Name für Arthur Andersen war, der ehemalige Auditor von ENRON.

Auffällig war auch der Hintergrund der anderen Firmen: Lockheed und Northrop Grumman, beides fette Größen der US-Militärindustrie. Und dann noch augenscheinlicher, dass es auch um spezielle (Öl-)Interessen im nächsten Jahr geht: Osan Ltd., eine private Saudifirma, hatte Aktienanteile von Accenture gekauft und Sir Mark Moody-Stuart, ehemals Royal Dutch/Shell, ist auf dem Board von Accenture zu finden. Und noch absurder: Die Befürworter der elektronischen Wahlfirmen kommen von Halliburton, der ehemaligen Firma von Dick Cheney, Robert Gates (ex-CIA) mischte mit, und einer der Direktoren von Diebold sponserte ungerührt den 2004-Wahlkampf von George Bush: Walden O'Dell. Die verzwickte Diebold-Geschichte warf dann auch ein neues Licht auf den bereits vom BBC-Journalist Greg Palast bewiesenen Wahlbetrug in Florida 2000 (der allerdings nach dem Sep11-Anschlag nie mehr aufgegriffen wurde).

Doch nichts geschah. Schwarzenegger gewann die Wahl, selbst so genannte "technische Pannen" in der kalifornischen Kleinstadt Alameda City, die durchgesickert waren, konnten keinen größeren Skandal mehr auslösen. Harris' Buch kam zwar auch "rechtzeitig" vor der Wahl raus, die meisten Kapitel konnten sogar kostenlos heruntergeladen werden, aber die 2. Webseite von Bev Harris wurde gerichtlich geschlossen, etwa eine Woche vor der Wahl. Strategisches Timing - aber für welche Seite wirklich?

Die Solidarität, mit der zuvor die Memos weltweit gespiegelt wurden, ging dann erneut los. Nun waren es bereits Suchmaschinenresultate und zahlreiche Mitglieder von Indymedia, die dann die Memos und Beschreibungen der ominösen Wahl-Source-Codes bewarben. Diebold drohte mit der Schließung des gesamten Indymedianetzes. Nun schaltete sich auch EFF ein (Elektronische Frontier Foundation). Die komplette Blogger- und Newsportalszene befand sich nun geschlossen hinter Bev Harris.

BEV VERBOCKT'S

Doch sie musste eine weitere tragische Geschichte beobachten, die nichts mehr mit dem eigentlichen politischen Motiv zu tun hatte: Irgendwie waren Bev Harris und ihre Administratorin, Roxanne Jerot in einem Missverständnis aneinander geraten und trugen einen privaten, aber dennoch "öffentlichen" Streit bei democratic underground aus, "beobachtet" von tausenden von Mitgliedern und Besuchern: Harris warf Jerot vor, die Originalfiles zerstört zu haben, andere Mitglieder bemängelten die Unprofessionalität von Jerot, die "nicht einmal einen CD-Brenner" zu Hause hatte. Mit dem Resultat: Der Streit wurde lauter und beide trennten sich, aber die Verliererin war eine etwas zu paranoide Autorin, Bev Harris wurde von DU gebannt. Zum Ende des Jahres wurde Blackboxvoting nun zu einem geheimen Bestseller, der größere Zusammenhang wurde immerhin vom britischen Independent aufgegriffen und Harris wurde etwas schüchterner.

Vielleicht sollte dies ein weiterer Beweis sein, was passieren kann, wenn man die wichtigeren politischen Zusammenhänge von Anfang an ignoriert. Dies sollte ein weiteres mahnendes Beispiel dafür sein, wie eine Internetcommunity ein politisch heißes Eisen von sich aus kaputtmacht, anstatt es produktiv und ohne Parteipolitik und Verfolgungswahn einzusetzen. Die Bush-Regierung wäre eventuell schon im Oktober 2003 Geschichte gewesen, denn es gab gleich zwei Verbindungsstücke der Firma SAIC zu zwei weiteren vertuschten Skandalen der US-Regierung: die so genannte Iraklüge und der Anthrax-Anschlag von 2001. SAIC war mit beiden Geschichten verbunden.

Doch das ist dann wohl auch für den harmlosen Netzaktivisten wieder einmal zu konspirativ und "off-topic". Gefangen in einer Endlosschleife von "politischer Überkorrektheit" ("wir wollen nur einen angeschlossenen Drucker"), müssen sich Harris und ihr Verleger David Allen (ein Kinderbuchverleger) mittlerweile den Vorwurf anhören lassen, sie seien Opfer (oder sogar Mittäter) eines Plots gewesen, um von der eigentlichen politischen Brisanz von Anfang an geschickt abzulenken.

INFO

news.globalfreepress.com
www.blackboxvoting.com
www.blackboxvoting.org
news.independent.co.uk/world/americas/story.jsp?story=452972

FORK

Hallo Chef!

Bin raus. Hab nen viel saufreien Job klargemacht: SCREENDESIGNER bei FORK UNSTABLE MEDIA in Hamburg!

Bis dann/Sigo

QUALITY CONTROL FORK FORK

VORAUSSETZUNG: MIND. 2 JAHRE BERUFSERFAHRUNG, DEUTSCH, ENGLISCH, SELBSTBEHERRSCHUNG

BEWERBUNG: UNBEDINGT INKL. ONLINE-PORTFOLIO UND FOTO AN JOBS@FORK.DE ODER SVENJA, FORK UNSTABLE MEDIA GMBH, JULIUSSTR. 26, 22769 HAMBURG

WWW.FORK.DE

GOTO

TEXT KAREN KHURANA | KAREN@DE-BUG.DE

REMINDER: PROFILE INTERMEDIA 6

Bremen, 5. bis 7. Dezember 2003

Die Profile Intermedia blickt in diesem Jahr mit "Voyeur" hinter die Kulissen und gibt ihren Gästen (aus Design, Architektur und Kunst) freundlich das Mikrophon in die Hand, so dass die gar nicht mehr anders können als auszupacken: Drei Tage plaudern und workshoppen mit F.R.O.G. (Kampagnen für Adidas, Apple, Sony und Sun), Georgio Camuffo (Studio Camuffo, Italien), Erik Spiekermann (Font Shop, Meta Design) und 25 weiteren Arbeitern aus Grafikdesign, digitalen Medien, Mode, Film, Visual und Sonic Arts. Außerdem: Wie sieht denn nun der Arbeitsalltag aus, wenn man an den Screen Graphics für Matrix bis Revolutions arbeitet (Tim Richter) oder Arnold Schwarzenegger coacht (Paul M. Sammon) oder wie kommt man eigentlich zu diesem merkwürdig begehrten Attribut oder gleich zu dem Zustand des Erfolgreich-Seins?

www.profile-intermedia.de

RADIORIFF *Berlin, 11. bis 18.12.2003*

Eine großartige Idee zum Geburtstag: Der Berliner Club "Ausland" feiert sein Einjähriges mit einem Radiofestival. Acht Tage lang beschallt es die Stadt von mittags bis morgens (12 bis 5am, auf 104,1 Mhz) aus dem Ausland, wo sich die übertragenen DJ Sets, Performances, Radioworkshops und theoretischen Diskussionen zum freien Radio gleichzeitig auch besuchen lassen. Die Idee ist, eine eigene Frequenz für Ereignisse und Veranstaltungen zu schaffen und so partizipatives Radio zu pushen. Radio als Teil des Clubs und der Club als Teil des Radios. So eröffnet es einen neuen Blick auf die Frage: Was lässt sich mit freiem Radio anstellen oder auch gleich anders machen? Auf der Gästeliste stehen das WFMU-Radio aus New York, der Radiopartypionier Tetsuo Kogawa aus Tokyo oder auch das Degenerate Art Ensemble aus Seattle und viele mehr. Happy Birthday!
www.ausland-berlin.de

CCC *Berlin, 27.12. bis 29.12.03*

Der Chaos Computer Club versammelt sich direkt nach Weihnachten drei Tage lang im Berliner Kongresscenter am Alexanderplatz und gestaltet Workshops, Vorträge und Diskussionen zu Technologie und ihren gesellschaftlichen Implikationen. Es geht wie immer um alternative Betriebssysteme, Software und Programmierung sowie Vernetzung, Privat vs. Überwachung, Biometrie oder Smartcards. Windows-Töne am besten ausschalten und hinein ins Hackcenter. . *www.ccc.de*

TRANSFORMERS *Berlin, 4. bis 12. Dezember*

Transformers ist eine Reihe der Architektur-Plattform Urban Drift, deren nächstes Element mit "Lan_Language>architecture" wartet. Jose Perez de Lama aus Sevilla stellt darin sein Konzept um "Hackitecture, Streaming, Hyperconnectivity" vor, Stefan Rettich und Mario Hohmann fächern die Architektur und ihre Sprache von A bis Z in 26 grundsätzliche, architektonische Standpunkte auf oder - noch näher am klassischen Wörterbuch - stellt Actar ihr "Metapolis Dictionary of Advanced Architecture" vor, in dem Worte mit Architektur aus dem digitalen Zeitalter verbunden werden und sie lexikalisch mitschreiben. *www.trans-formers.org*

KULTURSCHUTT, PRAGMATISMUS & RECYCLING

Münster, 05. bis 06. Dezember 2003

Das Tagungsprogramm Kulturschutt, Pragmatismus und Recycling (im Hörsaalgebäude Hindenburgplatz, Münster) interessiert sich für die aktuellen Zeichen- und Codesysteme von Jugendkulturen, dafür, wie sie sich ihre wirtschaftsverzweigte Vermarktung einfach wieder aneignen, Nischensondermärkte ausbilden und welche subkulturell gesehenen Missverständnisse gerade und immer noch in den kulturellen Erwachsenenprogrammen bis in die Ränder der Wissenschaft hervorgucken. Dazu gibt es Vorträge: Eva Kimminich erzählt etwas über HipHop als Recycling-Kultur, Birgit Richard mit "Queens And Bitches" über das Recycling von Gender-Stereotypen im Clip. Jochen Bonz verspricht dann einen Zwischenbericht zur Ordnung der Popkultur (nach dem Ende der Negation), der Verpflichtung und des Drecks. Und zum Ende überblickt Mark Terkessidis noch die Cultural Studies in Deutschland (zehn Jahre nach dem "Ende der Jugendkultur“) und erklärt: "Wer zu spät kommt, den bestraft die Soziologie."
www.uni-muenster.de/AngewandteKulturwiss

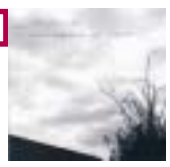
<36> - DE:BUG.77 - 12.2003

ABONNEMENT

ALLE DEBUGS VERGRIFFEN ?
ZU ANSTRENGEND, DEBUG ZU JAGEN ?

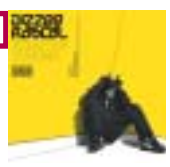
UNSER MONATSANGEBOT:
EIN JAHR DEBUG MIT CD-PRÄMIE,
SOLANGE DER VORRAT REICHT (MERKE: ZAHLUNGSEINGANG ENTSCHEIDET)

BOY ROBOT - GLAMORIZING CORPORATE LIFESTYLE (CCO)
Der Schwede Hans Möller und der Berliner Michael Zorn bauen Brücken aus Reverbs und Delays. Zwischen Nordeuropa und Dub, zwischen Computer und Instrument, zwischen hier und dort. Flockig-helle Melodien zu nebligen Fjorden und warme Klänge für kalte Abende. Anti-Depressiva.

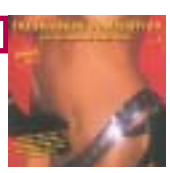


LAWRENCE - THE ABSENCE OF BLIGHT (DIAL)
Wo Mehltau ist, sind kranke Pflanzen. ”Die Abwesenheit von Mehltau” macht alles wieder gut. Der Hamburger Lawrence ist gelernter Gärtner und pflanzt Soundkeime minimalen Technos in fruchtbare Erde aus melancholischen Shufflebeats. In dieses Beet möchte man sich legen.

RADIOACTIVE MAN - BOOBY TRAP (ROTTERS GOLF CLUB)
Keith Tenniswood verstrahlt uns. Mit einer Nouveau-Bass-Bombe aus Acidspielereien, rüdem Funk, spielendem Dub und einer dreist-englischen ”So what?"-Attitude. Ein locker-poppiges, rockendes Stück Oldschool in aktuellem Gewand. Aber Zeit spielt hier eh keine Rolle. Genau das hat Electro gebraucht.



DIZZIE RASCAL - BOY IN DA CORNER (XL RECORDINGS)
Der Junge ist 19 und fegt uns weg. Als hätte er schon immer Garage-Partys gerockt und mit Playstation-Synthies gezockt. Aus dem tiefen Osten Londons wummert dichter, reduzierter HipHop voller Gewitztheit und Coolness, ganz plötzlich, ganz unerwartet. Mehr davon.



V.A. - THE LASERGUN COMPILATION VOL.1 (LASERGUN)
Savas Pascalidis ‘ Label “Lasergun” bescherte uns über die Jahre einen solchen Reigen von genüßlich im Licht der Discokugel suhlenden Electroclash avant la lettre, dass eine Label-Compilation doch längst fällig gewesen wäre. Nun ist es soweit. Alles drauf, was drin ist. Keine Fragen? Wunderbar.

DEBUG VERLAGS GMBH, BRUNNENSTRASSE 196, 10119 BERLIN
FON 030 28384458, EMAIL: ABO@DE-BUG.DE
DEUTSCHE BANK, BLZ 10070024, KNR 1498922

HIERMIT BESTELLE ICH 12 AUSGABEN DEBUG

INLANDS_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 28,- € INKL. PORTO UND MWST.

AUSLANDS_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 33,- € INKL. PORTO UND MWST. / PAYPAL-LOGIN: PAYPAL@DE-BUG.DE

GESCHENK_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR FÜR EINE AUSGEWÄHLTE PERSON (“BESCHENKT”-FELD BEACHTEN!)

ICH ZAHLE PER BANKEINZUG

KTO-NR _____ BLZ _____

GELDINSTITUT DEINES VERTRAUENS _____

ICH ZAHLE MIT VERRECHNUNGSSCHECK ☐ ICH ZAHLE DURCH ÜBERWEISUNG ☐ ICH ZAHLE PER PAY PAL (NUR AUSLANDSABOS)

BESCHENKTE/R _____ DEIN NAME _____

STRASSE _____ STRASSE _____

PLZ / ORT / LAND _____ PLZ / ORT / LAND _____

EMAIL / FON _____ EMAIL / FON _____

VON DIESER BESTELLUNG KANN ICH INNERHALB VON 14 TAGEN ZURÜCKTRETEN. ZUR WAHRUNG DER FRIST GENÜGT DIE RECHTZEITIGE ABSENDUNG DES WIDERRUFS.

ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT _____

01 *Coupon ausfüllen, Geschenk für sich wählen (1= sehr gerne, 2= kann ich noch hören, 3= gibt es nicht die anderen noch?) und abschicken an: DEBUG Verlags GmbH, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*

02 *28,- € (Inland) oder 33,- € (Ausland) auf das Konto Debug Verlags GmbH - Deutsche Bank. BLZ: 100 700 24, KNR: 149 89 22 überweisen,*
Verwendungszweck und Namen auf der Überweisung angeben oder als ehrlichen Verrechnungsscheck beilegen.

03 *Akzeptieren: Falls man nicht spätestens 8 Wochen vor dem Abonnementablauf kündigt, wird es sich durch einen funky Automatismus sehr wohl verlängern.*

37 CDS | 43 CONTINENTAL | 44 DRUM AND BASS | 45 NETAUDIO | 46 AMERIKA | 47 BÜCHER

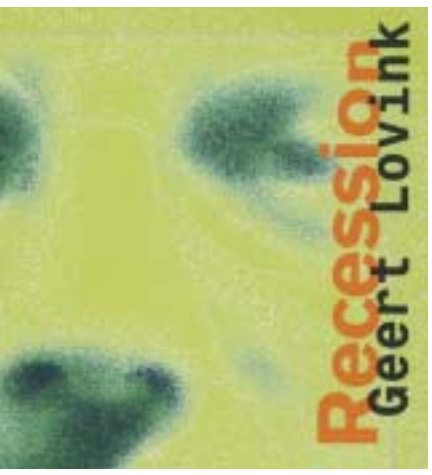
41 BRD | 44 HIPHOP | 45 UK | 46 DVD | 47 GAMES | 48 DATES

CD — SUPERLONGEVITY 3 - [PERLON/36CD - NEUTON]

Höchst skurriller Name, dieser "Alsbalduin" von Ricardo mit dem die Dritte in der Serie von Labelcompilations von Perlon beginnt. Und ein verdammt Effektreicher Track, der noch mal weit über all das hinausgeht was Ricardo bislang so an skurrilen Sounds in seine unglaublich morphenden Grooves einbettet. Überhaupt ist diese verdammte Platte so weit vorne, dass es kaum auszuhalten ist. Eine Art von oft darkem Minimalismus geht hier so weit in die eigenen Beats hinein, dass alles wie getränkt klingt, obwohl jeder einzelne Track unglaublich transparent wirkt. Man hat, ob bei Dimbimans "Papa Puffi`s Secret" oder Dandy Jack and the Latin Lavas "El Gigolo Andino" das Gefühl, hinter das pure Skelett des Grooves zu sehen, in eine Quantenmechanik von Funk, die einem mitten im Rahmen minimaler Musik plötzlich alles wieder erlaubt, weil die Einzelteile plötzlich implodiert sind. Egal, ob es der knorrig plastiline Postakufenfunk von Pantytecs "Alabaster" ist, oder die grenzenlose Sweetness von Thomas Melchiors "Feel Sensual" im Bahia Mix, der gespenstisch bodenlose, selbst Baby Ford an wohlgechilltem Gruseln unterlaufende Horror Inc Track ("A Dream Within A Dream", ihr habt's nicht vergessen, Horror Inc ist Akufen), der manisch knisternde Funk von Copacabannarks "Copatabarnak", der streetwise verknistert-ungelenk gerade aufgestandene Grubenfunk von Soulphictions Manmadescience Remix, Stefan Laubners (STL, eine echte Entdeckung) sehr zurückgelehnter unweltlicher "Strains Of Nowhere" Track, das fast ambiente Glöckchenvoodoo von Narcotin Syntax, der absolut verknistert auseinandergenommene Splitterfunk von Jabberjaw, Markus Nicolais rockender Poptrack oder Sense Clubs "Tanzglätte", diese Platte steckt von Anfang bis Ende so voller Energie und Ideen, die die Dancefloors dieser Welt in einen neuen Schub von Abstaktion mit Funk und dezenter Darkness versetzen, dass man die Platte wirklich kaum anders als das Statement, wohin es nächstes Jahr gehen soll verstehen kann. Killer. *www.perlon.com* BLEED •••••

CD — VENETIAN SNARES - WHEELCHAIR [PLANET µ]

Ich kann mit dieser CD die gesamte Redaktion in einen Pool von streitenden, brüllenden Komplexitätshassern, in eine völlig desolate Frickelfeindsuppe verwandeln, das allein macht sie einem schon sympathisch. Ausserdem hab ich das Gefühl dass der Palais Schauburg, HipHop Helden und diverse Punkshouter (Polystyrene) so elegant wie noch nie in eine Cutupamensause verwandelt die für mich wie das pure destillierte Sampleglück klingt. Da ist nichts was mir nicht die Ohren zerteilen würde und selbst die letzte Faser noch rockt. Gar nichts. Und hey, wenn man schon nicht mit der Grande Malaise gesegnet ist, dann kann man sich hier wenigstens in seine Atome zerlegen lassen, ist doch auch schon was, und das Kraft der Musik. Und nein, es ist mal nicht wie bei vielen ähnlichen Kids (Kid, Lesser, Donna) Rock and Roll und Gabba das den Hintergrund liefert. Naja, Queen samplen scheint trotzdem ein Muss. Aber egal was hier gesampled wird, man weiss es eh kaum, denn die Stücke sind einfach viel zu kurzweilig und die Samples Fragmente eines digitalen Raubbaus der extravagantesten Art. Das sollte Stadionrock sein, das wäre dann wirklich ein grosser Schritt für die Menschheit. So, und jetzt lasst mich allein, denn ich muss erstmal alle Einzelteile die von mir jetzt verstreut im All rumfliegen einsammeln. BLEED •••••



BUCH — GEERT LOVINK - MY FIRST RECESSION [V2 PUBLISHING]

Klarerweise ein super Titel und ein schickes Buch. Geert Lovink liest dieses Mal in viel diskutierte Literatur wie Manuell Castell oder Lawrence Lessig, er setzt sich mit dem Dot.com-Boom als Gegenpart zu den Non-Profit-Organisationen noch einmal auseinander, nicht zuletzt um die vielgerühmte Ökonomie der Gabe ("gift-economy") von ihrem überbewerteten Sockel zu stoßen. Umsonst zu arbeiten und Code umsonst zur Verfügung zu stellen, sollte eine Option sein - nicht ein Muss. Darüber hinaus findet man in "My first recession" mehrere Fallstudien, die sich Problemen um Mailinglisten (Syndicate & das Troll-Problem) oder Streaming (Xchange, Internet-Radio und die Stagnation von Bandbreite) annehmen. Einen wirklich guten Text gibt es über die Ausbildung im Bereich New Media, mit einem groben, aber präzisen Überblick - zur eigenen Orientierung ziemlich gut geeignet. Weiter: Auch Free Software und Open Source darf natürlich in diesem Buch nicht fehlen. Alle wichtigen Punkte sind also drin. Eine breite Orientierung der aktuellen Diskussionen rund um das Netz also, auch wenn die konstante Einnahme einer "kritischen Position" einen immer noch genau das vermissen lässt, was man an Agentur Bilwet, Lovinks früherem Schreibprojekt, so geliebt hat: Anstelle von Kritik, also anstelle einer simplen Negation der bestehenden Verhältnisse denen andere Verhältnisse entgegenzusetzen. Nicht also einfach kritisieren, sondern mit einer positiven Geste dem Bestehenden andere Taktiken entgegensetzen. Auch wenn der Untertitel "Critical Internet Culture in Transistion" heißt, fehlt einem also manchmal etwas optimistischere Selbstbehauptung dieser anderen "Culture" zugunsten von etwas weniger "Critical". MERCEDES ••••

NETAUDIO — TLON - ACOUSTIC LAZY DOLLS [AUTOPLATE/018]

Ein Teil des Albums wurde schon mal auf Oral releast und jeder einzelne neue Track allein wäre schon das Release auf dem Sublabel von Thinner wert. Tlon ist Jean Sébastien Roux aus Montreal, der von einem Plattenspieler als Input ausgeht und dabei ambiente Dubwelten entwickelt, die so ultrasweet und charmant und einzigartig melodisch und strange sind, dass man nicht anders kann, als hier so etwas zu hören wie die Wiederauferstehung von Oval in harmonischeren Breiten und mit einer Intensität, die vor allem die weichen Bögen von Klang in den Mittelpunkt rückt. Definitiv eins der besten Netaudio-Releases des Jahres. *www.thinnerism.com* BLEED •••••

FAVORITEN

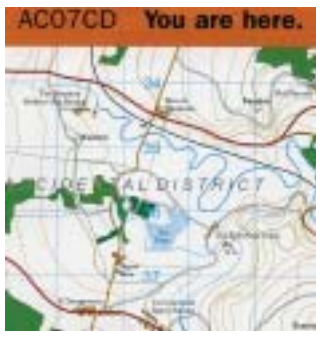
1. *Kelpe - The People Are Trying To Sleep (DC Recordings)*
2. *V.A. - Superlonglivity 3 (Perlon)*
3. *Strategy - Marathon Heights (Orac)*
4. *Shadow Huntaz - That Isn't Where It's @ (Skam)*
5. *Hugg & Pepp - Bastratt EP (Dahlback Recordings)*
6. *Augmented Reality - Shut It Down EP (Meadow)*
7. *Sectorrochestra - Fault`n`Roll EP (Thinner)*
8. *Falko Brocksieper - Geheimparkplatz EP (Treibstoff)*
9. *Brett Johnson - Get Up (Messilia Valley Madness)*
10. *Lucky & Easy - Pimp Soul Blister EP (Ann Aimee)*
11. *AM/PM - The Ends (Dreck Records)*
12. *V.A. One a.m. (Chocolate Industries)*
13. *D-Bridge - Libra (Exit Records)*
14. *Andreas Heiszenberger - Solokarriere (Eventuell)*
15. *Tlon - Acoustic Lazy Dolls (Autoplate)*
16. *Pacal Schäfer - Melody Express (Karaoke Kalk)*
17. *Jeremy P Caulfield - Runaway (Dumb Unit)*
18. *Warmdesk - Pistachio EP (A Touch Of Class)*
19. *Tigerskin (Resopal Schallware 013)*
20. *Paul St. Hilaire & Rene Löwe - Faith (False Tuned)*
21. *Jacques Palminger - Deutsche Frau (Gargarin)*
22. *Martin L. Gore - Loverman EP (Mute)*
23. *Natalie Gardiner - Trouble in Mind (4 Lux)*
24. *Zoo Brazil - Future Chock EP (Kass)*
25. *Gridlock - Formless (Hymen)*
26. *Smash TV - Hi-Jacked (Bpitch Ctrl)*
27. *V.A. - Einzelteile 02 (Dataerror)*
28. *James Din A4 - Ab Morgen Gibts Statt Brot nur Steine (Esel)*
29. *Hundarna Fran Soder - Reunion (240 Volt)*
30. *Oh. - The Unknown Stuntman EP (Festplatten)*

CD

● = NEIN / ●●●●● = JA

V/A - TWO POINT TWO [12K/1026 - A-MUSIK]
Dickes Doppel-Release der beiden amerikanischen Killerlabels. Nach dem ersten großen Rundumschlag "Between Two Points" aus dem Jahre '01 jetzt (logischerweise) "Two Point Two". Dass bei sowas die Crème de la Crème der Soundtüftler- und Minimal-Kopfhörer-Elektronik herzlich eingeladen ist bisher unveröffentlichte Stücke beizutragen, ist eigentlich selbstverständlich und bei diesen beiden Labels mittlerweile Standard. Bei der 12k-CD liegt die Betonung mit Künstlern wie Sawako, Sebastien Roux, Ken'Ichi Itoi, Komet, Ghislain Poirier oder Kenneth Kirschner (um nur ein paar zu nennen) auf Experimenten mit auseinandergenommenen Rhythmusstrukturen und instrumentbasierten, akustischen Kompositionen. Die Line-CD hingegen nimmt die feinsten Texturen kompositioneller Ästhetiken unter die Lupe. Vertreten sind hierbei u.a. ÆLab, Vend, Steve Roden, Steinbrüchel und William Basinski. Zusätzlich gibt es auch noch Kollaborationen, wie z.B. von Sogar und Uison, Doron Sadja und Motion oder Asmus Tietchens und David Lee Meyers, sowie Beiträge der Labelherren Deupree und Chartier persönlich. Und das ist alles groß. Sehr groß sogar. Höhe wie Breite als auch Dichte. Überragend, monumental und definitiv ein klares Zeitzeichen und Statement der amerikanischen Elektronik-Musik-Kultur. Und wenn am Ende COH mit ".and shuttled across the sky" diesen Genuss mit einem pulsierenden Strom voll freigesetzter Energien abrundet, wissen wir, dass dies erst der Anfang ist, es immer unbeirrt weitergehen wird, und dass wir in Zukunft noch einiges erwarten dürfen. Beste Compilation des Jahres, soviel steht fest - Lieblingslabels sind es ja sowieso! Danke!
www.12k.com
AD ••••

RICHARD CHARTIER - OVERVIEW [3PARTICLES - IMPORT]
Na das wurde aber auch endlich Zeit. Ein zusammenfassender Überblick über die wichtigsten Stationen der letzten Jahre von einem der momentan wohl interessantesten Klangforscher. Richard Chartier, Labelmate von 12k's Taylor Deupree, bringt mit seiner Übersicht die Sache auf den Punkt. Und das meine ich im wahrsten Sinne des Wortes. Klarheit, Weite, Struktur, Intensität, Ästhetik, Ordnung - hier bleibt nichts dem Zufall überlassen und jeder noch so schwer zu erfassende Ton hat seinen vorherbestimmten Platz und es werden keine halben Sachen gemacht - Konzeptmusik eben. Und da einem guten Konzept immer ausreichend Gedanken vorausgehen (sollten), wie man das ganze fein säuberlich abrundet, wurde auch bedacht die Werkschau mit bisher unveröffentlichtem Material zu komplettieren. "Composition_location" für die Turiner Ausstellung "The Moderns", "felt", das bisweilen nur als MP3 sein Dasein fristete (nun also in großartigen 44.1 kHz), "sketch for winter (version2)", was eine neue Version einer privaten und strengstens limitierten Edition darstellt, und zum guten Abschluss "series (exhibit)", welches als Soundinstallation in der Biennial Exhibit im Whitney Museum of American Art in New York 2002 zu hören war. Wie gesagt: Wenn schon, denn schon! Essentiell!
www.3particles.com
AD •••••



YOU ARE HERE - [ACCIDENTAL - ZOMBA]
Das Herbert Label, das aus einem Zufall entstand und zunächst vor allem Radioboy releast hat, kommt hier mit einer Compilation, die die Bandbreite des Labels zum ersten mal richtig sichtbar macht. Neben bekannteren Acts wie John Matthias, Doggymoto, Phil Parnell, der Herbert Big Band, Soft Pink Truth, oder eben Klassikern wie Dr. Rokit und Agent Blue, sind es vor allem die neuen wie Max de Wardener mit seinem Sound zwischen Clickerhouse und Kammermusik in breitwandigster Geste, der neue Singersongwriterelektronika Act Mugison, obskure Folkprojekte wie Semi Detached, die eigenwilligen Klangexperimente von Pete Stollery oder N.Bs tragisch melancholische Gitarrenmusik, die die Kompilation so außergewöhnlich wie sweet macht und nicht einmal ein Problem mit dem ständigen Übergang von elektronischer Musik zu akustischer hat, sondern im Gegenteil, genau daraus ihren Charme gewinnt.
www.accidentalrecords.com
BLEED •••••

MAGWHEELS/STONE GLASS STEEL - PANE [AD NOISEAM/ADN30 - WESTBERLIN]
Die Zeiten sind nicht besser geworden seit Magwheels "Evebuildingsbomb" vor etwa einem Jahr. Mittels Gitarre, Field Recordings, Samples und seinem Rechner arbeitet David Sullivan auch diesmal an seiner bösen und auswegslosen Version von Dark Ambient. "Pane" ist aber eine Split-CD. Auf den letzten beiden Tracks programmiert Philip Easter aus Magwheels-Material dronige Industrial-Atmosphären, die keinen Deut fröhlicher als die Originale sind. Gitarrenlärmpathos nenn ich das mal. *www.adnoiseam.net*
ASB ••

SUDDEN ENSEMBLE - AM11 [ANGELIKA KOEHLERMANN/019 - A-MUSIK]
Zuerst dachte ich, hey, diese CD sollte doch eigentlich auf 45 laufen, oder? Dann fiel mir auf einmal auf, dass es ja Rockmusik ist. Und wir, bei Debug, sind doch erklärte Gitarrenhasser, naja, jedenfalls ich. Und dann, ist das nicht eigentlich Elektroclash? Da wird doch punky Gesungen, dass die Nostalgiebalken beben. Das ist doch eigentlich so wie Leute, die Kommoden anräuchern, damit sie etwas älter aussehen, was die da mit den fiesen Verzerrern machen oder? Und dann, tja, dann, dann finde ich blöderweise Stück auf Stück immer besser und bin völlig verliebt in diese Lethargie schleppender abstrakt minimaler Rockbeats und Gitarrengeschrammel auf dem letzten Loch Sound mit sleazy Vocals, die selbst Royal Trux in ihren freiesten Zeiten kaum so kaputt und dennoch mit einem Hauch von Unzerstörbarkeit nicht besser hinbekommen haben. Ach, wer meint, er müsste seit einiger Zeit immer und überall "No NY" brüllen, dem empfehlen wir das hier auch, und natürlich den üblichen Verdächtigen, wie 4Trackenthusiasten, Leute die den ganzen Tag damit zubringen, ihre Gitarren zu stimmen und dem Rest der Remnant-, der Sleaze-Nation.
www.apachematrix11.com
BLEED •••••

DONNA SUMMER VS. OVE NAXX - [AD AADAT/002]
Killer! Klar, wer Donna Summer-Fan ist, weiß das, und der weiß auch, dass Donna nichts unversucht lässt, um seine gebrochenen Visionen riechbar zu machen und immer wieder ein paar Breaks weiter hinaus zu reiten, in die Ungewissheit des Sample-Universums, das nie auf einen Nenner zu bringen ist. Weniger Progressive-Rock als auf seinem letzten Release sind die sechs Tracks, die er zu dieser Split-CD beisteuert, noch ein paar Ecken verdrehter, als alles, was er gemacht hat, ohne dabei allerdings auch aggressiver rüberzukommen. Überarrangiert bis ins letzte Detail und mit dieser für ihn typischen kryptischen Art Grooves zu arrangieren, die man kaum noch glauben kann, aber irgendwie auch mit viel mehr Funk als bisher und mit viel mehr Willen zu fast deepen Feuerwerken aus Sample-Schnipseln. Der mir völlig unbekannte Japaner Ove Naxx, der die zweiten sechs Tracks übernimmt, versucht mal wieder die Messlatte digital zerschredderter Beats eins höher zu legen, was ihm stellenweise auch gut gelingt, und vermutlich Kid 606 zu einem echten ernsthaften Stirnrunzeln veranlassen dürfte. Musik für jeden, der es liebt mehr Informationen als zulässig pro Sekunde auf seine Ohren einprasseln zu lassen und dabei zuzusehen, wie das Gehirn dennoch mit dem Zurechtsortieren der Breaks und Amen-Splitter zurechtkommt, obwohl man nicht mehr weiß wie. *www.adaadat.com*
BLEED •••••

KAFFE MATTHEWS - CD EB + FLO [ANNETTE WORKS/0005-6 - MDOS]
Kaffe Matthews improvisiert live mit aufgenommenen Sounds eines Theremins und dessen Raumklang, sampelt die Sounds und bearbeitet sie dann am Rechner. Ihre feine und sehr klare

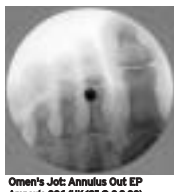
HARD WAX

RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
e-mail mail@hardwax.com • www.hardwax.com
business hours Mo-Sa 12.00-20.00

Hallucinator: Morpheus
Chain Reaction 35 (D 12" @ € 8,00) **42490**
The return of Hallucinator with four heavyweight excursions into the aquatic depths and stellar planes of techno dub morphology. Four elemental soundscapes, ideal for all hours domestic listening and the deeper progressive dub and electronica dancefloor. To be continued with an album in the new year.

Various Artists: Black Slavery Days T.S.O.S.A.
Honest Jon's HJRLP 100 (Reggae LP @ € 12,50) **42337**
Honest Jon's HJRCD 100 (Reggae CD @ € 15,00) **42342**
reissue of a 1980 ultra rare 70's roots style LP w/ Skulls "Black Slavery Days",...

Moped Endouro: EP 1
Ampoule 004 (UK 12" @ € 8,00)
tricky & abstract groovin' acidic + epic ambient techno - TIP!
36051

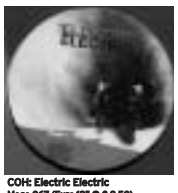

Omen's Jot: Annulus Out EP
Ampoule 006 (UK 12" @ € 8,00)
excellent raw broken groovin' Brighton school infected tricky techno cuts - TIP!
41267

Pub: Single
Ampoule CD MS 1 (UK CD @ € 11,00)
a new full lenght (!) album w/ beautiful epic ambient excursions - TIP!
38537

Various Artists: East West EP
Itiswhatitis 004 (US 12" @ € 9,00)
outstanding tech house w/ Mike Shannon, Mathew Johnson, Stee Sly a.o.
42301

Mathew Jonson: She Is He
Itiswhatitis 005 (US 12" @ € 9,00)
absolute brilliant epic trippin' tech house w/ upbuilding harmonic atmo'
42302

Mathew Jonson: Typerope EP
Itiswhatitis 007 (US 12" @ € 9,00)
summer hit 2003! absolute brilliant warm spaced out tech house cuts
41266


COH: Electric Electric
Mego 067 (Euro 12" @ € 8,50)
powerful club compatible sub bass driven groove texture a la Pan Sonic
42268

Denis Rusnak: Working Sister
Arcola 002 (UK 12" @ € 9,00)
brilliant ultra phat floor shakin' techno cuts w/ noisy sound +voice effects
42485

Paradroid: Galaga Gamelan
Spontan Music 003 (D 12" @ € 9,00)
absolut brilliant freaked-out clubby laptop techno - Boogizm alike!
42345

(unknown artist): Subway Carnival
GlasLaserKabel 001 (D 12" @ € 7,00)
Yes - Berlin goes ghetto bass! 5 kickin' tracks in best detroit bass manner
42163

V/A: D.E.T. 002
D.E.T. 002 (US 12" @ € 11,00)
limited white label!!! fast R'n'B flav. Detroit bass track from the Data Bass camp.
42225

DJ Godfather: The 50th Release
Data Bass 050 (US 12" @ € 9,00)
pumpin' fast Detroit electro & booty bass tracks
42217

The Orange: The Fuchsia Is Orange
Radikal 9907 (US Do EP @ € 18,00)
rare 1992 Juan Atkins prod. techno & house album
41916

Inner City: Do Ya
Six6 107 (UK 12" @ € 13,00)
essential! w/ Kevin Saunderson, Chez D Trent, Carl Craig & Claude Young rmxs.
04349

Bango EP: Ritual Beating System
Fragile 05 (US 12" @ € 9,00)
Todd Terry sampled tribal techno hybrid
00954

Diese Liste kann nur eine Auswahl aus unserem Angebot sein. Wenn diese Liste vom Drucker kommt, sind manche Platten vielleicht schon vergriffen und andere wieder neu reingekommen (wir setzen nur Platten in die Liste, die wir zu dem Zeitpunkt des eintippens auch wirklich am Lager haben!). Deshalb bei Bestellung bitte möglichst Ersatztitel angeben. Normalerweise bekommen wir jeden Tag Lieferungen mit Neuheiten oder Nachbestellungen. Bestellung telefonisch oder schriftlich und **bitte die Bestellnummern angeben**. Preisangaben unter Vorbehalt (Einzelne Tippfehler können bei den Preisen genauso wie bei Titeln oder Labels vorkommen). **Versand erfolgt per Nachnahme oder Bankeinzug mit Paketpost. Innerhalb Deutschland berechnen wir als Versandspesen pauschal: Paketpost standard NN: € 9,74 (dazu kassiert die Post noch € 2,00 NN Gebühr) / Paketpost Bankeinzug: € 5,56 (eine Standardsendung sollte normalerweise innerhalb 48 Stunden ankommen). Bei einem Rechnungswert über € 150,- übernehmen wir die Versandkosten für Standardsendung (nur Inland). Expressversand ist gegen Aufpreis möglich.** Wenn eine Lieferung durch Verschulden des Empfängers zurückgeht, müssen wir die entstandenen Porto- bzw. Rückportokosten berechnen. Großhandelsanfragen sind willkommen. Nachdruck oder Vervielfältigung dieser Liste (auch auszugsweise) ist nicht erlaubt.

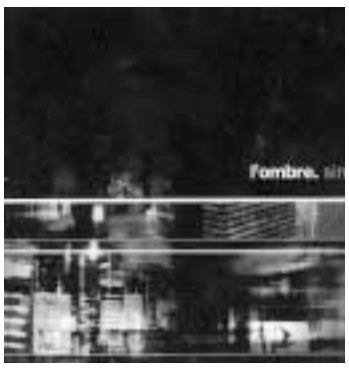
call, fax or write for free catalog w/ news or subscribe to our weekly e-mail newsletter at

www.hardwax.com

CD

● = NEIN / ●●●●● = JA

Musik verändert sich ständig, Wiederholungen kommen praktisch nicht vor. Oder wie schon Minutemen sagten: Aufhören, wenn alles gesagt ist. Der Hörer kann sich trotz der warmen weichen Klänge nicht einlullen lassen, will das auch wohl gar nicht, denn die Musik bleibt auch über die doppelte CD-Länge spannend und lohnt, aufmerksam verfolgt zu werden.
www.annetteworks.com
ASB •••



L'OMBRE - SIMULATIONS 1.0 [ANT-ZEN/149 - ANT-ZEN]
L'Ombre hat ein Händchen für die perfekte Mischung aus darken Drones und dicken Breaks. Und vor allem dafür, dass es genau so nicht klingt, nach düsterem Ambient-Quatsch, sondern vielmehr nach einfach coolen Tracks, die die Harmonien ganz weich nach hinten schmelzen und die Ameisen krabbeln lassen. Ich mag das.
THADDI ••••

CURRENT 909 - THE PRICE FOR EXISTANCE IS ETERNAL WARFARE
[ATMOSFEAR/DoC/003/009 - A-HAUS-MUSIK]
Fieser Titel gell? Und ebenso morastige Musik. Da wird das Pathos noch mit Säbeln geschliffen und obwohl hier nicht so herumgetrümmert wird, kann es einem doch ganz schön in die morbiden Reste einer grundlegenden Menschenverachtung treiben dieser Sound, der jedem Horrorthriller gut tun würde. Vor allem aber wegen der Triolentechnobeats in sehr sehr lax, eine CD die nicht einfach nur auf die Düsterdüse drückt. Nunja, die Platte wurde in den 90ern aufgenommen, das merkt man ihr auch an, und Teile erschienen als Atmosfear 1&2 sowie auf einer Mego EP. Brilliant zur Vorbereitung der nächsten DVD Ausleihe auf dem iPod, oder beim übernächtigten Verfolgen der 1001sten Weltkriegsdoku.
BLEED ••••

V/A - TURNING DREAMS & SHIFTING HARBOURS
[BEAU RIVAGE/15 - HAUSMUSIK]
Wundervolle Compilation auf diesem feinen Label, die sozusagen das klangliche Gegenstück zu einem Kunstprojekt namens "Kidnapping Europe" darstellt. Tracks von Menschen wie Jürgen Heckel (Sogar), Jukka von Giradini di Miro, Christof Kurzmann, den unvergleichlichen David Grubbs und David Sheppard, Künnecke & Smukal etc., die alle mehr oder weniger mit diesem Thema umgehen und eine traumhaft ruhige Compilation kreieren. Sanfte Stücke zwischen Akustik und Elektronik, zwischen Track und Song, immer klein, immer leise und immer gut. Hier spielen sich ein ganzer Haufen Tracks direkt ins Herz. Unbedingt haben muss man das. Ja.
www.beaurivage.de
THADDI •••••

TAKU SUGIMOTO - CHAMBER MUSIC
[BOTTROP BOY/015 - A-MUSIK]
Drei Tracks, die den Titel kaum besser erklären könnten. Musik für Piano, Cello und Violine. Abstrakt, ultrastill, gerne eher ein Ton als mehrere für lange Zeit, ein Experiment in kompletter Stille. Mehr Pausen als Musik.
www.bottrop-boy.com
BLEED •••

SECULAR MUSICS OF SOUTH YORKSHIRE - REPRODUCTION [BOTTROP BOY/018 - A-MUSIK]
Mark Fell von SND kommt hier mit einem Soloprojekt, das sich die Human League LP gleichen Namens als Soundquelle nimmt und daraus ein digitales Meisterwerk voller Klarheit und vertrackter Attacken auf die Beats und Loops macht, das mal sehr schnell und hackend wirkt, ohne dabei aggressiv werden zu können, mal ultraelegisch ambient in silbrigen Soundwelten arbeitet, die von Mal zu Mal phantastischer werden. Nichts für schwache Nerven und logischerweise sehr sehr experimentell, schliesslich ist das hier Bottrop Boy und nicht euer durchschnitts Clicks & Cuts Label, aber dennoch eine Platte die man sich anhören muss.
www.bottrop-boy.com
BLEED •••••

MUSIC FOR CHILDREN -
[BRUCHSTÜCKE/RUTA5/CD01 - KOMPAKT]
Die Kollaboration des schweizer Labels mit Chica Paulas Label will Musik für Kinder machen, eine Party mit Spielplatz gibt es dazu inklusive. Und so versammelt sie gleich vom ersten Stück (Chica & The Folder) lauter brabbelnd-flüsternde Stimmen, Mobilesound der elektronischen Art, sweete Elektronika mit sehr feinen gerne auch langsamen Beats von Console, Gudrun Gut, Mo & El Puma, Nicol & Lucien, Pink Elln, Dandy Jack, Ricardo VIllalobos, Thomas Fehlmann, Dinky und Jorge Gonzales, die ganze Familie eben. Musik von Leuten mit Kindern oder Freunden mit Kindern, für Kinder, manchmal gerne auch mit Kindern gemacht, hat man das Gefühl. Was sonst, schließlich ist Weihnachten ja ein Familienfest. Stellenweise etwas kitschig, denn es zeigt sich, dass Kinder ihre Acidphase schon mal mit 2 Jahren verlieren und dann plötzlich ein merkwürdiges Interesse für die Schlumpfhitparade entwickeln können.
www.bruchstuecke.com
BLEED •••••

LABOR CD - LABOR SONOR/KULE/BERLIN
[CHARHIZMA - HAUSMUSIK/A-MUSIK]
Was geht eigentlich sonst so in der Stadt? Das in der KuLe stattfindende Labor Sonor gehört zu jenen Orten, die schon lange um mich herum existieren, ohne dass ich mich sonderlich zu ihnen hingezogen gefühlt hätte. Stupid me oder eine schlechte Presseabteilung? Sicher beides, wobei letzteres nicht gerade die verkehrteste Politik in einer Hypegegend wie der Auguststraße ist. Dass ich und sicherlich auch einige andere da manches verpasst haben, davon kündet diese CD. Improvisierte Musik aus Berlin, an die es sich zu Hause rumlümmelnd oftmals sicherlich leichter annähern lässt, als in einer Konzertsituation - manchmal aber auch nicht. Sicherlich ist eine der Stärken der montäglichen Reihe das weite Spektrum, das dort innerhalb eines Abends abgedeckt wird. So kann es an einem Abend im Labor zunächst getragen, dann humorvoll, schliesslich herzergreifend und schlussendlich doch noch akademisch verquast zugehen. Aber gerne auch mal andersrum oder mit leicht jazzigen Anleihen zwischendrin. Sehr sympathisch auch der kollektive Gedanke, der dieser Veranstaltung zugrunde liegt und Booking, Barbetrieb und Aufräumarbeiten Hand in Hand geschehen lässt. Und ja - auch das kann man auf den 12 Audiotracks hören! Diesen zur Seite gestellt sind 10 QuickTime-Clips, die weiteres über diesen Ort enthüllen - eben auch, dass man dort als Publikum stellenweise ganz schön was aushalten muss, wie sich zumindest einmal deutlich an den Mienen der Versammelten nicht ganz ohne Schadenfreude ablesen lässt. Wen's interessiert, der kann sich unter www.echtzeitmusik.de in den Verteiler eintragen.
PP ••••

CACOY - HUMAN IS MUSIC [CLOCKWISE/CD001]
Eine Killer CD von einem japanischen Label des DJs Klock, das mit fast kammermusikartiger ruhiger, aber kryptisch-querer Elektronika voller leiser Lofibeats klingt, als wäre Req von einer Bande giggelnder japanischer Musikhochschüler für Kleinkinder neu erfunden worden. Digital verfremdet und kratzig, aber trotzdem sehr hintertückisch groovy, gerne mit Orgel, manchmal auch mit dieser Art außerirdischem Frauengesang, den nur Japanerinnen so hinbekommen. Musik, die einem ständig Geheimnisse ins Ohr flüstert. Sehr schön.
www.clockwise-rec.com
BLEED •••••

V.A. - ENNIO MORRICONE REMIXES VOL.1
[COMPOST/150-2 - PP SALES]
Der große Altmeister der Filmmusik wurde in diesem Jahr 75. Wer erinnert sich da nicht an Filme wie "Für eine Handvoll Dollar", "Spiel mir das Lied vom Tod", "Ein Käfig voller Narren" oder "Es war einmal in Amerika". Compost und Cinesoundz sei Dank gibt es nun eine angemessene Würdigung des Werks des großen Morricone. Irgendwie war das ja auch mal fällig. Nun, und so ein runder Geburtstag ist da ja letztendlich wohl so etwas wie die ideale Gelegenheit. Und deshalb wurde alsbald alles zusammengetrommelt, was Rang und Namen hat. Tja, und so vielfältig wie die Abendgarderobe der illustren Geburtstagsgäste ist, so vielfältig klingt das Ganze dann auch. Und man muss sagen, dass es dem Schaffen des Jubilars mehr als gerecht wird. PonyPop, Funk'n'House, Broken Beats, jazzy Drum'n'Bass, Easy Listening mit einem gewissen Hang zum Kitsch - alles ist möglich. Und so erweisen sich u.a. International Pony, Hakan Lidbo, Needs, Kabuki, Alex Attias und Hird als heimliche Freunde des unverwechselbaren Morricone-Sounds. Aber damit nicht genug. Anfang 2004 gibt es den zweiten Teil des ehrgeizigen Remix-Projektes. Dann u.a. mit 2Raumwohnung, den Computerjockeys, Doctor Rockit, den Chicken Lips und Nick Holder. Und bis dahin üben wir einfach das Mundharmonikaspielen. Denn die Originale sind ja bekanntlich auch nicht ohne. Und während die anderen zu Ehren Morricones eine trockene Feierstunde nach der anderen aufziehen und sich dort die Beine in den Bauch stehen, setzen wir uns die Cowboyhüte auf, holen uns die Best-Of-Morricone-Collection aus der Videothek unseres Vertrauens, drehen den Ton weg und die Remixe volle Kanne auf.
www.compost-rec.com
BAAS •••••

APPLETON & TREU - WUNDERBRA!
[CRIPPLED/086 - EFA]
Was passiert, wenn jemand, der echt weird Vinyl sammelt und bestrebt ist, wirklich gute Musik zu machen, auf einen trifft, der Amerikaner ist, bereits in den späten 60ern mit elektronischen Klangcollagen experimentierte und nicht nur als einer der Väter des Synclaviers gilt, sondern auch als einer der Pioniere der elektronischen Musik? Ok, ihr könnt jetzt euren Publikumsjoker einsetzen oder aber einfach mal kurz in euch gehen. Richtig. Wenn sich zwei wie diese zusammentun, dann aber hallo. Nichts mit verstiegener Konzept-Langweiler-Mucke. Nein. Dann erhält man die Gelegenheit mal über seinen Tellerrand hinauszuhören. Ein farbenfroher Trip durch das Electronica-Space-Pop-Wunderland von Appleton & Treu. Sind wir nicht alle ein bisschen Dada!?
www.crippled.de
BAAS •••••

KENNY DOPE - IN THE HOUSE [DEFECTED - ZOMBA]
Tja, Houselegenden zählen zumindest in England immer noch was. Hier eine Triple-MixCD mit klassischen Houseslammern aller Art, bei denen es letztendlich auch egal ist, ob sie neue Tracks sind oder, wie meist auf der dritten CD, ältere, denn Platz für sowas wie "I`ll House You" ist immer. Partyhouse für die ravende Crowd.
BLEED ••••

DIRTY DIAMONDS - [DIAMOND TRAXX - ALIVE]
Die Franzosen aber auch wieder. Immer lieber ein nacktes Mädchen zuviel auf dem Cover. Hier natürlich in Kunstpose und für eine Eklektizisten-Compilation, die nicht davor Halt macht, von Akufen über Mocky, Human League bis Simian, Suicide bis John Carpenter zu gehen und dabei noch Dabrye und Felix Kubin mit ins Boot nimmt. Strange.
BLEED •-•••••

DIRTY DIAMONDS [DIAMONDTRAXX - ALIVE]
Sicherlich eine der skurrilsten Compilations ever. Benjamin Diamonds Label "Diamondtraxx" hat zusammen mit einer Pariser Partygang namens "DIRTY" allerlei lustige Tracks in einen Topf geworfen, die - wenn überhaupt - in dieser Form bisher ungehört sind. LPs "Angie" beginnt verschroben sympathisch mit einem Klassiker, Octets "Hey Bonus" klingt noch verdächtig nach den Beatles bevor mit Dabrye, John Carpenter (!) und Akufen der rote Faden der Trackabfolge zur völligen Nebensache gerät. Ob original 80ies (Suicide, Human League und Grave Jones - im Larry Levan Mix!), Freestyle-Electro neueren Datums (Transformer di Roboter, Felix Kubin, Artist Unknown im Märtini Brös Mix), Mocky oder der Überklassiker von Claudine Longet "Love is Blue" von 1968, Kategorien und Oberbegriffe sind langweilig, dachten wohl die Macher. Völlig zurecht. Deshalb bejahen wir gerne die auf dem Info-Sheet der Platte geäußerte Hoffnung, man möge doch als Music-Ripper, -Mixer & -Burner openminded genug sein, derlei Crossover-Sprünge von früh 70er Pop bis Akufen zu würdigen. Den Tracks sei Dank. Ein verwirrtes "Ja" ohne "Aber".
www.d-i-r-t-y.com
SK •••••-•••••

SILICON SOUL - POUTI [DISKOB/101 - EFA]
Sehr strange das. DiskoB`s erstes Release, damals, 1991, war ulkigerweise dieser "Who Needs Sleep Tonight" Track von Silicon Soul, damals mit einem DJ Hell Remix, der ganze 10 Jahre vorher zuerst erschienen war und nun wohl auch den Hauptfaktor dieses Albums ausmachen dürfte, mehr als 20 Jahre später, das wohl so oder so ähnlich auch schon mal mitte der 80er erschienen ist. Verwirrend, das alles oder? Ähnlich wie "Me And My Rhythm Box" ist "Who Needs Sleep Tonight" einer dieser skurrilen Undergroundsynthesizer-Hymnen die einem nicht aus dem Kopf wollen, und die anderen Tracks aus dem Album halten dem durchaus durchgehend stand und selbst wenn die beiden die hinter Silicon Soul stehen, mittlerweile eher digitalisiert auftreten, die Tracks meist als MP3s im Netz zur Verfügung stellen in einer Wolke aus Remixen durch die nun wirklich keiner mehr durchblickt, ist das Release des Albums doch irgendwie konsequent und macht durchgehend Spass.
www.diskob.com
BLEED ••••-•••••

V.A. - UNDER THE INFLUENCE - IAN BROWN
[DMC/UTICD002]
Oh, es gibt eine neue Compilation-Reihe bei DMC: "Under The Influence". Das heißt, einige ausgesuchte Größen der jüngeren Musikgeschichte, die nicht zwangsläufig etwas mit Clubkultur zu tun haben müssen, liefern einen kleinen Einblick in ihre persönlichen AllTimeFavorites, in Künstler und Platten, die ihr Schaffen und sie selbst in irgendeiner Art und Weise besonders geprägt und begleitet haben. Interessant ist das ja schon irgendwie. Nun, und nach Morrissey, der den bunten Reigen eröffnete, gibt es nun Ex-Stone Roses Weirdo Ian Brown, der ja im letzten Jahr schon mit "F.E.A.R." für einiges Aufsehen sorgte. Und jetzt erfahren wir endlich, was bei Brown so ganz oben auf liegt im Plattenschrank, nämlich Scheiben von GZA, Brand Nubian, Buju Banton, The Clash, den Isley Bros, Larry Williams, den Sex Pistols oder Bobby Womack. Super Mixtape! Ach ja, und Paul Weller folgt in Kürze.
www.dmcworld.com
BAAS ***

KOREA SOUNDBLASTER -
[DOM ELCHKLANG /013 - TARGET]
Wer tischt denn so was auf? Kommen die wirklich aus Korea oder doch eher aus Aachen? Na ja, zu erfahren gibt's auf jeden Fall so gar nix über den Release und ob's überhaupt nötig ist, mehr zu wissen, weiß eh nur die hinkende Katze am Baum. Da über das ganze Album alles hemmungslos und verloddert (mag man sagen plump?) aneinandergekettet wird und nichts dem anderen einen Halt bietet, verpufft der Blaster schnell und fängt an zu stinken wie ein faules Ei. All das krautige Geduddel, die banalen Synths, das farblose Haspeln der Sängerin und das monsterpanne Coverartwork wissen wirklich nichts mit sich anzufangen, als einander und alle grundlos zu nerven. Unverständlich und nicht mal zum Kacken gut genug.
ED •

FRANK ROWENTA - SCHUSS IN DEN OFEN
[DOM ELCHKLANG/018 - TARGET]
Der Opener 'Schrankwand' ist erstmal egal, zupft Frank doch seelenlos und grau an der Klampfe. Diesem mageren Auftakt folgt aber rasch 'Heike kriegt ihre Tage'. Die 17 Minuten eignen sich prima als Hörspiel für alle sowieso aufgeklärten Drittklässler, albert im Schatten vergessener Nurse-With-Wund-Epigonen, beleuchtet aber auch den geheimen, ekligen Sabber zwischen Nachbarn und endet beim Kampf zwischen blutender Heike und doofen Freunden. 'Rot2' klingt nicht nur im Titel, sondern auch sonst fast nach Neu, bietet aber keinen Kraut-, sondern leider unnützen Rübenrock. 'Heike zieht einen Rock an', der letzte Track und vielleicht die B-Seite der Original-LP (he?), knüpft am Vorgänger an, überrascht daher weniger, quietscht und stottert aber recht locker neben Heikes seltsamen Erfahrungen. Ein abstruses Album, ungewöhnlich klebrig und womöglich nur für Blutsverwandte.
www.avantgarde-international.de
ED •••

MOVIETONE - THE SAND AND THE STARS
[DOMINO/CD131 - ZOMBA]
Feines Album von Movietone, die einfach konsequent so leise bleiben, dass jegliche hippie-esken Momente in ihren akustischen Songs gar keine Chance haben, mal richtig durchzubrechen. Sehr unaufdringlich klingt die Platte irgendwie nach Scheune und einem Mikrofon. Mehr braucht man ja nicht, um eine Platte zu machen, oder? Also: Feine Tracks sind das, die man aber aufgrund der Tatsache, dass alles so leise ist, auch schnell wieder vergisst. Und weil Lauterdrehen nicht geht, sollte man die CD so plazieren, dass man sie schnell wiederfindet.
THADDI •••-••••

THE ADVENT - LIGHT YEARS AWAY
[ELECTRIX/CD002 - INTERGROOVE]
The Advent is back! Auf "Light Years Away" zieht Cisco Ferreira einmal mehr die Old-School-Electro-Schrauben an und rockt so dermaßen unumwunden im Breitwandformat los, dass es da wohl niemanden mehr auf seinem Stuhl halten dürfte. Und die Messlatte für wirklich gute Electrotunes legt er so ganz nebenbei auch gleich mal um Einiges in die Höhe. Was soll man da noch sagen? Rockt wie Drecksau! Und macht verdammt viel Spaß.
www.theadvent.com
BAAS •••••

RUSS GABRIEL`S AUDIO SPECTRUM - 'THE OTHER SIDE PROJECT VOLUME ONE [EMOTICON/017 - RUSHHOUR]
Wer den Weg von Russ Gabriel seit seinen Ferox Tagen verfolgt hat, der hört normalerweise nicht auf, sich zu wundern. Mittlerweile seit einiger Zeit schon im äußeren Zirkel von Broken Beats angekommen, ist diese Platte hier aber vor allem ein Detroit Monument. Flirrende Rolandsynthesizer zu Beats, die einfach immer mehr Funk in die spartanischen Arrangements pushen und mit jedem neuen Track immer deeper und betörender, ist "The Other Side Project" ein verdammt leichtes, smoothes und glückliches Album geworden, das immer genau die Grenze zwischen etwas kitschigen Motiven und einer fast schon zu Klassik gewordenen Ästhetik Detroits zwischen Elektro, Funk und galaktischen Elektronik-Wirbeln findet. Schön.
www.emoticonrecordings.com
BLEED ••••-•••••

VISTA LA VIE - DON´T [F COM - PIAS]
Mixing Jazz mit Postrock, das sagt das Info und so ist es ja auch, aber irgendwie ist das ganze manchmal in eine so elegische Downtemposauce getunkt, mal etwas zu sehr Elektrofunk und dann wieder Beliebigkeitspathospop für Downtemposchluffis, dass es wirklich nicht herausragt. Nur "Drunken Master" ist was.
BLEED •••

J MAJIK - FABRIC LIVE [FABRIC/026 - ZOMBA]
Klar, ab und an bringt Fabric dann mal ein DJ-Set von einem Drum and Bass Produzenten raus, und normalerweise ist es auch immer jemand mit nicht nur großem Namen, sondern der auch im Sound cool ist. Hier also J Majik mit 25 rollenden Basslinerockern von seiner eigenen Posse, Generation Dub, Ganja, Cia, Valve (Fast Car) und selbst Photek darf auftauchen, selbstverständlich im RAM Mix. Unterhaltsam und sogar mit ein paar ruhigeren Passagen, denn sonst hätte er seinen Capoeira-Track ja nicht unterbringen können.
BLEED ••••

BUGZ IN THE ATTIC - FABRIC LIVE 012
[FABRIC/024 - ZOMBA]
Bugz in the Attic sind ja für Broken Beats sowas wie die Speerspitze eines vertrackt deep digital swingenden Sounds, der aber dennoch immer wieder zu dem analog weichen Flair von Soul zurück will und darin keinen Widerspruch sieht. Und genau das machen sie auch auf der ständig tempowechselnden MixCD, die natürlich Afronaught, Dego und Kaidi Thatham, Seiji, aber auch Zed Bias und Neptunes (der Daft Punk Remix) featured. Eine musikalische Exkursion durchs heimische Fahrtwasser ins Ungewisse.
BLEED ••••

CARTOONFISH - [FARBE 1 - ALIVE]
Eigenwillige Musik zwischen Elektronicalounge und Easylisteningpop mit gerne skurrilen Samples aus den 60ern und einem manchmal etwas dahinschluffenden Funkhintergrund, aber trotzdem meist besser als die Nachmittagsretroserien am Sonntag und stellenweise sogar richtig sweet und knuffig.
BLEED •••-••••

ELECTRO ATOMU - FOUR CLUBES IN ONE ROOM
[FARBE 1 - ALIVE]
Der Titel legt schon nah, dass das hier auch ein ziemlich eklektizistisches Programm wird. Mal schwelend, leicht hypnotische Ambientracks, Slowmotioncountryfunk, Downtempoklassiker und gelegentliche Wirrnisse in Effektwunderkisten. Eine vielseitige, aber nicht immer aus der Loungebeliebigkeit herausragende CD, die dennoch ganz unterhaltsam nebenher plätschern kann.
BLEED •••-••••

TARA DELONG. - YOU DO THE MATH
[FATAL RECORDINGS - EFA]
Bei Fatal erschien in den letzten Wochen eine ganz wunderbare Platte. Und wer jetzt meint, Fatal Recordings und das Wort "wunderbar" seien nicht vereinbar, dem zeigt Tara DeLong innerhalb einer knappen halben Stunde, wie das geht. Mit einem Bein in New York, dem anderen in Mexico City, entflieht sie dem überstrapazierten Underground-Diskurs und macht stattdessen lieber ihr eigenes Ding. Nach Bedroom Productions und diversen Kollaborationen mit Khan zeigt Tara DeLong nun den Indie-Häschen den Freestyle-Stinkefinger. Beasty Girl Statements mal Electro-like treibend, mal so richtig dreckig punky, mal fast melancholisch-sentimental im Beinahe-Offbeat, aber immer mit jeder Menge Gitarren und immer auf dem Punkt. Es ist fast ein bisschen so, als hätte es Bands wie Le Tigre nie gegeben, als hätte Peaches nie Rosa getragen und als würden die Chicks on Speed einen Brathähnchen-Lieferservice betreiben. Lips, Tits, Hits, Power! Alles klar!?
www.fatal-recordings.com
BAAS •••••

MICE PARADE - OBRIGADO SAUDADE
[FATCAT/CD29 - HAUSMUSIK]
Warum bin ich eigentlich von so vielen, vielen Dingen Fan? Und warum kann ich nicht anders, als nahezu jedes Mice Parade-Release (obwohl es alles andere als Elektronik ist) so glücklich anzublinzeln, noch bevor ich weiß, wie es überhaupt klingt? Ich hab einfach zuviel Geplinker im Kopf. Die Platte beginnt mit einem Stück auf dem Kristin Anna Valtysdottir (von Mum) singt, quer durch einen Frühlingshauch von Gitarren und sonstigem Gezirpe, geht weiter in den üblichen weit geschwungenen Melodiebögen mit Lofi-Orgeln, echten Drums und Hippiegitarren, Piano, selbst Schrammelgesang von Adam Pierce selbst. Nichts Besonderes, aber trotzdem viel zu schön, um es nicht unbedingt hören zu wollen und wer sonst, wenn nicht er, sollte es hinbekommen, stellenweise dabei auch noch wie auf "Wave Greeting" zu klingen, als wäre er die einzig mögliche Variante von Aphex Twin unplugged. Ach so, was ich nie begriffen hatte, Mice Parade ist ein Anagramm von Adam Pierce.
www.fat-cat.co.uk
BLEED •••••

MATTIAS PETERSSON - MIMER
[FYLKINGEN/1021 - A-MUSIK]
Mimer erkundet das sonische Universum der stillgelegten Eisenmine in Norbger, Schweden. Oder besser gesagt einen kleinen Teil des Universum, da aus hunderten Stunden Originalaufnahmen neun verschieden lange Loops selektiert wurden, die das Grundgerüst der Tracks bilden. Die führen dann entweder in abgelegene Schluchten oder verlassene Werkzeugkammern, winden sich also alle durch eine Ästhetik der Isolation sondergleichen und überraschen streckenweise durch kontrollierte Ausbrüche digitaler Prozesshaftigkeit. Nicht sehr überraschend das Ganze, aber konsequent erarbeitet und durchaus hörenswert.
www.fylkingen.se
ED •••-••••

NAPOLEON SOLO - THE BIG O
[GLASGOW UNDERGROUND - ZOMBA]
Napoleon Solo aka Milton Jackson aka Barry Christie hatte bereits mit "The Bionic Boy" so manch einen in Staunen versetzt. Nun gibt es unter neuem Pseudonym neue Musik von dem 22jährigen Glasgower. Mehr auf Downtempo gedreht das Ganze, aber nicht minder sophisticated. Dubbige Streetskills, die keiner dicken Hose bedürfen und ab und an in kleine Electroattacken umschlagen können, aber ebenso gut auch melancholisch-sanft an dir vorüberziehen.
www.glasgowunderground.com
BAAS ••••-•••••

LEE BURRIDGE - 24:7 [GLOBAL UNDERGROUND]
MixCD irgendwo zwischen Progressive, 2Step, Köhnke, Oldschoolsound wie Steve Bug und Funktracks wie Freaks. Das interessanteste an der als Promo-CD mit Overdubs und einem miserablen Sound vorliegenden DoppelCD ist, dass man das Gefühl hat, dass Minimalhouse und UK Sounds so langsam zusammenwachsen. Aber sonst...
www.globalunderground.com
BLEED •••

PIANA - SNOW BIRD [HAPPY/001 - A-MUSIK]
Da war ich ja anfangs doch etwas irritiert. Taylor Deupree, Chef des 12k-Labels, lüftete im September das Geheimnis um sein neues Label. Der Name: "HAPPY". Die Fokussierung: "Unconventional japanese pop". Zwei Dinge, mit denen ich nun wirklich nicht gerechnet habe. Doch positiv überrascht war ich beim ersten Hören. Das klingt alles äusserst frisch und keinesfalls nach dem, was ich mir immer unter "japanische Popmusik" vorgestellt habe (Asche auf mein Haupt). Eher wie eine Mischung aus reduzierem Laub-Gefrickel und Donna Regina auf japanisch! Dass einem dabei Momente zuckersüßem Dahinschmelzens begegnen, kann man sich vielleicht vorstellen. Was dann darüber hinaus noch alles an 12k-typischen Minimalfrickeleien und großartigen, herzzereissenden Gefühlsausbrüchen auf den Hörer wartet, ist sicherlich Geschmackssache. Aber das ist ja bei Musik sowieso immer der Fall. Mein einziger Kritikpunkt wäre lediglich, dass die Platte viel zu kurz ist. Aber das sind schöne Momente ja eigentlich auch immer... .
www.12k.com/happy
AD ••••-•••••

PIANA - SNOWBLIND [HAPPY/01 - A-MUSIK]
Ein Sublabel von 12k, das Happy heißt. Schön oder, weiß man sofort. Und dann sind auch noch alle Liner-

notes in japanisch, denn das sind offensichtlich Japaner, und Japaner knuffen ja gerne, lieblich und digital, und dann singen sie auch noch so, als wäre die digitale Heilsbotschaft plötzlich in ein

neues kindliches Hippietum verwandelt worden und es käme dann doch noch eine bessere Welt (obwohl ich diesem Kleinmädchensingsang durchaus zutraue merkwürdige Dinge zu trällern). Sehr viel Gitarre, digitales Knattern und Krabbeln, logischerweise so unoffensiv wie möglich, aber trotzdem irgendwie sehr elegant und sperrig zugleich, und wer nach ein paar Tracks nicht völlig verzaubert ist und Fan, dem ist einfach nicht zu helfen. Wenn Aibo eine Katze wäre, das hier wäre sein tägliches Schälchen Milch.
www.12k.com/happy
BLEED ●●●●●

GRIDLOCK - FORMLESS [HYMEN/736 - ANT-ZEN]
Heilige Scheiße, ich muss das hier leider so lapidar mal eben mitteilen, Gridlock sind für mich eine der Entdeckungen des Jahres. Einfach, weil sie die besten englischen Melodien, mit den dicksten, durch 24 Filterbänke gnadenlos übersteuerten Beats mischen und das Ganze in einer so offenherzig oldschooligen Art und Weise präsentieren, einen Hit nach dem nächsten schreiben und alles so dermaßen laut und dicht abmischen, dass man nciht anders kann, als "Formless" als Rave auf 110 bpm zu begreifen (locker geschätzt). Klar denke ich hier an "Amber" und überhaupt an diese Zeit als Trillerpfeifen zu Warp gehörten wie der Keks zum Tee, die euphorisierte Zeit, in der man sich IDM ins Ohr brüllte und sich dann in die Arme fiel. "Formless" ist total geradeaus, schaut nicht nach links oder rechts, hat Beats und Melodien und braucht nichts Anderes, ist dark und doch freundlich, haunting und euphorisch, breit wie tief und so erfreulich einfach. Simpel. Ohne Kanten, dabei total verspielt und ja ... einfach großartig. Ein großer Kessel voll verzerrtem Glücks.
www.klangstabil.com/hymen
THADDI ●●●●●

HDJ TOM - TASTE
[INFLATABL LABL/03 - KOMPAKT]
Auf dem Label vom Rip-Off Artist geht einiges. HDJ Tom ist Ungar und verdient seine Miete offenbar mit einem Popprojekt namens "Golden Army" - ich traue mich nicht, Google zu befragen. Alleine tobt er sich dann aus, glitscht über den Plattensee, schiebt die dubbigen Akkorde durch die Gegend, immer auf der Suche nach der Sonne hinter dem Berg, schichtet gnadenlos Dinge übereinander, die sich vorher noch nie getroffen haben und wartet ab. Wartet ab, wie sich das so entwickelt mit der Osterweiterung. Irgendwie ein total vergnügtes Album, auch wenn man es den Tracks nicht wirklich anhört. Aber hey, schon klar. Mitglieder der Golden Army können sich das natürlich erlauben. Oder hat sich Herr Rip-Off am Ende gar alles selbst ausgedacht?
www.inflatabl.com
THADDI ●●●●

RE:JAZZ - RE:MIX [INFRACOM/IC 108-2]
Akustische Jazzinterpretationen elektronischer Musik. Klingt im ersten Moment vielleicht etwas akademisch, ist aber das ganze Gegenteil dessen. Jan Hagenkoetter, Namé Leonhard-Vaughn und Matthias Vogt gelten als die Väter des ehrgeizigen Re:Jazz-Projektes, das sich den letzen 10 Jahren Infracom annahm und den Perlen des Labelkataloges durch versierte Jazzmusiker ein neues Gewand schneidern liess. So. Und nun gibt es von diesem Album einen Remix-Longplayer, auf dem u.a. Musker wie Akufen, Nicola Conte, The Society oder RAS ihrer Kreativität freien Lauf gelassen haben. Die Remixbewegung der Endneunziger nun quasi in umgekehrter Richtung mit Looping. Vom Original zum Re:Jazz zum Re:Jazz-Re:Mix. Ein Ohrenschmaus zwischen Blue Note, NuJazz, AllStyleFusion, 2Step, European Urban Style, Uptempo, Downtempo, Reggae, Dub, Disco, Funk'n'House, Club und Lounge. Und wer die erste Veröffentlichung des Projektes verpasst haben sollte, dem empfehle ich, dort unbedingt einmal reinzuhören. Das macht das Ganze beim Hören dann nämlich erst so richtig interessant.
www.infracom-records.de
BAAS ●●●● - ●●●●●

V/A - ADVACNED PUBLIC LISTENING
[INSTINCT LABORATORIES/001 - NEUTON]
Neues Label, das zwischen Tokyo und Berlin operiert und hier mit einer Compilation rauskommt, die einfach Spaß macht. Erast aka Nikakoi, Daedalus, Eight Miles High, Phoenecia, Thomas Fehlmann, Sutekh, Luke Vibert, Atom, Freeform, Soul Center und Phon.O leben alle ihre Welten, die, und deshalb ist das so toll hier, alle wunderbar zusammenpassen. Compilations zusammenzustellen ist ja eine Kunst, die immer mehr in Vergessenheit gerät. Sutekh mit seinem hart gecutteten RaggaHop, den er bald dazu verwenden wird, um Kit Clayton mal zu einem längst überfälligen Duell herauszufordern, Luke Vibert ist eh jenseits von gut und böse, Herr Fehlmann unerreicht sweet, Atom verhuscht kickend ... es passt einfach alles prima. Checken!
www.laboratoryinstinct.com
THADDI ●●●●●

GHISLAIN POIRIER - CONFLITS
[INTR_VERSION/009 - HAUSMUSIK]
Dieses nun mindestens schon 4. Album von Ghislain fasst die verschiedenen Releases von ihm irgendwie noch mal zusammen, featured viele Beats, verschrobener noch als auf Chocolate Industries, lässt die Sounds wieder krabbeln wie auf seiner letzten eher ruhigen Intr_Version, aber reichert das Ganze mit einer grossen Prise von Klassiksamples in diversen Graden der digitalen Verstümmelung an, so dass man stellenweise das Gefühl bekommt, man sollte den Kopf einziehen, um nicht doch noch von einer gerissenen Violaseite ums Auge gebracht zu werden. Die "gerappten" Tracks sind meist eher etwas für Freunde der etwas ungelenken französischen Politgebärde, aber manche der Beattracks, vor allem wenn sie etwas weniger in Sound suhlen wie "Résister", sind einfach ein Killer und blinkende wirbelige Stücke wie "Les Maladies, Les Médicaments" reissen die etwas sprödere Art von manchen Tracks wieder komplett herum. Zwieschneidige CD, die nicht sofort ins Ohr geht, auch nicht wenn man eh experimentellere Musik gewöhnt ist, aber mit diversen Highlights dann doch etwas ist, dass man schneller schätzen lernt als man gedacht hätte. Experiment mit Charakter würden wir sagen. Manchmal kommt der sich selbst in die Quere, aber er kann sich auch schon mal selbst weit übertreffen.
BLEED ●●●-●●●●●

IKON. - IKON [JALAPENO/AUDIOPHARM - SPV]
Elf Musiker, Sänger und Produzenten, Frauen und Männer aus sieben Ländern machen in acht verschiedenen Konstellationen eine Platte. Und Herbie Hancock, Miles Davis, Esquivel, Roy Ayers, Dre, Ian Pooley und Jazzanova gelten als einige der großen Vorbilder der Menschen hinter Ikon. Klingt jetzt vielleicht alles etwas verwirrend, ist es aber eigentlich gar nicht. Supernettes und ungemein sympathisches NuJazz-Groove-Fusion-Album, das seinem Namen alle Ehre macht.
www.jalapenorecords.com
BAAS ●●●●-●●●●●

PLURAMON - DREAMS TOP ROCK
[KARAOKE KALK/CD23 - HAUSMUSIK]
Alles was mit Twin Peaks zu tun hat, ist immer ein bisschen neblig. Auch heute noch. So passt die Tatsache, dass Pluramon mit Julee Cruise ein Album auf Karaoke Kalk macht - fast ein Rockalbum - wunderbar. Das ist natürlich gelogen mit dem Rock. Die verzerrten Gitarren sind ziemlich weit hinten und mit Julee Cruise kann sowieso kein Rock entstehen, eher sympathisch diffuse Tracks, die so etwas wie die leisesten Gitarrenwänder der Musikgeschichte beim Patentamt anmelden, Kevin Shields gleichzeitig schon ganz offenherzig lieben und huldigen, dabei aber immer wieder innehalten und bedröpselt aus dem Fenster schauen. Irgendwie ist auch immer alles mit Julee Cruise total gut und logisch und plausibel und die Songs sind toll auf "Dreams Top Rock" und ja: Man kann das so machen. Na klar. Zwischen Laura Palmer und alten Tracks der Cranes findet sich immer ein Sonnenstrahl.
www.karaokekalk.de
THADDI ●●●●

DAVE SHOKH - SHOKH'N'ROLL
[KIDDAZ FM/CD 003]
"Baas? Was geht'n?". Wenn jemand wie M. mit diesem Satz meine Wohnung betritt und es läuft gerade diese Platte, dann sagt das so einiges. Aber immer Gutes. Ebenso, wenn meine Nachbarin zu mir meint "War wohl etwas laut gestern, die volle Breitseite Rave-Is-Back, oder?". Und nicht nur das. Mittendrin und am Ende gibt es dann noch zwei wunderbare Nummern, die irgendwo zwischen derb groovenden Electrobeats und beasty HipHop Skills pendeln. Mann, Mann, Mann. Tut das gut!
www.kiddazfm.de
BAAS ●●●●●

V.A. - A SUN RA DEDICATION - THE MYTH LIVES ON [KINDRED SPIRITS/KS 003 - RUSH HOUR]
Zum 10. Todestag von Sun Ra, Jazzlegende und Philosoph in Personalunion, erschien im Spätsommer diesen Jahres auf dem kleinen Amsterdamer Label Kindred Spirits ein Coveralbum zu Ehren des großen Musikers. Neben Francisco Moras Outerzone Band - Mora war Drummer in Sun Ra's Band "Arkestra" - reihen sich Musiker wie Jimi Tenor, Theo Parrish, Recloose, Dudley Perkins, King Britt oder Mustang in die bunte Scharr derjenigen ein, für die Sun Ra Inspiration war - für Musik wie Leben. The SpaceJazzOdyssey never stops...
www.rushhour.nl
BAAS ●●●●●

V.A. - THE ECLECTIC SOUND OF VIENNA
[KLEIN /048 - ZOMBA]
Das Christian Candid und Konsorten unter Eklektik nicht unbedingt das verstehen, was man zunächst vermuten mag, deutet sich schon durch das gewagte Cover an. Da geht es gerne auch mal eine Spur rauer zur Sache. Doch wie auch man diese Ansammlung exklusiver Wiener Tracks schubladisiert, Namen wie Waldeck, Sofa Surfers, Tosca, Count Basic oder Mika, die auch gerade ihr Album veröffentlichen und hier mit Tschamba Fii & Erobique an den Start gehen, sagen eigentlich genug. Insofern ist das wieder eine angenehme Gelegenheit, alten Klischees über Wiener Elektriker einen Dolchstoß zu versetzen und en passant einen Blick in die Wohnungen der Acts zu werfen.
www.kleinrecords.com
M.PATH.IQ ●●●●

MIKA - RIGHT PLACE, RIGHT TIME
[KLEIN RECORDS/KL 047 - ZOMBA]
Wären CDs nicht runde, silberne Scheiben, so könnte man diese Electronica-Pop-Perlen von Mika wie Liebesperlen in ein Fläschchen füllen und sich immer wieder an den vielen bunten Farben erfreuen. Und nicht nur das, man könnte sich jede Einzelne auf der Zunge zergehen lassen und ganz intensiv der Süße nachspüren, die sie hinterlassen. Und dann der kleine stechende Schmerz, wenn sie alle sind. Oder stell Dir vor, sie wären wie ein leuchtendes Meer aus Seifenblasen... Ok. Nun sind sie aber Stücke auf einer CD. Eigentlich auch ganz schön. Denn so kannst Du sie dir wieder und immer wieder anhören, egal wann, egal wo, egal wie. Egal. Und immer ist es wie mit den Liebesperlen. Für immer.
www.mikaella.org
BAAS ●●●●●

V.A. - POP AMBIENT 2004
[KOMPAKT/CD29 - KOMPAKT]
Kompakt verbindet wie jedes Jahr Pop und Ambient, nennt das dann „Kult-Projekt zum Chillen". Ach was! Klimek fängt mich schon mit dem ersten Track in einem Wassertropfen und ich reite gemeinsam mit sich langsam verdichtenden Gitarren-Strings auf Wellenkronen in Richtung Hall-Strand. Aufregend. Schon ist klar: Wasser ist das Element dieser Compilation. Im Einzelnen und im Ganzen. Neun Tracks, wie eine sanfte Woge. Fast stören die Pausen zwischen den Songs, reißen dich aus dem wohl temperierten Entspannungsbecken - nur um dich gleich wieder mit einem freundlichen Plätschern zu beruhigen. Ist was? Nein, schließ die Augen. Wolfgang Voigt lässt große, breite Klangflächen aufeinander zu treiben, die Anziehung ist hörbar. Dann halten sie - begleitet von fernem angedeutetem Klickern und Klingen- inne, ohne sich zu berühren. Wie das aqua-erotische Balzverhalten gigantischer Wale. Andrew Thomas hingegen mag Low-Fi-Knistern. Seine plingende Brandung in „Fearsome Jewel (3)" prallt gegen samplige Felsen, es zuckt sphärisch durch die Ambient-Bay. Später hat Thomas seinen zweiten Auftritt und erschreckt hört man: Bassartiges. Ein monotones Störgeräusch. Ein Verstärker im Waschbecken. Alles liquider Kitsch? Jein. Wenn Tetsuo Sakae auf die Panflöte zurückgreift, oder Donnacha Costello am Ende so nasse Finger hat, dass die Gitarrensaiten nur so dahinrutschen, dann schlucke ich. Zweimal. Frei nach Brian Eno: Music for bathtubs. Wer aber zu lange in dieser Wanne bleibt, sitzt schnell im kalten Wasser.
www.kompakt-net.de
BAUER ●●●

ANDREW THOMAS - FEARSOME JEWEL
[KOMPAKT/CD27 - EFA]
Andrew Thomas, bekannt als Buddy von Bevan Smith und der ganzen Involve-Crew in Neuseeland, gleitet in diesen zehn Tracks selbstsicher durch seine Version von Ambient. Fast schon skizzenhaft kommen und gehen die Tracks, allesamt bestimmt von einer ungewissen Orchestralität, von einer Art Ausschwingphase der Streicher. Genau hier gräbt Thomas nach seinen Samples, schichtet sachte übereinander. Lebt man im Fadeout, bleibt einem nur der Loop. Und wenn Gas das London Symphony Orchestra ist, dan ist Thomas das kleine Streichquartett auf dcer Veranda. Am Meer. In Neuseeland. Kleine, schöne Momente des knisternden Glücks.
www.kompakt-net.de
THADDI ●●●●

JONAS BERING - SKETCHES FOR THE NEXT SEASON [KOMPAKT/CD28 - KOMPAKT]
Jonas Bering ist zur Zeit einer meiner Lieblingsacts auf Kompakt, vielleicht weil er eben immer noch konsequent diesen minimalen Sound verfolgt und mit Tracks rockt die so schlank wie elegant kicken und dennoch soviel Popcharme haben, dass man einfach sofort mitswingt. Zehn verdammt deepe Tracks, die immer in eine Weite hineinshuffeln die einem einfach das Herz aufgehen lässt und dabei genau so swingen wie auf merkwürdige Weise klassisch bleiben. Musik und Design fallen hier in eins und der Funk kommt wie von selbst dazu. Killerplatte, ich kann nur hoffen dass es die auch auf Vinyl geben wird.
www.kompakt-net.de
BLEED ●●●●●

CLEAR HORIZON - CLEAR HORIZON
[KRANKY/062 - EFA]
Clear Horizons Selbstbetitelte klingen sehr live, obwohl sie als ständig über den Atlantik hin und her geschickte Dateien eingespielt worden sind. Die eine Hälfte des Duos ist Jessica Bailiff, die schon drei Platten bei Kranky veröffentlicht hat. Weiblicher und männlicher Gesang, Akustikgitarren, Lärm und Elektronik heißt das nicht unbedingt neue Konzept der beiden, das Ergebnis ist aber eine sehr angenehm ruhige Noise-Folkplatte geworden.*www.brainwashed.com/kranky/*
ASB ●●●●

DEAN ROBERTS - BE MINE TONIGHT
[KRANKY/063 - EFA]
Dean Roberts kommt von der elektronischen Musik zum Songwriting. Sein Debut enthält neben einer Reihe von recht zerbrechlich klingenden, akustischen und elektrischen Instrumenten und Roberts gehauchtem Gesang auch viele seltsame und stoische Sounds, die für eine recht elegische Atmosphäre sorgen. Dass er dabei nicht immer für eine korrekte Stimmung der Instrumente sorgt, verstärkt eher noch die melancholische Atmosphäre des Albums.
www.brainwashed.com/kranky/
ASB ●●●●

V.A. - NIK WESTON PRESENTS SAKURA AURAL BLISS [KRIZTAL - IMPORT]
Nik Weston gilt im Leftfield als einer der europäischen Spezialisten für japanisches Material. Das beweist er hier durch eine gesunde Mischung aus raren bis unbekannten und unveröffentlichten Sachen, die er gekonnt mit etablierten Größen fusioniert. Neben Calm, Yukihiro Fukutomi, Chari Chari und United Future Organisation bleibt noch genug Platz für genug Unerhörtes, das so einige Register zieht. Vom Ambient über HipHop zu Jazz, House und Broken Beats. Fans von Mark de Clive Lowe finden hier z.B. ein exklusives Instrumental von einem Remix für Sunaga T Experience. Eine spannende und zuweilen gar erhellende Reise ins Land der aufgehenden Sonne.
www.kriztal.com
M.PATH.IQ ●●●●●-●●●●

DAFT CLUB - REMIXES [LABELS - EMI]
Leider kein neues Daft Punk Album, sondern eine Sammlung von Remixen, die so ein wenig zu eklektizistisch in alle Richtungen gehen. Mit dabei Neptunes, Cosmo Vitelli, der unausstehliche Ethnomix von Boris Dlugosh, Jess & Crabbe, Demon, Laidback Luke, SLum Village, Gonzales die Tränensacktüte, Romanthony und Daft Punk, aber nur eine paar ganz wenige machen davon Spass und erzählen einem nicht vom merkwürdigen Leben in einem Clubuniversum das vielleicht auf dem Kuhdam existiert oder eben im Fernsehn.
BLEED ●-●●●●

V.A. - LE POP 2 [LE POP - GROOVE ATTACK]
Les chansons de la nouvelle scène française. Was bleibt einem da noch an Worten außer "France, dix points"...
www.lepop.de
BAAS ●●●●●

V.A. - LUX NIGRA ALLSTARS
[LUX NIGRA/21 - BAKED GOODS]
Das Cover dieser Lux Nigra Label-Compilation besticht durch kühle Sachlichkeit in Schwarz-Weiß und die zwei Sekretärinnen des Linguistik Studiengangs an der Uni Potsdam, die einen angucken, als ob man mal wieder den Studentenausweis verloren hätte. Nein, ich spinne nicht, die sind wirklich da drauf. Schön. Auch das handsignierte Blümchen-Plakat oder die Plattenbauten von der Leipzigerstraße bebildern diese Breitspektrum-Selection der Lux Nigra Allstars adäquat. Schließlich hat man einiges zu bieten, zwischen der Vertonung untergehender Flugzeugträger (Lords of Gabber), flächig ausgebreiteten Soundscapes, die sich wie Granularnebel über Betonlandschaften legen (Zorn, Thaddi) und lässig verschiedene Changierungen des urbanen Pixelparks abchecken. Dabei lässt diese Mischung aus bereits releasten oder eben noch nicht erschienenen Tracks u.a. von Multipara, Arovane oder Rockin' Pony und Michael Zorn in wechselnden Kooperationen, die Optionen düster oder harmonisch zu einer verschmelzen, blendet die Farben aus und lädt zum entrückten Spaziergang durch eine Plattenbausiedlung deiner Wahl.
www.luxnigra.de
LUDWIG ●●●●

CH DISTRICT VS. DUUSTER - CHEMICAL ELEMENTS 1.0 [M-TRONIC]
Miroslaw Matyasik und Ton Driessens vertonen Sauerstoff. So suggeriert es einem zumindest das Package. Oft neigt man ja dazu, diese Art von Platten nicht einmal mit den Fingerspitzen anzufassen. Ganz anders in diesem Fall. Feinste Electronica in bester Click'n'Cut-Manier. Eben noch ganz minimal und plötzlich in verschachtelsten Beats und Breaks explodierend. In der Tendenz zwar eher etwas dunkel, aber aufgrund der Wärme der oft sehr subtilen und suggestiven Melodien nicht unangenehm.
www.m-tronic.com
BAAS ●●●●-●●●●●

SOUL G & TONY MATCH - PINEAPPLE CORNER
[MAGOO/MILAN - EASTWEST]
Trippiger ElectroTurntableNuJazz mit fetter HipHop-Referenz aus Frankreich, der gefällt. Soul G und Tony Match bringen auf „Pineapple Corner" in unglaublich origineller Manier ihre Vorlieben für rotierendes Vinyl, Samples und Liveeingespieltes zusammen und begeben sich ungemein unvoreingenommen auf einen Streifzug durch die unendlichen Weiten des Black-Music-Universums. Und an allen Ecken und Enden groovt es dabei so dermaßen, dass man irgendwann einfach nur noch laut losschreien und ganz geschmeidig durch die Wohnung moven möchte.
www.magoorecords.co.uk
BAAS ●●●●-●●●●●

ILSA GOLD - REGRETTEN? RIEN!
[MEGO/058 - HAUSMUSIK]
Laut Warp Records waren Ilsa Gold die "Kings of Scheiss-House". So um 1993/94 hatte das österreichische Duo mit "Up" und "Silke" zwei Hits und wurde prompt zu einem großzügigen 15-Minuten-Auftritt auf die Mayday geladen, bei dem sie sehr zur Verwunderung des Publikums zum DAT-Playback an einer Joghurtmaschine herumhantierten. Das Techno also nicht unbedingt todernst sein muss, beweist auch diese Compilation. Mego versammelt hier fast zwei Dutzend Tracks der Österreicher, inklusive eines "Flieger grüß mir die Sonne"-Remix, Peter Cornelius meets Drums-Techno und "For Blond Nuns" bzw. "4 Non Blondes"- Cover. Party hat eben doch was mit Spaß zu tun. Und Ilsa Gold bereuen auch 2003 nichts. Na denn.
www.mego.at/ilsagold.html
ASB ●●●

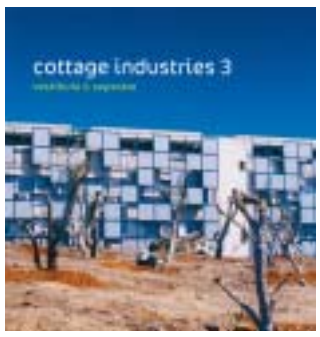
THE ROLLING STONES - SYMPATHY FOR THE DEVIL (REMIXES)
[MERCURY - POLYDOR/UNIVERSAL]
Für mich einer der, wenn nicht gar DER Stones-Song überhaupt. Mal abgesehen von Stücken wie "Jumping Jack Flash" oder "Under My Thumb". So, und nun haben die Herren ja bekanntlich in diesem Jahr "Fourty Licks" auf den Markt geworfen. Ja. Und weil da so einiges zusammenkommt und es da so einiges zu feiern gibt und die Stones ja auch irgendwie immer versuchen, jenseits des Sauerstoffzeltes zu punkten, gab es da nun etwas Besonderes, nämlich das "Ok" der Herren Jagger und Richards. Das bedeutete für The Neptunes, Fatboy Slim und Matt Ward/Dean Gillard, dass sie ihre Qualitäten als Remixer für die Stones unter Beweis stellen durften. Aber wie war das alles eigentlich wirklich? Na, ist ja auch egal. Auf jeden Fall saubere Leistungen von allen Beteiligten. The Neptunes drehen alles auf Downtempo, fahren den Track in ihrem Hippie-Bully am Taj Mahal vorbei und drehen gleichzeitig fleißig ihre Runden quer durch die Amsterdamer Innenstadt, um - wie auch immer - mit einem grandiosen Blick über den Grand Canyon zu enden. Mister Rockafella Skunk indes streckt den Song, lässt ihn in gewohnter Manier nach vorn tänzeln und verziert ihn hier und da mit allerlei Originalsamples. Alles sehr dezent und ungewohnt zurückhaltend. Aber doch ungemein angenehm. Ward/Gillard machen da eher auf booty Pornstyle, so ganz Devil-like. Ähnlich downtempo wie The Neptunes, aber mit weitaus mehr Schub aus dem Vorhof zur Hölle. Shake-a-delic, Baby! Mann, was'n Song! Aber echt ma'!
www.rollingstones.com
BAAS ●●●●-●●●●●

NUBREED - THE ORIGINAL
[MOB/MOBCD9003 - INDIGO]
In Australien ticken die Uhren ja bekanntlich etwas anders. Ist erstens logisch, weil Südhalbkugel, und zweitens überhaupt nicht schlimm. Ganz im Gegenteil. Gerade musikalisch wird es da ja immer erst so richtig interessant. Ja, und nun erscheint dieser Tag auf dem Londoner Label Mob das Debütalbum des australischen Projekts Nu-Breed. Rollender DownUnderBreakbeat, der ein wenig an Bedrock Breaks erinnert, sich nach oben hin aber ungemein offen gibt und nicht selten eine leuchtende Brücke in Richtung Ambient schlägt. Besonders interessant wird es bei den Vocaltracks, denn in denen schwingt eine ungemein originelle Portion Depeche-Mode-Vocal-Style mit, das aber äußerst angenehm. Und dann ist da immer dieses Gefühl, als würde man irgendwo im Outback gemeinsam mit hunderten anderer Menschen dem Sonnenaufgang entgegentanzen...
www.mobrecords.com
BAAS ** - *****

GRASSSKIRT - HEY MUSIC LOVER! [MUSIC FOR DREAMS - SIB]
Dieses ist eine der Platten, bei denen es mir bewußt wird, wie verloren Worte sind, wenn die Musik so eine zeitlose Ruhe ausstrahlt und der Titel an sich schon alles sagt. Das dänische Label Music For Dreams zeigt mit Grassskirt wie ernst es ihnen um ihren Namen ist. Von Ambient über poppige Akustik-Gitarren, Dub und Latin werden Ingredenzien so vermischt, dass ein großes Ganzes entsteht, das vom ersten Ton an auf träumerisches Schwelgen programmiert und ein Skippen als Missverständnis outet. Vinylisten sei aber auch die entsprechende 12" ruhigen Wissens empfohlen. Unverwechselbar.
www.musicfordreams.com
M.PATH.IQ ●●●●●- ●●●

KLUBYSSIMO - [MUSIQUE MODERNE]
Head-On-Housemusik in zwei Mixen von Lady B und Oliv-R, die natürlich die ein oder andere Musique Moderne Platte mit dabei haben, aber ansonsten sehr gut gelaunt durch die Szene zwischen Rolando, Aaron Karl, Sylvie Marks, Acid-Helden, Mambo-Franzosen, Karat, Brique Rouge, Poker Flat und einiges an übertriebenem Eklektizisten-Sound wildern und dabei vor allem eins im Blick haben: Spaß an der Verschiedenheit. Sweet und verwirrend.
BLEED ●●●●●

EGG - DON´T POSTPONE JOY [MUTEK_REC - IMPORT]
Eigenwillig diese Mutek-Posse, die nicht etwa, wie man von ihnen fast erwarten könnte, einfach diese ganzen Kanadier, die sie so gepusht haben, auf ihrem Label featuren, die mittlerweile allerorten megabekannt sind, nein, sie schnappen sich die eher unbekannten Egg, die aber dennoch so zentral in dem Sound liegen, den man von Kanadiern gewohnt ist, liebt und schätzt, und lässt sie ein Album von Microfunk der feinsten Art machen, der sehr viele Dubeffekte mitnimmt, die Beats in dieser klassisch pumpenden sehr trockenen Art rollen lässt und dabei weder zuviel mit Sounds experimentiert, noch zu sehr den Dancefloor verlässt, sondern einfach mit immer wieder frischen Ideen alles in einen sehr smoothen Groove versetzt, der natürlich Akufen einiges schuldet, aber trotzdem eigen genug ist um sich längst nicht darauf reduzieren zu lassen. Sehr funky, licht, leicht und sympathisch.
www.mutek.ca
BLEED ●●●●●



V/A - COTTAGE INDUSTRIES 3 - VESTIBULE & SEPARATE [NEO OUIJA/21CD - HAUSMUSIK]
Die gute Nachricht: In England hat man das Gefühl, dass bestimmten Menschen Elektronika so wichtig ist, dass sie sie zum Wahlkampfthema machen würden, wenn sie denn könnten. Aber Menschen wie Lee Norris wohnen lieber auf dem Land - da kann man so schön aus dem Fenster gucken - und bringen Musik raus. Elektronika eben. Die mittlerweile dritte Compilation auf Neo Ouija versammelt Apparat, Xela, RJ Valeo, Greg Davis, Maps & Diagrams, Don Mennerich, Sleepy Town Manufacture, Julien Neto, Pandatone, Helios und Rod, mit dem alles beginnt und den man sich für die Zukunft wird auf den Zettel schreiben müssen, denn sein "All My Love" ist der vielleicht sweeteste Track des Jahres. Überhaupt ist hier alles sehr sweet. Apparat lässt singen und gewinnt, Maps and Diagrams sind großartig wie immer, Xela natürlich auch, über Greg Davis brauchen wir nicht zu reden und ja, so passt hier alles prima zusammen. Elektronika lebt und geht weiter und Neo Ouija hat ein Händchen dafür, neue Leute rauszupicken. Viele Melodien, sehr viel Langsames, Unhektisches, Tiefes und - hurrah, na endlich, wurde auch Zeit - die Klickerklackerbeats sind zumindest ein bisschen auf dem Rückzug.
www.neoouija.com
THADDI ●●●●●

KENNY HAWKES - NITE:LIFE 17 [NRK/017 - ZOMBA]
Die Serie wirklich guter DJ Mixe reißt auf dem ansonsten etwas schwächeren NRK Label einfach nicht ab und irgendwie beginnt Hawkes darker als man es vermutet hätte mit einem slammenden Brookes Mix von Clyde vs. Capitol A, der sich langsam in einen lässig federnden Vocalhousetrack verwandelt und schon ist er mitten in seinem Element und lehrt die Welt, dass Techhouse etwas ganz anderes sein kann, wenn man nur die Tracks trocken und nach ihrem Funk auswählt und Vocals und harsche Sounds überhaupt kein Gegenteil sein müssen, sondern sich einfach perfekt ergänzen. Octave One, Fresh Tunes, Cine Ci- oder in der Großstadt-WG - mit "Home For The Holiday" wird alles gut. *www.om-records.com*
BAAS ●●●●●

JACK PLANCK - TO HELL WITH YOU I'LL MAKE MY OWN PEOPLE [ONE LITTLE INDIAN/340CD - ZOMBA]
Eine Platte, die mich wirklich sprachlos macht. So etwas habe ich echt noch nicht gehört. Jacknife Lee aka Garret Lee zieht mit diesem so gnadenlos optimistischen All-Style-Album so ziemlich alle Register. Ey, was geht'n? Auch wenn dieses Album nicht die Beachtung finden sollte, die es mehr als verdient hat, so jetzt schon mal einen Herzlichen Glückwunsch und tausend Dank an die Verantwortlichen bei Zomba für die Veröffentlichung dieses unglaublichen Longplayers. Ich flipp' gleich aus. Meine Nachbarn übrigens auch. Die versammeln sich nämlich gerade bei Mittagssonne und eisigen Temperaturen im Innenhof und - ich glaube, ich soll die Musik leiser machen. Bitte!? Was? Ach, wisst ihr: "To Hell With You I'll Make My Own People".
www.indian.co.uk
BAAS ●●●●●

EIGHT FROZEN MODULES - THE ABDUCTION OF BARRY [ORTHLORNG MUSORK/019 - CARGO]
Moribunde aller Länder vereinigt euch. Mann, sind zur Zeit alle schlecht drauf. Hui. Diese Platte hier beginnt in ungefähr so, wie wenn man einen Sargdeckel aufmacht, und dann das Grauen in Form von schwelend quellenden verschimmelten Tönen in einem aufsteigt, bis die letzte hinterste Zelle von diesem musikalischen Pesthauch infiziert ist. Gut, dass Eight Frozen Modules das nicht durchhalten und beim zweiten Track schon die verknufften, unausgeschlafenen, aber fast zahmen Beats herausholen und zu einem Hackfleisch aus DSP-Knödelei machen und damit auch noch Head-Nodder-Mosh-Style rocken wie Hölle (ooops, schon wieder). Die Platte wird von Track zu Track sympathischer, auch wenn die Beats stellenweise auf Füßen stehen, die eher so in fünf Dimensionen kubistisch sind. Musik, die vor allem davon lebt, dass sie vor lauter Auslassungen stottert, spuckt, zerrt und beisst wie auch die Titel, denen immer Buchstaben fehlen. Wer Chris Clark strange fand, der kommt hier noch ein paar Ecken mehr. Ach so, falls mir noch mal irgendjemand das Wort "Frickler" negativ belegt, dann tut's mir echt leid, aber er hat einfach kein Gespür für außerirdische Kicks. Bombe, diese Platte. Meist.
www.musork.com
BLEED ●●●●-●●●●●

SPOOKY VS. TWILIGHT CIRCUS - RIDDIM CLASH [PLAY LABEL/007]
Wo sonst, wenn nicht im neu auferstandenen Dub Umfeld sollte Spooky wieder auftauchen. Oder war er wirklich je weg? Und was dabei raus kommt war auch schon klar, ein Soundsystem Clash voller stranger Scratches und mit solide paranoiden Sounds und Effekten, die einem die Ohren auseinanderzerren. Ab und an erwischen die auch schon mal einen Popsong, aber meist ist es weite Dubwüste par Excellence und etwas tragisch.
BLEED ●●●

VENETIAN SNARES - STUPID CHOCOLATE WHEELCHAIR [PLANET µ/77CD]
Ich kann mit dieser CD die gesamte Redaktion in einen Pool von streitenden, brüllenden Komplexitätshassern, in eine völlig desolate Frickel- feindsuppe verwandeln, das allein macht sie einem schon sympathisch. Ausserdem hab ich das Gefühl dass der Palais Schauburg, HipHop Helden und diverse Punkshouter so elegant wie noch nie in eine Cutupamensause verwandelt die für mich wie das pure destillierte Sampleglück klingt. Da ist nichts was mir nicht die Ohren zerteilen würde und selbst die letzte Faser noch rockt. Gar nichts. Und hey, wenn man schon nicht mit der Grande Malaise gesegnet ist, dann kann man sich hier wenigstens in seine Atome zerlegen lassen, ist doch auch schon was, und das Kraft der Musik. Und nein, es ist mal nicht wie bei vielen ähnlichen Kids (Kid, Lesser, Donna) Rock and Roll und Gabba das den Hintergrund liefert. Naja, Queen samplen scheint trotzdem ein Muss. Aber egal was hier gesampled wird, man weiss es eh kaum, denn die Stücke sind einfach viel zu kurzweilig und die Samples Fragmente eines digitalen Raubbaus der extravagantesten Art. Das sollte Stadionrock sein, das wäre dann wirklich ein grosser Schritt für die Menschheit. So, und jetzt lasst mich allein, denn ich muss erstmal alle Einzelteile die von mir jetzt verstreut im All rumfliegen einsammeln.
www.planet-mu.com
BLEED ●●●●●

ADVENTURE TIME - DREAMS OF WATER THEMES [PLUG RESEARCH - EFA]
Deadelus & Frosty machen hier ein Album voller außerirdischer Tracks, die mich schon beim ersten als Billie-Holiday-Fan entlarven und dann von Jazzpsychedelica, digitalem Freejazz, knisterndem Geschichtenerzählen, Lazyspacejazz und dem ein oder anderen Galerensong irgendwie immer da treffen, wo ich vielleicht schon dachte, jetzt ist es aber doch etwas over the Top. Ein Festessen für alle Maulorgelfans und Freunde der Unterwasser-Episoden der Sesamstrasse. Bilderbuchmusik.
www.plugresearch.com
http://www.weapon-shaped.com
BLEED ●●●●●

V.A. - NAG NAG NAG [REACT/CD243 - ZOMBA]
Der Soundtrack zum jetzt schon legendären "Nag Nag Nag" im Londoner West-End. Eine Doppel-CD. Das Cover, der Club: mitten im Sog des 80er-Glams, feiern wie einst Bowie in Schöneberg und wunder dich nicht, wenn Boy George neben dir über einen Nietengürtel stolpert. Ein anstrengender Exzess aus Neonfarben, nackten Oberkörpern und Punk-Attitüde. So auch diese Compilation. Alles ist voll, alles schwitzt. Ohne cocaine unerträglich. Auf CD1 (NoWave) wird geprotzt. Das Line-Up des Nag Nag Nags kann sich natürlich sehen lassen. Von Tiga über die Chicks on Speed bis hin zu Technova, alle waren sie schon da. Brachiale Zappelfloor-Hammer. Technospaß, DanceRock, Electroclash, keine Kompromisse. Zwischendurch jagt dann T.Raumschmiere Fräulein Kittin mit gewaltigen Bass-Drohungen durch verkotzte Gänge. Raw, krass. Es nervt. Im Club muss man dann vor die Tür, hier wechselt man einfach zu CD2 (New Wave). Dort trifft man sie alle wieder. Bauhaus, Fad Gadget, DAF, Devo u.v.m. New Wave, Electro-Klassiker, Helden. Das muss man diesem rotzig-chicken, penetranten Club und seinem Sampler lassen: man weiß worauf der ganze überdrehte Retro-Hype basiert. In dieser Kombination macht das teilweise Spaß. Aber in den Schuppen will ich trotzdem nicht.
www.react-music.co.uk
BAUER ●●-●●●●

V.A. - JOEY & NORMAN JAY MBE PRESENT GOOD TIMES 3 [REACT/CD238 - ZOMBA]
Vom geadelten "Godfather" und "The Dj's Dj" Norman Jay, der zusammen mit seinem Bruder Joey während des Notting Hill Carnival das legendäre "Good Times" Soundsystem durch die Straßen des Viertels rollen lässt, gibt es jetzt die dritte Runde "Spirit of Carnival". Auf dieser High-End-Compilation spannen die beiden den Bogen von Jazz, Old School Funk und Soul, den Sternstunden von Disco und Anfängen von Hip Hop über Reggae bis hin zu funky House und smoothen Drum'n'Bass. Was für ein Trip. Ganz, ganz großes Vinylkino - und das nicht nur für Liebhaber! Am besten gleich noch schnell auf den Weihnachtswunschzettel schreiben!
www.react-music.co.uk
BAAS ●●●●●

ANDY C - DRUMANDBASSAARENA [REACT - ZOMBA]
Teils Promo für die Drumandbassarena mit einer Bonus DVD und Teils eine MixCD von logischerweise mit einem)EIB(Track losgetretenen Basslinemonstersound in dark wuchtiger Stimmung. Pathos Galore, aber ein guter Querschnitt durch die ravende Masse von Drum and Bass.
BLEED ●●●●

MT.FERN - [SAASFEE - INTERGROOVE]
Wer Saasfee kennt, weiss dass sie eigentlich zu albernen eher knuddeligen Elektronika neigen, hier aber ist es ziemlich dark geworden und das Album knistert und knirscht mit Orgeln und Sounds aus dem eigenen Traumschloss, so als würde es die ganze Zeit durch einen Berg von Herbstlaub stapfen und zwar aus der Stadt heraus in immer weitere Gebiete in denen die Streifen am Himmel eben so wichtig sind, wie das Rauschen am Boden. Musik, für die Zeit wenn die Zeit stillsteht und man die Bewegung der Welt überlässt. *www.saasfee.de*
BLEED ●●●●●

FILMPALAST - THE SOUND OF UNEXSPECTED KISSES [SALZ - NEUTON]
Von King Candy und Motorsheep über Bandaloop zu Filmpalast. Von Köln nach Dänemark, vom Battery Park Festival nach Bristol und von da aus hinein in den britischen Dance Underground. Dirk Schilling hat als Produzent und DJ wohl schon so einiges erlebt und gesehen. Doch das Schönste all dieser Erlebnisse möchte er in seiner Musik konservieren, um es anschließend wieder an die Menschen in all den Clubs und auf all den Festivals zurückzugeben. Komprimiertes Glück, das sich mit dem Auftreffen auf die Trommelfelle und Körper der 24Hour-Party-People pulsierend entladen und diesem Gefühl des unerwartet Schönen gleichkommen soll. Das dürfte in diesem Fall funktionieren. Funky Dance'n'TechHouse der angenehmen Art, der laut gehört werden will.
www.filmpalast.co.uk
BAAS ●●●-●●●●●

SOUTHSONIKS - ARS LONGA [SCANDIUM RECORDS - PIAS]
Nein, Southsoniks müssen nicht immer die trancig percussive Elektrovariante von Techno machen, die man von einigen ihrer 12"es so kennt. Es geht auch deeper und sehr detroitig, wie sie auf dem Album gleich beim zweiten Track zeigen, der vielleicht etwas kitschig ist, aber aufs Ganze gehen will und irgendwie rührend tragisch und euphorisch zugleich rüberkommt. Oldschoolbreakbeatanwandlungen dann auf dem dritten Track, der das Herz jedes Happy Hardcore Fans höherschlagen lassen dürfte und irgendwie dabei noch klingt wie eine Startrek-Titelmelodie, dann ein Stück fluffig bleepiger Downtempomusik und spätestens hier dürfte klar sein, dass Southsoniks irgendwie so etwas werden wollen wie die nächste Raveerpopband. Stellenweise sehr schöne Platte, die man aber mit einem Schmunzeln hören muss, denn sonst geht einem die etwas zu oft in den 70er Jahre Synths wallende Soundgewalt doch etwas auf die Nerven und die Raveslammer in ihren manchmal ganz schön offensichtlichen Plattitüden eh.
www.scandiumrecords.com
BLEED ●●●-●●●●

DU BIST DIE STADT - UNTER DEM PFLASTER DER STRAND [SCHEINSELBSTÄNDIG/SST8 - KOMPAKT]
Thema dieser Platte ist Köln, und diese Box, die da durch die Stadt gefahren ist, als fahrender Unterhändler der Stadt mit dem Sommer sozusagen. Herausgekommen ist dabei eine Compilation mit zwölf elektronischen Poptracks, die stellenweise albern, dann wieder minimal, manchmal groovy und dann auch wieder Kitsch sind. Eigenwillige Mischung aber irgendwie sweet und perfekt in das Kölner Popbild eingegliedert und glücklicherweise nicht nur mit den großen Kölner Namen, Brinkmann, Reinhard Voigt, Schaffhäuser, sondern auch mit vielen kleinen Perlen wie Lol-Lee feat. Tweakin B, Christian S., Bum Khun Cha Youth oder Carlo Peters.
www.scheinselbstaendig.net
BLEED ●●●●-●●●●●

AUF DEM WEG INS KAUFHAUS ERLEDIGTE ICH NOCH EINEN KLEINEN HAUSKAUF [SCHINDERWIES]
Eine der schönsten Clicker-CDs des Monats definitiv. Keine Ahnung woher das kommt, die Musik ist von Matthias Lehrberger, aber es ist einfach durch und durch perfekt. In Zügen erinnert es an Oval, klar, tut sowas immer, ist aber viel harmonischer und macht auch ab und an mal Beats, will aber vor allem diese zeitlose Art von Musik machen, die einen einfach in den Klang einbettet und darauf schweben lässt wie einer Mischung aus Eiscreme und Wolken.
BLEED●●●●●

MINNIE RIPERTON - COME INTO MY GARDEN [SEQUEL PRODUCTION/CASTLE MUSIC]
Reissues sind immer so eine Sache, nie kommen sie ganz an die Patina des Originals. Doch das ist oft schlicht zu schwer zu finden, insofern sind sie so etwas wie halbe Sachen. Mangels Alternative hüpft das Kollektor-Herz im Quadrat, wenn man etwa diese Minnie Riperton Platte sein eigen nennen darf. Klar. Ganz besonders, weil eben auf diesem Album "Les Fleurs" drauf ist, den Song, den 4Hero hommagemäßig neu produzierten, der gerade auch deshalb so sehr dem Original ähnelt. Kleiner Gag, der Titel ist falsch geschrieben: "Les Fleur" statt "Les Fleurs". Abgesehen davon glänzt das Album neben der Stimme Ripertons durch die Arbeit des Produzenten und Arrangeurs Charles Stepney, eines wirklich einzigartig guten Mannes.
KAM ●●●●●

ATMO BRTSCHITSCH - CHANGE YOUR LIFE [SILKE MAURER/01 - INTERGROOVE]
Aus der Mitte der Nacht bringen uns Dr. Atmo und Paul Brtschitsch den Komplettentwurf zu einem TripHop (tut mir leid, das muss man hier so nennen), der auf keinen Fall hinter die Errungenschaften von Klickertechno zurück will. Mit Gastauftritten von notorischen Gesangsstilisten wie Julie Cruise, Nina Simone und Billy Corgan von den Smashing Pumpkins und einem Pianisten namens Eddie Jobson, der ja wohl nur ein Namensvetter des Roxy-Music-Musikers ist (oder wie?) kriegen sie in den besten Momenten die Kurve zu solchen Dandy-Songausstattern wie Coloma, oft genug aber auch nicht. Wenn sie anfangen, in düsterer Atmosphäre-Tapete zu schwelgen, dann sind sie ungefähr so überzeugend wie die "Lindenstraße" als "Dallas"-Derivat. Hitauskopplung: "Rockstar" mit Billy Corgan und "Who let the dogs out"-Jump-Bass.
wwww.silkemaurer.com
JEEP ●●●-●●●●

DAVE CLARKE - DEVIL'S ADVOCATE [SKINT - SONY]
Oh, Mann, eine neues Album von Dave Clarke. Ganz frisch erschienen bei Skint. Die Meinungen gingen in den letzten Jahren ja echt auseinander über den Mann, der als einer der Altmeister gilt. Nach einigenTiefschlägen und der Rückkehr in die Cluböffentlichkeit gibt er sich nun als "Devil's Advocate" zu erkennen. Ja, diabolisch. Teuflisch geradezu. Seine letzten Remixarbeiten ließen den ein oder anderen ja bereits aufhorchen. Was soll man da sagen? Das Album besteht aus 11 Tracks und keiner gleicht wie ein Ei dem anderen und immer geht es nur nach vorn. Immer nur nach vorn. Und auch wenn sich das Tempo zwischendurch ändert, Griffe zum Festhalten sucht man da vergeblich. Mann ist das geil! Techno, ElectroBoogie, dirty BreakHop, beatless Euphoria-Rave. Alles ist hier möglich. Aber nun die Überraschung schlechthin: Clarke schnappte sich die Chicks On Speed und remixte mit einem wahrlich goldenen Händchen den Bauhaus-Klassiker "She's In Parties". Fett! Fett! Fett!
www.daveclarke.com
BAAS ●●●●●

FREQ NASTY - BRING ME THE HEAD OF [SKINT - ZOMBA]
Ich glaube ich hab mindestens so lange nicht mehr Freq Nasty gehört wie überhaupt etwas auf Skint. Und siehe da, der ist ein Raggaact geworden. Natürlich nur vor dem Hintergrund von Nu Skool Break. Und dieser Hintergrund dient auch noch für andere Folien: Elektro, Acid, trancige Downtempotracks, Trompetenunterfütterter Swingrock usw. Ich hätte das etwas konzentrierter, monomanischer besser gefunden, aber es versucht halt soviele Anknüpfungspunkte wie möglich zu finden und ist darin irgendwie, wenn man ein dickes Fell hat, ganz schön unterhaltsam und eben immer sehr gut produziert. Clubbige Underground Popmusik wie die Londoner sie lieben.
BLEED ●●●●

OLEG KOSTROW - LEGO FOR FOUR [SOLNZE RECORDS - A-MUSIK]
"Klowo, klowo!" Russland ist jetzt kapitalistisch und holt mal eben im Eiltempo die letzten 80 Jahre nach, und das euphorisiert. "Lego for four" ist eine Theatermusik, die Oleg Kostrow für das Stück "Mutter Vater Sohn Hund" eingespielt hat. Dort spielen postsowjetische Vorstadtkids das Familienleben nach. Kostrow surft durch die gesamte amerikanische Musikgeschichte und bedient Genres von Mambo über Funk bis HipHop, die größtenteils mittels elektronischer Instrumentierung nachgestellt werden. Das ist so manisch wie lustig, blöd nur, dass man die russischen Raps nicht versteht, die hier und da aufpoppen. Die Stücke haben Titel wie "Dawai ugonim sputnik", komm, wir stehlen einen Sputnik.
ULRICH ●●●●●

DEYAMPERT - SHAPES & COLORS [SONAR KOLLEKTIV/017 - ZOMBA]
Playlist-Studenten dürften in den vergangenen Wochen häufiger über diesen Namen gestolpert sein: Deyampert. Die lange Entstehungsodyssee dieses Albums hat dem offensichtlichen Konzept nur mehr beseelte Tiefe gegeben. Mit Co-Produ-cern und Sessioninspiratoren wie Extended Spirit, Daniel Paul (Slope), General Elektrik und Berry Black und den Stimmen von Desney Bailey, Jane Hamilton und Channeng (Amraah 8) kann da auch wenig schief gehen. Ihm gelingt aber dazu ein in sich äußerst stimmiger Wurf, dem auch zwei Maxis, die ohne Remixe auskommen, Rechnung tragen. Damit dürfte Deyampert Giles sich binnen Sekunden in der Szene etablieren. Eine gefühlvolle Essenz, die ein stilles Erdbeben auslösen dürfte.
www.sonarkollektiv.de
M.PATH.IQ ●●●●●

JUSTIN BENNETT - NOISE MAP [SPORE/005]
Scheint so etwas wie die begleitende CD zu Bennetts soeben erschienenem Buch mit gleichem Titel und Coverfoto zu sein. Man sieht einen südländischen Platz mit Palmen und laublosen Bäumen, der u.a. dadurch geheimnisvoll wirkt, dass Dunst die gegenüberliegende Strassenseite nur zum Teil erkennen lässt. Auch Menschen sind keine unterwegs. Wie selten solche Situationen sind, weiss jeder; dass sie eine Realität abbilden, die uns meist verborgen bleibt, ist offensichtlich. Ähnlich verhält es sich mit den Sounds, die auf dieser CD zusammenkommen. Zumeist entstammen sie Field Recordings, die entweder durch besondere Aufnahmegegebenheiten, eine anschliessende Softwarebehandlung oder beides ein neues Klangbild entwickeln und so zu einem gänzlich eigenen Leben erwachen, das sich den meisten von uns so selten offenbart, wie eben jener morgendliche Dunst. Mal sind die Resultate dabei harscher Natur, mal sanfter - stets tun sich jedoch Klangwelten auf, die nichts von einem fordern, aber manches anbieten können, das sich zu entdecken lohnt.
PP ●●●●

RAND AND HOLLAND - TOMORROW WILL BE LIKE TODAY [STAUBGOLD/45 - HAUSMUSIK]
Schon bei seiner Mitarbeit am Duo "Sun" war der Gitarren-Experimentierer Oren Ambarchi ungewohnt poppig. Auch bei "Rand and Holmes" hat er nun seine Hände im Spiel. Und auch dieser australische Combo um den Bassisten und Sänger BrettThompson kann man wirklich nicht vorwerfen, unzugängliche Klänge zu erzeugen. Es handelt sich hierbei vielmehr um einfach schönen melancholischen Singersongwriter-Pop, klassisch erzeugt mittels Gitarre, Bass, Schlagzeug und Gesang und einer Vorliebe für Folk und Country.
www.staubgold.com
ASB ●●●●

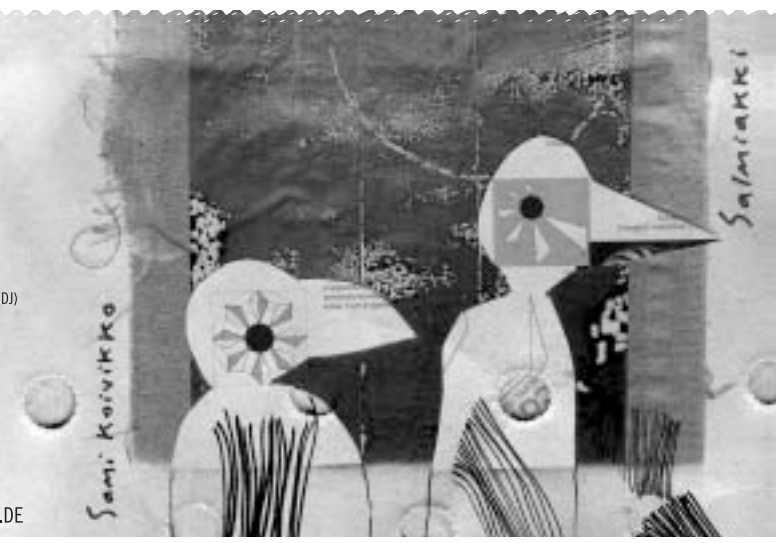
V.A. - SEVEN YEARS OF SVEK - COLLECTION ONE [SVEK/CD015 - EFA]
Die Projektnamen sind vielfältig auf dieser Compilation des schwedischen Labels Svek, doch irgendwie steckt immer Jesper Dahlbäck in wechselnden Koorperationen dahinter. Ob als Air Frog, Sunday Brunch, The Persuader, Bromage Dub oder Fleur Therapy, immer hat er seine Finger im Spiel. Musikalisch bewegt man sich zwischen House, das irgendwie so klingt, als ob ganz Schweden den Sommer auf Ibiza verbracht hätte, zuckersüßem Downbeatgebäck wie Erots "Sedation", dass sich mit seinen blumigen Gitarren wohl in Hawaii verorten will und leicht schwülstigem Electro-House wie Sunday Brunchs "No Resistance". Dazu noch minimalere Tracks wie "Above the Skyline" von Mr Barth & AD oder "Kaos" von Stephan Grieder & The Persuader, ersterer mit etwas mehr Nachdruck, letzterer dubbig vor sich hin krümelnd, ganz in der skandinavischen Tradition. Alles sehr warm und fluffig und mit einem Auge aufs Wohnzimmer und einem Fuß im Hausschuh ausgewählt, was man hier aus der Kommunikationsplatform Svek an musikalischen Klüngeleien zusammengestellt hat. Schön.
www.svek.com
LUDWIG ●●●●

V.A. - THIRSTY EAR'S THE SHAPE OF JAZZ TO COME [THIRSTY EAR - EFA]
Das amerikanische Label Thirsty Ear setzt auf Fusion. Nicht im Sinne von einschläfernder 70er Jahre Schnellspielwettbewerbe, nicht im Sinne von Aldi Meola und ähnlich spannenden Jazzrockern, sondern eher im Verschmelzen von unterschiedlichen Stilelementen zu etwas Anderem, im besten Falle Neuen. "Thirsty Ear's The Shape Of Jazz To Come" widmet sich der Fusion von Jazz mit Elektronik und der Hip Hop- und DJ-Culture durch Musiker wie das Anti Pop Consortium, DJ Spooky, William Parker, DJ Wally oder dem Free Jazz-Pianisten Matthew Shipp. Zwar wird hier immer auf Tanzbarkeit geachtet und allzu Freejazziges oder Experimentelles außen vor gelassen, aber Spaß macht die Mischung durchaus.
www.thirstyear.com
ASB ●●●●

NATHAN MICHEL - DEAR BICYCLE [TIGERBEAT6/092 - WESTBERLIN]
Tigerbeat ist mal wieder ein paar Schritte vorraus. Glaubt mir. Auf einmal ganz Happy und verspielt wildert diese Platte mit ihren krummen vertrackten Beats mal nicht in der üblichen Moshsauce sondern eher in 70er Jahre Sommergrooves und das klingt schlichtweg höchst obskur, aber so gut gelaunt daddelig, dass einem die Ohren am lieb-

SHITHOT!
STRIKE43: SAMI KOIVIKKO / SALMIAKKI LP/CD

SAMI ON TOUR:
05.12 **OFFENBACH** - ROBERT JOHNSON w. PHON.O (DJ)
06.12 **BERLIN** - MARIA w. HAKAN LIDBO (LIVE), T.RAUMSCHMIERE + PHON.O (DJ)
12.12 **COLOGNE STUDIO** - 672
13.12 **MÜNCHEN** - DIE REGISTRATUR w. APPARAT (LIVE), T.RAUMSCHMIERE (DJ)
10.01 **HAMBURG** - CLICK w. APPARAT (LIVE)



shitkatapult.COM
SPECIAL MUSIC FOR SPECIAL PEOPLE * DISTRIBUTED VIA KOMPAKT-NET.DE

8 (12)

Donnerstag, 18.12.2003
Masse und Macht Disco
mit Diedrich Diederichsen
im Café Moskau/wmf.

Sonntag, 4.1.2004
Psychogeographie 3
Topographie des Terrors / Beisheim-Center / Flick-Collection
2. Teil: Eröffnung des Beisheim-Centers –
Wir feiern mit! Blaskapelle, Glühwein, Feuerwerk.
genaue Uhrzeit und Treffpunkt:
www.musikmissbrauch.org
Die Reihe Psychogeographie wird durch Gelder des Hauptstadtkulturfonds ermöglicht.
www.masseundmacht.com
Generation Holz MOEBEL HORZON

onitor 24
politronics cd
musik & texte von
mouse on mars
terre thaemlitz
turner
matthew herbert
schorsch kamerun
lawrence
u.v.a.m.

onitor 26
pigeon funk remixed 2*12"

onitor 27 / prop cd-01
pigeon funk cd

www.onitor.de
distributed by KOMPAKT

sten wegflattern möchten. Easylistening-Karaoke unter den Bedingungen komplett digitaler Produktion mit Bach-Variationen in Midi, Lofi-Instrumenten bis hin zu chinesischen Medizinbällen, digitalem Stottern, das klingt wie eine im stetigen Tempowechsel aufgehende Zeitrafferblume auf Kirmesurlaub und jede Menge stilistischer Glückswirrwarr mehr. Ich vermute, wenn es so etwas als Droge gäbe, dann wäre die Jungen auf der Ganzen Welt verloren. Endgültig.
www.tigerbeat6.com
BLEED •••••

STARS AS EYES - LOUD NEW SHIT
[TIGERBEAT6/086 - WESTBERLIN]
Verflixt, das ist schon die dritte CD der beiden und ich kenne keine davon. Mist. Egal. Was sind Stars As Eyes? Eine Art Hippievariante von Suicide. Lofidronerock für die Freunde von Zuckertüten. Jedenfalls auf den 4 Tracks dieser Platte, denn der Rest sind Remixe von Leuten wie Shy Child, Eletric Company, Strategy, Casino vs. Japan, Dwayne Sodahberk und Mum. Und das wechselt dann von 80er Jahre College Pop über verknuffte digitale Kuschelorgien, über Bilderbuch-Elektronika, Ambientpop bis hin zu Breitwanddroneindietronica logischerweise ständig die Fronten. Ein Muss für jeden Freund vielseitiger Anwendung von Indietronics.
www.tigerbeat6.com
BLEED •••••

PIMMON - SNAPS CRACKLES POPS
[TIGERBEAT6/053 - WESTBERLIN]
Pimmon, großer Mann! Wie schon seine letzte CD auf Tigerbeat, ist auch diese hier höchst dronig, verliebt in die langsame Modulation digitaler Knister- und Klingelgeräusche, höllisch konzentriert und das Gegenteil von kurzweiligem Digitalgeschredder. Ach, wenn es hier gerne mal mit Beats kommt, sind die Beats doch eher ein Vorwand für eine zielgerichtetere Abfahrt in die geheimen Tiefen des Sounds, und wirken eher so wie ein Rad, das einen wie ein Seil langsam immer mehr einwickelt in die sehr vielseitigen Arten den Sound zu zwirbeln und aufzuspleissen. Zwischen Ambient und sehr locker dahingroovender Musik, die immer einen dreifachen Boden hat. *www.tigerbeat6.com*
BLEED •••••

DWAYNE SODAHBERK - UNFORTUNATELY
[TIGERBEAT6/091 - WESTBERLIN]
Ja, das ist definitiv die poppigste Platte von Dwayne, der gleich mit einem Vocalduett anfängt und sehr lässig angeschrotete Beats mit knarzig melodischen Orgeln hinter die zirpenden Stimmen setzt und das Ganze mit einer guten Prise Gitarrengezupfe abrundet. Aber wer denkt, er hätte hier seine Vorliebe für übertrieben angehackte aber dennoch gut groovende Beats abgelegt, oder für das leicht staubig digitale Gezerre, der irrt, denn obwohl das manchmal klingt wie eine Sonic Youth Überholspur, bleibt Sodahberk doch ein Liebhaber des Krümeligen und selbst seine Stimme nimmt er da nicht aus. Dass am Ende "Unfortunately" dennoch so klingt wie eine Folkplatte aus dem nächsten Jahrtausend und hinter den Augen der prozessorhungrigen Effekte eine ganze Galerie von ergriffenen Feuerzeugen schwenken lässt, das ist die Magie dieser Platte. Man kommt um Tigerbeat einfach nie herum. Also, wenn ich Schoolkid in LA wäre, dann wüsste ich, wem ich all mein Kindergeld jeden Monat opfern würde, der Bande von Kid606. Ach so, mein Lieblingstrack? "Infernal Beige". *www.tigerbeat6.com*
BLEED •••••

LAIKA - WHEREVER I AM I AM WHAT IS MISSING
[TOO PURE - BEGGARS/ZOMBA]
So leichtfüßig, luftig und entspannt klangen die Postrock-Electronica-Helden wohl selten zuvor. Margaret Fiedler, Guy Fixsen und Lou Ciccotelli schufen mit "Wherever I am I am what is missing" 10 klare und fein verwobene Songs, in die man sich einfach hineinfallen und treiben lassen kann. Und dabei sind sie ihrem ganz eigenen Klang treu geblieben. "Wherever I am I am what is missing" ist wohl nicht nur das schnellste aller bisherigen Laika-Alben, sondern wohl auch das dichteste. Und das, obwohl es so ungemein fluffy klingt. Wunderbar!
www.laika.org
BAAS ••••-•••••

THE LIMP TWINS - TALES FROM BEYOND THE GROOVE [TRU THOUGHTS /057 - 3MV]
Ich habe keine Ahnung, ob Will Holland aka Quantic seine Alben auf 10 Jahre im Vorraus geplant hat, aber seine Releasedichte kann einem gewöhnlichen Producer schon Angst machen. Nun kommt also zusammen mit Russel Porter das gemeinsame Projekt The Limp Twins an den Start. Dabei würde wohl auch jeder sofort auf Quantic tippen, wenn er die Stücke zum ersten Mal hört, doch die Vocals von Russell erinnern eher an die Gorillaz. Dabei shaken die die Zwei insbesondere bei Moving Closer To The Sofa den Midtempo-Funk auf diese typisch britische Art. Während sich Russel um den Orgelsound kümmert, greift Will zu Gitarre, Bass und Saxophon. Und auflegen kann der Bengel auch noch. Ein Muss für Quantic-Headz!
www.the limptwins.com
M.PATH.IQ ••••

FEMALE PRESSURE PRESENTS ACID MARIA & ELECTRIC INDIGO - WELTTOUR
[TRUE PEOPLE - INTERGROOVE]
Oh, das gefällt! Sehr geehrte Fluggäste, Acid Maria und Electric Indigo heißen Sie herzlich willkommen an Bord und schon kann es auch losgehen. Die Welt ruft. Auf das Rückenlehnen-in-die-aufrechte-Position-Stellen und das Anlegen der Gurte sollte man dabei aber eher verzichten. Denn das engt zum einen viel zu sehr die Bewegungsfreiheit ein und wäre zum anderen so gar nicht im Sinne der beiden Djanes. Ach ja, und noch etwas: wer glaubt, im Falle des Falles würden plötzlich Sauerstoffmasken von der Decke baumeln, der irrt gewaltig. Dafür gönnen euch die beiden zu Beginn indes ein klein wenig Zeit zum Aufwärmen, um euch dann aber ganz bald umso unmissverständlicher klarzumachen, wer hier den Pilotenschein hat. Einen "Guten Flug" wünscht das Debug-Serviceteam.
www.femalepressure.net
BAAS •••••

RJ VALEO - SEPTEMBER
[TYPE RECORDS/CD001 - HAUSMUSIK]
Hier kommt jemand, den wir schon von seinem Release auf Hobby Industries kennen, auf einem neuen Label aus Birmingham, um das sich John Twells aka XELA kümmert. Trocken atmosphärische Tracks, die in den Beats alle langsam vor sich hinkreisen und in den Sounds eine minimal lang gezogene Darkness vor sich ausbreiten, zwischendurch fast schon einen HipHop breaken und langsam, ganz allmählich, ein bisschen freundlicher werden, ihre angenehme Wärme aber leider irgendwie professionell zu verbergen wissen. Gut hinhören muss man, sich tief in die Sounds hineingraben, bevor man schließlich versteht. Die Zeit hat man nicht oft. Oberflächlich betrachtet bleibt es zu gleichförmig. Irgendwie Musik für leere Räume. *www.typerecords.com*
THADDI •••

TIM DELUXE - THE LITTLE GINGER CLUB KID
[UNDERWATER RECORDS/033CD - ZOMBA]
Schade, dass das Debütalbum von Tim Deluxe erst jetzt in die Plattenläden kommt, denn "The Little Ginger Club Kid" ist eine ganz wunderbare Sommerplatte. Eine zuckersüße zudem. Housy funky Clubtunes, die dir ein Lächeln auf die Lippen zaubern und dich zum Fliegen bringen werden. Und das nicht nur wegen des groovy Flow, sondern auch wegen der lovely Vocals von Terra Deva und Shahin Badar. Und irgendwie ist das mit dem Sommer jetzt auch gar nicht mehr so schlimm. Mmmmmhhh, ich glaube, der Winter kann kommen. Denn kalt wird der dank Tim Deluxe keinesfalls...
www.timdeluxe.com
BAAS •••••

N.O.H.A. - NEXT PLATEAU [UNIQUE - PP SALES]
Hey, was für eine wunderbar erfrischende Platte! Das mittlerweile dritte Album der Kosmopoliten um den Prager Saxophonisten Philip Noha, Sängerin Sam Leigh-Brown und Rapper Chevy kommt so smooth und angenehm in hellfunkelnden Sieben-Meilen-Stiefeln daher, dass es geradezu eine wahre Freude ist, die Boxen auf den Hausflur zu stellen und alle daran teilhaben zu lassen. Und diese Platte ist definitiv nicht nur etwas für die Ohren. Next Plateau. Das ist eine wundervolle Mischung aus groovendem NuJazz, ungemein warmen Downtempo und HipHop Tunes, Hi Octane Funk'n'Soul, jazzyswingenden Drum'n'Bass Skills, hüpfenden Broken Beats, jeder Menge Trompeten und fetter Bläsersätze, einem Himmel voller Streicher und einem wunderbar sentimental klingenden Piano. Musik mit ungemein viel Seele und ebensoviel Energie.
www.planet-noha.com
BAAS •••••

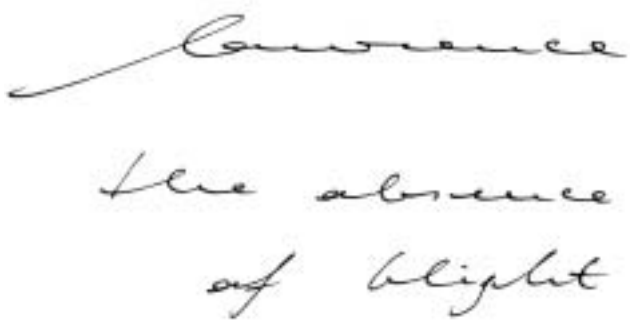
WAL - LAW & DISORDER
[UNIT RECORDS/4143 - IMPORT]
Und natürlich handelt es sich um keinen normalen Wal, sondern um den, der noch noch nie da war, nun aber aus der Schweiz zu uns schielt und konsequent mit allem hantiert, was Bass (Christian Weber), Stimme (Bruno Amstad), Turntables (Joke Lanz) und die in Improv-Kreisen immer opak betitelten Electronics (alle) hergeben. Natürlich passiert das nicht alles gleichzeitig, wie es das Bild eines voluminösen Wals suggerieren könnte. Nein, es wird ein feines und zerrüttetes Durcheinander im Miteinander zelebriert, so als ob der einzige Ausweg aus dem Schlaf des Einsinkens in die Musik der heftige Hieb zum nächsten Geräusch ist. Auch das stimmt nicht ganz, da sowohl Bass, Stimme und Turntables einige Male im Vordergrund auftauchen (nennt man das Solo?), dann aber nur, um dem vermeintlich Vernachlässigten als Schatten große Tore zu öffnen. Starkes Album!
www.unitrecords.com
ED •••••

V.A. - OFF THE WALL. 10 YEARS OF WALL OF SOUND [WALL OF SOUND - LABELS]
Also, mit dem Ganzen ist es ein bisschen so wie mit einem Mixtape. In diesem Fall heißt das: Das Beste von dem, was Wall Of Sound so zu bieten hat, auf einen einzigen Tonträger. Auch wenn so mancher einige der Platten nicht wirklich hören wollte oder konnte oder mochte, aber dann irgendwie doch auf jeder dieser Platten einen mehr oder weniger heimlichen Favoriten hat. So. Und genau das gibt es nun zum zehnjährigen Jubiläum von Wall Of Sound. Da geht es einmal quer durch den nicht gerade kleinen Backcatalogue des Labels. Röyksopp, Propellerheads, Wiseguys, Mekon, Shawn Lee, The Bees, Les Rythmes Digitales, Zoot Woman, The American Analog Set. Um nur einige zu nennen. Tja, dann sollten wir wohl mal die Kerzen anzünden. Ladies and Gentlemen: Applause!
BAAS ••••-•••••

JULEE CRUISE - THE ART OF BEING A GIRL
[WATER MUSIC RECORDS - UNIVERSAL]
Julee Cruise? Genau. Sie ist die Stimme hinter dem "Twin Peaks"-Titelsong. Und nach zwei Alben, die sie u.a. zusammen mit David Lynch produzierte, nun"The Art Of Being A Girl", an das u.a. Leute wie Khan Hand anlegten. Entstanden ist dabei ein trippiger Longplayer zwischen "Diamonds Are A Girls Best Friend"-Attitüde, 60ies Galore, NuJazz, EasyElectronica und NightClubAthmo. Aber immer irgendwie etwas wie hinter Schleiern, spooky und geheimnisvoll. Der Schatten eines David Lynch scheint da zum Greifen nah...
www.juleecruise.net
BAAS •••-•••••

LARGE NUMBER - SPRAY ON SOUND
[WHITE LABEL ONLINE/WLOL001 - SHELLSHOCK]
Weird Vinyl vom Feinsten. Ann Shenton und Pierre Duplan haben so ziemlich alles an Kultgeräten aus ihrem Keller geholt, was er wohl so hergab. Moog, Casio, Korg, Melotron, Theramin, Farfisa Orgel und Pink Oscillator. Ja, und alle haben sie auf diesem Album untergebracht. Und nicht nur das, ich glaube sogar, dass das in jedem ihrer Stücke der Fall ist. Tja, und dann gibt es da noch jede Menge Gitarren, ein richtiges Schlagzeug und sogar ein Banjo. Klasse verspulte, total spleenige Indietronics irgendwo zwischen Avantgarde, ElectroTrashBoogie, Dada-Klangcollage und Surf'n'Rail. Damn! Wie krank - wie gut!
www.largenumber.co.uk
BAAS •••••

BASEMENT JAXX - KISH KASH [XL RECORDINGS/CD174 - BEGGARS/ZOMBA]
"Hey, Baby, schüttel' dein Haar für mich! Aber vergiss dabei deine Hüften nicht! Und sei doch einfach mal ein bisschen schmutzig! Ja? Ok!?" Basement Jaxx liefern mit "Kish Kash" tatsächlich booty BasementSoulPunk, der einer ganzen Menge Leute so richtig schön gewaltig den Arsch aufreißen wird. Es ist ja nun nicht so, dass mir die Vorgängeralben nicht gefallen hätten, aber inständig habe ich schon auf etwas Neues, den berühmten Schritt nach vorn gehofft. Und eben das ist nun passiert. Wunderbar! Fein, fein, fein! Dieses Album muss laut gehört werden! Oh, das geht ab! Allein der Opener "Good Luck" macht ganz unmissverständlich klar: "Ey, rumsitzen is nich'!". Für mich jetzt schon ein Klassiker. Mindestens. Natürlich finden sich auch auf diesem Album die eher ruhigeren Töne wieder. Aber die Intention dieser Platte ist eindeutig rooty'n'booty. Neben "Good Luck" krachen besonders "Plug it in" und "Cish Cash". Letzteres ist übrigens ein grandioses Gastspiel von Frau Siouxsie Sioux! Housy HighEnd-Funk'n'Soul-Galore für die Diva in dir. Kish Kash, Baby!
www.basementjaxx.co.uk
BAAS •••••



Karaoke Kalk Roonstrasse 61 | 50674 Köln | info@karaokekalk.de | www.karaokekalk.de | Im Vertrieb von Indigo, Hausmusik, Kompakt & A-Musik.

Im Dezember
Pascal Schäfer
Melody Express
kk33

BRD

WARREN SUICIDE - LISTEN TO NATIONAL RADIO STATION [1ST DECADE RECORDS/014 - NEUTON]
Eigentlich wird Elektroclash jetzt erst interessant, wo sich alle langsam etwas einfallen lassen müssen und das reine Covern von 80er Hits und Elektro einfach nicht mehr reicht. Warren Suicide löst es mit einem fast bluesigen Track eigentlich ganz gut, weil der Groove recht reduziert bleibt und die Gitarren eher wie ein groovendes Sample wirken, so dass das Duett so ein wenig zwischen Bonnie & Clyde und New Order ganz nett vor sich hin tuckern kann. Die Rückseite mit ihrem Slowmotionrock von "The Woman Just Stood There" ist sogar fast komisch und merkwürdiger Indiepop mit Rufen an Gott, nur "Butcher Boy" ist mir etwas zu theatralisch.
BLEED ••••

HUNDARNA FRAN SODER - REUNION
[240 VOLT/008 - KOMPAKT]
Drei Schweden, die schon auf Flora & Fauna release haben. Ein Label, das ich leider bislang übersehen habe, denn ihre Tracks sind einfach zu sweet und vor allem ungewöhnlich. effektreich und melancholisch minimal, aber eben mit einem sehr leichten Umgang mit Stimmen und Beats, mit einem leichten Downtempoflair, aber dennoch kickend und mit Basslines, die den Floor im Griff haben. Es sind vor allem aber diese weit ausufernden Melodien und der extrem weiche Sound, der diese Platte so bezaubernd macht. Unbedingt auschecken.
hundarnafransoder.com
BLEED •••••

THE SOUND OF MONEY - [33RPM RECORDS/010]
Ein Compilation-Album mit elf Tracks von mir kaum bekannten Acts wie Edwyn Tokyo, Ruben, Vaduz, The Sidemen, Dario, Fazio, Rare Fluid usw., die sich irgendwie in einem Sound zwischen Soulband, Easy-Indie-Jazz und Freestyle-Funker aufhalten und eigenlich mit jedem der Tracks überraschen können, weil diese Art von organischen (wie man so sagt) Beats und Orgeln, Raregroove-Epigonen und gut konstruiertem Funk sich einfach nie dem Üblichen unterordnet, sondern immer etwas sehr Frisches hat. Egal, ob es abgehangenster deutscher Breitwandschlager wie bei Darios "Die Verwandlung" ist, der sich schon ganz schön weit in die Tränendrüsen hängt, das blubbernd sweete Easystück "I`m In Rock" von Huoltoauto, der smoothe 2Step von The Sidemen oder eben einfach ein Stück Lofi-Indie-Trudeln von Easy Is The Way To Go. Eigenwillige Platte mit gelegentlichen Seelenoffenbarungen die schon mal die Grenze überschreiten können aber dennoch irgendwie fresh bleiben.
www.33rpmrecords.com
BLEED •••-•••••

WARMDESK - PISTACHIO EP
[A TOUCH OF CLASS - WORDANDSOUND]
Ich liebe diese Idee des Background Sublabels deepe Housemusik machen zu wollen, ohne sich dabei darum zu kümmern, was andere darunter verstehen könnten. Denn am Ende gibt es kein Recht, wenn es darum geht, was Deepness eigentlich alles heißen könnte. Warmdesk jedenfalls macht drei ultraschöne warme Tracks mit feinteiligsten Beats und ruhig dahinschimmernden Akkorden, die dennoch ganz schön funky und hüpfend wirken und in deren dichten Arrangements man immer noch feinere noch unwirklichere Sounds entdeckt. Leicht angedubbt stellenweise, klar, aber fast flüsternd manchmal, aber Musik die einen immer eine weitere Dimension herbeihalluzinieren lässt.
www.background-records.de
BLEED •••••

BLITZ - THIS IS HOW THINGS ARE
[AUFTRIEB/022 - KOMPAKT]
Wenn man sich das Cover ansieht, würde man erst mal denken, dass Kompakt jetzt Electroclash entdeckt hat. Stimmt so natürlich nicht, denn "This Is How Things Are" ist eher so ein leicht angetranctes Brett der guten alten Schule überbordender Schwärmerei für diesen vollen leicht acidlastigen Sound, bei dem alles zwischen der Bassdrum und der Snare als Wirbelwind verhandelt wird. Vapour-Space-Style. Die Rückseite "Are You Ready To Rock" möchte sowas wie das "Final Countdown" von Techno sein. Was natürlich schmalzig pathetisch ist bis zum Umfallen.
www.kompakt-net.de
BLEED ••••

FRAU DOKTOR - GLITTER BALL BOY [BEAUTYCASE RECORDS/003]
Elektroclash aus Mannheim. Darauf hat die Welt gewartet. So bezaubernd, wie die Platte aussieht, so ausgelatscht sind die Tracks, vor allem wenn gesungen wird. Der knarzige "Punx Soundtrack Remix" hat allerdings etwas, das man auch bei manchen Kompakt-Platten gern haben kann, wenn nur nicht die Trance-Strings wären und gegen Ende kommt die Platte mit einem leichten, fröhlichen Elektrohit nebst Einkaufzettel "542 (Supermercado)" dann doch noch in Schwung. Pianos haben in Mannheim einfach ein anderes Verfallsdatum.
www.beautycase-records.de
BLEED ••-••••

NAPSUGAR - VAGAPUSS EP
[BEAUTYCASE RECORDS/002]
Erst täuschen sie mal so einen Elektro-Durchschnitts-Track vor, der die üblichen Versatzstücke in üblicherweise aus dem Retrokeller holt, aber mit "Target" trifft diese Platte dann doch ins Herz, vielleicht einfach, weil die Beats klarer kicken und etwas angezackt werden, und die Melodie so in ungefähr das fröhliche Piepsen von "I Want Your Money" erreicht. Auf der Rückseite dann mit "Pussy Electro Torture" etwas Darkness für die Torte, aber nicht fies, sondern eben auf Kinderzimmerbasis sleazy und durchaus unterhaltsam. Am Ende aber wieder mit "Femaleody" zu dreist in den flirrenden Galaxien von Elektro gesuhlt.
www.beautycase-records.de
BLEED •••-•••••

BEROSHIMA - THE PROHETS & THE WHORES
[BEROSHIMA MUSIC/005 - NEUTON]
Glaubt's oder glaubt's nicht, diese neue EP von Beroshima ist eher mal eine Detroit-Platte, jedenfalls auf der A-Seite, und das nicht nur trotz, sondern gerade wegen der leicht an "I Feel Love" erinnernden Bassline. Obendrein digital gebreakt, wenn man es schon vor lauter analoger Deepness gar nicht mehr erwarten würde, mit strangen Phaserpassagen als Refrain, Stopandgo-Ideen, die von langer Houseschulung zeugen und überhaupt eine echte Überraschung. Auf der Rückseite der Senso Picturedisc dann elektroider, aber auch darker als gewohnt und mit "Sequences Of Life" noch ein tranciges Stingstück für alle, die es gerne etwas hektischer mögen, aber dennoch ihre Arme nur in der Luft sehen können.
www.beroshima.com
BLEED •••••-••••

DJ SHIRAKURA - ROUTINE SONG
[BOXERSPORT/012 - KOMPAKT]
"This is Feng Shui for the Club 2003", sagt das Info in leichter Verwechslung von Japan mit anderen schönen Ländern, und nein, das soll nicht heißen, dass es hier um BWL-Studenten-Sound geht, glücklicherweise. Der Titeltrack ist einfach eine sehr schöne, leicht pentatonische Melodie mit satt knarzendem dicken Groove drunter. Und mehr braucht es wirklicht nicht, um perfekt zu sein. Auf der Rückseite wird es mit "Computer Play" funkiger und spartanischer mit einem fast minimalen Sound, der - wie immer, wenn jemand so mit der Stimme rummacht - an "Losing Control" erinnert, allerdings in der Kleinkinderversion und "Hardcore Popmusic" trötet ähnlich ausgelassen zu seinen angekratzen Beats herum. Einfache, aber sehr gut rockende ultranette Platte.
www.boxer-recordings.com
BLEED •••••

SMASH TV - HI-JACKED [BPITCH CTRL - NEUTON]
Smah TV fahren nach wie vor mit ihrem Equipment Schlitten. Kantige, zersplitterte Cut-Up Tracks mit Vocoderkrümeln, Melodieatomen und electroider Grundausrichtung, die trotz latenter Hyperaktivität den Wumms nicht im Schrank vergessen haben. Das Retrozitat wird, wie schon auf ihren Vorgängerplatten, gegen den Strich und das Chaospad gebürstet. Auf dem letzten Track mogelt sich dann auch noch beschwingt oldschoolige Deepness. Sie können auch House. Sehr schön.
www.bpitchcontrol.de
SVEN.VT ••••-•••••

V.A. - EINZELTEILE 02
[DATAERROR/002 - WESTBERLIN]
Die zweite der Serie von Rechenzentrum-Remixen, wenn man es so nennen will. Entstanden aus Sounds von ihnen, zumindest diese Tracks, die mit Vita aka Mikael Stavöstrand minimal und smooth beginnt, leicht federnd und aus nur wenigen Einzelteilen ist dieses Stück wie ein immer wieder aufgenommener Gedanke, der einen leicht verändert über den ganzen Tag bringen kann. Knuffeliger und irgendwie mehr auf eine Art von Deepness bedacht der Frank Brettschneider-Track, der mit vielen Dubs über einen Rhythmus, der meist über sich selber stolpert, vor allem der eigenen Effektsucht hinterherlauscht. Hakan Lidbo verwandelt sich, wenn man ihn mal von seinen vielen anderen Projekten freispricht, gerne in einen Soundtüftler, so auch hier, und erfindet dabei nebenher den verknautschtesten Groove des Monats. Den Abschluss macht ein völlig unerkennbarer Kid606 mit einem scheinbar soliden Dubtechnotrack dem mittendrin irgendwie das Genre abhanden kommt und dann nur noch vor sich hinknuspert. Trockene aber sehr feine Platte.
BLEED •••••

JEREMY P CAULFIELD - RUNAWAY
[DUMB UNIT/012 - KOMPAKT]
Jeremys beste Platte bisher, denn hier stimmt einfach alles. "Deft Baggage" kickt nicht nur wie Hölle, sondern ist obendrein auch noch so verdammt lässig und mit einem grabenden Funksound arrangiert, dass man die flirrenden Sounds hört wie Nachlichter im Auge und das leicht spinnettartige Thema einen über die brummend-rotzig kontrollierten Basslines trägt wie eine Motte. "Slumberjack" ist die heimtückischere Variante, mit straighterem Sound und einer gradlinigen Dunkelheit, die mittendrin in eine grosse upliftende Tragik ausufert, die einen wie ein Fluss aus Schwarz einfängt.
www.dumb-unit.com
BLEED •••••

RHYTHM KINGS AND HER FRIENDS -
[EIGHT & ZERO/003 - KITTY YO]
Tja, die funky Lofi-Riot-Grrls machen alles selbst, inklusive Hände in die Hüften stemmen. Zwischen den (wieder vereinigten) Raincoats und Miss Kittin ist eine Menge Platz, um mit der geballten Rotzigkeit aus dem Kulturwissenschafts-Seminar jedes noch so steiflippige Vernissage-Publikum zu rocken. Etwas mehr glaubwürdiges Las Vegas in der gesuchten Explizität hätte dem freundlichen Mensa-Slacker-Trio aber ganz gut getan. Da fehlt mindestens eine Flasche Whiskey zwischen Instrumente einstöpseln und auf Aufnahme drücken. So wirkt es doch leicht verklemmt unverklemmt.
JEEP •••

JAMES DIN A4 - AB MORGEN GIBTS STATT BROT NUR STEINE [ESEL/021 - KOMPAKT]
Klingt trist oder, aber ist dennoch ein Killer, wie eigentlich alles was James Din A4 so produziert. Da kommt man einfach nicht drumherum. Seine Samples aus denen die Tracks konstruiert werden und ihre Microgrooves voller Funk füllen, bis am Ende ein ganzer Sack voller kullerndern magischer Tracks draus wird, werden immer deutlicher und obskurer zugleich, die Szenen die die Platte heraufbeschwört immer dichter und dabei kickt die Platte trotzdem so sweet und lässig, dass einem das Herz ganz schwach wird. Es ist schwer sich nicht in James Din A4 zu verlieben wenn man erst mal gefangen ist in diesem Sound. 10 magische Tracks, ein richtiges Album eben, und ich kenne kaum jemand der das Format Album auf Schallplatte so gut im Griff hätte wie James Din A4 und einem mit jeder neuen Platte sagt, dass man eben doch in Vinylgräben mehr findet als in jedem anderen Medium.
www.esel-net.de
BLEED •••••

ANDREAS HEISZENBERGER - SOLOKARRIERE
[EVENTUELL/001 - A-MUSIK]
Verflixt was für eine schöne Platte. Und die soll es nur 300 Mal geben. Es ist schon eine Frechheit. Die Tracks von Andreas Herzensbergers aufwendig gemachtem Album Solokarriere sind so sweet klickende herzlich warme Minimaltracks, dass man hinter jedem etwas spürt wie eine Szene in der etwas aufgeblitzt ist, wie von selbst, ein Licht plötzlich Bedeutung hatte, ohne dass es gefragt oder gefordert wurde und dabei alles so entspannt klingt, als wäre nichts einfacher als minimale Poptracks zu machen, die man nicht mehr aus dem Kopf bekommt, wie Flausen und den Willen irgendwie alles über sich hinwegfegen zu lassen um einfach nur dabei zu sein, weil es gut so ist. Perfekte Platte.
www.eventuelll.org
BLEED •••••

PAUL ST. HILAIRE & RENE LÖWE - FAITH
[FALSE TUNED]
Die spannungsgeladene Leichtigkeit eines Vainqueur-Tracks und die seelenvoll entrückte Seite des Paul St. Hilaire. Was nur muss geschehen, damit solche Musik das Licht der Welt erblickt. Warum nur klappt hier, was anderenorts oft zu scheitern droht. Sicher ist die Rhythm/Sound-Sozialisation stilbildend und maßgeblich. Jedoch die Stärke zu beweisen, sich davon auch entfernen zu können und dennoch zu überzeugen und zu vermögen, dem großen Ganzen ein äußerst gelungenes Mosaiksteinchen hinzufügen, ist einfach hinreißend.
KAM •••••

OH. - THE UNKNOWN STUNTMAN EP
[FESTPLATTEN/019 - KOMPAKT]
Was könnte eigentlich besser passen, als diese Tracks auf Festplatten? Genau so angeknautscht und direkt im Sound, leicht acidverliebt, aber nie retro und mit euphorischen Sequenzen und einem kompakten Kick, der gar nicht mehr vermuten lässt, dass hinter Oh. fünf Leute stehen. Drei neue Tracks von ihnen, die jeden Floor mit ihren klonkigen Rhythmen und dem leichten Cowboyflair von unten aufrollen und dazu noch ein Remix von Schaffhäuser, der es mal mit der bratzig rollenden Basslinebrechstange versucht, was nur so halb hinaut.
www.fest-platten.de
BLEED •••••-••••

LUOMO - WHAT`S GOOD REMIXE
[FORCE TRACKS/065 - NEUTON]
Ian Pooley und Adjuster Mixe. Wer sonst noch sagt mir keiner. Aber der Track von Luomo reizt einen ja wirklich dazu, Remixe zu machen ohne Ende, weil die Vocals sich so leicht einprägen, und mehr eigenlich kaum auftauchen muss, um dem Track einen Hitcharakter zu geben. Und genau das passiert dann auch. Vier sehr gute, vielleicht unaufregende, aber dennoch immer sehr gut kickende Remixe mit einem kribbelnden Deephouseflair, die gegen Ende immer mehr durchdrehen und an Abba vorbeiziehen wollen, was Discowumms betrifft.
www.force-tracks.com
BLEED ••••-•••••

ELECTRIC ENVOY - ZERO BIZZ [FRISBEE/057]
Ich bin nicht immer so der Fan von Alex Bau und Sven Dedek, aber diese drei Tracks mit ihren schimmernden oldschooligen Sounds, die ein wenig nach frühen Technasia-Sachen klingen kommen sie doch irgendwie verdammt lässig um die Ecke und setzen Akzente genau dann, wenn man sie braucht. Rasante Platte mit viel Wumms und Harmonie. *www.frisbee-tracks.de*
BLEED ••••

BRD

● = NEIN / ●●●●● = JA

THE DOSE - MY BI*CH IS FUNKY EP
[FUMAKILLA/010 - WORDANDSOUND]
Besonders gut am Titeltrack ist dieser Break, in dem jemand "Come On You Can Do It" sagt, denn ab da wird einem klar, dass das hier nicht einfach nur ein Basslinemonster ist, sondern eben einfach eine konzentrierte slammende Discofunknummer mit Extraschub. "So Good" ist purer Funk und so lässig swingend wie bestialisch deep in der Bassline. Comatose in flockiger. Die Rückseite rockt mit "Elektronic Generation" ein bisschen viel, kann einen im Richtigen Moment aber dennoch vom Elektroclashross runterbringen und mit "Funky" wirds noch mal richtig sexy.
www.fumakilla.de
BLEED ●●●●●-●●●●

AUTOTUNE - PSYCHO REVOLUTION EP
[FUMAKILLA/011 - WORDANDSOUND]
Dieses Cello, oder was immer sonst das für ein Sound sein soll, auf "Blade Runner" ist einfach zum schreien. In beiden möglichen Varianten des Wortes. Ein alberner, aber verdammt effektiver Hit. "Stripes & Strings" übertreibt es mit den Strings genau so, klaut sie nur unverschämter, und hackt sie einfach ab, wenn es wieder dunkel munkeln soll. Der nächste Hit, "Keep It Wrong" hört sich eher an wie "Keep em all" und kommt mit Kindervocal, Pianoretro und allem was zu einem echten Ravehit heute wie damals gehört. Und zum Abschluss noch ein wenig Extasyverherrlichung. So muss das sein.
www.fumakilla.de
BLEED ●●●●●

JACQUES PALMINGER - DEUTSCHE FRAU/GERMAN WOMAN [GAGARIN - A-MUSIK]
Das Ministerium für Volksaufklärung empfiehlt diesen Monat Jacques Palmingers "Deutsche Frau" für Heavy Rotation in Hohmannland. Diesem antideutschen Meisterwerk gelingt es auf elegante wie amüsante Weise, nicht nur das Andenken Leni Riefenstahls zu schänden. Palmingers unglaublicher Sprechgesang ist dabei das eine, das andere ist der Soundteppich von Max Knoth. Zusammen denunzieren sie den pathetischen, irrationalistischen Kitsch, der den exotistischen deutschen Schlager und seine pseudoaufgeklärte Betroffenheitsgegenrede in den Siebzigern groß gemacht hat: "Deutsche Frau, du hast zwei Beine, du gehst damit zu oft zu weit." 1000 Jahre, 1000 Punkte.
ULRICH ●●●●●

PUYO PUYO - A NEW TRICK ITEM
[GAGARIN - A-MUSIK]
"Life is so simple". Die Franzosen sind die Meister einer neuen Kindermusik, die sich an komischen Sounds erfreut, siehe etwa die letzte Dat Politics. Bei Puyo Puyos "A new trick item" handelt es sich aber größtenteils um nichts Digitales, sondern um ein "robotronisches Debut", wie der Promotext ganz richtig bemerkt. Die Residents treffen Drecxiya auf der Suche nach dem Fliewatüt. Der Plan hat das schon mal besser gemacht, gefährliche Clowns stehen am Straßenrand. Das Cover zitiert, man glaubt es nicht: Ricky Lee Jones' "Pop Pop", das seinerseits auf eine amerikanische Knallerbsenmarke verwies. Acht kurze Stücke sind drauf.
ULRICH ●●●-●●●●

CHELONIS R. JONES - I DON´T KNOW
[GET PHYSICAL MUSIC/009 - INTERGROOVE]
Sehr soulig diese neue Get Physical, klar, Chelonis ist ja Sänger, aber dennoch geht es relativ smooth und straight dabei zu, und wie immer auf Get Physical ist es vor allem der Sound der Platte, der einen umhaut. Die Rückseite mit seinen bleepigeren und ein wenig vertrackteren Sounds ist mir allerdings lieber, weil es einfach purer und klarer rocken will und nicht ganz so auf eine Seele baut, die man lieber mal eben auf der Tanzfläche abschüttelt und das von Umdrehung zu Umdrehung fasziniert. Yo. Als Nächstes ist dann wieder M.A.N.D.Y. dran.
www.physical-music.com
BLEED ●●●●-●●●●●

THE 3RD STRIKE -
[GIANT AND DWARF/003 - INTERGROOVE]
Logischerweise auch hier wieder Technobretter mit allen Hihats offen und hechelnden Rhythmen. Von Adam Jay, Crazy X-Ray & Architechture, Pasquale Maassen und B.Bommersheim wird dark und brachial die gepflegtere Schranzposse übers Knie gebrochen.
BLEED ●●●

CHRISTOPHER JUST - I LOVE THIS DRUG
[GIANT WHEEL/018 - INTERGROOVE]
Schon wieder dieser unverschämt einen Hit nach dem anderen raushauende Just. Da kann man wohl nichts machen. Der Titeltrack ist bester Acidbootystyle mit hyperpräsenten Oldschoolbeats und Funk bis ins letzte Detail und mit einem Vocal das man nicht mehr los wird. "Work It" eine Version davon, glaubt man wenigstens und ein wenig an Los Niños angelehnt, "Gina (24)" purer Frühneunziger-Acidsound mit allem was dazu gehört und "Murgh!" legt noch ein wenig Belgien mit ins Bett. Fett.
BLEED ●●●●●

CLEMENS NEUFELD - LIVE IN SHANGHAI
[GIANT WHEEL/019 - INTERGROOVE]
"100% Fun, 100% seriös", sagt das Info und da hat es einfach Recht. "Live in Shanghai" kommt komplett mit Shanghai-Shouter und total albernen Beltram-Sounds um die Ecke, wummert einem die Schädeldecke aus der Nase und bleibt trotzdem, äh, deep. Doch. Partymusik für Menschen, die sich selbst bei Retrosounds daran erinnern können, was ein Flow ist, im Gegensatz zu einem Gimmick. Und die Rückseite ist noch tubeliger in ihren Oldschoolnuancen und irgendwie dabei auch noch soulig. Slammer.
www.giant-wheel.com
BLEED ●●●●●

KOSMA - ASPEKTE/EFFATHOLAR CITY
[INFRACOM]
Teil 4 der fünfer Serie auf Infracom. Roskow Kretschmann geht mit den beiden Stücken in die Vollen - auf sehr differenzierte Art und Weise. Aspekte ist Downtempo in orchestraler Breitwand. Überdies Melodieraten inklusive. Mit Effatholar City haut eine Reise in die Stadt der Zukunft ins Gebälk, die es in sich hat. Raveattitüde macht ordentlich Pace und ergötzt sich im furiosen Finale süßester Leichtigkeit. Wenn Matrix im dritten Teil solche Tracks gehabt hätte, wäre der Film gut erträglich gewesen.
KAM ●●●●●

KID ALEX FEAT. KIMO GREEN - FAME 2ND EDITION [ISLAND - UNIVERSAL]
Tja, die Remixe des zweiten Kid Alex-Hits (der so langsam zumindest in HH ein echter Star wird). Milk & Sugar kommen gleich mit zwei Mixen, die wie immer zufriedenstellende gut produzierte Discoslammer sind, mir persönlich ist dabei der Dub Mix lieber, weil er sicher bei allen Freunden von Rapture so richtig ins Neo-Disko-Rock-Konzept passt. Ein Hauch weniger schenkelklopfende Dreistigkeit hätte aber dennoch geholfen. Der Headman Club Remix will es mit schön durchgetippter 8tel Bassline so richtig 80er flaust, aber mittendrin ganz schön aus und anstatt die Stimme sleazy zu machen, lässt er sie noch rockiger wirken als im Orginal. Euer Hit für die Elektroclashdisco.
BLEED ●●●-●●●●

PACAL SCHÄFER - MELODY EXPRESS
[KARAOKE KALK/033 - HAUSMUSIK]
Pascal Schäfer hatte schon mal einen Track auf der Folky CD der sehr schön war, aber dass er auf Karaoke Kalk eine so unglaublich gute Konzeptplatte abliefern würde, hätte ich nicht gedacht. Auf dem Cover ist konsequent eine Dampflock und die Stücke haben alle etwas von diesem mechanischen Rattern, nur dass es eher ein melodisches ist, eins das lauter klingelnde Loops langsam vor sich hin schuffeln lässt, dabei verdammt tief bleibt und seelig in den Westen blickt, oder das was davon übrig bliebt. Eine Platte, die stellenweise fast grotesk herzzerreissend ist, ein Comic aus Handarbeitszeiten, dann aber auch so weihnachtlich glitzernd als würde jeder Schornstein eigentlich eine Kerze sein, die uns hinters Licht führt.
www.karaokekalk.de
BLEED ●●●●●

SPEICHER 12 - JENS HARKE
[KOMPAKT EXTRA/012 - KOMPAKT]
Jens Harke nimmt sich Freiland vor und kommt dabei zu einem konsequenten Stepper-Tech-Rock. Wie man es eben erwarten würde. Vocoderlastig und kompromisslos gradeaus mit einer gratis Chemotherapie in den angezerrten Sequenzen. Der Eigenrauch Track ist eine strange Hinwedung von Kompakt zu Dubtrance, die wir kaum erwartet hätten, aber hätten erwarten dürfen und wem da die Augen nicht glitzern, der hat einfach nicht tief genug in den Rauch geschaut.
www.kompakt-net.de
BLEED ●●●●

ASCII DISCO - EINFACH [L' AGE D' OR - ZOMBA]
Frag mich wer, warum sich jemand sowas traut, immer noch, einfach so. Die billigsten Methoden von Donna Summer über DAF bis House Of God zusammenbrettern und ein echt betörend-langweiliges Vocal dazu: fertig ist der Dorfdiscohit. Hier ist ein Lady B Mix drauf, der leider etwas versumpft im Sound wirkt und deshalb eher mal halbgar über die Ziellinie kommt, ein Tommie Sunshine Mix mit Killeroldschoolpiano, was es komplett rausreißt, trotz wummerndem Electrobass. Und ein Ascii.Rework, der so ein wenig in Richtung T.Raumschmiere gehen will. Nunja. Einfach die Vocals weglassen und ein wenig mehr eigene Ideen haben und schon wird bestimmt was daraus.
www.lado.de
BLEED ●●●●

SNEAK THIEF - COLD WAYS
[LASERGUN/024 - NEUTON]
Definitv eine Überraschung, dieser Track hier auf Lasergun, denn das ist genau so R`N`B wie Disco und die Vocals von Linday J bestimmen einfach alles. Wenn es nicht so in den Beats slammen würde, die Sound drumherum nicht so sweet bleepen würde, dann wüsste man definitiv nicht mehr, ob man in der richtigen Disco ist. Macht da weiter wo M.A.N.D.Y. aufgehört haben. Die anderen Tracks der EP sind aber für Lasergun ebenso überraschend und stammen übrigens alle von Michel Moran aus Kanada. Einfache aber euphorische Melodien aus eher heiteren MiamiBass-Zeiten, Bassläufe wie selbstgespielt, "echte" Drumsounds zuhauf und immer wieder etwas zu fröhlich und übertrieben um als Retro gehört zu werden. Etwas albern stellenweise, aber eine Killer-Platte mit jedem einzelnen Track.
www.lasergun-records.com
BLEED ●●●●●

WATER LILLY - FRENZY FLUX
[LASERGUN/028 - NEUTON]
Irgendwie sweete Elektrotechtracks von Water Lilly, was sonst, denn so oldschoolig auch die Ideen erst mal klingen mögen, durch die Stimme und diesen abgehackten Umgang mit Versatzstücken die hinlänglich bekannt sind, machen die eben einfach aus allem Chansons. Und aus jedem Chanson einen Hit. Nett.
www.lasergun-records.com
BLEED ●●●●-●●●●●

BJÖRN MANDRY - TRY AGAIN
[MAURITIUS/006 - INTERGROOVE]
Eigentlich ganau das was man in England Techhouse nennt. Fett, percussiv, gradeaus, ein wenig Vocals, gerne Dubeffekte und im ganzen etwas schummerig und etwas überprofessionalisiert weil es eben hauptsächlich um die Produktionsglätte und den ordentlichen Wumms geht. Unauffällig, aber wenn man mehr von solchen Tracks hintereinander hört, dann hilft nur noch ein Schönheitsschlaf.
BLEED ●●-●●●

BRETT JOHNSON - GET UP [MESSILIA VALLEY MADNESS/003 - WORDANDSOUND]
Killertracks von Brett Johnson auf diesem neuen US Label, der sich bei aller Reduziertheit der Beats hier immer wieder sofort in einen Sound stürzt, der einfach ohne Ende kickt und an genau den richtigen Stellen mit Vocalschnippseln Tempo macht, die Basslines und Effekte immer wieder so einsetzt, dass man sich schon fast ein wenig an die Freaks erinnert fühlt, aber dennoch gradliniger in den shuffelnden Funk hineinrast. Mit der B-Seite "Sigh Of Relief" dürfte Brett Johnson dann auch endlich wieder ein Nachfolgehit zu "Temptation & Lies" gelungen sein, der sich tief in die Herzen aller pumpenden Romantiker spielt ohne dafür ein Vocal bemühen zu müssen.
www.mvmadness.com
BLEED ●●●●●

KISSOGRAM / NOVACK - [METROHEADMUSIC FOR METROHEADPEOPLE/001]
Das könnte wie immer bei Kissogram irgendwann man so richtig was werden, denn sie singen doch wirklich wie die Vorzeige-Elektroclash-Band und irgendwann sollte das dann doch mal so richtig klappen. Außerdem haben sie hier mit "Cool Kids Can´t Die" noch sowas wie Lyrics, denen jeder zustimmen möchte, der was auf seinen Underground-Status gibt, und ein wenig desolat sind die Sounds dazu auch. Also. Auf der anderen Seite der gleiche Kram nur aus Hamburg. Pascal Fuhlbrügge kommt hier nun endlich mit seinem Soloprojekt nach Sand11, und da Jonas von Kissogram singt, ist es eigentlich kein Wunder, dass wir wieder mal mitten in der Parkasause sind. Irgendwie dennoch sympathisch das Ganze.
www.metroheadmusic.net
BLEED ●●●●

KLEE - NICHT IMMER ABER JETZT
[MINISTRY OF SOUND]
Umtata, der Jan Driver ist da. Was für ein Schrott-Mix von der PopKomm-Kombo. Der Lorbeer Sikora-Nummeriert-Mix hat zumindest einen betörend discoiden Acid-Flavour, der mit der ständig geloopten Stimme ganz gut passt, aber dann kommt schon wieder so ein Dumpfbacken-Disko-Quatsch hinterher (von Mike Litt) und wie war noch mal das Original? Ach ja, das gibt's als 7". Elektroclashig, die Kombo um Suzie, dafür aber wenigstens mit russischer Version, das stiftet Völkerfreundschaft. Das nächste Mal höre ich mir dann die Lyrics auch an.
BLEED ●-●●●●

STEADY P - FUSE BOX EP
[NEUE HEIMAT/022 - NEUTON]
Und schon wieder ein Schweizer auf Neue Heimat. Patric Lucca aka Steady P rockt mit so breitgebratenen Basslines und smooth angetrashten Beats, dass es von Groove zu Groove immer unheimlicher wird, warum diese Platte dann doch so viel Swing hat. Das ist kein Berserkertum, das uns aufs Trümmermaul geben will, sondern obendrein eine Platte die eben einfach etwas Verzerrung wittert und auf Jagd geht, dabei aber dennoch so verdammt rund und elegant zum Tanzen animiert, dass man sich auf jeden der Tracks immer wieder freut und eigentlich jedem Elektroclash-Idioten als Nachtlektüre unters Kopfkissen legen möchte.
www.neueheimat.de
BLEED ●●●●●

SHAWN RUDIMAN - 7 SPEED DERAILLEURS
[NEUTON MUSIC/010 - NEUTON]
Wie auch auf seinen Technoir-Releases ist Shawn Rudiman in seinem Sound irgendwie ein Einzelgänger. Sehr klassisch technoid mit Detroit-Referenzen, aber dennoch irgendwie harscher in den Beats und Sequenzen, und mit einer trotzdem immer wieder überraschenden Schräglage der Sounds, dass es nie zu sehr nur pushen will. Hier auf "Coming Home" mit sehr schrägen, unter die Haut gehenden Vocals im Hintergrund und eigenwilligen Strings, auf "Breathe" sehr cool sequentiell angeshuffelt und deep in den breit angedubbten Pianos, aber auch wieder mit einem achrägen Sound drüber, der eine Art Dudelsack sein könnte, den er auf dem Mars gefunden hat. Der Abschluss ist mit "Bleep Dream Future" eines seiner deepesten Stücke klonkiger Beats und Vocals, flirrender Beats und verdammt schön geschliffener Zeitlosigkeit.
BLEED ●●●●-●●●●●

JOEY NEGRO - PRESENTS AKABU
[NRK/080R - ZOMBA]
Heißt Joey Negro eigentlich wirklich Dave Lee? Wie auch immer. Hier neue Remixe des Tracks von Octave One, die ein wenig aus der Konzentration geraten, weil ihnen etwas zu easy die Sounds bereitgestellt wurden und sie dann zuviel herumdubben, was definitiv nicht ihre Stärke ist, und den Stings ein wenig von ihrer Intensität nimmt und das ganze etwas progressive wirken lässt. Dafür ist der Joey Negro Dub aber feinster Detroitsound und die Kuhglocke, die klingt wie ein Telefon, ist echt der Hammer.
BLEED ●●●●-●●●●●

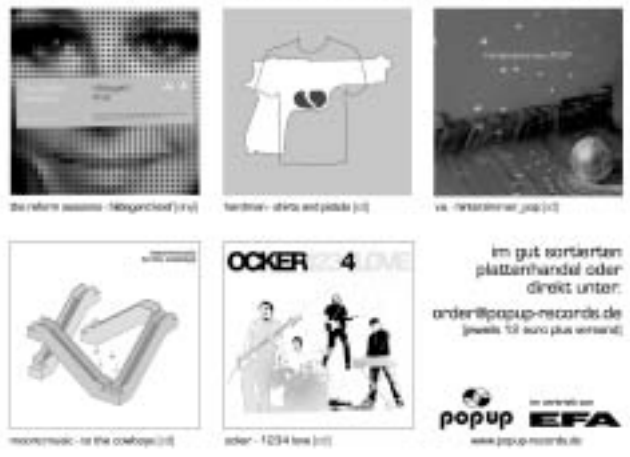
PROJECT 69 - ROCKET FUEL
[NUMMER/004 - INTERGROOVE]
Johannes Heil und Frank Lorber treffen sich hier um die Bassline noch mal ordentlich durchzugrillen und stampfen sich über die eigenen Füsse hinweg, als hätten die Bassbin eigentlich nichts weiter zu tun als uns zuzubetonieren. Schmutzigster Knarzsound mit Ravehintergedanken und technischer Rafinesse nebst Mörderwumms, der kaum zu überbieten ist. Prollig und gerecht. Die elektroider Rückseite ist dagegen leider viel zu schwammig und will eigentlich am liebsten in Ruhe von gepflegten Rocksoli träumen.
www.nummer-schallplatten.de
BLEED ●●●●●

TAMA WAIPARA - APRIL´S LADY [OBLIQ SOUND]
Future Soul hat sich inzwischen bis in die Welt der Maori verbreitet. Das beweist Tama Waipara bei diesem Release auf dem Münchner Obliq Sound Label äußerst eindrucksvoll. Er steuert zu sublimen, beinahe rituellen Percussion-Loops sehr eigene und inspirierte Vocals bei, die auch für die Zukunft einiges erwarten lassen. Mit Waiwan als Remixer sind sie zwar im Lexikon moderner Musik nur eine Eintragung weiter gegangen, finden aber doch die angemessene Ergänzung. Er bewahrt dem Stück das Spirituelle und trägt in drei Versionen dazu bei, dass es sich hier um einen runden und besonders eigenständigen Release handelt.
www.obliqsound.com
M.PATH.IQ ●●●●●- ●●●

PIGEON FUNK REMIXED -
[ONITOR/026 - KOMPAKT]
Wer sonst, wenn nicht Ark, darf diese Platte hier anfangen, schließlich ist der ja der Möwenexperte der elektronischen Musik per se, und als solcher mehr als berechtigt, über die Taube herzuziehen, herzufallen, mit gleich drei Tracks (gut, zwei sind Skits) sogar. Sein kruder shuffelnder Pianogroove mit angeknabberten Samples, die so deplatziert im Track herumstehen wie ein Aschenbecher in der Chipfabrik, beginnt jedenfalls diesen Reigen begeisternder Remixe des Pigeon-Funk-Projekts, an dem mit Watson Meletus (wer ist das?), Napoli Is Not Nepal (der Shit, Alter), Wobbly (großer Mann), Sutekh (der andere Sutekh, augenzwinker), Solovyev (deepe Sau), Joachim Spieth (was für die Kompaktminimalen), Phon.O (das Tigerkätzchen) und Safety (Ich würde wetten, das Motto "It Socks, Baby!" ist ihm eingefallen) genau die beteiligt wurden, die das würdevoll und in einem festlichen Reigen zum segensreichen Abschluss aus der Torte springen lassen. Tröt.
www.onitor.de
BLEED ●●●●●

SONTEC - INSIDE [PAR/001 - INTERGROOVE]
Bratz die Bassline bis zum Umfallen und erinnert sich noch jemand an Sägezahn? Wenn ja, hier die Wiederauferstehung. Einzelkämpferstyle aber im Umfeld von rotzigen Technonasen landauf landab bestimmt einen Lacher wert sowohl als Orginal als auch im etwas wilderen Diggler Mix. Am besten an der Platte aber ist der leicht balearisierte Housetrack auf der B-Seite, der mit swingenden Harmonien und leichtfüssig schnellen Beats sympathisches Strandkorbwippen im Blick hat.
BLEED ●●●●

popmusik, die von herzen kommt, nicht von der stange!



TALK FEAT. MUSTAFA - TOUCHING YOU EP
[PERFECT.TOY/006 - GROOVE ATTACK]
Percussions, Piano, Saxophon und die Stimme von Mustafa, der mich an Cleveland Watkiss erinnert, sind die Kernzutaten, aus denen Taha Elroudi diese Jazz-Nummer gebastelt hat. Dabei versinkt die romantische Kernaussage aber leider in Schwermut. Besser schon T. Kolais Remix. Den Vogel schießt aber ganz klar Lars Behrenroth ab. Der Hamburger zeigt hier, dass "Deeper Shades Of House" bei ihm nicht nur der Name seiner Radio-Show ist. Erstaunlich wie viele Elemente des Originals er wieder verwendet und gleichzeitig die Stimmung um 180° dreht.
www.deepershades.de
M.PATH.IQ ●●-●●●●●

MOKADI - CHICA DA ICI
[PERFECT.TOY /008 - GROOVE ATTACK]
Bei Mokadi treffen diejenigen, die ein Auge auf das Münchner Label Perfect.Toy geworfen haben, wieder auf Ralph Kiefer. Selbiger zeigte sich für den Hipnosis-Hit "Black Forrest Stomp" verantwortlich und zeigt hier seine Fertigkeiten als Keyboarder. In Kollaboration mit Marc Frank (Les Gammas) und der Sängerin Dita von Aster entstanden zwei Stücke, die zwischen Live-Jazz und moderner Elektronik vermitteln, ohne die abgenutzte Seite des Begriffs NuJazz zu sehr zu bemühen. Das Ganze wirkt dabei nicht so, als wolle es unbedingt neue Axiome erfinden, sondern klingt eher angenehm unkompliziert weil authentisch. Live checken!
www.perfecttoy.de
M.PATH.IQ ●●●●●-●●●●

V.A. - TV TOWER EP
[PULVER/012 - SOULSEDUCTION]
Stuttgart feiert sich und seinen TV Tower selbst. Da legt allein der Name Diskohit die Messlatte schon ziemlich hoch. Den Track der Stuttgarter Solarstar bekommen wir von Dublex Inc. in zwei Versionen dargereicht, die mich beide arg an Billie Jean erinnern. Insofern stimmt das mit dem Hit mit ziemlicher Sicherheit. Der Gesang von Fola Dada gibt aber nicht nur diesen Stücken sondern auch den beiden weiteren Stücken von Solarstar die eigene Note. Mit Subson machen sie gemeinsame Offbeat-Sache, die an allen Ecken zuckt und zeigt, wo der Bassline-Hammer hängt. Live muss das richtig Spaß machen. Mit Prepare To Dance schieben sie noch eine poppige Ballade hinterher, die alle friedlich nach Hause lässt.
www.pulver-rec.com
M.PATH.IQ ●●●●

THE AIM OF DESIGN IS TO DEFINE SPACE - GOSEN, U CAN RAVE! [R.O.T. - WESTBERLIN]
Ok? KO? "The aim of Design ..." wollen vor allem eins sein: eine Zumutung. Bloß nicht als so lala durchgehen. Über gewetzten Emo-Art-Punk mit Glam-Spitzen heulen einen gespreizte Lyrics an, die intellektuelle Überinformiertheit und emotionale Zerrissenheit auf eine Stufe treiben wollen, auf der sich der Unterschied zwischen schicker Pose und ungeposter Aggression aufhebt. Sehr viel Zwang und Kategorisches in den Texten. Jugend-Gurus, Cannabis-Verächter, Kippenberger- bis Kool-Savas-Namedropper, "The Aim of Design ..." fordern in ihrer gestelzten Ungeduld penetrant die Geduld des Hörers heraus. Klingt wie alleingelassene Hochbegabte, die mit fein überspanntem Gespür jede Scharte durchwetzen, bis es auch den Liberalsten zur Waffe greifen lässt. *www.aimofdesign.de*
JEEP ●●●

TIGERSKIN -
[RESOPAL SCHALLWARE/013 - NEUTON]
Hör ich da "I Can´t Stand The Rain" durch? Tigerskin ist das neue Projekt von Dub Taylor, und mit diesen vier Tracks hängt er sich so locker in die Seile pumpender schiebender dezent oldschooliger Housemusik, die sich von allen Gimmicks befreit hat, aber trotzdem hier und da zitieren kann, dass man vom ersten Percussionsound bis zum letzten Acid-Bläschen mitswingt. Die Minimalszene geht wieder richtig nach vorne, holt die knalligen Drumsounds wieder raus, die rollenden Melodien der Detroit-Zeit, die knallenden Stakkato-Samples Chicagos und vor allem geht all das auf in einem so leicht kickenden Sound, dass man immer wieder verblüfft ist. Vier Tracks, die beständig den Floor im Blick haben und mit ihm, die letzten zehn Jahre Housemusik. Wir wetten, solche Platten werden bald ein Relief-Revival anfeuern.
www.resopal-schallware.com
BLEED ●●●●●

FALKO BROCKSIEPER - SCREAMOORGANO
[RESOPAL SCHALLWARE/012 - NEUTON]
Und gleich noch eine EP von Falko, der seinem neugefundenen Freund oldschoolig minimaler Sounds hier zwar auf der A-Seite auch nachgeht, aber eher als Backdrop, um einen unglaublich süßlichen harmonischen Track zu machen, den man sich am liebsten als Perlenkette durch die Ohren ziehen würde. Während in Köln Trance abebbt, verlegt sich Falko schon mal auf die Schönheit der Twotone-Basslines, nimmt kratzige Acid-Schleifen mit und ist trotzdem auf Wolke 9. Ein Hit. Auf der Rückseite auch hier knuffig effektvoller und reduzierter, weniger das große Gefühl, als die mikrochirurgische Präzision, die auf "Electric Howitzer" sehr stark an die geheimen Bleep Hits der frühen 90er erinnert (also weniger LFO als F-X-U, mehr Chill oder Sweet Excorcist) und auf "Romantic Odyssey" stippt er Jazz runter auf einen verknarzten spröden Sound minimalen Setups, der trotzdem mit jeder Harmoniewinnung deeper und deeper wird. Brocksieper dürfte 2004 an allen Kompakt Acts mit Leichtigkeit vorbeiziehen, wenn er so weiter macht.
www.resopal-schallware.com
BLEED ●●●●●

out now:
Treibstoff 37 | 12"
including remix by SCSI-9

MIDIOTS
SONG SEVEN

out now:
Treibstoff 38 | 12"

FALKO BROCKSIEPER
GEHEIMPARKPLATZ E.P.

VOLKER DORNHAGEN
SCHWARZLICHT

out soon:
Treibstoff 39 | 12"

VOLKER DORNHAGEN
SCHWARZLICHT

TREIBSTOFF

Treibstoff Recordings
Distributed by Kompakt
www.kompakt-net.de
new Treibstoff site - now online!
www.treibstoff.org

BRD

A. MÜGGE - TRAILBLAZER EP [RESOPAL SCHALLWARE/011 - NEUTON]
Irgendwie überzeugt mich Diggler manchmal einfach nicht, vor allem wenn er wie hier so die darke Technoschiene fahren will und dabei einem mal das Gruseln beibringen will, mal einfach Oldschool-und-lasst-mich-alle-in-Frieden-mäßig abgeht. Irgendwie drei Tracks, die alle ein Rückschritt sind.
www.resopal-schallware.com
BLEED •••

IRFANE - JUST A LITTLE LOVIN [SONAR KOLLEKTIV - ZOMBA]
Pariser Housebombe Nummer 7, 8, 15 oder doch schon 23? Egal. Offensive Hook. Verspielter als seine Nachbarn. Geschickte Edits. Ein Song der die Mundwinkel gen Himmel zerrt: Irfane kommt mit Hymnencharakter für die triste Jahreszeit. Spass macht das Stück zweifelsohne. Lustig ist der Track dennoch nicht, eher so die musikalische Leichtigkeit, die sich in der vergangenen Zeit etwas rar gemacht hat. Schwoof- und Einszweisteppfeeling eben! Juche!
KAM •••••

JOHN SPRING - DISPO DANCER [SUB STATIC/035 - KOMPAKT]
Sehr cooles Debut von Johannes Mai aus Rostok, der mit "Strange" einen smooth rollenden charmanten Minimalklassiker aus dem Hut zaubert, den sich einem mit seinem "Have you ever waken to hear sounds like these"-Sample verdammt tief ins Ohr bohrt. Aber auch die beiden Tracks auf der Rückseite kicken und verstehen es perfekt, Vocalsamples auseinander zu pflücken oder zu knarziger Bassline und leicht trunkenen Beats es mal slammen und mal säuseln zu lassen, immer aber mit dem Mut zum strangen Effekt, der dennoch genau passt. *www.sub-static.de*
BLEED •••••

LOCO DICE - PHAT DOPE SHIT [SUPERSTAR]
Klar, der Backdrop dieses Tracks ist einfach so percussives Slowmotion-Vor-Sich-Hin-Gedaddel, aber diese englische Stimme, die einem von einer großen Party dazu erzählt, die erwischt einen einfach voll, mich jedenfalls. Vielleicht ein Lager zuviel getrunken in meinem Leben, aber das Oringal ist einfach der Shit. Der Remix leider überproduziert und stelzig.
BLEED •••••-••

MAX WALDER - COMPRESSOR [TERMINAL M/026 - INTERGROOVE]
Klar, die Franzosen mögen, wenn es um Techno geht, ihre Basslines schön brummig, so als hätte die gute alte Reesebassline irgendwann mal das Grundwasser verseucht. Dazu kommt von diesem Herrn hier noch ein gut durchdachtes leicht angetrancetes ratzig sequentielles Bretterflair und fertig ist die gute alte Technoextase mit voguenden Händen und gut angekauten Gesichtszügen incl. Als Retrospass durchaus passabel.
www.terminalm.com
BLEED •••-••••

TOKTOK - KNACK KNOBBED EP [TOKTOK RECORDS/004 - INTERGROOVE]
Toktok wird sich gedacht haben, hey, Kinder, dieser Purismus ist doch wirklich zu langweilig, lass und mal wieder ein wenig Kirmes machen, Party, Pianoloungebretter die die Welt bedeuten, mit Wumms und Cowboybestimmung und allem was das Herz begehrt, wenn es vor Lachen auf dem Dancefloor nur noch Herumspringen kann. Wenn das hier Booty ist, dann nicht im Sinn von Albernheiten in Schmuddelkram suchen, sondern schlichtweg weil es uns allen empfiehlt aus dem Tanzfloor eine Schlammschlacht zu machen, und was braucht man da? Richtig, solide Boots. Auf der Küchenmeister Seite (eben das war Nerk) bleibts zwar ebenso albern wird aber etwas deeper. Cowtech ick hör dir Grasswurzeln. Ach so, ich hatte schon erwähnt, dass das hier auch ganz grosser Dixieland ist? Unsere Preisfrage zum Schluss: Waren TokTok im Sommerurlaub im Swampland?
BLEED •••••

ANNE HAMBURG - [TOMLAB/29 - HAUSMUSIK]
Behauptet jemand, es gäbe das Gesamtkunstwerk nicht? Fragt mal Anne Hamburg (Anne Laplantine/Angelika Köhlermann/Anna mit dem Regenbogen-Plektron). Sie weiß genau, wie man Verpackung, Musik und alle heiligen Feste auf einmal zwischen die Deckel einer 3-Single-Box kriegt. Mit präparierter Gitarre und perforierter Elektronik summt sie sich durch ein Bänkel-Reich, das keine Filzzipfelmützen kennt. Um tausend gepolsterte Ecken kommt hier Kammermusik aus der Zwischengalaxie in einer versponnenen Abstraktheit, die diese weihnachtlichen Miniaturen überall andockfähig macht. Wer endlich mal eine Alternative zu den ewigen gelben Gladiolen als Geschenk sucht, der ist mit dieser gelben Box bestens beraten. *www.tomlab.com*
JEEP •••••

HANSEN & DJ DANIEL - MANDOLIN FEVER [TRAPEZ LTD/011 - KOMPAKT]
Eine knarzige Platte auf Trapez ist ja eher selten, weshalb es hier dann doch nicht ganz so abrocken will, was aber irgendwie konterrevolutionär ist, denn dieser Sound ist einfach dafür da, da kann man, wenn man eher damit herumtuschelt, wie die beiden es tun, irgendwie nur etwas schräg wirken, andererseits was will man letztendlich mehr von Knarz? Skurriler Sound das. Konsequent minimal und trotzdem Breitseite. Ach so, der Hit ist auf der Rückseite, wo zu Schreibmaschinen-Tackergroove ein Casio-Dub-Piano rausgeholt wird, das so desolat vor sich hin schummert, dass man es kaum aushält.
BLEED •••••

FALKO BROCKSIEPER - GEHEIMPARKPLATZ EP [TREIBSTOFF/038 - KOMPAKT]
Vielleicht erinnert ihr euch noch an die Trapez Ltd von Falko, die schon einmal dieses unglaublich sweete Detroitfeeling mit einem floatenden Swing verband, der leichter und glücklicher gar nicht klingen konnte, wenn ja, hier ist die Fortsetzung dieses Sounds. "Voices" ist einer dieser Hits von Falko, die man jederzeit spielen kann, die überall hineinpassen und dennoch weit mehr sind als ein Track für die Lücke. Detroitkonsenssound der nichts von Beliebigkeit hat. Die Rückseite beginnt mit "Bossa Waca", spleeniger, vielleicht ein wenig in der Schule von Daniel Bell, aber sicher durch einen pumpenden Chicagominimalismus gegangen und richtig deep mit Casioflair lässt er es dann auf "Challenge" mit seinen abstürzenden Basslines und dem knarzigen Effektflair rocken. Killer EP. *www.treibstoff.org*
BLEED •••••

MIDIOTS - SONG SEVEN [TREIBSTOFF/037 - KOMPAKT]
Irgendwie bin ich mir bei dieser Platte nicht so sicher, ob das wirklich alles nicht ein wenig zu steif auf die Produktion (toll) bedacht ist, als auf die Eigenart, denn "Song Seven" hat man gehört, und dann ist es auch schon wieder weg. Der SCSI Remix mit seinen tragischen Stings und dem etwas clickernderen Beat bleibt einem da schon eher im Kopf und die "Richard Clicks" Rückseite mit seinem Train to Jamaica Groove auch.
www.treibstoff.org
BLEED ••••

RAWSOUL ORCHESTRA FEAT. SYBILLE - SUPER LOVER [UNDERGROUND SOLUTION/007 - WORDANDSOUND]
Alle vier Mixe schleppen sich so gerade mal über die Discozielline von Vocalhouse der Art, die schon seit Jahren völlig unberührt von allem seine Kreise zieht und Funksamples und Strings völlig unbedarft aus dem Keller der Funkproberäume holt, die schon vor mehr als 2 Jahrzehnten ihren Weg in die ewigen Provinzjagdgründe aufgenommen haben.
BLEED ••

BERLIN BITCH - MAKE IT LOUD [URBAN - UNIVERSAL]
Ich sach mal, gut geklaut ist halb gewonnen. Wer sich lange Zeit gefragt hat, was eigentlich Universals Kontakt zum Berliner Underground so bewirken würde, der bekommt hier die Antwort. Elektroclash mit Biss würde man in der Reklame für die Dritten sagen. Sleazy Vocals, die auch nicht soweit weg sind vom üblichen Peaches, Gigolo-Zeug, Beats dazu schlicht NDW und natürlich wieder dabei: Düse. Da Elektroclash per se schon abgekupfert ist, kann ihnen auch keiner vorwerfen abzukupfern. Gut oder? Ich befürchte die Anspielung an Berlin, Bitch, und die Pfeile sind auch nicht rein zufällig. Das ist Kommunikation auf allen Ebenen und höchst zeitbewusster Gassenhauersound.
BLEED •••

THE VINYLISTICS - I`M CONFESSING THAT I LOVE YOU [URBAN - UNIVERSAL]
Italo ist zurück. Hier in Form eines Swing-Gigolo-Hits mit Frack und Mundharmonika zu harmlos slappendem Disco-Sound für die Kaminfeier zu Weihnachten mit den letzten Nüsschen, die euch nach Abzug der Steuerreform noch geblieben sind. Auf der Rückseite ein elektroiderer Remix. Geschmacklos und gerecht. Was hat Louie Austen uns alles angetan?
BLEED •••

V.A. - JAH SON INVASION [WACKIES/3013-2 - HAUSMUSIK]
Die Berliner von Rhythm And Sound graben weiter nach den alten Bullwackies-Schätzen. "Jah Son Invasion" versammelt eine Menge Reggae-Perlen aus den späten 70ern und frühen 80ern des niemals über den Kultstatus hinausgewachsenen Labels aus New York. Der digitale Sound hatte noch nicht Einzug gehalten und die Tracks klingen alle sehr dubbig, aber trotzdem klar und aufgeräumt. Die bekanntesten Studiomusiker und Vokalisten sind Sly & Robbie und Sugar Minott, aber auch mit den weniger berühmten Akteuren auf diesem Album kann man nicht viel falsch machen. Einfach ein klasse Mixtape.
www.basicchannel.com/label/Wackies
ASB •••••

TONY ROHR - YADDA YADDA YADDA [WEAVE MUSIC/002 - NEUTON]
HAL-Intros sind eigentlich immer gut. Danach kommt Rohr mit einem für ihn typischen deepen Technosound, der pulsiert und kickt mit Bassdrum über alles. Effekte, die von Beginn an alles im Griff haben und sich langsam auf "My Mind Is Going Dub" immer mehr in Spannung versetzen, die einzelnen Elemente schon mal langsam angeteast und dann wird mitten in einem sehr coolen Jam plötzlich losgeslammt, als wäre Techno immer noch diese Soundhölle, die einfach von Umdrehung zu Umdrehung intensiver wird. Oldschoolig, aber ich mag's gern. Auf der Rückseite in den Sounds trockener und noch stranger und fast jumpig in den aufgekratzten Beats von "Who The Fuck Knows", und mit "Bongo Murder" noch ein Stück verdammt deeper perkussiver Technoperfektion.
BLEED ••••

BLUMFELD - NEUER MORGEN [ZICKZACK - WEA]
Ja, Blumfeld. Wer hier schon nein sagt, kann gleich ne Review weiterblättern. Aber bitte, Fame denen, denen er gebührt. Und Blumfeld bleiben auch mit ihrem "Jenseits von Jedem"-Album die Referenzgröße aus Rock-Hamburg. Auf dieser 12" gibt's zwei Versionen von "Neuer Morgen", Original vom Album und Vredus-Mix auf der A-Seite. Der Vredus-Mix (vom Blumfeld-Livekeyboarder) packt das Original in ein Housegerüst und spielt dann ordentlich mit Filter und Regler. Etwas verschroben. Justus Köhncke holt da mit seiner Version von "Wir sind frei" deutlich mehr House-Glamour raus. Jochen Distelmeyer als opulente Discoqueen. Fettes Brot kleiden mit ihrem "Wir sind frei" Mix den Track in baggy Pants, bürsten die Scheitel mal ordentlich gegen den Beat. Yo, mein Favourite. Den Schluss der illustren Runde macht Schnellschnacker "Heinz Strunk" mit "Befreien (unsere Mission)". Hört selbst... *www.blumfeld.net*
http://www.wea.de
SK ••••

CONTINENTAL

HEAVENLY SOCIAL - STATE OF MIND REMIXE [4 LUX/010 - CLONE]
Eine der schönsten Soulplatten, die ich seit langem gehört habe. Weiß gar nicht, warum, aber irgendwie sind diese gebreakten Beats perfekt und egal wie sehr die Stimme stellenweise abzieht, es fällt immer mitten in diesen dichten irgendwie auch detroitigen Groove, der alles auffangen kann und es stimmt einfach bis ins letzte Detail alles an diesen beiden Mixen. Die Rückseite "Just Me" ist dazu noch ein verdammt deepes Housestück und trotz Funksamples und weicher Orgeln irgendwie perfekt.
www.4lux.com
BLEED •••••

FLOWRIDERS - DIFFERENT SPACES [4 LUX/009 - CLONE]
Irgendwie haben sie mich eiskalt erwischt diese Leute von 4 Lux. Auf einmal mag ich selbst die souligsten Gesänge, und das nur weil hier wirklich drumherum ein Sound liegt, der neben allen üblichen Instrumentierungen so überzogen ist, mit einem Zuckerguss aus extrem coolen ungewöhnlichen Sounds die so detailliert sind wie unauffällig, dass man seinen Ohren irgendwie nicht trauen will. Remixe von Gerd, Alex Phountzi in verschiedensten Flavours, aber alle extrem gut mit einem HipHop Bonustrack
www.4lux.com
BLEED •••••

NATALIE GARDINER - TROUBLE IN MIND [4 LUX/007 - CLONE]
Die R`n`B Platte des Jahres. Well, Hitechsoul würden sie es eher nennen und stimmt wohl auch. Bestimmt von Anfang bis Ende von den Vocals der Sängerin, die immer eher zurückhaltend singt und damit den Beats und Sounds, die bis in die letzten kleinen Hintergründe so smooth und genau sind, dass einem schwindelig wird vor Tiefe, soviel Platz lässt, dass man sich sehr schnell drin verliert. Und nichts lieber tun würde. Killer.
www.4lux.com
BLEED •••••

LUCKY & EASY - PIMP SOUL BLISTER EP [ANN AIMEE/003 - RUSHHOUR]
Lucky & Easy klingt ganz schön harmlos, aber in Wirklichkeit rocken die mit ziemlich unverschämten Ideen verdammt los. Einfach ist es und die skurrilen spartanischen Grooves haben definitiv etwas befreiendes, die unterschwelligen Effekte und eigenwilligen Sounds, die sie über die konstant grabende Subbassline legen, werden aber je länger die Tracks dauern immer ausgefallener und erinnern mich irgendwie an die sehr eigenwillige Welt von Drexciya, auch wenn es hier alles andere als Elektro ist. Auf den beiden ruhigeren Tracks der B-Seite verwandelt sich das dann in sehr ungewöhnliche irgendwie ultradichte Harmonien und verbreitet eine solche Ruhe, dass man es kaum glauben möchte. Außergewöhnliche Platte, die einem von einem fiebrigen Glück ins Ohr flüstert kann, bis man sich ganz angesteckt fühlt.
www.ann-aimee.net
BLEED •••••

I N FUSED - PARANOID EP [ART BRUT/002]
Sweete Singersongwriter Indietronics als Coverversion und Remixe eines Black Sabbath Tracks, erinnert sich wer daran, und weiss man das, denkt man genau in die falsche Richtung, denn der Track ist sehr sweet mit eher jazzig trockenen Rimshotbeats, Orgel und einem zuckersüßen Mädchengesang. Der erste Remix von Seelenluft ist natürlich etwas clashiger, aber immer noch eher Folk als Heavy Metal, dazu kommt ein Killerhiphopinstrumentalmix von The Boldz, mit deeper Houseorgel und Sprechgesang der das Vocal in R`n`B verwandelt, und ein Scratch Massive Mix, der definitv das beste ist, was die Massive je gemacht hat. Skurrile Hommage an Black Sabbath, die dem neu aufkommenden Heavy Metal Hype in elektronischer Musik schon mal eine ganz andere Wendung gibt.
www.dialectrecordings.com
BLEED ••••

CLOS-O-MAT - LOOK AWAY [BITBOUTIQUE/003]
"Wie verwandelt man Knarz in Rock?" scheint die Aufgabe dieser EP zu sein, obwohl Knarz ja eh schon Rock ist, aber wie kann man den Rock in Knarz noch optimieren, ohne dabei von der elektronischen Seite runterzufallen? Das machen Clos-O-Mat auf der A-Seite perfekt. Dark, aber nicht bedrückend, Basslines wie Gewitter, minimales Soundgewand, das dennoch nicht mehr Inyourface sein könnte und dazu dann auch noch auf der Rückseite sehr smoothe, fast jazzige Clickertracks mit digitallen Verzerrungen und smooth verdrehten Ideen. Spannende Platte.
www.bitboutique.ch
BLEED •••••

CYCLE REPAIR - FREEDOM FIGHTERS [BITBOUTIQUE/004]
Cycle Repair haben es auch einfach raus, und Bitboutique wird irgendwie immer herausragender, denn sie bleepen so fett und mit poppigen Vocodern auf dem Titeltrack, dass wir sicher sind, wenn diese Platte nur gut in Plattenläden kommt, dann wird sie ein Hit. Und wer denkt sie könnten nur das, der wird bei dem ultradeepen "Baschg Barley", das selbst Steve Bug aus dem Ruder werfen dürfte, um so mehr überrascht sein. "New York Blackout" hat ein paar der kickendsten und strahlendsten Neondubs, die ich seit Ewigkeiten gehört habe, und groovt einfach wie Hölle. Und zum Abschluss entführen sie uns noch mal in den Deephousehimmel mit Funksamples, die den Remix von "Baschg Barley" zu einem der upliftendsten Hits machen, die House zur Zeit zu bieten hat. Killer EP.
www.bitboutique.ch
BLEED •••••

COSMIC GROOVE TRANSMISSION - [BRIQUE ROUGE/034]
Sehr lässiger Track mit skurril abgehackten Beats und einem bleepigen Killersound, der alle Housecluns dieser Erde in einen futuristischen Retrogroove taucht, der so präzise wie minimal ist und dabei so verdammt funky und spleenig bleibt, dass man einfach sofort dazu loshüpfen muss. Die Rückseite ist etwas klassischer mit seinen percussiven Beats und der Acidbassline aber immer noch so wobbly und funky, dass es einem den Atem verschlagen kann.
www.briquerouge.com
BLEED •••••

JAMES FLAVOUR - COME INSIDE EP [BRIQUE ROUGE/035]
Vier neue James Flavour-Tracks, der hier endlich sein Debüt auf Brique Rouge macht und das hat er sich mit seinen Highgrade-Platten eh längst mehr als verdient. Coole dubbige Funktracks mit sweeten Melodien und jazzigen Obertänen sind die Stücke deeper geworden als auf Highgrade und mehr einer klassischen House-Idee verpflichtet als dem eher schon minimalen Sound von Highgrade, aber seine dichte Produktion blitzt auch hier immer durch. Fen.
www.briquerouge.com
BLEED •••••

DEL COSTA & PEDRO GOYA - TROIA [BRTRAX/011]
Man hat zunächst das Gefühl, dass mit den Vogelpiepsern und dem Meeresrauschen diese Platte vielleicht doch etwas kitschig werden könnte aber sobald die Bassline rausgeholt wird, befindet man sich im reinsten Detroithousehimmel und es könnte Jahre so auf diesem Thema weitergehen. Die B-Seite kommt noch mal mit einem Dub des Tracks und einem deeperen Stück.
www.briquerouge.com
BLEED •••••

WINDS - DETENTION EP [CALME RECORDS/008 - CYBERPRODUCTIONS]
Eigenwillige Technoplatte, die mit Winds "Detention" direkt mitten in einen Sound einsteigt, der wohl irgendwo zwischen unverschämten Basslinerolloutravemonstern und RedPlanets Detroitgalaxien liegt. Immer bereit, noch fetter und unverschämter zu kicken, aber dennoch irgendwie immer auch sehr dezent und mit leichten Anklängen an Rolando, was vor allem auf dem zweiten Track, "Flavour", der wesentlich deeper ist, sehr gut herauskommt. Detroitsound der keine Angst vor Übertreibungen hat. Auf der Rückseite dann auch noch mit Scan X ein Remix der wirklich alles in seinem Breitwandsound untergehen lässt und auch noch den letzten Hauch Euphorie aus dem Floor kitzeln dürfte. Und ein trockenerer Mix von Labelpartner D`Jedi. Definitiv ein Label, das man nicht aus den Augen lassen sollte.
www.calmerecords.com
BLEED •••••

ROADMASTER - ACROSS THE LAND [CHICA DISCOS/003 - WORDANDSOUND]
DJ Dag und Torsten Stenzel, wir sind verblüfft. Haben sie mit diesem Track doch tatsächlich mal wieder einen Preacher-Track ins Rennen geschickt, der stellenweise sehr deep gegen Mitte auch etwas kratzig hittiger losgeht und sich in beiden Mixen sehr schlicht und unpeinlich in die Tiefe wummert. Einfach aber sehr Effektiv und mit einer gut gepflegten Vorliebe für feine Effekte.
www.chica-discos.com
BLEED ••••

MISTER E MINIMAL [CONTEXTERRIOR/005 - KOMPAKT]
Bald zieht der Labemacher Jay Haze wohl nach Berlin, und kurz vorher kommen noch ein paar Releases, die Contexterrior neue Wege gehen lassen. Fast elegisch minimal dieser hier, mit smoothen dubbigen Basslines, verwirrten Vocalfetzen und natürlich komplett wahnwitzigen Dubeskapaden, die nach und nach immer deeper werden und jeden Track, so smooth er auch anfängt, völlig aus seinem Genre herausheubt. Wer bei "I Want Your Soul" nicht aus seinem Hirn rausspringt, dem ist wohl nicht zu helfen. Verdammt deepe Platte voller Killerjams, die einem unter die Haut gehen.
BLEED •••••

HUGG & PEPP - BASTRATT EP [DAHLBÄCK RECORDINGS/001 - INTERGROOVE]
Die beiden Dahlbäcks, Jesper und John machen eine EP zusammen und das dann auch noch gleich auf dem Familienlabel und dann auch noch obendrein eine Killerdetroitplatte, die mit Strings und peitschenden Grooves mitten in einen Oldschoolwahn der nächsten Generation saust. Futuristisch im klassischen Sinn, bleepig und mit einer nicht zu überhörenden Reminiszenz an Leute wie Octave One kickt "Bas" die EP los, auf "Tuba" bleibt es in den Sounds direkt und einfacher, als man es von beiden allein gewohnt sein mag, aber verwandelt sich schnell in einen sehr sweeten charmanten In-your-face-Discohousetrack, der immer passt und verdammt glücklich machen kann und nicht eine Nuance von klassischem Discosound dafür braucht. Darker und voller Strings dann wieder auf "Fon" mit einem Bonustechnograben. Ultrasweet und fast schon balearic geht die Platte mit "Tratt" zuende. Mehr davon.
BLEED •••••

DEFRAG - CONTRASEQUENTEM [DEFRAG/002 - NEUTON]
Die Italiener sind definitv wieder zurück. Minimalglitchtechno der perfekten Art kommt von diesen Kids aus Napoli, deren noch ganz frisches Label schon mal gleich einen G-Man Remix gebunkert hat. Die beiden Tracks der Italiener sind shuffelig, warm, dicht und sehr trocken, wie bei solchen Powerbookplatten üblich, aber gehen dabei konsequent nach vorne und rocken den Floor mit sehr fein detailliertem Geschnippsel im Hintergrund. Der G-Man Mix bleibt natürlich analoger im Sound (auch wenn er dafür eigentlich nie stand, die Generationen überholen sich einfach in dem, was mal analog klang ständig) und lässt über angekratzten gradlinigen Beats mit Glöckchensounds einfach so die Weite rollen. Ein Track, der irgendwie am besten wirkt, wenn man ihn schon mal vorsorglich lange Zeit in sich aufgesaugt hat.
BLEED ••••

STARFIGHTERZ - 4 FLAVOURS OF A TWO-SIDED STORY PT1 [DELSIN/041 - RUSHHOUR]
Sehr deepe Tracks bester Detroitsounds, auf der A-Seite mit trocken gebrochenen Beats und immer breiter grinsenden Melodien aus der Tiefe eines stringbeladenen Grooves. Auf der Rückseite mit einem smoother groovenden Stück, das den Dancefloor mit seinen flatternden Congas mehr im Blick hat und über weiche Harmoniewechselberge führt. Ein klassisches Delsin-Release für alle Detroitfreunde der ersten Stunde.
www.delsin.org
BLEED •••••

$TINKWORX - LOS GATON LLOROS [DELSIN/043 - RUSHHOUR]
Wer die Tracks von ihm bisher kennt, der wird wissen wie sehr diese Art von detroitigem Discosound kickt ohne dabei einfach nur auf die slammenden Snares aus zu sein. $tinkworx ist sowas wie die galaktische Variante dieses Sounds, die betörende Stimme aus dem Off, etwas das einem nach dem Club genau so wie im Club von einer Flut von Melodien erzählt, die man nicht mehr los wird, wenn man einmal eingetaucht wird und in der man herumschwimmt, wie in einem Pool aus klarer kalter Luft. Passend dazu ein extrem sweeter Remix von Putsch 79 mit albernen Funk-Gitarren, hört man ja wirklich nicht oft.
www.delsin.org
BLEED •••••

WACKDADDA FEAT. THUGLYFE - LE BIT [ELOGE/012 - WORDANDSOUND]
Ok, wir wissen ja alle, dass Senghore schon immer die Übertreibungen über alles geliebt hat, und hier dreht er nochmal alles auf mit einer skurrilen französischen Stimme, die sweet und fast lachend was vom rockenden House erzählt und dazu ballert er mit allem was die Trompetensounds, die Wummerbeats und seine schräg abgehackte Euphorie so hergibt. Allein schon das Accapella wäre diese Platte aber wert. Auf der Rückseite ein percussiverer Track mit genau so viel geistiger Schieflage, hier als Piano-, Gitarren- und Kammermusiksound der eine Art von Ausnahmezustand erzeugt, den man mit jedem Break immer weiter auskosten möchte. Killer.
www.backbone-digital.com/eloge
BLEED •••••

HENRY GOES DIRTY - INTRODUCING EP [ERROR 10 - IMPORT]
Geklampft und gerockt wird ja mittlerweile an jeder Ecke. Ist so schön crossoverkompatibel. Wenn es nur gut gemacht wäre und sich nicht nur auf ein paar Schlüsselreize beschränken würde. Henry goes Dirty haben auch Sampler, Rechner und Gitarre kurz geschlossen und singen ein paar Lieder, die die Welt vielleicht doch nicht braucht, aber mit dem richtigen ausgelassenem Pegel einen englischen Pub ohne Probleme zum kochen bringen kann.
SVEN.VT •••

VICNOISE - CHROMOSOMA 23 [FACTOR CITY/002 - NEUTON]
Das neue Label aus Barcelona scheint verdammt interessant zu bleiben, denn auf dem neuen Hit von Vicnoise stimmt einfach alles. Nervöse aufgekratzte Beats, fein zerbreakt und überragend aufgespleisst mit Stimmfetzen und trotzdem funky losrockender 80er-Bassline, die so natürlich gar nicht peinlich wirkt, sondern dem Sound irgendwie bei aller Poppigkeit genau den Boden verschafft, der die gelegentlichen Harddiskphantasien erst so richtig zur Geltung kommen lässt. Der Remix von Ellen Alien dreht das Popmoment mit ihrer Stimme noch mal weit auf, und bleibt dennoch so funky und kickend, dass man sich lustigerweise an Finlow erinnert fühlt. Der "Discola" Track von Vicnoise und Undo holt eine Chorusgitarre von ich-weiß-nicht-welchem Retroschlager mitten ins Zentrum und begnügt sich dann damit, vermutlich zur Freude aller Rockdiscomutanten daran ein wenig herumzuknabbern, und für den Sistema Remix geht es dann noch einmal ab ins Phantasyelektroretrotranceland, was irgendwie fies klingt, so ausgesprochen, aber dennoch völlig bravourös gelöst wird.
BLEED •••••

DAVID CARRETTA MILLIMETRIC THE HACKER - MOSKOW REISEN EP [GOODLIFE/021]
Die tun so als könnte man nur mit Gasmaske nach Moskwa reisen oder wenn man zumindest so klingt als hätte man schwarzes Leder (gesprochen Leddärr) auf der Zunge. Dass es eigentlich ein Bootleg ist versteht sich von selbst, oder? Und klingt natürlich wie man sich das von so einem Titel vorstellt. Der Remix von Black Strobe ist Pop der nächsten Generation und lässt einen Elektroclash dann doch für Momente vergessen, der Horrorist Mix ist allerdings etwas zu mobbig morbid.
www.goodlife-ozone.com
BLEED ••••

ELECTRIC INDIGO - SIX TRACK EP 2 [INDIGO INC/002 - INTERGROOVE]
Das geht aber schnell. Jahrelang erst ab und an mal ein Lebenszeichen von Electric Indigo als Producer und jetzt gleich die zweite 12". 3 Tracks die vom sehr gut klickend swingenden Fundamental-Techno-Epos "The Puzzle" mit seinen immer wieder aufwirbelnden trudelnden Melodien und dem Cowbellridealong über ein pustend chicagohaftes Stück namens "Blackcurrent" geht, das mich ein wenig an frühe Rush Platten erinnert, weil es sich einen scheiß um die grade Linie kümmert und lieber einer Konstellation von Sounds lauscht, die schon mal ein paar Kanten grade schleift durch den puren Swing des Grooves. Als Abschluss dann noch ein bleepiges Stück mit den Ravern. Ein Abenteuer, wie so oft auf Mental Groove.
www.indigo-inc.at
BLEED ••••-•••••

ED ROYAL - TIP TO A MUSIC KID [INNVISION/001]
Tja, Innsbrucker Label gibt es ja wirklich nicht viele. Hier eine Funksause mit live eingespieltem Schlagzeug und vielen Effekten, die leider ein wenig düster bleibt, anstatt aus dem Jam etwas zu machen, das einen befreien könnte. Der Drum and Bass-Mix dazu beharrt etwas zu sehr auf dem Wahwah-Gitarren-Sample, aber mit dem Highspeed-Raggatrack "Get Down" und dem Franky Gee-Remix davon spielen sie sich dann doch so langsam frei und erinnern irgendwie trotz Harddiscsnares an Spät-80er UK-Grooves.
BLEED •••-••••

STHLMSOUNDMACHINES - BEAUTIFUL PEOPLE [JOIA RECORDS/010 - INTERGROOVE]
Wie Schweden eben sind, sie mögen es wummernd, äh, jedenfalls die Houser unter ihnen, und das machen Stockholmsoundmachines einfach perfekt und wenn das Sample nicht wäre "You look around, beautiful people, yeah", dann wäre das bestimmt nur halb so komisch, sondern eher etwas erdrückend. So aber geht's vollkommen durch als Track, den man einfach nur zur richtigen Zeit droppen muss und man hat zumindest als DJ seinen Spass.
www.joiarecords
BLEED ••••

ZOO BRAZIL - FUTURE CHOCK EP [KASS/005 - WORDANDSOUND]
Neulich noch bei MFF und jetzt bei diesem schwedischen Label, das wohl offensichtlich verdammt viel Humor versteht, denn der "Wow!" Track featured ein time-gestretchtes "Get Out On The Dancefloor"-Vocal, das von Break zu Break verdrehter wird und sich verdammt gut in den soliden Kick der Pianostabs einfügt, die so Retro sind, wie einfach ein guter Rückhalt für die skurrilen Zwitscher-Exkursionen, die den Track definitiv zu einem der Clubhits des Jahres machen könnten, wenn sie sich beeilen. Der "Cyborgs Sandsvall Is Burning"-Mix davon lässt die Pianos noch etwas mehr in den Vordergrund pushen und ist definitiv back in '88 durch die Lupe von '92. Auf der Rückseite mit "We Want You" schon der zweite hüpfende Überhit der Platte, der allerdings ein kleines hartnäckiges Gitarrensample hat, was das Ganze etwas normaler wirken lässt, als es müsste, und zum Abschluss ein Vocoderbleeptrack, der die EP endgültig in alle Charts katapultieren sollte, die auf dem Housesektor so existieren.
www.kassrecordings.com
BLEED •••••

TAHO - DIGITAL DANCER [LUMINA/003]
Drei sehr weite, ruhig kickende Detroit-Tracks mit allem, was dazu gehört, das war von Taho nicht anders zu erwarten. Dass der Character der Platte von Silversurver abgeschaut ist, muss klar sein, die Tracks hingegen erheben sich, floaten durch ihre eigene musikalische Galaxie, und kommen nie wieder auf den Boden zurück. Sehr schön und gleitend. Wer Detroit mag, der wird sich auf dieser Platte sofort zu Hause fühlen.
www.lumina.ws
BLEED •••••

AUGMENTED REALITY - SHUT IT DOWN EP [MEADOW/004 - INTERGROOVE]
Ooops. Ein Suburban Knight Remix. Meadow will es wirklich wissen. Und der Orginaltrack hat es eh schon in sich. Sehr quirlig und auf eine Weise detroitig, wie man es schon lange vermisst hat, nämlich treibend und obskur ohne dabei auf String-Sounds oder sonstiges zurückgreifen zu müssen und mit einem Willen zum Technoexperiment, das reiner Dancefloor ist, bis in den letzten Bleep. Der Suburban Knight Remix verwandelt das Ganze dann mit noch pushenderen Beats aber softeren Melodien in eine Hommage an Augmented Reality und die Oldschool, der zurecht egal war ob Harmonien stimmen. Auf der Rückseite dann ein hyper brummiger Monsterbasslauf und lockere Beats mit immer strangeren Acid-Antäuschungen in einem Funksound, der auch mancher UR-Platte stehen würde und vor Sound-Verwirrungen nicht zurückschreckt, die sich sonst höchstens Drexciya getraut hätte. Den Finish macht der smoothe "They Know What We Are Eating" Track der nochmal zeigt, dass sie eigentlich auch perfekte Elektro-Produzenten sind, die bei allem Willen zur klingelnden Melodie niemals die Grenze zum Clash überschreiten. Platte, die verdammt viel Hoffnung für jeden machen dürfte, der auf Detroit steht. Was jeder sein sollte.
www.meadow.ch
BLEED •••••

ST PLOMB - EP [MENTAL GROOVE/041 - NEUTON]
Schwer zu sagen, wo man mit diesem Sound hin soll (außer natürlich auf den Dancefloor). Es knarzt in den Bässen, ist verdammt abgehackt und funky im Beat, reduziert und trocken aber trotzdem sehr Headon. "Spectactliste" ist eine Art Cutuptool für alle, die an Techno vor allem den Funk lieben und davon einfach nicht genug bekommen können, "A Bat In My Shoe" ist ein Slowmotionrocker mit dezentem HipHop-Oldschool-Einfluss, "Mister Magic Evil" ein bratziger Basslineslammer fürs Grobe und mit "Rock The Joint" geht es dann komplett in die alte Schule mit den Ravern. Ein Abenteuer, wie so oft auf Mental Groove.
www.mentalgroove.ch
BLEED •••••

DJ WHALE - JUST A GROOVE [MIDNITESESSIONS/003 - INTERGROOVE]
Sehr schöner deeper Housetrack mit schwer verliebt klingenden Stringmelodien, der einfach nicht aufhören will und so einfach wie grundlegend genau das will was er sagt. Der Remix ist etwas flinker (von Jerome) und obendrein Detroiger, was aber eh passt, denn hier ist nichts Überflüssiges was nicht nur Musik sein will, nur der angedubbte "Stars" Track ist irgendwie drei Ecken zu progressive.
www.mid-nitesessions.com
BLEED •••••-•••

UNRELEASED VOL1 [MOODMUSIC LIMITED/001 - WORDANDSOUND]
Freestyle Man meets David Duriez. Dass diese Platte so satt auf dem Dancefloor kickt wie es nur eben geht, ist schon klar, wenn man das weiß. In einer Serie von unveröffentlichten Hits beginnt es mit einem Thirsty Monk Freestyle Man Mix von "In And Out", der pulsierend mächtig mit seinem endlosen Acciddeephousesound für eine pure, verspielte, dichte Funktionalität von perfektem Groove steht und lässt auf der Rückseite Duriez mit einem, für ihn ungewöhnlich dunklen, Track mit angetäuschten Pianos und massiven Basswellen die Grooveberge noch einen Hauch monströser aufwühlen. Platte für alle, die Grooves so heavy und deep lieben, dass sich das Vinyl zu verflüssigen scheint und einem um den Körper fliesst.
BLEED •••••

FUNCKARMA - DEMSONGZBYWE [ON RECORDS/004]
Oh, strange Musik indeed. Vier Funckarma von Leuten wie Ontayso, Kero, Slemper und Céline, die von Funckarma in digitale Kammermusikartige Effektmonster mit nur noch leichtem Elektrountertonverarbeitet werden. Stellenweise klingt das, als wäre Autechre eine Gruftband geworden, manchmal, wie z.B. bei Kero, aber ergibt es auch richtig slammende hyperdelische Funktracks. Strange und für alle, die gerne Berge von Effekten auf die Ohren bekommen.
BLEED •••-••••

DIGITAL TONGUE - NO WAY YOU CAN SLEEP [SET /006 - WORD AND SOUND]
Phil Weeks und Dan Ghenacia haben ein paar Tage zusammen im Studio verbracht und für dieses noch recht neue französische Label einen locker swingenden Housetrack gebastelt, der so fröhlich jackend vor sich hin bounct, dass man den Vocals, die von der Unmöglichkeit, schlafen zu gehen erzählen ger

DRUM AND BASS

● = NEIN / ●●●●● = JA

MZE VS. TX, HI-LAR, HP STONJI [ALPHACUT/002]
Verdammt breakfreudige Drum and Bass Tracks von der Leipziger Szene, die in der Zwischenzeit immer noch für ein stranges Oldschoolflair sorgt, mit ihren völlig albernen Gabbabassdrums mitten im sehr smoothen Breakbeatfieber, aber dabei dennoch nicht vom Killersound abweicht. 2 der herausfordendsten Drum and Bass Tracks aus Deutschland seit langem und ein Bonusstück von HP. Stonji zeigt, was die Harddisk sonst noch so her gibt, plus 8 locked Grooves. Ein Muss.
www.alphacut.net
BLEED •••••

BREAKAGE - SO VAIN / MARS [BASSBIN/009]
Klar, warum Brakage auf Bassbin so gut passt, wegen der Breaks. Und dazu haben seine Stücke noch diese Leichtigkeit, diesen Swing den eine Platte auf Bassbin einfach braucht. Jedenfalls bei "So Vain", das mit smoothesten Basslines und slammendsten Amens sofort mitten in jedes Herz eines Liebhabers von souligen Reggae-Nuancen brettert. Die Rückseite beginnt etwas darker, mit Sounds, die sich durch die Loops quälen, geht aber mit dem Break genau so flink ab und verfolgt eine immer strangere Deepness, die man sonst nur in manchen Digital-Tracks findet.
www.bassbin.com
BLEED •••••

BETA 2 - SWEET AZ / CONSCIOUSNESS [BASSBIN/008]
Hey, Beta 2 ist für Metalheadz gesigned worden. Gute Zeichen. Und wenn er einen solchen galaktischen Soul-Slammer auch für die macht, dann ist alles fein. Irgendwie ist Bassbin auch hier das Label das, erstaunlicherweise aus dem Off, die Geschichte von Drum and Bass bewahren kann, ohne dabei zu sehr auf Oldschool schauen zu müssen und den neuen Releases hört man immer wieder an, dass es ihnen gutgeht. Ja, die Platte klingt ein wenig nach Reinforced aber auch so hymnisch, dass man sie quer durch alle Fraktionen hören wird. Die Rückseite überzeugt einen sofort mit den strange gefilterten Breaks, die als Sound eingesetzt werden und rockt immer deeper mit einer Bassline, die über das galaktische Kriegergeschrei hinwegbrummelt. Killerplatte auch das. *www.bassbin.com*
BLEED •••••

ADAM F & FRESH - ORIGINAL JUNGLE SOUND EP [BREAKBEAT KAOS - GROOVE ATTACK]
Sehr lustig, "Original Jungle Sound" ist ein Feuerwerk von heißgeliebten Schlüsselreizen. Sozusagen ein kleines Jungle Medley mit Terrorist Piano, Amen Mayhem, Ragga-Vocalsample und massiver Basswucht. Und auch die anderen Tracks klingen, als wenn die beiden eine Menge Spaß im Studio gehabt hätten, mal eben ein paar unkomplizierte und verdammt kickende Partytracks mit kleinen Aha-Effekten zusammenzuschrauben, die nichts anderes wollen, als eben genau das. Sehr schön.
SVEN.VT ••••

EQUINOX - FROM AVOVE/TOGETHER [BREAKIN/002]
Equinox aka Marlon Sterling hat früher zusammen mit Bizzy B. produziert und gehört neben Breakage, Fracture & Neptune, o=o, Polska etc. zu den Producern und Djs, die auf den Technicality Partys in London zur Zeit die Szene mit ihren wahnsinnigen Break Edits durchrütteln. Er ist auch an der Produktion des „Warp Drive" 2003 Rmx von Dj Crystl beteiligt, der auf Photek Productions erscheinen wird. Für die zweite 12" auf dem Bassbin sublabel Breakin Records hat Marlon zwei deep dubige Roller parat. „From Above" und „Together" sind mit verwehten Upsetter Samples, viel Delay und tiefen dub Bässen unaufdringliche Killertracks, die von Bukem über Marcus Intalex bis Bailey gespielt werden. Equinox ist und bleibt verdammt spannend. *www.bassbin.com*
ORSON •••••

NAT CLARXON FEAT. BONGO CHILLI - GANGSTERS LIFE [COSMICWEB/003]
Wieder mal ein verdammt deeper Track von Clarxon und gleichzeitig die Wiederauferstehung von Junglelyrics, die hier so unverschämt und poppig in Szene gesetzt werden, dass man gerne mal ein Jahrzehnt zurückskipt und Lighta brüllt. Dass er aber auch richtig tief in die Sounds gehen kann, zeigt die Rückseite mit dem bleepigen Thema, das auf obskure Effekt-Breaks trifft, die sperrig und verdreht mit kryptischen Vocals enden und einen dann in ein sehr jumpiges Basslines-Mashup zerren, das trotzdem verdammt weise gebreakt bleibt. Mich erinnert das komischerweise an die besten Ray Keith-Platten.
BLEED •••••

CALIBRE - ROCKAFELLA [CRITICAL/010 - S.T. HOLDINGS]
Calibre läßt einfach nicht locker. Nach einer Serie von High Quality Releases auf Soul:R, Creative Source und seinem eigenen Label Signature hat er auch noch 2 heiße Eisen für Critical auf Lager. Dabei kommt er wie immer ohne B-Seite aus. Rockafella setzt auf treibende Amens und Percussions und einen deeepen Bass gepaart mit Flächen aus besten Good Looking Zeiten. Barca kommt dagegen eher spanisch bis soulful relaxt, verliert aber nie den Floor aus den Augen, sondern rollt ihn sublim hypnotisch von innen auf. Somit bleibt unser Liebling ein absoluter Sure Shot. *www.criticalmusic.com*
M.PATH.IQ •••••

SKETCH & CODE - RED MYST / D.N.A. [EMOTIF/2054]
Sehr deep bewegen sich Sketch & Code hier weit nach draußen ins Weltall und überraschen einen mit einem Sound, der nur einen Hauch Trance in sich hat, vor allem aber Weite und den Willen auszubrechen. Basslines, poppig und brummend, und Beats preschen nach vorne wie nichts und werden immer höher getrieben durch die Killerbleeps. Ein Hit, definitiv. Die Rückseite D.N.A. ist dann mehr Trance-Drumandbass mit Arpeggio-Melodien und wird trotzdem vor dem Absturz bewahrt durch die irgendwie immer durch eine Art Vocoder zu laufen scheinenden harmonisch poppigen Pianostabs und andere Oldschoolsounds. Platte die jede Party aus den Angeln heben will und verdammt gute Laune verbreitet.
BLEED •••••

D-BRIDGE - LIBRA [EXIT RECORDS/001 - GROOVE ATTACK]
D-Bridge von)EIB(bringt ein neues Label an den Start und zeigt, dass die Boygroup des Drum and Bass nicht nur auf Freshs Produzentengnaden bestand. "Libra" rollt grandios schwirrend vor sich hin und nimmt sich, ungleich zu vielen Fresh/BC Tracks, fast schon eine Ewigkeit Zeit, um langsam immer deeper zu werden und gleichzeitig an den Nervenenden zu ziehen und zu zerren und dabei so leichtfüßig und rollend, wie nur was zu sein. Ganz großer Tune. Auf der Flip nähert er sich dann dem BC-Sound, bleibt aber auch hier immer eher dezent steppend, als dass er die Keule rausholen würde. Erreicht nicht die Intensität von Libra, ist aber trotzdem gut.
SVEN.VT •••••-••••

SABRINA MALHEIROS - LEMANJA [FAR OUT /079 - SIB]
Es scheint, als müsse gerade jeder einen brasilianischen Drum´n´Bass-Track machen. Bei Sabrina Malheiros allerdings kombinieren sich Hype und Authentizität. Denn auch wenn zu Beginn noch Goldies "Sea Of Tears" gesamplet wird, zeigt die Tochter eines Azymuth-Members, dass es auch und gerade in der traditionellen brasilianischen Musik vor guten Vorlagen nur so wimmelt. Das nutzt Roc Hunter bei seinem Remix schamlos aus. Eine Idee Bass für das allgemeine Wohlempfinden und fertig ist die Laube. Eine sichere Sache.
M.PATH.IQ ••••

FRF - DIFFICULT SITUATION [FLYING RED FISH - NAMSKEIO]
Schweizer Drum-and-Bass-Posse mit zwei etwas rotzig-brummeligen Tracks, die in den Beats etwas langweilig wirken, aber durch die eher deepen Sounds und Melodien bis hin zur Spanischen Gitarre alles wieder rausholen und einen mitswingen lassen. Als Bonus auf jeder seite ein Haufen von Scratches.
BLEED ••••

XPLORER & DEEPULSE - TRUST REMIX/SWAMP REMIX [HARD:EDGED/013 - GROOVE ATTACK]
Hat ja lange genug gedauert, bis die beiden Mixe endlich in die Läden kommen. Aber das Warten hat sich gelohnt. "Trust", die erste Vocalnummer der beiden Kölner, kickt auch im Remix extrem locker, mit dezenter Plinkermelodie und die Synthies lassen einen irgendwie sofort an ruhigere alte Chicagohouse-Platten denken. Sehr schön. "Swamp" dagegegen gräbt sich immer tiefer in diesen technoiden Sound voller Filterspielereien und Percussionfunk und wächst zu einem extrem treibenden Tune. *www.hardedged.de*
SVEN.VT •••••

CAPONE - TUDOR ROSE (SHIMON REMIX) [HARD LEADERS/064]
Klar, Tudor Rose ist und bleibt ein Killertrack, und wenn sich da jemand ranwagt, dann muss er es schon voll im Griff haben und das hat Shimon mit seinen völlig überzogenen Basslines und den schnellen Wechseln in immer neue Hardcorehimmel voll und ganz. Monster, wenn man schon dachte mehr Monster geht gar nicht mehr. Auf der Rückseite ein älterer Track, "Fusion", als Reissue, der heute wie eh und jeh slammt und die Bassbins mit einem schwer zu verdauenden Treatment auseinander nimmt.
BLEED •••••

LONDON ELECTRICITY - DIFFERENT DRUM REMIXES [HOSPITAL - GROOVE ATTACK]
Wenn Robert Owens das Zittern in seiner Stimme ein wenig unter Kontrolle hält, dann ist er einfach unschlagbar. Dillinja lässt sich mal wieder viel Zeit für sein Intro mit Roberts Vocal, um dann den Knüppel aus dem Sack zu holen, während Cyantific sich die Vocals komplett spart und mit drängelndem Funk losrollt. Nice One. Photek lässt Owens Stimme in endlosen Hallräumen verdampfen und baut darum einen recht militant rockenden Stepper mit pumpender Bassline und einem Gespühr für die Deepness des Originals. Fett. Nu:Tone, der ja auch auf Soul:R gerade einen sehr coolen Track abgeliefert hat, lehnt sich erstmal zurück, überlässt den Pianochords die Führung und macht in seiner lockeren Abgehangenheit voller trällernder Backroundvocals und gut gelaunter Leichtigkeit einfach alles richtig. Eine nahezu perfekte Platte.
www.hospitalrecordings.com
SVEN.VT •••••

ACCIDENT & EMERGENCY FEAT. GAMEBWOY - FLYES GAGNSTA [LOONEY TOONZ/005]
Endlich ist das Sublabel von Bassbin wieder da, und das auch noch mit einem Track der soviel Soul hat, dass man drauf hinwegfliegt. Ein bekiffter MC brabbelt sich durch den Hintergrund, die Beats rasseln wie vor Jahren und dazu dieses Soulvocal, das obendrein auch noch Unterstützung von nicht zu unterschätzenden Snare-Wirbeln bekommt. Easy und ein wenig wie eine frühe V. Die B-Seite, properly titled "The B-Side" lickt den Funk und lässt die Congas zu leicht veralberten Rave-Basslines tanzen. Sweet.
www.bassbin.com
BLEED •••••

THE RUMBA SESSIONS EP [MOVEMENT/004 - GROOVE ATTACK]
Diese EP kommt in zwei Teilen und hier sind schon mal Ruff Stuff und Eljay im Shimon Remix, der erstaunlich oldschoolig mit den Vocals umgeht und nach kurzem Intro natürlich im lässig gangstermäßig rockenden Basslinegewitter losgeht wie eine Rakete (inkl. Effektsounds). Overdrivesound der feinen Art. Die Rückseite von Artificial Intelligence geht eher in Richtung deep, voller Soulvocals und irgendwie erinnert einen dieser "No Return" Track verdammt an die großen Hits von Influx Datum oder den Sound, den Infracom manchmal hat.
BLEED ••••-•••••

NATIVE MINDS / ALPHA OMEGA - [OFFLINE/005]
Mist, verflixter. Jetzt will Daniel Savine doch noch aufhören. Und Rio soll dann das Label alleine machen. Und was wird um Himmels Willen aus Native Minds? Das hier ist doch einer der besten Tracks, den sie gemacht haben und wenn wir mal von deutschem Drum and Bass reden, dann war kaum einer so deep und fett wie diese Crew. Verflixt. Abschied nehmen. Daniel, überleg's dir anders. "Pressure" jedenfalls wird jetzt auf allen Partys des nächsten Jahres gedroppt und die Pressure, die es dann macht, schicken wir dir nach Ludwigsburg. Die Rückseite von Alpha Omega ist ein willkommener Whirlpool aus bösen Basslines und knarzigem Monstersound dazu, der slammt bis einem die Ohren aus der Galaxie wackeln. Killer.
BLEED •••••

DJ SS - PLAYERS HATERS / BANDWIDTH [REFORMED/007]
Klar, so einer Orgel kann man nicht aus dem Weg gehen. Das rollt einfach perfekt, wer hätte das bei ihrer Erbauung jemals vermutet, dass Orgeln so rollen. Wer hätte jemals gedacht, dass es jemanden geben würde, der sich DJ SS nennt. Wer hätte jemals gedacht, dass Reformed Formation langsam den Popstatus klauen würde. "Player Haters", die A-Seite, ist natürlich ein Basline-Workout, strangerweise mit einem Breakdown der das Tempo wie zur Zeit so oft und dabei aber gar nicht nach House klingen will, sondern eher den Anlauf nutzt um einen London Bass Witz zu machen. Ihr habts schon gemerkt oder, Drum and Bass entdeckt die Albernheiten wieder.
BLEED •••••

SPIRIT - BITA SWEET [REVOLVE:R/002 - GROOVEATTACK]
Spirit auf dem Soul:R Sublabel, so so. Und er macht, was er am besten kann, nämlich die Old School-Euphorie mit tonnenschweren Dubs und Stakkatobreaks in schwindelige Höhen treiben. Aber auch den etwas weniger militanten Funk hat der gute Spirit im Repertoire und schickt mit "Bita Sweet" einen seiner besten Tracks seit langem los. Groß. *www.soulr.co.uk*
SVEN.VT •••••

MARKY & XRS/M.I.S.T.I.C.A.L. - BACK TO LOVE/MISTICAL DUB 2 [SOUL:R/009]
Für die zweite Vinylauskopplung aus der Soul:ution Mix-CD gilt dasselbe, wie schon für die erste. Nach wie vor ganz weit vorne, die Jungs von Soul:R. Das lang erwartete Mistical Dub Part 2 lässt den Sommer, den Marky und XRS natürlich im Überfluss im Gepäck haben im verregneten Manchester und gehen die Sache eher moody an. Immer wieder schön. *www.soulr.co.uk*
SVEN.VT ••••-•••••

M.I.S.T./NU:TONE - NU WAVE/VITAL ORGAN [SOUL:R/008 - GROOVEATTACK]
Es gibt ja nicht wirklich viele Drum and Bass-Label, bei denen man so etwas wie ein Blindkaufprädikat wirklich für angebarcht halten könnte, aber Soul:R sind auf einem guten Weg dahin. Vorausgesetzt natürlich, man mag den deepen hosuigen Vibe, den die Jungs aus Manchester so perfektioniert haben. Wieder zwei sehr coole Tracks, die keine Wünsche übrig lassen. Und Newcomer Nu:Tone rockt sogar locker an den beiden Labelchefs vorbei. *www.soulr.com*
SVEN.VT •••••

DRUMSOUND BASSLINE SMITH & ARTIFICIAL INTELLIGENCE [V-RECORDINGS/044 - GROOVE ATTACK]
Pianochords überall. A.I. rollen mit massiven Chords, ganz dezenten Amens und einer Menge Euphorie das Feld von Hinten auf und rocken damit jeden Floor. Groß und Unbeschwert. Der gute Simon verhaspelt sich dann ein bisschen in einem korrekt rollenden, aber irgendwie alt klingenden Jump Up Track, der mit Sicherheit gut funktioniert, aber eben doch ein bisschen uninspiriert klingt. *www.vrecordings.com*
SVEN.VT •••••-•••

FUTURE BOUND - PIED PIPER [VIPER/001 - GROOVE ATTACK]
Neues Label von Future Bound. "Pied Piper" rockt und pusht mit seiner HipHop-Attitüde, technoiden bratzigen Sounds und jede Menge dreckigem Funk, dass einem die Ohren schlackern. Und man glaubt dem Vocalsample sofort: "It's gonna get ya!" Yeah. Die B-Seite, hm ..., das ist dann wieder Karnevalsirrsinn im fortgeschrittenem Stadium. Clownstep würde hier als Schublade wirklich gut passen. Nicht meine Tasse Tee, aber es gibt ja noch diese majestätische A-Seite.
SVEN.VT •••••-•••

HIP HOP

● = NEIN / ●●●●● = JA

IOMOS MARAD - DEEP ROOTED [ALL NATURAL INC. - ZOMBA]
Da scheint ja gerade mächtig was los zu sein in Chicago. Hier jedenfalls eine LP von Iomos Marad au dem All Natural Kreis (ihr erinnert euch, das sind die mit dem 'strictly vegeterian' Stück), der eine Menge erzählen hat zum Leben und Aufwachsen in einer Großstadt und den Problemen, die das so mit sich bringt. Was auf den geschmeidig chilligen Beats von den Moleman bzw. Capital D zwar eher unspektakulär aber sehr nett klingt, vor allem weil es nicht genug Platten mit unstumpfen Texten geben kann und höfliches Battlen auch was für sich hat.
www.allnaturalhiphop.com
CAYND ••••

SWOLLEN MEMBERS - HEAVY [BATTLE AXE - GROOVE ATTACK]
Diese vier kommen aus Kanada und schrecken weder vor Rockriffs noch vor düsterem Psychelidikstuff zurück, wobei sie sich hier aber eher zurückhalten und vor allem was für NuMetal Fans sind. Es ist inzwischen ihr viertes Album und Erfolg sein ihnen gegönnt, denn einen eigenen Stil haben sie definitiv, wenn auch das Artwork schlecht, und die Raps nur bedingt cool sind. Einige Beatteile machen das wett weil sie korrekt nach vorne gehen, zudem sind Swollen Members das Gegenteil von lahm und diese LP ganz ok.
CAYND •••-•••••

V.A. - DJ DUSTY BOTTOM PRESENTS B-BOY CLASSICS VOLUME 3, RARE ORIGINAL BREAK BEATS [BOTTOM RECORDS - MZEE]
Up Steps the B-Boy. Über den Kölner Vertrieb MZEE wird nun der dritte Teil der - wohl offenen - B-Boy Classics Reihe gedroppt. Diesmal im sehr funkigen Gewand, geht das Doppelvinyl den Ursprüngen des Breakdance und seiner funky Inspirationen nach. Zum Teil big-beatig upsteppend, dann funky groovend oder elektrisch rockend. Wunderbare Perlen, die wohl nach Ohrenschein aus den späten Siebzigern bis frühen Achtziger stammen müssten, obwohl: zum Teil klingts auch älter. Bis auf die Titel gibt es wenig Hinweise auf originale Provinienz, was wohl dem Rechtehandel geschuldet sein dürfte. Pflicht für jeden ordentlichen Akkustik-Archivar.
JANK ••••

V.A. - DEF JAMAICA [DEF JAM]
Stetsasonic haben es gemacht, Queen Latifah auch, die London Posse und Asher D & Daddy Freddy und der gute Don Baron: zur vorletzten Jahrzehntwende war die HipHop-Reggae-Fusion groß angesagt. Jetzt stürzt sich Def Jam auf das Thema - weil es so gut zum Namen passt? Egal, hier fusionieren sehr schön melodisch und locker hüpfend CNN und Wayne Wonder, Damian Marley und Method Man ("I shot the Sheriff" zitierend, aber der darf das...), Cam'Ron und Buju Banton oder Tanto Metro und Devonte & Joe Budden (absoluter Hit!). Weniger gut kommt auch vor (wenn 112 z.B. UB40 zitieren, dass darf wirklich keiner!), insgesamt macht die Compilation aber zwischen HipHop-, R'n'B- und Dancehall-Feeling viel Laune.
MEYER ••••

ROC RAIDA - CHAMPION SOUNDS [DMC PUBLISHING]
Dass ein DJ eher wenig ist, wenn er nur scratcht, bzw. die Tracks durch Scratchen zerstört, ist inzwischen auch bei DMC-DJs angekommen, und Roc Raida von den aufgelösten X-Ecutioners weiß Bescheid. Auf dieser Mix-CD bringt er seine Skills taktisch geschickt zum Einsatz und scratcht, jugglet und cuttet seine eigenen Stücke, feat. z.B. Large Professor, sowie Sachen von J-Live, X-Ecutioners, Rob Swift, Daily Planet, Triple Threat, Allies und vielen mehr. Ein Fest für Turntablism Fans, Rapliebhaber und Freunde moderaten Scratchens.
CAYND ••••-•••••

DIGGER DANCE - THE DIGGEST [EIMSBUSH - GROOVE ATTACK]
Zunächst mal hat dieser Release einen bitteren Beigeschmack, da dies die letzte Eimsbush-Veröffentlichung ist. Aber leider zu diesem Anlass nicht die Beste. Trotzdem könnte dies eine Motavition sein, sich das Album zu besorgen. Eimsbush-Fans wird dieses Album warscheinlich sowieso gefallen. Generell muss man schon auf diese Art von Humor und Monotonie flashen um Digger Dance zu mögen. Zumindest kann man ihnen den eigenen Style nicht absprechen. Noch kann man B-low nicht alle seine Statements abnehmen. Besonders nicht den radikalen Atheisten. Trotzdem ist die Platte besser als erwartet. Es gibt Features von Paolo 77 und Falk (Doppelkopf). Einige gelungene Instrumentals, Cutz und Raps sind schon dabei. Und die Typeholics haben mal wieder ein exzellentes Coverartwork abgeliefert. Ruhe sanft Eimsbush und thanx for trying!
BEAWARE •••

DJ VADIM - STEREO PICTURES VOL. 3 [JAZZ FUDGE/037 - ZOMBA]
Wiedermal eine gelungene Auswahl, die DJ Vadim auf dieser Mix-CD Compilation zusammengestellt hat, insbesondere, weil es, wie man vielleicht erwarten würde, nicht nur HipHop zu hören gibt, sondern darüber hinaus Stücke anderer Genres, die dadurch, dass sie alle sowas wie Soul gemeinsam haben, ganz gut zusammen gehen. Jedenfalls eine recht oldschoolige Vorstellung von Mixtape. Zu hören bekommt man eigentlich durchweg gute Stücke, ein paar davon sind auf seinem Label Jazz Fudge rausgekommen, z.B. von Blu Rum 13, Pelding, The Isolationist, Dark Circle, Killa Kela; mit Solo Los Solo gibt es ein wenig spanischen Rap, DJ Food, Mr. Scruff und co repräsentieren die Ninja Tune Seite, Photek, Roni Size und 4Hero sowas wie Drum and Bass, wozu dann Bahamadia und Jill Scott ihre angenehmen Stimmen und weise Wörter hergeben, Gotan Project und DJ Shadow schlagen dann nochmal in eine andere Kante. Zusammen mit den drei Stücken von Vadim selber ist es eine sehr runde und coole Compilation, vor allem wenn man nicht nach dem neusten Schrei aus ist.
www.jazzfudge.co.uk
CAYND •••••

AFRIKA BAMBAATA - EASTSIDE [LOGIC RECORDS]
Afrika Bambaata ist eine Art Popstar und das hat er vor allem den 80ern zu verdanken, das Jahrzehnt, dass HipHop und ihn aufs Parkett bewegte. Jetzt hat er eine Compilation zusammengestellt, zum Glück, denn eine weitere Kollaboration o.ä. hätten wir nicht vertragen. Eine naheliegende, wenn auch keine einfallsreiche Idee, das Cover mit Afrika Landkarte zu versehen und die Tracks mehr oder weniger chronologisch aneinander zu reihen. Es fängt mit Herbie Hancock an und geht dann über Sugerhill Gang, Grandmaster Flash und einen seiner eigenen Tracks über zu Run DMC, Schooly D, Ultramagnetic MCs, Boogie Down Productions, Salt'n Pepa uvm, alles eher klassische Stücke, und bei den meistens ist es auch ok, sie nochmal auf einem Sampler zu haben. Alte Menschen werden sich sicherlich auch über PM Dawn freuen. Tja und auf der zweiten CD läuten dann Black Sheep die neue Runde ein, anschließend goer Hits von Tribe, KRS One, Nas, Mobb Deep und dann Jay-Z, OutKast, Cee-Lo, Clipse. Nicht gerade eine Bereicherung für die Welt, gemixt und ohne Poplieder wäre das wohl besser gewesen.
CAYND •••

JAY-Z - THE BLACK ALBUM [ROC-A-FELLA - DEF JAM]
Jedes Jahr macht Jay-Z mindestens ein neues Album, alle anderen arbeiten ja auch regelmäßig und brauchen ab und zu neues Geld, und ihm könnte sonst ja langweilig werden. Hier gibt es zwölf Stücke und natürlich waren die Neptunes und Timbaland involviert, natürlich kann Jay-Z einigermaßen rappen und natürlich ist das kein kinnladenrunterklappendes Album, sondern eine Platte mit ein paar netten Ideen und soliden Clubtracks. Ein auf Konsum angelegtes Unterhaltungsprodukt, und darin nicht dumm.
CAYND •••

PAHEL - NATUR DES MENSCHEN [SAMBAGROUND SOUND - GROOVE ATTACK]
Seit 1994 ist Pahel als MC von R.A.G. vielen ein Begriff. R.A.G. haben mit ihren zwei Alben die Qualitäts-Messlatte für den deutschsprachigen Rap weit nach oben gehängt. Deshalb war schon im Vorfeld klar, dass dies kein schlechtes Album sein wird. Das Fehlen der anderen R.A.G.-Mitglieder bleibt jedoch nicht unbemerkt, weshalb Pahel es nicht schafft, die R.A.G.-Standards zu toppen. Auch die Guest-MCs wie Lunafrow, Rheza, Backdraft, Daddy Freddy oder Torch füllen diese Lücke nicht. Dennoch sind unter den dreizehn Tracks einige Perlen dabei. Dazu gehören der von Marius No. 1 produzierte Track und das Anti-Handy-checker-Stück: "Wir telefonieren". Insgesamt persöhnlicher und sentimentaler als die Ruhrpott AG. Ein Muss für alle R.A.G.-Fans.
www.pahel.de
BEAWARE ••••

DJ BABU - DUCK SEASON VOL. 2 [SEQUENCE - GROOVE ATTACK]
Und auch auf dem zweiten Teil der "Duck Seasons" stellt Babu von Dilated Peoples und Beat Junkies, Scratchverbund von der amerikanischen Westküste, lauter korrekte Tracks vor, wovon die Hälfte auf seinem Label Jazz Fudge rausgekommen ist. Klar, dass da zumindest Rakaa Iriscience von Dilated Peoples nicht fehlt, zudem dabei sind Talib Kweli, Jaylib, A.G.; Gangster wie Infamous Mobb und auch GangStarr, zudem Leute von der Westküste, z.B. Defari, Oh No, Wildchild, Phil Da Agony und so weiter. Zwischendurch gibt es ein paar Shoutouts, Interluden und Cuts und die Stücke sind sowohl von den Raps wie auch von den Beats her sehr solide und unterhaltsam, ein puristische HipHop Mix-CD inklusive militanten Entenjagd-Bildern.
CAYND ••••

SHADOW HUNTAZ - THAT ISN'T WHERE IT'S @ [SKAM/KMAS012 - EFA]
Jahre später. Und plötzlich geht alles wieder los. Nach der unschlagbaren 12" auf Plug Research vor Jahren, kehren die Shadow Huntaz plötzlich und unerwartet zurück und legen auf Skam eine 7" vor, das Album folgt im Februar. Das neue Material wurde von Funckarma produziert und ich frage mich schon, wer diese MCs eigentlich sind, jahrelang in der Versenkung zu darben und dann mit neuen Produzenten wieder an die Oberfläche zurück zu kommen. Wir werden das recherchieren. Funckarma auf jeden Fall produzieren mindestens so dick und fett und präzise wie amerikanische Limosinenpassagiere, sind nur eben viel advancter dabei und betten die Huntaz in einen technologischen Flow ein, der extrem weit vorne ist. Kraftvoll, dark und sehr bouncend ist hier alles. So funktioniert die A-Seite. Auf der B-Seite klingt alles wieder ganz anders, sehr klassisch und weich. Endlich sind sie wieder da. Und das Album ist eigentlich noch besser. Schnell losgerannt und diese 7" hier erstanden. Immerhin drei Tracks drauf. Und wer weiß schon, wann das Album denn nun wirklich erscheint. Ihr kennt ja Skam.
www.skam.co.uk
THADDI •••••

DIVERSE - ONE A.M. [CHOCOLATE INDUSTRIES - ZOMBA]
Wenn man davon ausgeht, dass gewisse Namen für Qualität stehen, muss man eigentlich nur das recht stylische Plattencover umseitig betrachten, um zu wissen: Es ist ein gutes Album. Geschmückt hat Diverse aus Chicago seine Debut-LP mit Gastraps von Jean Grae, Lyrics Born und Vast Aire, die Produktion hat hauptsächlich RJD2 übernommen, zudem auch Madlib, Prefuse73 und ein paar andere, nicht ganz so bekan-nte Leute. Natürlich sind es nicht nur die adretten Beats voller Funk, sondern auch der leger sweete Vibe von Stücken wie "Aint Right", die dieses Album zum besten des Monats machen. Vor allem weil Diverse eine sehr ruhige und sympathische Art hat, über relevante Dinge intelligent und mit Geschmack zu rappen bzw. zu reden. Hoffentlich machen Chocolate Industries, bei denen ja letztens auch z.B. die LP von Push Button Objects rauskam, in diesem Stil weiter und bringen mehr Platten raus. Nice one, Lieblingsplatte.
CAYND •••••

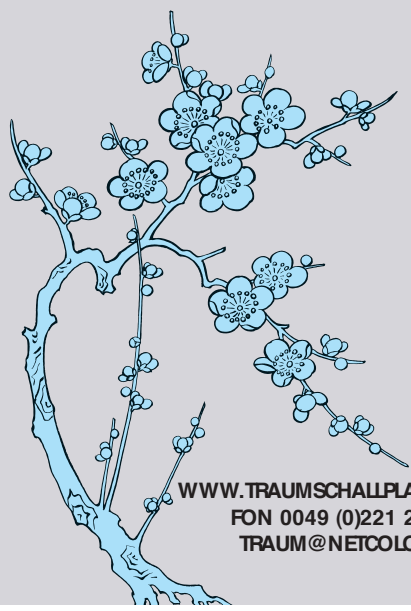
TRAPEZ 34
JEFF SAMUEL - Lya

TRAPEZ 35
RILEY REINHOLD & STEVE BARNES - Freeflow

WWW.TRAUMSCHALLPLATTEN.DE
FON 0049 (0)221 23 32 97
TRAUM@NETCOLOGNE.DE
TRAPEZ

TRAUM V42
BERN - Father

TRAUM V41
JORGE GEBAUHR - Mondayfatsonnig



WWW.TRAUMSCHALLPLATTEN.DE
FON 0049 (0)221 23 32 97
TRAUM@NETCOLOGNE.DE
TRAUM

AND THEY MET - WILD ORCHIDS
[1010/001 - KOMPAKT]
Neues Projekt und auch neues Label vom Mr. Projectile (Musik aus Strom etc.), der das komplett von Freunden in England abwickeln lässt. Als Elektronika-Produzent fängt man einfach irgendwann an, sich zu langweilen, klar, dann lädt man sich eine Sängerin ins Studio ein, will zu neuen Gestaden aufbrechen, sich selbst fordern und dann schreibt man ein paar Tracks und alles ist eigentlich total toll, bis dann die Sängerin einfach genau wie Björk klingt. Das geht dann nicht. Wie gesagt, die Tracks sind eigentlich toll, aber die Stimme ist eben schon sehr speziell und eigentlich zu nah dran am Original. Schade. Denn die drei Tracks sind das Beste, was ich von Mr. Projectile seit langem gehört habe.
www.101oon.net
THADDI •••

DROP THE LIME - SWEET DESIRE [AMBUSH/013]
Ah, Oldschoolträume werden wahr. Mental Militainment sagt das Info, hey, das stimmt. Wer sonst dieses Breakbeatgebretter das Kid und Kumpels so pflegen etwas zu formelhaft findet, der dürfte von diesen Monstern hier trotzdem überzeugt sein, denn da schwimmen nicht nur Generationen von Samples mit, sondern irgendwie ist das ganze auch noch so durch den Speedfilter gezogen worden, dass man von einer Szene in die nächste schliddert ohne es gemerkt zu haben und die brachialen Phasen sind einfach Teil eines Killerarrangements das von Umdrehung zu Umdrehung mörderischer wird. 3 Ausnahme Tracks. Luke Venezia aus New York ist definitiv die Zukunft dieses Sounds. Unglaubliche Platte.
ambush.c8.com
BLEED •••••

DENNIS RUSNAK - WORKING SISTER
[ARC/002 - ZOMBA]
Wer das Glück hatte, auf dieser feinen Poopparty, die Warp zu Beginn des Jahres geschmissen hat (ladet mich ein das nächste mal, ja?), der könnte diesen Track schon kennen, das Labeloutfit sowieso, denn dieses Lila ist einfach, nein, nicht Milka, sondern Warp, ihr erinnert euch, oder? Der Track jedenfalls steht an Monstersound irgendwie in einer Reihe mit LFOs "Freak", auch wenn es hier viel voller und mit mehr Sound zugeht, moderner sozusagen, dafür auch altmodischer, so ist das eben in diesen harten Zeiten, aber er rockt mit vielen Dubeffekten auf gespenstischen Stimmen und einer brummenden Bassline, die Brighton seit einer ganzen Weile schon propagiert. Auf der Rückseite ein fast housiger Minimalversuch - für Warp jedenfalls - und ein kratziges Stück sequenziell eingeschliffener Unterhaltung. Wie war eigentlich die erste?
BLEED ••••-•••••

BRANCACCIO & AISHER - EVERYBODY
[BEDROCK/043 - ZOMBA]
Klar, wenn sich so langsam in einen leicht angeshuffelt verhakten Houseslammerbeat so ein Vocoder reinnudelt der uns erzählt, dass jeder ein wenig Liebe braucht und dann gleich noch ein paar Oldschoolbleeps hinterher zockt, die auch Chicken Lips nicht besser hinbekommen würden, dann braucht es nicht mal mehr einen King Britt Remix um ein Killer zu sein. So einfach ist das manchmal. Beste Bedrock Platte seit Jahrhunderten. *www.bedrock.org.uk*
BLEED •••••

JAMES RUSKIN - CIRCUIT [BLUEPRINT/023]
Gut zu sehen, dass wenigstens ein paar Label den Untergang von Integrale überlebt haben. James Ruskin jedenfalls kennt da gar nichts. Und sein neues Album lässt sich sogar die Zeit mit einem gespenstischen Introtrack klar zu stellen, dass es hier nicht nur um den slammenden Technodancefloor geht, sondern vor allem darum, strange Sounds in einen Flow zu bringen, der einem das Gehirn zu Berge stehen lassen kann, wenn man sich darauf einlässt. Obwohl überhaupt nie Retro, ist das hier doch verdammt noch mal Acid der ersten Stunde, ein Hinabsteigen in die Welt der Maschinen, die die Welt des Geistes ist und die Welt des Körpers und darin in einer fast biologischen Geschwindigkeit Strukturen entdecken die keine Form kennen, nur Bezüge. Mal Ambient, dann wieder schnell und krabbelig, mal kickend ohne Ende, dann wieder völig außerirdisch. Eine eigenwillige mutige Technoplatte.
www.blueprintrecords.net
BLEED •••••

JAMES RUSKIN - DEFINITION OF ... MIXES
[BLUEPRINT/CR10]
Zusätzlich zum Orginal vom Album, einem sehr ruhigen ausgedehnten Modulationsgroove gibt es noch Remixe von Mark Broom, der sich aufs Nageln des Grooves verlegt und dabei ausser dem Rhythmus vor allem unterschwellig ein paar gute Effekte verbreitet und einen sehr ruhigen melodischen Detroitmix von Paul Mac, der nach langem mal wieder zeigt, was er eigentlich alles kann wenn es nicht nur ums Straighte geht.
BLEED ••••

MANDROID - ROBOTS OF FUNK EP
[BREAKIN/042 - BAKED GOODS]
Klar, Electro der klassischen Art, komplett mit Vocoder Orgien und trotzdem ist der Sound von Mandroid mit seinen sehr knalligen trockenen Beats und den manchmal etwas abseitig herumfiepsenden Melodien immer etwas, das einem Spass macht und sich hier auch schon mal eine Ode wie "Horizon" gönnt, die fast Ambientelektronika mit 808-Sucht ist und so clever wie auf "Instigated Monopolization" hat sich die Kuhglocke schon länger nicht mehr in die Melodie eingeschlichen. Und die Bonusbeats dazu rocken einfach.
BLEED ••••

MIKE DIXON - HOUSE OF MOUTHS
[CLASSIC/024]
Jetzt wird es aber langsam knapp mit den Katalognummern auf Classic. Auf der A-Seite ein Derrick Carter-Mix der es wieder mal schafft einen komplett in den klirrenden Vocal-Stakkato-Groove zu ziehen und langsam modulieren immer wieder neue Überraschungen auszupacken. Wild Pitch Jump Up vom Feinsten. Das Original wirkt dagegen im Tech Dub fast elegisch und hey, dieses Sample Dadadomdodo haben wir vielleicht doch schon das ein oder andere mal zu oft gehört, weshalb es nur wie im Silent Dub auftauchen sollte, überdreht und mit vielen Freunden des gleichen Genres. *w.classicmusiccompany.com*
BLEED •••••-••••

DJ ALI FEAT TIM FULLER - YOU DON´T KNOW
[CLASSIC/023 - ZOMBA]
Sehr coole funkige Housetracks mal wieder, gar nicht anders zu erwarten auf Classic, aber trotzdem rockt es außergewöhnlich deep und wir sind sicher, das werden alles Hits, allein schon wegen ihrer coolen Vocals und mit den Mixen, dark und grabend mit einer unglaublich morbiden, aber festklebenden Bassline von Radio Slave und dem Discoshufflesound des Raw Cuts und dem klassisch freakigen Sound von Jacob London, ein Killer. *w.classicmusiccompany.com*
BLEED •••••

KELPE - THE PEOPLE ARE TRYING TO SLEEP
[DC RECORDINGS/048]
DC Recordings wird irgendwie immer besser. Die von Kel McKeown produzierten Tracks sind perfekte gebreakte Electronica Tracks, die keinen Hauch von digitalem Sound haben auch wenn sie es sicher sind, und einen eher in eine Welt entführen in der alles voller smoother Rundungen ist, obwohl die Beats so abgehackt sein können wie sie wollen. 4 Ausnahmetracks die einem zeigen wohin die Verbindung von HipHop und Electronica wirklich hätte führen können, wenn sich jemand soviel Mühe gegeben hätte wie Kelpe. Musik die von Boards bis Prefuse Fans, von Black Dog Addicts bis hin zu denen, die auf minimaleren Sound stehen, alle erwischen dürfte. Eine der Elektronica Platten des Jahres.
www.dcrecordings.com
BLEED •••••

AM/PM - THE ENDS
[DRECK RECORDS/005 - KOMPAKT]
Man braucht mir nur zu sagen, dass es eine neue Dreck gibt, und ich bin ganz hin und weg, und das nicht nur weil es sich reimt. Hier mal etwas anderes, wenn auch irgendwie trotzdem so konzeptionell wie leicht. Die 5 Tracks der Platte bestehen hauptsächlich aus den Enden anderer Platten, diesem Verhallen von Sound, wenn man sich eigentlich gar nicht verabschieden möchte, das dann auch immer noch so lange im Ohr bleibt, bis man zu diesen Tracks hier kommt, die eben das zur Hauptsache machen und sehr deep und logischerweise ruhig mit viel Piano und sehr knisterigem Sound wenn überhaupt an etwas, dann an Deluxe Records erinnern. Musik wie ein Gang durch eine endlose Straße voller Herbstlaub im gelbbrennenden Morgenlicht.
www.dreck-records.com
BLEED •••••

RUSS GABRIELS AUDIO SPECTRUM - THE OTHER SIDE PROJECT ALBUM SAMPLER
[EMOTICON/016 - RUSHHOUR]
Sehr schöne Auskopplungen aus dem Album von Gabriel, die nicht nur den chilligsten Gitarrentrack des Albums in voller Länge mit seinen sehr flinken Broken Beats und dieser zeitlos dahinplinkernden Sommerspaziergangsstimmung, sondern auf der Rückseite noch einen Yotoko Remix, der noch mehr als ihre Tracks auf dem kommenden Album ihre Vorliebe für Technosounds der zweiten Generation aufblitzen lässt, und einen leicht angebreakten ultradeepen Soundtrack aus "Aldenburgh" machen, der einen jede Sekunde in seinen Bann zieht. *www.emoticon-headspace.net*
BLEED •••••

OTOMI - PAKT / RAUM
[EMOTICON/018 - RUSHHOUR]
Diese Platte ist einfach zu schön. Ich weiss nicht, Otomi haben ja schon auf ihrer ersten EP für Emoticon gezeigt wie deep sie sein können, aber "Pakt" ist einfach ein Track der so perfekt, so einfach, so glücklich, so unter die Haut geht, dass man das auch in einigen Jahren immer wieder rausholen wird um sich zu vergewissern, dass es immer noch da ist und nichts an Schönheit verloren hat. Ja, schön, klingt vielleicht albern, aber es ist wirklich ein Track den man mit jeder Faser seines Körpers mitsummt und der einem schon jetzt das Gefühl gibt, dass er auf einer dieser Platten ist, auf die man wirklich noch nie verzichten konnte, was die Zeit aus ihrem üblichen Fluss herausreisst, weil man nicht mehr weiss wie rum sie eigentlich läuft, und die Rückseite mit ihren breakigeren Beats und dem endlosen Zwischenraum zwischen den einzelnen Grooves kommt diesem Gefühl auch noch verdammt nah. Eine der Platten des Jahres für mich.
www.emoticon-headspace.net
BLEED •••••

BAKURA - VEYA VEYA [ESPECIAL - IMPORT]
Domu erobert nun auch Japan. Sein zweiter Release auf Especial zeigt den Herren der Broken Beats zunächst in deepen latinesken Sphären. Zusammen mit der zweiten Bakura-Hälfte Marin und der Sängerin Cida de Assis lotet er auch hier die Zukunft aus. Deutlich heißer wird es aber noch bei Thinking About. Die unvergleichliche Nix scheint mir hier auf Capitol A zu treffen. Eine Gesangskombination, die keine Fragen zulässt. Dazu werden spätestens im Domu-Mix, der natürlich noch einen Tick weiter draußen ist, die Dancefloorvibes knistern! Eine unwiderstehliche Booty-Bassline schubt zu tighten Beats. Gilles P. und Patrick Forge können darüber bereits ein paar Stories erzählen. *www.especial-records.com*
M.PATH.IQ •••••

HOMBRE - SHAKE THE BODY
[ESTEREO/022 - 3MV]
Hombre alias Julian Bendall machte an gleicher Stelle bereits als Bah Samba auf sich aufmerksam. Hier hat er sich Emanuele ans Mikrophon geholt. Und die Brasilianerin hat nicht nur einen verdächtigen Namen, sondern auch eben solche Stimme. Die erzeugt zu den Brasil-House-Beats von Julian, Percussions von Satin, Gitarre und Bass von Mark Ralph und einem Trompeten-Solo von Simon Finch ein gewisses Knistern auf allen spärlich beleuchteten Floors. Trotz einiger eher plakativer Elemente, kann man diesem Stück aber dennoch die gewisse Deepness nicht absprechen, die ihren Ursprung irgendwo auf Hüfthöhe haben muss. Das funzt!
www.estereo-recordings.com
M.PATH.IQ •••••-••••

NATURE´S PLAN - SOMEWHERE BEYOND
[FAR OUT/081 - SIB]
Marc Mac (4 Hero) vereint mal wieder eine Reihe von Könnern für hochqualitative Instrumentals und Vocals. Neben Azymuth und Carina Anderson wirkten auch Hopper und Somatik mit. Insofern ist Somewhere Beyond eine sichere Sache. Future Soul mit feinstem Drumming und einem Basslauf der besonderen Art. Allein der Gesang mag so manchem nicht so recht passen. Denn auch wenn Carina Anderson eine große Stimme hat, ist diese Dosis Pathos nicht jedermanns Sache. Auf der Rückseite wandelt die Dollis Hill Elite das Ganze ins House-Format. Mit Rhodes-Solo und eben jener Deepness, die man liebt oder eben nicht.
M.PATH.IQ ••••

MARTIN L. GORE - LOVERMAN E.P. 2
[MUTE/322 - EMI]
Die zweite Single aus dem Counterfeit2-Album vom Martin Gore bricht "Loverman" auf Radiolänge, was total ok geht und lässt dann Bola aus Manchester remixen, der ein langsames, breakiges Gerüst baut und dem Track damit noch ein bisschen mehr Kraft gibt. Die Hits sind aber ganz eindeutig die Mixe von Turner und vor allem von Lawrence, die beide "Das Lied vom einsamen Mädchen" mixen und Prototypen des flächigen Hamburgs um das Stück bauen. Lawrence nutzt die Chance eine fast schon gasige Atmosphäre zu droppen, um dem kleinen Lied einen nicht existenten Snarewirbel unterzujubeln und das Büro von MUTE mit einer Dial-Flagge einzuwickeln. Perfekt. *www.martingore.com*
THADDI •••••

UMEK - TELONTOL [NOVAMUTE/129 - NEUTON]
Klar, Umek knallt erbarmungslos, da kennen sie auch auf ihrer neuen EP für Novamute nix, die sich ja eh immer mehr Richtung Ravetechno der nächsten Generation einschießen. Hart und sehr effektvoll, mit knüppelnden Beats und peitschenden Hihats. Alles was das erwachsene Schranzherz begehrt. *www.novamute.de*
BLEED ••••

SI BEGG - BUSS [NOVAMUTE/112 - NEUTON]
Mittlerweile ist Si Begg völlig auf Bass eingeschossen. Klar, nah dran war das schon immer, und auch auf seiner neuen EP hat er genug Witz eingebaut um damit nicht nur die Ex-Garage Posse auf den Inseln zu rocken. Nouveau Jumpup eben. Mit MC-Vocals, brummelnd gebogenen Basslines und konkret platzierten Beats, die erst bei Killerlautstärke so richtig quer durch den Magen schiessen. Der "Club Edit" erinnert mich allerdings ein wenig zu sehr an die frühneunziger Technotracks mit Bonus-MC, aber mit dem Bleepkiller "Buss Jump Mix" holt er es wieder raus. *www.novamute.de*
BLEED •••-•••••

THE BUZZARD NECKS - THE GARDEN / SPACE
[NU POODLE BREAKS/004 - INTERGROOVE]
Sehr reduzierte smooth rollende Garage-Tracks, die wirklich kaum mehr als Bassline und Beats brauchen, um einen perfekten Groove hinzubekommen, dem man durch und durch anmerkt, dass es einfach nur um den Dancefloor geht. Auf der Rückseite etwas melodischer, aber dennoch von der Idee her sehr technoid und minimal. Schöne Platte. *www.poodlechaos.com*
BLEED •••••-••••

THE ARTIFICIAL ARM - ARMSTRONIC ACTION EP
[ORSON]
Ich vermute mal das Label heisst Orson, weil die beiden die die erste EP gemacht haben, Transparent Sound, Orson Bramley & Martin Brown heissen und auch The Artificial Arm, deren 5 Track EP hier rauskommt, steht für diesen eigenwilligen UK-Elektrosound der Oldschoolig ist, nicht weil er wie alter Elektro klingt, sondern weil er quasi das Elektroebenbild der Nouveau Disco Welle ist. Ich weiss nicht mal, ob das schon einen Namen hat, oder vielleicht unter UK Bass subsummiert wird, jedenfalls ein Sound der genau so nah an slammendem 808 Sound wie an leicht kitschigem Detroit Trance ist, aber eben dennoch irgendwie dieses Acidflavour bewahrt. Melodisch, etwas lieblich, funky und ich steh drauf.
BLEED •••••-•••••

THE RAPTURE - HOUSE OF JEALOUS LOVERS
[OUTPUT]
Nochmal! Das Original, der Morgan Geist-Mix, aber vor allem ein Maurice Fulton-Mix, der ja mit seinen Mu-Stücken noch alles gerockt hat und diese Methode völlig überdrehter Vocals mit Killergrooves, die einem die Snares nur so um die Ohren hauen und mit so überladenen Effekten dann noch mal im richtigen Moment eine Attacke wagen, passt brilliant zu Rapture, da finde sogar ich diese Vocals auf einmal gut und ich glaube, Rapture haben endlich jemand gefunden, der ihnen beibringt, wie man Beats machen kann, die wirklich swingen. Am Instrumental merkt, man wie schwach das ganze House eigentlich ist, aus dem Rapture gebaut sind und beim Accapella hörts echt auf, ein Phänomen zu sein.
BLEED ••-•••••

ENVOY - NIGHTMOVES
[SOMA/136 - NEUTON]
"Night Moves" könnte ein richtig guter Oldschool-Acid-Bassline-Ride werden, der einem die Zeit so kurz nach dem Summer Of Love wiederauferstehen lassen könnte, wenn die Vocals nicht dieses Seal-haftige hätten und damit doch ein wenig zu kitschig wären. Dafür gibts aber glücklicherweise eine Instrumentalseite auf der Rückseite die wohl charmant jeden Retroabend einläuten kann. *www.somarecords.com*
BLEED •••-••••

ULTRA RED - IMPERIAL BEACH
[SOUNDSLIKE/013 - ZOMBA/NEUTON]
Ultra-Red aus Los Angeles ist irgendwo zwischen Performance, Klangkunst und elektronischer Musik angesiedelt, releast hier auf Soundslike die Vertonung von Demonstrationen in Quebec gegen die panamerikanische Freihandelszone. Das heißt Trillerpfeifen, Demo-Slogans und inbrünstig skandierte Schlachtrufe treffen auf pumpende Schnippselbeats und wütende Soundfetzen aus dem Bitcrusher. Dazu lässt sich bestimmt prima mit den Füßen stampfen und für eine bessere Welt demonstrieren, politisch oberkorrektes Release also, das musikalisch aber nicht unbedingt Barrikaden niederreißt. Irgendwie aber auch niedlich, vielleicht was für die nächste Attac-Party?
www.magicandaccident.com
LUDWIG ••-•••

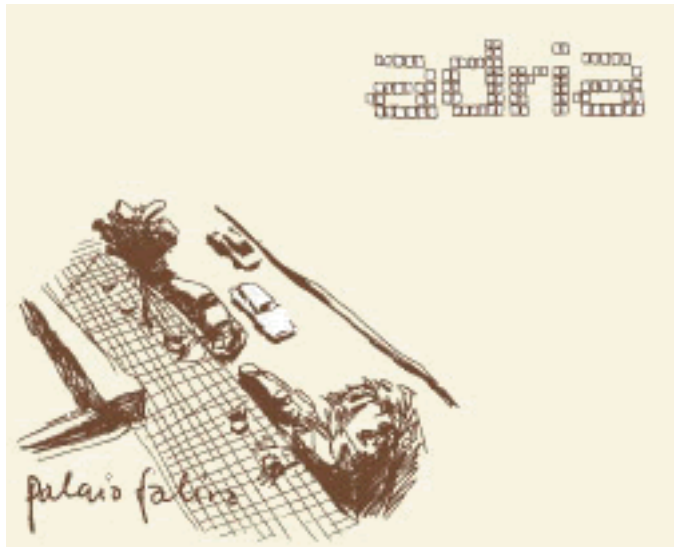
ULTRA RED - IMPERIAL BEACH
[SOUNDSLIKE/013 - NEUTON]
Ich steh auf diesen Sound, den Ultra Red hier durchziehen und selbst die Idee dahinter, Sounds von Protesten gegen die FTAA zu Tracks zu machen, geht für mich voll auf. Mal ist Imperial Beach ein rockender Technoriot der ersten Stunde, der mich wirklich an Riot von UR erinnert, nur eben mit digitalen Mitteln und einem Sound, der stellenweise ein wenig mehr an House Of God erinnert, mal ist es knarzig funkiger Wirrkopftechno mit verzwirnten Stimmen, die Filter bis zum Anschlag aufgedreht und mal kickt es wie Radioboy in seinen besten Zeiten. Die wissen was sie tun, auf jeden Fall.
www.ultrared.org
BLEED •••••

HIROSHI WATANABE - MATRIX EP
[THIRD EAR - NEUTON]
Diesmal nicht als Kaito, Tread, Quadra oder Nite System sondern schlicht unter seinem bürgerlichen Namen: Hiroshi Watanabe, der Flächenwizard aus Japan. Und natürlich empfängt er uns wieder mit einem luftigen Melodienreigen, der schon auf den letzten Kaito-Veröffentlichungen die Floors verzückte. Filigrane Sounds, die ihre überladene Sehnsucht nicht leugnen, sich aber nie im klebrigen Trancenebel verirren. Die A-Seite erinnert ein bisschen an Kaitos letzten Kompakt Release ("Special Love"). "Matrix" bettet uns auf ein lauschiges Ambientkissen unterm Sternenhimmel und "Hikari" erzählt ein subtil breakiges Flächenepos. Die B-Seite "After Time", sicherlich der Höhepunkt dieser 12", schwingt nicht nur housig das Tanzbein, sondern legt noch ne Schippe edelster Kaitofläche über die Raverärmchen. Euphorie auf'm Tanzdeck. *www.third-ear.net*
SK •••••

K.I.M. - KIM KONG EP [TIGERSUSHI /010]
Vom Album, das wirklich schon sehr eigenwillig verschiedenste Tracks mit eigenen mischte und zu einem Sammelsorium aus herausragenden Momenten von Musikgeschichte und ihrem Platz im Jetzt machte, kommt hier ein Hit von K.I.M. der mit seinen rockend übertriebenen Effekten und dem ständigen Hecheln definitiv zu einem der Clubhits des Winters werden drüfte und zum ersten mal für mich eine dieser schrammelnden Funkgitarren so einsetzt, dass man zwar an NY glauben kann, aber eben trotzdem nicht an damals (gähn) denken muss. Was irgendwer an Sexbeat fand, weiss ich immer noch nicht. Werd ich wohl auch nie rausfinden, aber falls es einen Gun Club Fan gab, der hat es hier noch mal auf Vinyl. So sind sie eben bei Tigersushi. Auf der Rückseite dann ein Remix von Emperor Machine des "Kim Kong" Tracks, den Andrew Meecham (Teil der Chicken Lips) mit Basslines und analogen Effekten ins extrem zurückgelehntem Groove nur so explodieren lässt.
www.tigersushi.com
BLEED •••••

TIGRICS - EBEK 1/30 [8BITRECS]
Robert Bereznyei wohnt in Budapest und hat nach einem wunderbar verspielten Album auf Keplar nun mal eben zwei MP3s bei 8Bitrecs untergebracht. "Ebek 1/30" klingt ein wenig nach den Knarzbeats von Remote Viewer, packt aber noch eine traurige Gitarrenlinie und etwas Hoffnungsschimmer dazu und wir warten gespannt aufs nächste Album.
www.8bitrecs.com
RENE •••••

IN_TENSE - BLEARY EYED [CHILLPRODUCTIONS]
Chillproductions ist nicht nur das Netlabel, das am längsten ohne jedes Website-Redesign ausgekommen ist - nach zehn Jahren haben sie es auch immer noch nicht gelernt, ihre MP3s mal ordentlich zu benennen. Weshalb mir das hier beinahe so unerkannt durchgerutscht wäre. Dabei ist es ein doch extrem angenehmer Technopop-Song. Einer von der Sorte, die nur ein zwei Sekunden Vocal-Sample brauchen, um einem die komplette Geschichte einer Spätsommer-Liebe zu erzählen. Platzregen und Schluff-Breaks inklusive. Sehr nett.
www.chillproductions.com
JANKO •••••



ADRIA - PALAIO FALIRO EP [OBSERVATORY]
Observatory sind nach etwas längerer Pause zurück. Und zwar unter anderem mit Adria. Das ist verorgelter Indietronics-Pop von einem Female/Male-Duo aus Malmö, der sich ungefähr so niedlich anhört, wie man sich das bei so einem sonnigen Bandnamen wohl auch vorstellen soll. Erinnert manchmal an Lali Puna, obwohl Adria scheinbar gleichzeitig mehr nach Björk und New Order klingen wollen. Kleinteilig und charming.
www.observatoryonline.org
RENE ••••

SECTORROCHESTRA - FAULT`N`ROLL EP [THINNER/046]
Da braucht man nur eine Sekunde reinzuhören und weiss schon, was für ein Killer diese Platte ist (äh, sagen wir mal Release, gibts ja schliesslich alles im Netz). Dunkel klickernde verhangene Welten mit eigenartig schrägen Sounds, aber dennoch einem deepen Gefühl für den Groove und gespenstisch dahinschleichenden, immer schöner werdenden Harmonien, die sich durch alle 4 Tracks immer elegischer ausbreiten und jede Sekunde zu einem akustischen Abenteuer machen. Perfekter Sound für Nächte, die nicht aufhören wollen.
www.thinnerism.com
BLEED •••••

MARKO FÜRSTENBERG - GESAMTLAUFZEIT [THINNER/047]
Ein Bilderbuch Dubtechno-Album, das auf zwölf Tracks endlose Wellen von Dubs ausrollt und dabei aber immer im klassichen Rahmen des Genres bleibt. Musik von jemandem für jemanden, der so fundamentalistisch wie fanatisch in den immer tiefer ausgebreiteten Welten von Reverb und Delay seine Heimat gefunden hat. Ich finde, je ruhiger die Tracks dabei werden, desto mehr ziehen sie einen auch in ihren Bann und werden dann auch wieder jenseits von Dubtechno einfach zu Musik, die ihre Selbstreflexivität spiegelt und dabei ein Licht zurückwirft, das einen durchdringt.
www.thinnerism.com
BLEED ••••-•••••

MATHEO MURPHY - THE RISING EP [THINNER]
Was waren das noch für Zeiten, als man sich bei Netaudio-Reviews nicht um Promotexte kümmern musste. Als Leute bei MP3.com als einzige Beschreibung für ihre Musik "i like it" angaben. Heute heißt es wie bei dieser Nummer "wird auch von Paul Oakenfold gespielt", und wir Reviewer sind erstmal misstrauisch. Ist natürlich Unsinn, denn das hier ist zwar schon ziemlicher Kitsch, aber eben von der guten Sorte. Freundliche Basslines, flächige Synthie-Sounds, genügend Originalität und im Falle vom Titeltrack "Risning" auch keine Angst davor, die Fluff-Landschaften mit ein bisschen gepflegten Minimalismus zum rocken zu bringen. Nett und, ja, liebe Pauls dieser Welt, schön.
www.thinnerism.com
JANKO ••••-•••••

BOSSANOBLE - TIMELESS SUPERMOVING [TOKYO DAWN]
Tokyo Dawn ist wieder da! Unser aller Lieblings-RnB-Netlabel will jetzt gar nicht mehr Netlabel sein - oder zumindest nicht nur. Anstatt also wie gehabt Online-Releases zu katalogisieren, bringt man jetzt Vinyl heraus und hat gleichzeitig auf der superschicken neuen Website eine Rubrik für Open Content angelegt und gleich ein paar ganz tolle Tracks ins Netz gestellt. Besonders herausragend ist Timeless Supermoving, das Tokyo Dawn-typischen Soul mit einer schon fast an alte Indie-Pop-Tage erinnernden Lofi-Songwriter-Rohheit mischt. Das Resultat klingt unrasiert, sehr persönlich und hat Potential, einer dieser Ohrwürmer zu werden, die man morgens beim Kaffeekochen ratend und unwissend vor sich hinträllert, um dann nachmittags plötzlich völlig unvermittelt die Eingebung zu haben: Ach ja, Bossanoble. Tokyo Dawn. Wer sonst.
www.tokyodawn.org
JANKO •••••

DEFCON 5 FEAT. BLUE EYES - GOODBYE [TOKYO DAWN]
Noch ein neuer Track von Toyko Dawn. Wer sich solche Titel anhört, weiß, was in den rund anderthalb Jahren ohne Tokyo Dawn gefehlt hat. Goodbye ist ein sehr deep-souliger Track mit einer ganz eigenen, fast schon nervösen Umtriebigkeit. Großartig. Nur heißt es leider viel zu früh: Abschied nehmen. Dem Vernehmen nach sind bereits Remixe des Songs geplant, wir dürfen also gespannt sein.
www.tokyodawn.org
JANKO •••••

AMERIKA

● = NEIN / ●●●●● = JA

SOUNDS FROM AROUND - PT3
[AESOTERIC/015 - WORDANDSOUND]
Lidbo, Sasse und Demarkus Lewis auf einer EP. Was will man mehr? Jeder der drei Tracks perfekt, deep, smooth, funky, leicht und irgendwie so verliebt in die Sounds und die Wärme des Labels, dass man wohl diesen Monat nicht lange suchen muss, wenn man nach deepen, leicht klingelnden, gerne auch süßlichen Houseplatten Ausschau hält, die dennoch nicht zu kitschig sind.
www.aesoteric.com
BLEED •••••-••••

CESAR RAMIREZ - IN THE MOOD
[ATTIC SPACE/005 - INTERGROOVE]
Irgendwie wird mir dieses Label von Release zu Release sympathischer, auch wenn es immer ziemlich kitschige Housereleases sind, die nicht vor daddeligen Tastensoli zurückschrecken, aber irgendwie fängt sich das alles auch wieder in einem sehr sweeten leichten, aber dennoch deepen, Groove auf und selbst der Latin-Track ist irgendwie bezaubernd. Sommerliche Housemusik.
www.ultrasoundrecordings.com
BLEED ••••

MIDIMILIZ - THE REMIXES
[BOSHKEBEATS/009 - NEUTON]
Midimiliz hab ich voll verpasst. Brtschitsch und Ozy mixen hier jedenfalls zwei Tracks, die sehr kleinteilig und dennoch solide kicken. Auf Brtschitschs Mix im Hintergrund auch leichte Tranceandeutungen, eher aber ein Track, der sehr auf die durchgängig flackernden Beats und Soundeffekte aus ist, die immer wieder mit kleinen Snarewirbeln angetrieben werden und Ozy von Thule natürlich mit einem echten Walfängerdub, der pulsierend aufgeladenen Art.
BLEED ••••

YAZ & MIKO - TIME FORWARD EP
[EDIT RECORDINGS/004 - NEUTON]
Ist schon ein wenig verwirrend, dass es zwei Edit Label gibt. Hier nicht das von Geoff White, sondern das aus Montreal, und wieder mal Tracks von Yaz und Miko, die strangerweise eine Art von solide gradeausstapfendem Technosound mit einer Schicht von Retro-Synthharmonien und -Bassline überziehen, die dem Ganzen so einen dezent melancholisch elektroiden Charme geben, obwohl es ordentlich rappelt. Ein Trancebreakdown ist da fast unausweichlich, wie überhaupt diese vier Tracks gerne mal in diese Richtung schielen. Etwas slammender und mehr ravebewusst auf der Rückseite. Eine Platte für alle, die an Techno vor allem die Breitseite lieben.
BLEED •••
MAZI AND LORI - VISCERAL RESPONSE EP
[MAGNIFIED/003 - INTERGROOVE]
Nach den EPs auf Brique Rouge und Gourmet kommt hier eine weitere von Mazi Namivar, die deepe Basslines, slammende klare Housebeats und smoothe Vocals zu dahinfloatenden reduzierten Sounds und zu einem Groove verbindet, der einen einfach immer wieder erwischt. Besonders das sweetere "Undressed" mit seinen fast getupften Melodien kickt einfach zeitlos.
www.magnifiedrecordings.com
BLEED •••••

DIGITAL WITCHCRAFT - BRINDAVAN
[OPEK/003 - INTERGROOVE]
Schon kitschig, der Titel lügt da gar nicht, aber irgendwie ist in diesem psychedelischen wuscheligen Sound zumindest auf "Brindavan" die Ethnoidee nicht zu weit getrieben und flufft sich so ein wie manche Exit Dance Platten früher. Die Rückseite jault allerdings doch viel zu sehr.
www.lsmproductions.com
BLEED ••-•••

STRATEGY - MARATHON HEIGHTS [ORAC/006]
Das Label aus Seattle ist definitiv eins der besten US Label zur Zeit und das beweisen sie hier mal wieder mehr als deutlich, denn schon der erste Track, "Drumsolo`s Revenge" ist so funky und übertrieben, so digital und überdreht, ohne dabei

die Konzentration auf den Dancefloor zu verlieren, dass man an eine ganz neue Form von Housemusik glauben kann. Knarzig mit Acidbasslines, direkt und punchy, verdreht in den Melodien, immer wieder aus dem eigenen Sound ausbrechend mit neuen Ideen die den Track noch unwirklicher machen und ihn antreiben als wollte hier jemand Geschichte schreiben, um dabei aber vor allem Spaß zu haben und so kommt er selbst minutenlang mal ohne Bassdrum aus und der Groove wird trotzdem immer intensiver. Der zweite Track, "Marathon Heights" ist ein hypermelodisch aufgeplustertes Stück in dem alles so klingt als hätte man die klingelndsten Momente von Chicagohouse ganz nach vorne gerollt und würde im Hintergrund einfach die Dubs wie einen Schwarm aus Pusteblumen auf die Menschheit loslassen. Die Remixe dazu kommen von DJ Slip, der sich in seinem Drumsolo eben auf genau das verlegt, und das kann er auch am besten, und CNS Engineering, die "Marathon Heights" in einen deepen Microhousekiller mit einer Extraportion Funk verwandeln.
www.orac.vu
BLEED •••••

TIM FUNATIK - FUN CITY
[ULTRASOUND DISCO/014 - INTERGROOVE]
Schon wieder ein Texaner. Und die Gitarren hat er gleich mit dabei, allerdings so als Sound eingebaut, dass man es kaum hört, und selbst wenn das hier das Discooutlet von Ultrasound ist, heißt es nicht unbedingt, dass es hier nicht genau so deep zugehen könnte. Zumindest auf "Love Dream" und "K.I.T.", die beide deepester Chicagosound sind, wie man ihn aus der Mitte der 90er kennt.
www.ultrasoundrecordings.com
BLEED •••••

RED SHAG - I`LL BE WITH YOU [ULTRASOUNDRECORDINGS/015 - INTERGROOVE]
Irgendwie verdammt schöner Track auch das. Die Wechsel zwischen dem kurzen Vocalsample, den Orgeln und dem sehnsüchtigen Titel kommen perfekt. Deephouse ohne jeden Kitschverdacht. Auf der Rückseite noch deeper und ebenso schmachtend, aber dabei gleichzeitig auch verdammt funky in den Beats und mit "This Is True" auch noch ein Track der den deepesten Moods And Grooves Sachen nahekommt. Housemusik für Liebende.
www.ultrasoundrecordings.com
BLEED •••••

FANNY - WELCOME TO THE MACHINES
[VIOLENT TURD/007 - WESTBERLIN]
Yo. Ratter-Breakbeats Galore mal wieder auf diesem neuseeländischen Pseudolabel, das vor allem zusammengeschrotete Bestialitäten liefert, hier aber irgendwie ganz schön den Terror auf die Spitze treibt und nur noch kollabierende Breaks, bratzige Basslines und viel Stakkato-Gebröckel auftürmt. Gerne auch mal im soliden weit über 200 BPM Gabbatempo.
BLEED •••-••••

DVD

JAZZ - EIN FILM VON KEN BURNS - [(ARD VIDEO/STUDIO HAMBURG)]
Elektronische Musik steht vor allem für Improvisation, doch dieses Phänomen ist nicht neu, lebt doch der Jazz schon seit 100 Jahren davon und kann sich dadurch immer wieder neu erfinden. Was das bedeutet, zeigt der renommierte US-Dokumentarfilmer Ken Burns in seiner Dokumentation "Jazz" in zwölf Episoden, die nun auf vier DVDs von der ARD veröffentlicht wird. Nicht unumstritten, weil sehr Swing-lastig (Begründung: Swing war seinerzeit der Pop der USA, danach wurde Jazz elitär und von Rhythm&Blues sowie Rock'n'Roll verdrängt!), wird materialreich und immer zwischen den großen Musikern wie Duke Ellington, Charlie Parker oder Miles Davis sowie der sozialhistorischen Dimension changierend, die Geschichte dieses Stiles erzählt. Im Anfang noch "Jasz" oder "Jass" geschrieben, sollte Jazz von Bordellmusik zur Klassik des 20. Jahrhunderts und damit zur Klammer zwischen Schwarz und Weiß in den USA werden. Wir erfahren, dass sich die frühen Jazz-Musiker nicht trauten, Platten aufzunehmen, denn diese Musik müsse man live erfahren - fragt danach mal Grandmaster Flash! Dass die erste Jazz-Platte 1917 nicht von einem schwarzen New Orleans-Musiker wie King Oliver, sondern von einer weißen Band namens Original Dixieland Jazz Band stammte, erinnert an die (allerdings schwarze) Sugarhill Gang und ihren Pop-Rap "Rapper's Delight". Wie später bei House waren seit den 20ern auch Chicago und New York die Zentren des Jazz. Vor allem im Big Apple sollten ab den 40ern Stile wie BeBop, Cool und Free Jazz entstehen. Wer hätte gedacht, dass bereits um das Jahr 1910 herum ein Plakat zu einem "Dance Of The Lunatics" einlud und einen "idiotic rave" versprach. Und "Little Louis" gab es im Jazz auch schon mal - Louis Armstrong. (auch im WDR-TV seit 26. September, freitags 0:00 Uhr)
JOJ •••••

BRANDON BAUER UND FRANZ BUCHHOLZ - SIGNALDRIFT: A DAY UNDER THE CITY [(LOWAVE)]
Das Label Lowave aus Paris hat seinen erklärten Schwerpunkt auf experimentelle Kurzfilme auf DVD. Aktuelles Projekt ist die Zusammenstellung
"Signaldrift" von Videokünstler Brandon Bauer und Musiker Franz Buchholz aus Milwaukee. Statdtvisionen ist das Thema der Reihe, die mit verschiedenenTracks amerikanische Stadt- und Landschaftsaufnahmen zu Ambientmusik bearbeitet. Die Bilder werden nicht unreizvoll vielschichtig wie Plateaus übereinander gelegt, bröckeln zusammen und schieben sich als tektonische Platten aneinander. Leider alles verfremdet in quietschgrellen, psychedelischen Farben, die jedem Regenbogen zu viel sind und wahrscheinlich als Retro-Huldigung an Videoeffekte aus den 80ern verständlich bleiben. Weniger geschmackvolles Vjing, auch wegen der unpraktischen Kombi von angenehm ruhigen Ambientwabern mit visuellem Farben- und Formenoverload.
www.lowave.com
VERENA •-••

REVEREND BILLY & THE CHURCH OF STOP SHOPPING - [PLAYLOUD! PRESENTS USA/DEUTSCHLAND/SPANIEN - 2002; 60 MIN. + 30 MIN.]
Wer shoppen geht, kommt in den Himmel. So ungefähr lautete das Credo George W. Bushs nach dem 11. September 2001, als er seine Landsleute zur Unterstützung des durch Start-Ups und Terroristen anfällig gewordenen Wirtschaftssystems aufrief. Schaurig ist dabei die Verquickung zweier Schreckensgespenster der modernen Welt in der Person Bushs: Der globale Hyperkapitalismus und der religiöse Fundamentalismus. Wenn das der liebe Gott sehen könnte! Vermutlich würde ihm dabei der eigentlich "falsche" Pastor, Reverend Billy von The Church of Stop Shopping, gar nicht so sehr in Ungnade fallen. In den Fußstapfen solcher Oratoren wie Michael Moore führt nämlich der Reverend, oder Bill Talen, einen eigenen Kreuzzug gegen "corporate America". Nur will er mit seinem Auftreten als Prediger die dunkle Seite mit den eigenen Mitteln bekämpfen. Wie ihm das gelingt, hat der Dokumentarfilmer Dietmar Post auf DVD festgehalten. Ohne Kommentar begleitet Post den Reverend Billy, wie er im Namen der Anti-Globalisierung Bastionen der weltweiten Ausbeutung, u.a. Starbucks und Disney Store, aufsucht und in Kanzeln gegen den Konsum von Sweatshop-Gütern umwandelt. Rührende Momente werden eingefangen, vor allem wie sich der Reverend mit Bullen, mit Angestellten, und wieder mit Bullen anlegt und, wie er von besonders spontanen Fake-Jüngern [passend zum Fake-Priester] angehimmelt wird. Als spontanes Polit-Theater deshalb nett und entertaining. Wenn's aber um die tatsächlichen Inhalte geht, so ist es wie mit allen Predigern: Wir müssen Billy beim Wort nehmen. Und solange die Mitarbeiter bei Starbucks oder im Disney Store zwar den Boykottaufrufen des Ministers folgen, aber nicht sichtlich leiden, fällt es einem aber schwer die Gesamtproblematik nachzuvollziehen. Trotzdem unter jedem markenfreien Weihnachtsbaum passend als Anregung für die nächste Demo.
OKOEHLER •••-••••

INTERSTELLA 5555 (DAFT PUNK & LEIJI MATSUMOTO'S INTERSTELLA) - REGIE: KAZUHISA TAKENOUCHI [RAPID EYE MOVIES]
Daft Punk trauen sich schon was: Sie holen mit „Interstella 5555" ihr denkmalisiertes Jugendidol, den Manga-Meister Kazuhisa Takenouchi runter und packen ihn als ausführenden Zeichner/Arbeitskollegen auf gleiche Höhe. Der zaubert ihnen ein Musical-Anime, das in Echtzeit zu ihrem Album abläuft. Einzelne Clips daraus gabs zu den Singles zu sehen wie „One more time" oder „bigger better faster...". Nah am Film waren Daft Punk schon vorher mit dem Soundtrack zu Sofia Coppolas „The Virgin Suicides" und einem Beitrag zum neuen „Lost in Translation". Was den Anime besonders macht ist seine hochromantische End-70er Glam-Stilistik, gemacht vom Zeichner dieser Zeit. Kein Retro-Gedanke, sondern den Stil einfach weiterführen, voll egal, was sich seitdem im parallelen Popweltall getan hat. Nur einfach stramm grade durch marschieren mit der Ästhetik. Und obwohl sich die Story in den platt getretenen Klischees über die Rock- und Popmusik Ausbeutungsmethoden der Musikindustrie weidet, vertritt sie kniffig eine lustige These: Dass die aktuellen Popstars alle umgemodelte Weltraummitbewohner sind, die ein wahnsinnig bescheuerter Plattenfirmenchef Graf Darkwood aus dem Universum verschleppt, gehirngewaschen hat, in hippe Klamotten gesteckt und bis zum Umfallen auf der Bühne performen läßt. Originellerweise geht das Böse von einer Bruderschaft von Roboter-Klonies mit dem Graf als Anführer aus, der als Zweitresidenz auf seiner Vampirburg in den Bergen haust. Beispielhaft wird eine zu anfangs gekaperte Band zur Marionettentruppe der „Crescendolls". Denen eilt ein verträumter, blauhäutiger Milchstraßen-Junge mit seinem E-Gitarren-Flying-V-Raumschiff verliebt zu Hilfe. „Interstella 5555" ist schon wegen seines Spezialgenres skurril und lustig mitsamt seiner unglaublich exzessiven Schreifarbpalette, vornehmlich türkis, pink und sonnengelb. 67 min. Animé, EUR 21,99
www.rapideyemovies.de
VERENA •••

חמלשח

3ton
Attila Jahanavash
Dem Himmel so nah 12"
Eine eher untypische Platte von Attila Jahanavash erscheint die Tage auf 3ton. 2 feine Stücke mit viel Gefühl.

Mofa Schallplatten
Various Artists
Electric Pop #2
Nachdem Kritiker und Electro-Pop Enthusiasten gleichermaßen das Sammelwerk Electric Pop würdigten, folgt nun die clashige Fortsetzung.
E-Pop 2 lässt erstaunlich oft Gitarren verlauten! Neben 4 brandneuen Tracks von Monosurround, Kid Vicious und Solar, finden sich sagenhaft gute Stücke von Swayzak, Playgroup, Crossover, Tutto Matto und Codec & Flexor auf dieser Compilation zusammen.
Schrägt und rockt viel!!!

neutonmusic 010
Shawn Rudiman
7 Speed Derailleurs
Shawn Rudiman (Pittsburgh, USA) releaste schon auf Dan Bells 7th City-Label, auf X-Trax und Remains/NYC. Diese Tracks für Neuton Music zeigen Shawns Gespür für deepen, melodiösen und synkopierten groovy Style ganz besonders. Die A-Seite geht seit Wochen nicht aus dem Kopf und sollte jeden Dancefloor füllen; die B-Side ist cool, smooth & deep. Tipp!

neutonmusic 012
Various Artists
Microfunk
Telegramm von der Plattenfirma erhalten. Ihr Beitrag zu „Microfunk", bitte. Mitgemacht haben Jackmate (Perlon/Stuttgart), MIA (Sub Static/Köln), Cabanne (Telegraph/Paris) und napolitanischer Neuzugang Defrag (Defrag Records). Diese und weitere Stücke auf Doppel-CD Microfunk erhältlich.

neutonmusic 013
Attila Jahanavash
2er Golf
Sphärischer und ausgetüftelter Sound auf „2er Golf", von Attila Jahanavash, Sohn iranischer Einwanderer.

neutonmusic 015
Dole & Kom
Wir können auch anders
Von den BCC Labelbetreibern aus Berlin, Dole und Kom, gibt es vier funky Tracks für die Traumveranda auf der privaten Insel. Eine mischung aus Tanzflächen-Groove und angenehmer Deepness.
„Wir können auch anders".

MOFA schallplatten

neutonmusic

neuton * medien-vertrieb-gmbh * goethering 52-54 * 63067 offenbach am main * germany
fon +49 69 82 97 44 0 * fax +49 69 82 97 44 50 * email info@neuton.com * www.neuton.com

MANUEL GAUSA, FEDERICO SORIANO, WILLY MÜLLER - THE METAPOLIS DICTIONARY OF ADVANCED ARCHITECTURE - CITY, TECHNOLOGY AND SOCIETY IN THE INFORMATION AGE [ACTAR]

Lexika und Enzyklopädien sind die nützlichsten aller Bücher, nicht aufgrund ihres vermeintlichen Anspruchs auf Vollständigkeit, sondern weil der Leser mindestens die Hälfte des Wissens selber mitbringen muss. Damit er an die richtigen Stellen der Sammlung und Liste herankommt. Genauso ist der Metapolis-Klotz entstanden: im Jahr 2000 trafen sich 50 spanische Architekturbüros in Barcelona um urbane Strategien für die Zukunft zu entwickeln. Aus dem Materialwust gingen eben nicht nur konkrete Projektvorschläge hervor, sondern auch das Bedürfnis, das eigene Entwurfswerkzeug, Begriffe und Modelle zu dokumentieren. Was liegt da näher als die Form des Dictionary, um die Vernetzung der Ideen nutzbar zu machen? Die Liste der Autoren wurde um die wichtigsten Vertreter der "Computer Aided Architure" erweitert (UN Studio, MVRDV, Marcos Novak, Mark Wigley u.v.m.) und so findet sich auf den 700 Seiten eine unbegrenzte Fülle an Statements, Beobachtungen, Erfindungen, Bildern, Skizzen und Diagramme über den Zusammenhang von materiellen und informationellen Architekturen. Unverzichtbar! EUR 60,90

www.actar.es/

MIU •••••

JEAN-LUC NANCY - DIE GLOBALISIERUNG [DIAPHANES]

Stimmt nicht. Falscher Titel. Vollständig muss es heißen: "Die Erschaffung der Welt oder Die Globalisierung". Globalisierung zieht allerdings mehr, und tatsächlich würde dem Diskurs einen theoretischer Ansatz gut tun. Es ist dringend Zeit, bestimmte Voraussetzungen der Globalisierung kritisch im Hinblick auf ihre Begrifflichkeiten abzuklopfen. Gleichzeitig muss man sagen: Eben das tut dieses Buch doch nur teilweise, bzw. vor allem im ersten Teil - der zweite konzentriert sich eher auf philosophische Topoi. Versammelt sind in diesem Buch - mit ergänzenden Bemerkungen zu Biopolitik und Souveränität - drei Vorträge. Ausgehend vom Religiösen (urbi et orbi), auf das Nancy ja so gern zurückgreift, quer über Marx hinweg und in die Revolution hinein, nähert sich Nancy der Globalisierung und dem Begriff der Welt. Gleichzeitig und vor allem von philosophischer Seite bleibt jede Näherung an eben diesen Begriff leicht unbefriedigend vage, aber das muss er vielleicht auch, gerade weil "Welt" immer ein unangenehm totalitärer Begriff ist, den Nancy durch verschiedene Diskurse folgt. Ein unruhiger Text, stellenweise zu assoziativ, gleichzeitig aber auch einer, der im Diskurs der Globalisierung ins Abseits gedrängte Momente wieder einbringt und der Hintergründe noch einmal neu betrachtet. Die weiteren Texte setzen sich deutlich konzentrierter mit "Schöpfung", "Ursprung" und "Anfang" auseinander, orientiert an dekonstruktiven Figuren. Und die kann man ja immer brauchen. (Ruhe da hinten!)

www.diaphanes.de/

MERCEDES ••••

ALAIN BADIOU/DELEUZE - DAS GESCHREI DES SEINS [DIAPHANES]

Ein Buch als ein letzter Brief, als das Protokoll einer "konfliktreichen Freundschaft, die in gewisser Weise niemals stattgefunden hat": Deleuze und Badiou haben nie miteinander gesprochen, einander in den 70ern öffentlich "Bolschewist" (D. über B.), respektive "Faschist" (B. an D.) genannt. Eine lange Autofahrt Badious mit Deleuze-Spezi Lyotard bringt das Verhältnis auf einen neuen, freundlich-respektvollen Kurs des Kommentars (Deleuze/Guattaris "Was ist Philosophie?" als Reaktion auf Badious "Manifest für die Philosophie"), der Rezensionen und Briefe. In den frühen 90ern entspinnt sich eine Korrespondenz, die Deleuze zwar am Ende zerreißt, Badiou aber im vorliegenden Buch (französisch 1997), in sehr freier indirekter Rede, immer wieder einblendet. Badiou will weg von Deleuze als lockerem Denker der Wunschmaschinen und hemmungsloser Erfüllung; stattdessen zeichnet er das (provozierende?) Bild eines "klassischen", vor-kantischen Denkens entlang der Frage der Univozität des Seins, das in nietzscheanischem Sinne asketisch-aristokratisch und systematisch-abstrakt operiert - gegen den demokratischen Debatten-Individualismus "bärtiger 68er", für einen maschinenhaften "Genuss des Unpersönlichen". Badiou schreibt über Deleuze mit Deleuze, und so, wie Deleuze über und mit Foucault geschrieben hat, auch über sein eigenes Projekt einer Metaphysik der Wahrheit und des Ereignisses. Das ist oft erhellend, zuweilen etwas zu didaktisch im Frage-Antwort-Rhythmus, das "muss man sagen" frappierender Schlussfolgerungen mitunter forciert. Kennt man so aber auch von Deleuze selbst. Metaphysik also? Da mag man Kopfschütteln oder nicht, aber vielleicht ist man ja auch schon von der "anglo-amerikanischen Scholastik" (aka Liberalismus, Pragmatismus, Sprachphilosophie) assimiliert? Widerstand jedoch ist, laut Badiou, durchaus nicht zwecklos. EUR 24,90

www.diaphanes.de/diaphanes/scripts/buch.php?ID=5

DVD ••••

HANS ULRICH RECK - KUNST ALS MEDIENTHEORIE - VOM ZEICHEN ZUR HANDLUNG [FINK]

Gute Bücher tragen mehrere, unterschiedliche Einstiegsmöglichkeiten in sich. Lesarten waren gestern, heute suchen wir nach den Bedingungen für ihr Auftauchen und vor allem nach der Anwendbarkeit von Theorien und ihrer Begriffe. "Kunst als Medientheorie" ist jedenfalls eines von diesen Büchern, die dem mutigen Leser viel in die Hand geben: jede

Menge Papier - knapp 700 Seiten, viele Grundlagen - am liebsten sind uns die zeichentheoretischen, viele Verbindungen - die über die historische Kunstwissenschaft und der technisch orientierten Medientheorie hinaus gehen und vor allem Ausblicke - die auch das Festgeschriebene in einem anderen Licht erscheinen lassen. Wer kein Talent für langandauernde Lektüren hat und bei dem dichten Inhaltsverzeichnis zurückschreckt, kann "Kunst als Medientheorie" strategisch lesen und seinen roten Faden wählen: den der visuellen Kultur und Kommunikation, den der Kunstgeschichte und Bildtheorie oder aber den für uns prägnantesten, den über den Einsatz von Technologie (im Namen der Kunst) und Handlungszusammenhänge. Letztere eröffnen ein zentrales Feld, da nach Ansicht Hans Ulrich Recks die mediale Leistung der Kunst eben nicht an der Materialität der Apparate gebunden ist, sondern weil diese den Betrachter als Akteure von Kommunikationsprozessen sichtbar werden lassen. Kurzum: wer diese Blickart auf weitere, andere Bereiche, als die der Kunst anwenden mag, wird seine Freude daran haben, der Dominanz der Oberflächen und ihrer Indienstnahme durch Konzepte nicht länger zu unterliegen, sondern Apparate und Programmierung auch jenseits von Museum und Galerie in kontinuierlichen und dynamischen Verschiebungen von Bedeutungen zu verorten, so unsere Lesart heute. Das ideale Buch für das Ende des Jahres und für das Neue sowieso. 48,00 EUR

www.fink.de

MIU •••••

WOLFGANG HAGEN - GEGENWARTSVERGESSENHEIT [MERVE]

Medientheorie sei, so Wolfgang Hagen, seit den Arbeiten des Wirtschaftshistorikers und McLuhan-Vorläufers Harold Adams Innis nur noch als Mediengeschichte möglich. Weil, kurz gesagt, jedes Medium nur vermttels, als "Inhalt" heißt es dann bei McLuhan, eines anderen vorkommt, kann ein Medium immer nur ein anderes, nie aber sich selbst, die eigene Apparatur beobachten: ist es also selbst- oder gegenwartsvergessen. Entsprechend ist kein gegenwärtiges (Meta-)Medium Theorie verfügbar, sondern hat der Historiker das differentielle Ineinander der Medien archäologisch nachzuzeichnen. Zugleich aber hat ein Medium keine andere Stütze als sein eigenes Operieren, die von ihm selbst erzeugte Gegenwart, ist daher aktualitätsbesessen, gegenwartsversessen. Gegenwartsvergessenheit also wegen lauter zuviel Gegenwart? Ach! Medientheorie turns Mediengeschichte turns Kulturkritik? Hagens (teilweise bereits andernorts erschienene) Beiträge u.a. zum Begründer der Demoskopie Paul Lazarsfeld, zu Adornos Radiotheorie oder Luhmanns Massenmedien sind immer dort interessant, wo er als Historiker agiert: die Geschichte der Technik-Aversion Kritischer Theorie entlang Adornos Sorge vor der electrocution (Exekution via elektromagnetischer Wellen) der Sinfonien im Radio bis zu Alexander Kluges Wegweisern (gesetzt in den bekannt hässlichen dctp-Buchstaben) zu den Lücken lebendiger Öffentlichkeit, die der Teufel des Digitalen lässt - das Schmankerl des Adorno-Jahrs! Weniger überzeugend ist Hagen, wenn er schließlich doch einen Theorie-Wrapper um seine Archäologien wickelt: die Gegenwartsheitsvergessenheit der Massenmedien sei letztlich in der herrschenden Episteme der Quantenmechanik begründet: die Kondensstreifen in der Nebelkammer geben sich als wirklich existierende Teilchen aus und sind doch nur der Effekt ihres selbstvergessenen Mediums - ob das die Begleitkommandos der Castor-Behälter genauso sehen? EUR 12

www.merve.de/neu.htm

DVD ••-••••

THOMAS W. LAQUEUR - SOLITARY SEX [MIT PRESS]

Es kann kein Zufall sein, dass nachdem die Umrisse dessen, was Geschlechtlichkeit ist in Bildern und geklonten Körpern nachgezeichnet wurden, nun der Historiker wieder zu Wort kommt. Damit nun durch die Erforschung sozialer Praktiken frischer Wind in unsere müden Genderaugen weht. "Solitary Sex" ist eine Kulturgeschichte der Masturbation und ein absolut lesenswertes Buch, weil es spannend erzählt und die letzten Schatten über die meist verbreitetste (demokratische!) und gleichzeitig weitgehend tabuisierte Form der Lust verscheucht. Thomas W. Laqueur (UC Berkeley) gräbt sich durch die Quellen medizinischer Schriften aus dem frühen 18. Jahrhundert, markiert die Bezüge zu Bibeltexten, liest Rousseau, Kant und Whitman neu, vergisst aber die Feministinnen der 196oer Jahre nicht, um auch die Freudianische Lesart der Auto-Erotik bis zum heutigen Tag auszulegen. Das endet, wie alle schönen Geschichten mit der Einsicht, dass nicht mehr nur die gelangweilten Herren die Sorge um sich in die Tat umzusetzen, sondern die soziale Artikulation des Ego mit dessen sexuellen Träumen übereinstimmen kann. EUR 31,89

mitpress.mit.edu

MIU • • • • •

CHRISTIAN HUNDERTMARK - THE ART OF REBELLION [PUBLIKAT VERLAG]

Bilderbücher gibt es ja leider nicht oft. Vielleicht deswegen, weil man auf der Straße mittlerweile so viele Bilder zu sehen bekommt, dass man sie gar nicht mehr in Buchform braucht. Was natürlich nicht stimmt, denn auch wenn Streetart momentan vergleichsweise hip ist, ist sie doch relativ temporär und als "rebellische Kunst" nicht bei allen gern gesehen. Daher verschwinden viele Stencils, Sticker, Poster etc. sehr schnell wieder von der Bildfläche, und unter diesem Aspekt ist es eine sehr gute Idee, ein Buch nur Streetart zu widmen und dort massig Fotos aus Europa und Amerika unterzubringen. Im Untertitel dieser Compilation eines Münchner Graffiti-Designers heißt es protzig: "World Of Streetart". Dass hier bei weitem nicht die ganze Welt der Streetart abgebildet ist, bedingt sich eigentlich von selbst. Aber es werden in Einzelporträts und mit Fragebögen ziemlich viele verschiedene Artists abgebildet, und darüber hinaus auf thematischen Seiten einige Städte gefeaturet, wobei z.B, Berlin unnnötig mager abschneidet. Am Schluß des Buches folgen dann noch ein paar Vorstellungen von Netzmagazinen zu Streetart, was sinnvoll ist, auch weil dieses Buch wohl größtenteils durch E-Mail-Austausch zustande kam. Das handlich erweiterte DIN A5 Format und die große Anzahl der manchmal etwas kleinen Bilder spricht für "The Art Of Rebellion", Bonuspunkte gibt es zudem für die 50 circa zwei Quadratzentimeter großen Sticker, die dem Buch beiliegen. Ob man mit einem Compost Sampler ein Streetartbuch aufwerten kann, ist allerdings zweifelhaft, die Idee aber nett. Ein sehr umfangreicher, bunter und informativer Bildband.

CAYND •••••

THOMAS PHLEPS, RALF VON APPEN (HG.) - POP SOUNDS [TRANSCRIPT]

In der vom "Arbeitskreis Studium Populärer Musik e.V." herausgegebenen Reihe "Texte zur populären Musik" ist der erste Band zum Thema "Sound" erschienen, der das im Untertitel verordnete Programm "Basics - Stories - Tracks" undogmatisch abarbeitet. Als "Basics" werden zunächst in vier Aufsätzen Begriffseingrenzungen versucht, um das umfassende, vieldeutige und schwammige Wort in den Griff zu bekommen. Verwandte Begriffe wie Klang, Ton, Geräusch, Farbe, Stil, Textur und Timbre werden gegeneinander abgegrenzt, Unzulänglichkeiten (von Metaphern) herausgestellt und der Sound zur Beschreibung hörbarer Ereignisse nach Helmholtz als einzig operabel bejubelt. Danach erzählen uns drei "Stories" die geschichtlichen Zusammenhänge von Sound-Design, Technikgeschichte und Produzenten - vom ausstaffierten über den dreckigen bis hin zum elektronischen Sound. Die Tracks locker eingestreut, werden wir knapp dosiert daran erinnert, dass Pop auch immer Jugend und Spaß bedeutet. Sechs Popjournalisten von Rundfunk und Rolling Stone sind eingeladen, in ihren ganz privaten, erfrischend subjektiven Revieren zu wildern. Und fallen unter den wachsamen Augen der um nicht viel Erkenntnis, aber Fußnoten reicheren Musikwissenschaftler gar nicht weiter auf. Der Reader ist zwar als erster Überblick über den Stand der Diskussion durchaus gelungen, jedoch weist gerade ein Blick in die Literaturnachweise auf das Fehlen aktueller deutschsprachiger, sozial- und identitätspolitischer Betrachtungen von Sound hin - und wirft seine Schatten auch auf diese Publikation. Schließlich, im letzten Aufsatz werden endlich auch strengere Saiten aufgezogen: Dietrich Helms mit Luhmann "Auf der Suche nach einem neuen Paradigma: Vom System Ton zum System Sound': "Von besonderer Wichtigkeit für die Popularmusikforschung ist die Entwicklung einer Kommunikationsbasis, die sich ihrer Unterschiede zum alltagssprachlichen System der Kategorienbildung populärer Musik bewusst ist." Im nächsten Band also hoffentlich mehr Distinktion. EUR 23,80

www.transcript-verlag.de

MATT ••••

GAMES

ADVANCE WARS 2: - BLACK HOLE RISING [GBA - NINTENDO]

Dem ersten Teil des nach fast einhelliger Meinung besten genuinen GBA-Spiels konnte ich gerade noch entkommen: Das Modul traf nach Monaten des Dauergamings so dermaßen durchgezockt von Kollege Nils bei mir ein, das die Speicherbaterie noch während der Tutorium-Stages ihren Dienst quittierte. Meine grundsätzliche Begeisterung für rundenbasierte Strategie im Hinterkopf und seine regelmäßigen ambivalenten Flüche übers totale Zeitvergessen im Ohr, dachte ich mir: Irgendwie Schwein gehabt. Doch Bob lernt jetzt im Lande der aufgehenden Sonne töpfern und es gibt keine Ausreden mehr, sich den Tatsachen zu stellen. So sehr entsprechende Echtzeit-Vertreter ihren eigenen, mit Action und Handel aufgepeppten, spielerischen Reiz haben, führen die rundenbasierten Titel, schon rein geschichtlich die Könige des Genres, ein Eigenleben. Anfang des 19. Jahrhunderts erblickten erste Mods der Schach-Engine das Licht der Welt und markierten damals den Schritt vom nur im symbolischen operierenden Spiel zur konkreten visuellen, strategischen Simulation. Der Turm verwandelte sich in eine Festung, und auf die Pferde kamen Reiter der verbündeten oder feindlichen Armeen. Gespielt wurde nicht nur zu kontemplativen, sondern auch zu kriegerisch-planerischen Zwecken. Aber zurück zu Advance Wars, das die zu eigenständigen Table Tops emanzipierte Gefechts-Strategie für die Jackentasche umsetzt: Konkretes Kriegsscharmützel á la Nintendo bedeutet erwartungsgemäß nicht nur grandioses Gamedesign, sondern auch eine gewisse Verniedlichung der Konflikte, denn eigentlich, schenkt man zumindest den unzähligen Dialogen zwischen den Kommandant(inn)en Glauben, ist der Fight gegen die Truppen von Black Hole mehr sportlicher Wettkampf als martialische Invasion. Auch wenn der Grad zur Banalisierung gekonnt umschifft wird, darf auch ohne Moralapostelbrille die Frage erlaubt sein, ob es solch eines Settings überhaupt bedurft hätte, aber na ja. Machen wir es kurz: Advance Wars 2 ist super umfangreich, auch mit nur einem Modul Mehrspieler-fähig, erreicht mit verschiedenen Offizieren mit jeweils anderen Talenten und Special Moves noch eine zusätzliche taktische Ebene, hat einen Karteneditor an Bord, ist mit einer brillanten Lernkurve ausgestattet und schlicht und einfach wirklich so gut, wie alle behaupten.

BUB •••••

COMMANDOS 3 - DESTINATION BERLIN [PC - PYRO, EIDOS]

Es gibt Spiele, die entwickeln eine Faszination, obwohl sie viele Elemente haben, die man eigentlich aus tiefstem Herzen ablehnt. Kein vernünftiger Mensch findet militaristisches Auftreten gut, weshalb Spiele mit kriegerischem Hintergrund sehr vorsichtig beäugt werden. Strategiespiele sind was für Vollnerds, die keine Probleme damit haben, ein dreihundert Seiten dickes Handbuch zu wälzen - und zu verstehen. Die Spiele der "Commandos"-Reihe waren so ein Fall von trotzdem gut finden. Nimm eine kleine Gruppe speziell ausgebildeter Soldaten und bereite den Nazis im zweiten Weltkrieg richtig schlechte Laune. Sabotageakte, Diebstahl von Geheimunterlagen, oder die Flucht vom Eiffelturm, spannende Missionen räumten bald jeden Zweifel aus: Die Commandos, so der Name der befehligten Truppe haben so wenig Lust auf Krieg wie man selbst und die Steuerung lief - nachdem man endlich die Liste mit Tastatur-Shortcuts gefunden hatte - leicht von der Hand. Von wegen Strategie - das Ganze ähnelte eher einem auf den Rechner portierten Mikado: Ganz langsam musste eine deutsche Wache nach der anderen aus dem Verkehr gezogen werden, ohne dass die Kollegen etwas merken. So einfach, so süchtig machend, so schwer. Wer es sich richtig geben wollte, fasste den Vorsatz, das Spiel ohne Tote zu beenden: Schwer, aber so wurde "Commandos" fast zu einer Meditation. Dummerweise scheint man bei den spanischen Entwicklern von Pyro der Meinung gewesen zu sein, dass einiges verändert werden muss, um einen dritten Teil zu rechtfertigen. Mit Zeitlimits, mehr Augenmerk auf Action und einem Schwierigkeitsgrad, der selbst geübte Spieler in die Tastatur beißen lässt, bürgt "Destination Berlin" für Frust, hat aber immer noch den "ich probiere es noch mal ganz anders, und diesmal wird es klappen oder auch nicht"-Faktor.

RYD •••-••••

AMPLITUDE - [PS 2 - SONY]

So ist das also im Remix-Business: Man bastelt sich eine Repräsentation von sich selbst, am besten mit Skaterbeinen, Baywatch-Babe-Brustkrob und plastilinblauen Alien-Knoppenkopf, die man dann völlig sinnlos in ein Seitenfenster steckt, wo sie loveparadig pseudo-raven kann, während man mit einem Doppel-Plattenspieler-Podgleiter über einen quietsch-neon-buntes 8-Spur Gerät fliegt, um die Magnetkörper der Tracks zu stimulieren. Da kommen dann Run DMC, Garbage, David Bowie und Pink mit ihren Songs vorbei, um eine solche Autobahnraser-Version ihres Materials abstauben zu können. Statt Geld gibt's Punkte, die aber seltsamerweise dafür ausgegeben werden müssen, neue Künstler zu akquirieren, für die man dann wieder arbeiten muss. Im Wesentlichen ist Amplitude eine Einübung in die Tastatur, ein Feintuning hin zum zehntelsekundengenauen Drücken der richtigen Knöpfe hintereinander. Das dadurch Spuren von Songs getriggert werden, erzeugt recht gut die kybernetische Illusion, selbst Urheber der Musik zu sein, ohne irgendetwas können zu müssen. Wer also bisher mit dem Tennisschläger als Gitarre auf dem Bett vorm Schlafzimmerspiegel zu Thunderstruck rumhüpfte, der wird bei Amplitude sein absolutes Immersionserlebnis haben.

MWM •••

JAK II: RENEGADE - [PS 2 - SONY]

Wie war das noch? Naughty Dog haben für Sony "Crash Bandicoot" gemacht und "Insomniac Spyro". Dann ist Crash ausgestiegen und zu Vivendi Universal gegangen, also haben Naughty Dog einfach ein neues Spiel gemacht, indem sie vom Looney Tunes-Konzept des Vierziger-Jahre-Hollywoodkinos zum Cop-Duo-Modell der achtziger und neunziger Jahre gingen und statt einem nun zwei Comic-Helden verwendeten, natürlich mit mehr Rumgerenne, Rumgeballer und Sprüchegekloppe, damit es auch ja Lethal Weapon wird. Das hieß dann "Jak & Daxter" und brachte frischen Wind in das Jump-and-Run-Genre. Da kamen dann allerdings die Spyro-Leute, ließen ihren lila Drachen ebenfalls zu Vivendi Universal gehen und lila Drachen sein und nahmen das Comicfiguren-Duo-mit-Wummen-Konzept, um es noch weiter auf die Spitze zu treiben. Jetzt musste man von Planet zu Planet fliegen, aus einem riesigen Arsenal die absurdesten Waffen auswählen, sich ansonsten mit den trickiest Gadgets behängen und von Flak, Panzer, Kampfroboter oder Jet alles steuern, was irgendwie Bumm machen kann. So entstand dann "Ratchet & Clank", und damit es kein Copyright-Problem gab, konnte Ratchet im Gegensatz zu Jak sprechen und Clank war kein Wiesel, sondern ein Roboter. Das ließen sich aber die Naughty-Dog-Jungs nicht gefallen, und so nahmen sie das Comicfiguren-Duo-mit Megawummen-im-Weltall-Konzept, pfropften es ihrem Original auf, schmissen noch GTA III mit hinein, verrührten alles gut und präsentieren nun Jak II - Renegade, ein Spiel, in dem ein Tony Hawks Skaterischen Vorbild wurden zugunsten eines etwas gradlinigeren Gameplays zurechtgestutzt: So kann nicht jedes Gefährt einfach in Beschlag genommen, sondern muss erst "freigekauft" werden; die Stadtteile erlauben nur eine sukzessive Beackerung ohne direkte Verbindung untereinander, blinkende Pfeile weisen einem freundlich den Weg (was nicht immer zur Transparenz beiträgt) und die meist Gefährt-basierten Tasks arten durch strikte Zeitlimits eher in Hektik, denn in Animation zu unterschiedlichen Herangehensweisen, aus. Auch wenn die deutsche Synchro ganz im Gegensatz zu Futurama die Wortspiele recht schlau in unsere Muttersprache transferiert, freut man sich trotzdem über die Option, die Originalstimmen erklingen zu lassen. Simpsons-Fans machen ob der unglaublichen Vielfalt an Referenzen schon mal ein Fass auf, der kleine Rest ärgert sich ab und zu über stotternde Optik oder immer wiederkehrende Grundaufgaben. Vor allen anderen Aspekten aber ist "Hit&Run" ein Spiel, welches nicht nur für Kenner der Serie Schmunzler im Minutentakt produziert. Und das allein ist im Wulst des pseudo-kühlen Mists, der derzeit mal wieder über uns hereinbricht, schon verdammt viel Wert.

BUB ••••

TOP SPIN - AMPED 2 [XBOX - MICROSOFT]

Für den Videospielefan äußert sich das Nähern des Fests der Liebe noch vor den ersten Adventskalendern im Supermarkt in einer immer dichter mit Crash gekreuzt wurde, wobei es allerdings zu einem kleinen Hulk-Fehler in der Genetik kam, der nun aber mit dem zu einem Wiesel gemorphten Eddie Murphy aus "Nur 48 Stunden" durch die Welt von GTA fahren muss, die allerdings einen kleinen "Das Fünfte Element"-Anstrich bekommen hat. Was ist Original, was ist Plagiat? Who cares, wenn auf der Rückseite des Booklets sogar für "Ratchet & Clank 2" Werbung gemacht wird. Die wichtigere Frage ist, ob einzig und allein die Verwendung einer Comicfigur als Held ein Spiel zu einem Jump-and-Run macht, oder ob man sich nicht langsam eine neue Genre-Bezeichnung einfallen lassen muss. Wie wäre es mit Pizzabringdienst-im-Heckler&Koch-Universum?

MWM •••-••••

THE SIMPSONS: - HIT AND RUN [PS2 - VIVENDI UNIVERSAL]

Heureka, es gibt ein gutes Simpsons-Spiel! Wie viele maue bis teilweise ärgerliche Anläufe seit der goldenen 16Bit-Ära hierfür benötigt wurden, sei den Statistikfreunden überlassen. Fakt ist: Keine Versoftung der berühmtesten Cartoon-Familie der Welt erreicht annähernd den Humor, die Mannigfaltigkeit und Detailverliebtheit von "Hit&Run". Wie in Lizenzspielen üblich, erfindet man dabei das Rad nicht gerade neu, sondern hängt sich als Bastard an beliebte und etablierte Konzepte. War letztes Mal in "Road Rage" noch eine mehr als dreiste "Crazy Taxi" Dublette angesagt, wird heuer ohne Rücksicht auf Verluste das erfolgreichste Spiel der gesamten 128Bit-Generation geplündert. Eine gute Entscheidung, denn in der Wahl der Blaupause lag früher oft das Problem: Dem über x Staffeln gewachsenen intertextuellen Kosmos eines Groening z.B. in einem simplen Action-Rennspiel gerecht zu werden, mußte fast zwangsläufig scheitern. Die G.T.A.-Manier erlaubt jedoch ein simuliertes Springfield mit unzähligen Gebäuden, Klamotten, Fahrzeugen und, mir scheint's, nahezu dem gesamten Cast der Cartoons. Die kombinatorischen Freiheiten vom

GRABBED BY THE GHOULIES [XBOX - RARE, MICROSOFT]

Ich habe es nicht mehr genau im Kopf, aber es müssen so um die vier Millionen Scheine mit Benjamin Franklin drauf gewesen sein, die unsere Freunde aus Redmond für die Akquise von Nintendos wichtigster externer Softwareschmiede hingeblättert haben. Nun liegt das erste Software-Ergebnis dieser aus rein künstlerischen Gründen motivierten Zusammenarbeit vor. Zur Enttäuschung vieler steht jedoch nicht Perfect Dark 2 oder Banjo&Kazooie 3 auf dem Cover, sondern Grabbed by the Ghoulies, de facto "nur" ein kleiner, feiner Actionprügler. Ähnlich wie in der Rocky Horror Picture Show verirrt sich ein junges Paar aufgrund von suboptimalen Wetterbedingungen in eine Villa, die, wie sich leider (für die Beiden) bzw. zum Glück (für uns, schließlich wollen wir was erleben) rausstellt, bis zum Dachboden randvoll mit suspekten Gestalten ist. Erwartungsgemäß catchen die Ghoulies dann auch bald unser Herzblatt. Jeder Spielraum, den wir als Rettungs-Task-Force durchschreiten, gestaltet sich vollkommen singulär: Jeweils eine Aufgabe wartet auf Lösung (meist alle Untoten auf die eine oder andere Art eliminieren), keine Gegenstände oder Waffen dürfen mitgenommen werden, sogar die Energieleiste kalkuliert sich nach jeder Tür entsprechend neu (!). Der Weg durch die superb im Comic Buch meets Stummfilm-Stil in Szene gesetzten Gemäuer ist zusätzlich vollkommen linear. Verschiedene Pfade scheinen zwar möglich, doch bleiben stets verschlossen, auch wenn eine ab und an aufklappende Karte mit aktuellem Stand- und gewünschten Zielpunkt diesbezüglich Komplexität suggerieren mag. Die Essenz des Gameplays liegt im Prügeln mit dem rechten Stick des Pads (z.B. wie bei Ape Escape). Dabei geht es in grundlegender Familienkompatibilität größtenteils recht slapstickhaft und leidweise sogar ein wenig Rareware-anarchisch zu. Am Anfang eines jeden Raumes, in dem man sich mit allem, was nicht niet und nagelfest ist, die Rübe einhaut, erscheinen Symbole, die dass Gekloppe modifizieren: nur Gegner dieses Typs erledigen, bloß nix vom Interieur zerdeppern, nur so und so viele Schläge benutzen usw. Verstößt man gegen die Vorgaben, manifestiert sich Gevatterchen Tod und schickt einen bei Berührung an den Anfang der Location zurück. C'est ça. Manch eine(r) mag sich ob der großen Erwartungen an einen Raretitel vielleicht ein wenig enttäuscht fühlen, mir hat's gerade aufgrund des simplen, aber geschickt über den Parcous variierten Spielprinzips, sehr viel Spass gemacht. Grabbed by the Ghoulies ist sicherlich kein Titel, für den man alles stehen und liegen lässt und selbst in den unmöglichsten Momenten noch an ihn denkt. Gerade weil dieses Spiel nicht viel will und das wenige, was es möchte, äußerst catchy in Szene setzt, entfaltet es seinen eigenen Reiz.

BUB ••••

OTOGI - [XBOX - FROM SOFTWARE, SEGA, ATARI]

Bei der Frage, ob kommerzielle Videospiele auch eine Form von künstlerischer Äußerung sein können (den Aspekt, dass heutige Kunst erst durch das Feld zu solcher wird, mal außen vor gelassen), fällt meist der fast-schon-Kanon mit REZ, Vib Ribbon oder vielleicht noch Ico als Antwort. Letzteres war nicht nur ein Meisterwerk des Minimalismus (z.B. kaum Sequenzen und Sprache, nur ein einziger in wenigen Stufen variierter Gegnertyp), sondern entlockte in seinen Bildern und seinem fast schon impressionistischen Lichteinsatz dem Medium eine bis dato ungesehene Poetik. Auch bei Otogi, wenn gleich auf eine völlig andere Art, geht es von der ersten Sekunde an, in der sich unser Held aus einem Strahl Kirschblüten manifestiert, um Poesie, die Erhabenheit eines Kampfes oder das Aufbrechen von binären Denkweisen. En passant reingeschaut, scheint diese Adaption eines japanischen Volksmärchens nicht viel mehr als eine zwar spektakulär inszenierte (vom Style sehr fernöstlich, ein wenig wie Panzer Dragoon Orta), aber nicht sonderlich außergewöhnliche 3rd-Person-Schwert-Keilerei. Allein in einem verdunkelten Zimmer fangen die dick aufgetragenen, dabei auf ihre eigene Weise trotzdem subtilen Bilder leise an zu sprechen. Sie erzählen von Spielen, in denen ein Grafikfeuerwerk nicht nur Selbstzweck bleibt; von einem starken Glauben an das Medium Videospiele; von anderen möglichen Räumen, die das Dogma der Realismus-Konvention durchbrechen und von der Hoffnung, dass irgendwann von solchen Titeln auch mehr als die niederschmetternden 500 Exemplare von REZ in Deutschland verkauft werden.

BUB •••••

EXTREME G RACING ASSOCIATION [XBOX - ACCLAIM]

Da gibt es nun eine so schöne Maschine, die alle Träume inszenieren kann - und was machen einige mit ihr? Sie versuchen, die Schwerfälligkeit realer Gegenstände möglichst originalgetreu zu replizieren. Warum soll ich am Computer die Mercedes A-Klasse so erleben, wie ich sie auch bei jedem Avis-Vertreter haben könnte? Wenn Videospielen schon als Weltflucht verpönt ist, dann bitte auch richtig. Mit 1000 Stundenkilometern, befreit von der Schwerkraft, ausgestattet mit elektromagnetischen Schilden und idiotensicheren Lenkwaffen ab zum Mars. Kurzum: Es braucht mehr Antigravity-Glider-Racer! Wipeout ist nicht genug! Und da kommt XGRA genau richtig. Die XBox gerät nach Quantum Redshift jetzt so richtig in Fahrt, glidertechnisch gesehen. Es ist alles da: Achterbahnparcours im Weltraum, böse Stereotypengegner, Karrieremodus, Glider-Upgrades, coole Musik, Beschleunigungspads, Missions. Aber so ganz zufrieden ist man nach stundenlangem Rumgerase doch nicht. Irgendwie war Wipeout besser. Und zwar, weil XGRA eben doch wieder realistisch sein will. So kommt das Streckendesign einen Tick zu bieder rüber, die Glider ein klein wenig zu träge, das Renngeschehen nicht ganz so rasant wie erhofft, die Waffen zu abwechslungslos, die Karriere zu einfach vorran. Die Neonorgien von Wipeout ließen mehr Ergänzungsmöglichkeit für die Phantasie, waren futuristischer und nicht von dieser Welt. Für eine realistische Zukunftsprognose schaut man sich doch lieber die Erlkönige in "Auto Motor Sport" an. Trotzdem: Sehr solide, technisch perfekte und doch ziemlich ansprechende Sache. Für Nicht-Kunstgeschichtler und -Medienwissenschaftler absolut zu empfehlen.

MWM ••••

DE:BUG PRESENTS:

7HEADS ALLSTARS

Passend zur Adventszeit beschert uns das Brooklyner Label 7Heads eine Tour, die es in sich hat. Sowohl J-Live, weiser und poetischer MC, als auch seine funky Labelkollegen Asheru, Wordsworth und DJ Richy Pitch, allesamt ebenso grandios wie famos, schnappen sich Mics und Turntables, um euch mit einem flüssigen Abend zu rocken. Go check!

03.12. Hamburg - Indra @ Große Freiheit 64, 04.12. Leipzig - Conne Island, 05.12. - Münster - Skater's Palace, 06.12. München - ITF World Championships, 07.12. Berlin - Knaack, 09.12. Paris - Batofar, 10.12. Wiesbaden - Schlachthof, 11.12. Düsseldorf, Zakk, 15.12. Mannheim, The Illness of Rap @ Hafenstraße, 16.12. Zürich - Dynamo, 17.12. Linz, Kapu, 18.12. Wien - B72, 19.12. Bratislava - tba, 20.12. Mattsee, Postkutsche (tbc), 21.12. Trier, Exhaus

FESTPLATTEN TOUR

Seit vier Jahren bündeln die Gebrüder Teichmann den kleinteiligen Funk hyperaktiver Festplatten auf ihrem gleichnamigen Label. Da ist eine Jubiläumstour natürlich angesagt. Also werden die beiden mit ihrem Kumpel Raumagent Alpha, der gleich sein kommendes Album mitfeiert, in einem Monsternightliner druch die Republik düsen und die Tanzflure, die die Welt bedeuten, mit ihrem rockenden Minimaltechno zum Schwitzen bringen. Unter welchem Motto laufen nochmal ihre Nächte im Berliner Club Sternradio: "Vom Herzen in den Hintern!" Na dann los.

29.11. Sternradio - Berlin, 06.12. Registratur - München, 12.12. Zagreb - HR, 13.12. Sarajevo - BiH, 19.12. Ravekaufhaus - Hamburg, 20.12. Harpune - Düsseldorf, 25.12. Konradsohm - Dornbin - SW, 26.12. Rust - Kopenhagen (+Kotai) - DEN, 27.12. Sternradio - Berlin (+Ada), 31.12. Polar.tv - Berlin (+Djarma)

5 JAHRE TATORT

Noch ein Geburtstag. Die Kölner Tatort-Posse um Walter B38 und Miss Dee poliert im Schatten des Doms seit fünf Jahren den heilligen Drum-and-Bass-Gral mit subsonischen Bässen und allerhand Breakbeat-Kunst. An Nikolaus empfehlen wir also, sich im Kölner ARTheater die basspeitschende Geburtstagsrute und die ein oder andere Rewindsüßigkeit abzuholen. Booyaka!

06.12. ARTheater - Köln
Aziz (TrifeLife, All Souled Out, Wien), Miss Dee (Tatort, Funk-tion), Walter b38 (Tatort, Funk-tion), DC (Tatort, Funk-tion), Henree (Tatort, Funk-tion), MC My-T (Tatort, Gush Collective), Visuals: Bruno Tait (bruno-tait.de) Bar: Harry Swinger (Groove Attack), Nima B. (Carpetbombing)

AGF

Da ist es wieder, das Ende der westlichen Zivilisation. Antye Greie Fuchs hat ein neues Album auf Kit Claytons Label Orthlong Musork im Geiste von Oswald Spengler veröffentlicht und lädt in den Berliner Club Watergate zum Tanz auf dem Clicks-and-Cuts-Vulkan. Live natürlich. Flankiert wird sie von ~scapes very best Barbara Preisinger, Shitkatapults Phon.O und den beiden Gelee-Royal-Darlings Popshovit.

21.12. Watergate - Berlin (Achtung: Beginn pünktlich zur Kaffee- und Kuchenstunde 16 Uhr)

TERMINE IM DEZEMBER:

ON THE FLOOR

BAD KLOSTERLAUSNITZ - MUNA
06.12. - Richard bartz (live), Heiko laux, Mathias Kaden, D. Hoerste, Grün / 25.12. - Ben E Clock, Mathias Kaden, Aniem, Kay, Sierra

BERLIN - 2BE CLUB
04.12. - LTJ Bukem, MC Conrad, Das.Tribe, Pointflex

BERLIN - BASTARD
07.12. - Mike Ladd / 14.12. - They came from the Stars and I saw them, Goldmund Allstars

BERLIN - COMPRESSOR
06.12. - Modeselektor, Housemeister / 20.12. - Marcel Dettmann, Noise, Boris, Marro / 25.12. - Mitja Prinz, Djoker Daan, Dave DK, Julian Lentz / 27.12. - Macho Movers aka Jack Flash & Björn Brando, Tama Sumo, Wimpy, André Quasar

BERLIN - ICON
05.12. - Michael Reinboth, Fauna Flash / 13.12. - Doc Scott, Allex Cat, Baceface Sascha, Metro, Emisz, N'Dee, Flower, Obiwan, Appollo / 20.12. - Metro, N'Dee, Obiwan, White MC / 27.12. - Sage, Emisz, Appollo, MC Mace / 31.12. - Hype, Soca Twins, Mik, ZydeFX, André Langenfeld, Emiz, Obiwan

BERLIN - INDUSTRIAL-HALLS
05.12. - Live: Kaos Interim, Audiokollektiv, Echokrank, Jean Bach, Gridlock, Skanfrom, Monokrom/Morgenstern, Andrey Kiritchenko / 06.12. - Live: Cocktail, Detritus, Mago, Xabec, Silk Saw, 2nd Gen/Uniform, Telepherique, Vromb, Xanopticon / 07.12. - Live: Pure, Des Esseintes, Cruelty Campaign, Bad Sector, Error, Einleitungszeit

BERLIN - KINZO
03.12. - Boris, Henrik Deroux, HWA Young / 10.12. - Henrik Schwarz (live), Freestyleman / 17.12. - Brooks (live), Carsten Kleman, Mladen Pornovic

BERLIN - LOVELITE
12.12. - Caynd, Basti Zett, Shir Khan, Kay Meseberg, Roskow K.

BERLIN - MARIA
05.12. - Si Begg, 30 Hz, Circuit Breaker, Aziz, Two4joy / 06.12. - Sami Koivikko (live), Hakan Lidbo (live), T.Raumschmiere, Phon.O, Peter Grummich / 09.12. - Apparat (live), Miss Kittin, Der Samtbody & MS Wiesenfest, Zora Lanson / 13.12. - Leo Cubanero, Guido Schneider, Frank Horn, Sven Brede, Dave DK / 24.12. - Jacek Sienkiewicz, Andre Galuzzi / 31.12. - Ellen Allien, Sascha Funke, Modeselektor DJ-Team, Housemeister, Heidi Mortensen, Lyo25

BERLIN - NBI
11.12. - Gottschau & Möbius (live), Das schwarze Quadrat / 18.12. - Jetztmann (live), Plankton (live), Onoff, Das schwarze Quadrat / 27.12. - Pop.X

BERLIN - PFEFFERBERG / HAUS 13
05.12. - Kiki, Silversurfer, Boris / 20.12. - Le Syndicat Electronique, Porn.Darsteller,, Silent Signals

BERLIN - POLAR.TV
06.12. - The Dose, Lars Sommerfield (live), Woody, Andreas Sachwitz, Daniel Wetzel / 13.12. - Heiko Laux, Housemeister, Lawrence, Carsten Jost / 20.12. - Northern Lite, Pero Fullhouse, Westbam, Mandy, Jackson / 27.12. - Märtini Brös. DJ-Team, Moonbotica, Kid Alex, Lodown / 31.12. - Woody, Gebr. Teichmann, DJ Harma, Martin Landsky

BERLIN - QUASIMODO
03.12. - Coloma (live)

BERLIN - RUF MICH NIE WIEDER AN
11.12. - B. Fleischmann w/ Christof Kurzmann (live), Thaddi

BERLIN - STERNRADIO
03.12. - Kaiko, Thomas Mella, Acsel / 05.12. - Daniel Sunn, Audio Royal, Jack Flash / 06.12. - Tom Clark, Todd Bodine / 10.12. - Frank Finger, Deyster, Patrique / 12.12. - Kiki, Silversurfer / 13.12. - Jeremy P. Caulfield, Michi Noiser, Tobi Dreher / 17.12. - Gunnar Stiller, Ocin, Roger Stash / 20.12. - Matthias Tanzmann, Martin Landsky / 24.12. - Deyster, Kaiko, Rydell / 25.12. - Sascha Funke, Frank Finger, Sven.VT / 26.12. - Housemeister, Mitja Prinz / 27.12. - Ada, Gebr. Teichmann / 31.12. - Sko, MC Santana, Michi Noiser, Tobi Dreher

BERLIN - TRESOR
03.12. - Daffy, Liquid Sky, Shin Nishimura, Dimitri Pike / 05.12. - H-Punk, Nexsone, Stereo Jack, Johnny Flash / 06.12. - Spencer Filipsson Project, Mr. Negative (live) / 12.12. - BA, Steve K, Peter Ringel, Paul Panzer, Cenobit / 13.12. - Konkord, Metope (live), Bassteroid (live), Benno Blome, Liquid Sky / 17.12. - Sasse/Freestyleman, Phonique / 19.12. - Crane A.K., Sebrok, Wolle Haarnagel, Emerson, Talisman / 20.12. - Wimpy, Djoker Daan, SPUD, Tina 303 / 24.12. - Luke, Stuff, Tollstoi / 25.12. - Conzuela Comatosa, Miss Italia, Max Montana / 26.12. - DNS, MGI, Tama Sumo / 27.12. - The Hypnotist (live), Caspar Pound, Tanith, Wolle XDP, EZH / 30.12. - Daniel Rajkovic, Popnebo / 31.12. - Dave DK, Ascii Disco, Bill Patrick, Wimpy, Maral Salmassi

BERLIN - WATERGATE
03.12. - Richie Hawtin, Andre Galluzzi, Ricardo Villalobos, Tobi Neumann, Nick Höppner, Alexander Kowalski (live), Ewan Pearson, Tiefschwarz, Martin Landsky, M.A.N.D.Y, Dixon, Cornelius Tittel / 04.12. - Dani Siciliano, Daniel Rajkovic, Daniel.DS / 05.12. - Artificial Intelligence, Metro, Appollo, JahFish, Quest / 06.12. - Clé, Mike Vamp, terrible, Vampire State Building (live), Fetish, Naughty, Anja Schneider, Christian kreuz (live) / 12.12. - Kabuki, Metro, Defiant, Sascha & Pete / 13.12. - Superpitcher, Tobias Thomas, Carsten Klemann, Nick Höppner / 19.12. - Patife, Metro, Defiant, MC Clevveland Watkiss / 20.12. - Woody, Autotune (live), Ata / 21.12. - AGF (live), Barbara Preisinger, Phon.O, Popshovit / 26.12. - Metro, Appollo, Defiant, MC Santana / 27.12. - Stachy, Disko, Anja Schneider, Hille / 31.12. - Flight, Metro, Defiant, Appollo, MC Verse, MC Santana, Tyler Durdam, Carsten Klemann, Sebo K, 400z

BERLIN - WMF
06.12. - Luciano, Chica Paula, Mo, Fragment, Pink Elln, Max Loderbauer / 12.12. - Trevor Jackson, Headman, Oskar, Johnny, Keith, Dirk Bonn / 13.12. - N_D Baumecker, Andreas Sachwitz, Daniel Wetzel / 19.12. - Jazzanova, Patrick Forge / 26.12. - Clé Dixon, Terrible / 27.12. - David Caretta, Fetisch / Terranova, Mick Wills, Adrian Canzian / 31.12. - The Whitest Boy Alive (live), Swayzak (live), Sven.VT, Carsten Jost, Lawrence, Daniel Wetzel, F.U.N. Bar

BERLIN - ZENTRAL
13.12. - Nikakoi (live), Jahcoozi (live), Barbara Hallama

DRESDEN - PARKHOTEL
19.12. - DJ Hell

DUISBURG - CHISM CLUB
20.12. - I-F, Vladimir Ivkovic, Philipp Otterbach

DüDINGEN - BAD BONN
05.12. - Apparat (live)

DüSSELDORF - KOFFY
06.12. - Gee, Lutz One / 20.12. - Buckel, Lutz One

DüSSELDORF - UNIQUE
01.12. - Kid Koala / 12.12. - DJ DSL / 24.12. - Henry Storch, Frank Popp, Buckel

ERFURT - ETC
06.12. - Current Value (live), LXC (live)

FRANKFURT / MAIN - GROOVE PARTY
06.12. - DJ Hell

FREIBURG - ELEKTROLOUNGE
05.12. - Jay Haze, Ephy

FRIBOURG - FRISON
09.12. - Softland (live), Bernd Schurer (live), Solarium (live)

GöRLITZ - NOSTROMO
13.12. - DJ Hell

HAMBURG - ASTRASTUBE
05.12. - Softland (live), Bernd Schurer (live), Cio, Raf

HAMBURG - CLICK
06.12. - Electric Indigo, Lawrence / 13.12. - Aril Brikha (live), Henry, Unique / 20.12. - Soulphiction (live), Zip, Harre / 31.12. - Popshop (live), Automatique (live), Carsten Dessault, Cranque

HAMBURG - GUMCLUB
22.12. - Kowe Six

HAMBURG - HöRBAR
27.12. - Niobe, Hyph, TBC, Das Kombinat

HAMBURG - NEU
02.12. - Coloma (live)

HAMBURG - PHONODROME
04.12. - Kid Koala, Richard Dorfmeister

HAMBURG - PUDEL
03.12. - Mixwell & Friends / 05.12. - Marc S., Zoran Zupanic / 06.12. - Cranque, Unique, Gala Jens Blond / 07.12. - Durandurandu-ran (live), Xanopticon (live), Raf, Superdefekt / 10.12. - Cranque, Seriously Tight / 12.12. - Marc S., Zoran Zupanic / 13.12. - Bonnie & Gäste / 14.12. - Nikakoi (live), Raf, Superdefekt / 16.12. - Phono / 17.12. - Mixwell & Friends / 19.12. - Marc S., Zoran Zupanic / 20.12. - Everlasting Soundstation / 21.12. - Raf, Superdefekt / 24.12. - Mr. Son, Twizzard / 26.12. - Benno Blome, Carsten Jost / 28.12. - Christian Harder, Raf, Superdefekt / 29.12. - Carsten Jost, Lawrence / 30.12. - Wir hauen auf die Wurst / 31.12. - Sylvester Spezial mit allem drum und dran und so ihr wisst schon

HAMBURG - TANZHALLE
04.12. - Justin Case, Stanley Ipkiss / 05.12. - Jake Fairley (live), Turner / 06.12. - Jullander (live), Kissogram (live), Metro A, Metro B / 12.12. - Triple R, Process (live) / 19.12. - Modeselektor (live), Phon.O / 31.12. - Ralf 20/200, Deine Villa

HAMBURG - WAAGENBAU
13.12. - Jamie Lidell (live), Viktor Marek (ive), Enik (live), Raf Le Spoink, Superdefekt

KARLSRUHE - ZKM
04.12. - Static (live), Dictaphone (live), DJ Thaddi

KIEL - PUMPE
06.12. - DJ Daddy Gee (Massive Attack), DJ Kaos, Till von Sein, Xenon

KöLN - ARTTHEATER
06.12. - Aziz, Miss Dee, Walter b38, DC, Henree, Mc My-T

KöLN - BLUE NOTE
06.12. - Ill-Young Kim (live), Wicked & Talayot

KöLN - FILMHAUS
06.12. - Falko Brocksieper, Matthias Schaffhäuser, M.I.A., Salz (live)

KöLN - KULTURBUNKER MüHLHEIM
02.12. - Solarium (live), Softland (live), Bernd Schurer (live)

KöLN - SENSOR
10.12. - Jeff Mills / 20.12. - Daniel Bell, Strobocop, Triple R

KöLN - STADTGARTEN
01.12. - Coloma (live) / 06.12. - Lifeforce, Chestnut & Nitty Gritty Crew, Kut-L, Dariusch, Sprinta

KöLN - STUDIO672
05.12. - Ricardo Villalobos, Superpitcher / 12.12. - Superpitcher, Sami Koivikko (live) / 17.12. - Tobias Thomas, Ralpg Christoph, Martin Scharrenbroich / 26.12. - Michael Mayer, Superpitcher

LAHR - UNIVERSAL DOG
25.12. - Elektrochemie LK (live), Thomas Schumacher, Umek, Daisy, Frankm, Alex K, Seb Turkey, Stoy, alban

LEIPZIG - DISTILLERY
06.12. - DMX Krew, Tiny, Bronco T. / 12.12. - Big Brother BK, Zoosound Basement / 13.12. - Rob Acid, Sorgenkint, Man at Arms, Mark Model / 14.12. - Boogie Bastard, Sascha Karpow, Sarah Grey / 19.12. - Halfblind, Mary Jane, MC Darviche / 20.12. - Paul Brtschitsch, Dr. Atmo, Steven Curl / 25.12. - Martin Minetti, Timeless (live), Miss Mira / 27.12. - Tom Clark, Matthias Tanzmann, Marlow, Sevensol / 31.12. - Wighnomy Bros., Chris Manura, Matthias Tanzmann, Steven Curl, Frog

LEIPZIG - VELVET
12.12. - DJ Hell

MANNHEIM - LOUNGE
02.12. - Klangkind, C*Rock, Neville Atree, Further (live), Marc Bean, Dominick Baier, Leila Abu-Er-Rub, O.Koehler

MüNCHEN - HARRY KLEIN
05.12. - DJ Hell, Lester Jones / 06.12. - Crowdpleaser, Klub Kool Klan / 16.12. - Gudrun Gut / 19.12. - FC Shuttle, Hometrainer / 20.12. - Markus Güntner, Markus Kavka, Jojo Hofmcoekl / 27.12. - Acid maria, Richard Bartz (live) / 31.12. - Kid.Chic, Hometrainer, FC Shuttle, Anette Party, Jichael Mackson

MüNCHEN - MONOFAKTUR
04.12. - Peabird

MüNCHEN - PATHOS
05.12. - Martin Gretschmann aka Acid Pauli (live), Hometrainer, Jägerg0 / 12.12. - X-Ray, Krone-M, S-Dub, MC Gap, Bron, Mico / 19.12. - DJ Cam, Plastik Jugganots

OFFENBACH - ROBERT JOHNSON
05.12. - Phon.o, Sami Koivikko (live) / 06.12. - Ivan Smagghe, Ewan Pearson, DJ Hell, Tobi Neumann, Ata / 12.12. - Michael Mayer, Tobias Thomas / 13.12. - Sasse, Boris Dollinski, Daniel Wang / 19.12. - Meat, Dorian Paic / 20.12. - DJ Koze, Losoul / 25.12. - Ata / 26.12. - Miquel Ayala, Chopper, MC Glacius / 27.12. - Chris Duckenfield, George Spruce, Ata

OFFENBACH - ROTARI
06.12. - Daniel Bell / 09.12. - Krikl-Krakl.com / 11.12. - Trackspotter / 16.12. - Miriam Schulte, Christian Strobel / 20.12. - Frankie Patella / 24.12. - Trigodon / 26.12. - Jochen Ditschler

SCHWERIN - GERBEREI
20.12. - DJ Hell

STUTTGART - LE FONQUE
05.12. - Alexander Kowalski (live), Karotte, Oliver Klangschneider, Thomas Lux / 12.12. - Derrick Hompson, Claus Bachor, Mick Wills / 25.12. - MB Valent, Black & White, Justin MC

STUTTGART - NEUE HEIMAT
06.12. - Aeox (live), Zan, Electric Fuel, Daniel Benavente / 13.12. - Crystal Disotion, Daniel Benavente, Shon / 20.12. - Cristian Vogel, Attuk, Shon / 27.12. - Daniel Benavente, Mark Mautz, Chris Sonax

TRAUNSTEIN - VILLA
27.12. - DJ Hell

WIEN - FLEX
09.12. - DJ Hell

ZEULENRODA - CLUB UNO
13.12. - Thomas Heckmann, Mike L,. Wighnomy Brothers / 27.12. - Takaaki Itho, Sammy Dee

ZüRICH - ROHSTOFFLAGER
06.12. - DJ Rush, Gangsta, Mikky B. / 12.12. - SS, Twisted Indivdual, MC Biggie, Scud / 13.12. - Cari Lekebusch, Renato Cohen / 26.12. - Storm, Est-Elle, Mad B / 27.12. - Damon Wild, Deetron, T-Nova / 31.12. - Pascal FEOS, Rino Cerrone, Gangsta

ZüRICH - TONI MOLKEREI
05.12. - Fabio, Mad B, Zodiak, MC Ronin / 06.12. - Ascii Disco, Lexx / 19.12. - Mr. Mike, le Noir, George Lamell, Mike Levan / 27.12. - Ragganoia, Lightning, Phenomden (live) / 31.12. - Reinhard Voigt (live), Thomas Fehlmann, Michael Mayer, Gudrun Gut, Sami Kovikko, Daniel Meteo/Bus